447
G55s

THE UNIVERSITY

OF ILLINOIS

LIBRARY

447

G55s

Gröber Library 1912

1117

447
G 553

Return this book on or before the
Latest Date stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

University of Illinois Library

JUL 16 1965

MAY 10 1977

MAR 16 1978

L161—O-1096

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/diesudwestlichen00goer

Herrn Professor Dr. G. Groeber
in aller Hochachtung
dargereicht vom Verf.

Rittersdorf a/Rh. 18. 5. 82.

FRANZÖSISCHE STUDIEN.
HERAUSGEGEBEN
VON
G. KÖRTING UND E. KOSCHWITZ.
III. BAND. 2. HEFT.

DIE SÜDWESTLICHEN DIALECTE DER LANGUE D'OÏL.

POITOU, AUNIS, SAINTONGE UND ANGOUMOIS.

VON
EWALD GÖRLICH.

HEILBRONN.
VERLAG VON GEBR. HENNINGER.
1882.

☛ Aufgeschnittene oder sonst Spuren des Gebrauchs tragende Hefte werden nicht zurückgenommen. ☚

FRANZÖSISCHE STUDIEN.

HERAUSGEGEBEN VON

G. KÖRTING UND E. KOSCHWITZ.

Wiederholt geäusserte Wünsche haben Veranlassung gegeben von dem bisherigen Gebrauch, mehrere Arbeiten in einem Hefte zu vereinigen, abzugehen, und jede derselben für sich auszugeben. Vorbehalten soll nur bleiben, dass etwa zusammentreffende gleichartige Arbeiten, deren Umfang für ein selbständiges Heft zu gering wäre, auch in einem Heft vereinigt werden können.

Zufolge dieser Aenderung werden künftig die Bände in eine grössere Anzahl von Heften eingetheilt sein als bisher, und werden diese letzteren in kürzeren Fristen ausgegeben werden, während daran festgehalten wird, dass im Laufe eines Jahres in der Regel ein Band ausgegeben wird.

Eine Aenderung an den Abonnementsbedingungen tritt nicht ein. Wie bisher werden die einen Band bildenden ca. 30 Bogen

zum Abonnementspreis von M. 15.—.

geliefert, und wird je dasjenige Heft das Schlussheft eines Bandes bilden, mit welchem diese Bogenzahl erreicht wird.

Die Hefte werden nach wie vor zu verhältnissmässig erhöhtem Preise einzeln käuflich sein.

FRANZÖSISCHE STUDIEN.
HERAUSGEGEBEN
VON
G. KÖRTING UND E. KOSCHWITZ.
III. BAND. 2. HEFT.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

DIE
SÜDWESTLICHEN DIALECTE
DER
LANGUE D'OÏL.
POITOU, AUNIS, SAINTONGE UND ANGOUMOIS.

VON
EWALD GOERLICH.

HEILBRONN.
VERLAG VON GEBR. HENNINGER.
1882.

INHALT.

Seite

Einleitung 1

I. Lautlehre 18

A. Vocalismus 18

1. Betonte Vocale 18

2. Unbetonte Vocale 72

B. Consonantismus 77

Dentale 82

Gutturale 90

Labiale 94

II. Formenlehre 98

1. Nomen 98

2. Artikel 101

3. Pronomen 105

1) Personalpronomen 106

2) Possessivpronomen 107

3) Demonstrativpronomen 110

4) Relativpronomen 112

5) Interrogativpronomen 112

6) Unbestimmte Pronomen 113

4. Zahlwörter 113

5. Präpositionen 115

6. Adverbien und Konjunktionen 117

7. Verbum 118

Herrn Professor

Dr. Wendelin Foerster

in

dankbarer Verehrung

gewidmet.

235090

Meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Foerster, dem ich die Anregung zu dieser Arbeit verdanke, spreche ich für den unermüdlichen Eifer, mit welchem er mich bei dem mühevollen Sammeln der Urkunden unterstützte, sowie für die vielfachen Rathschläge, welche er mir zu Theil werden liess, meinen herzlichsten Dank aus. Auch den Herren P. Marchegay, *Archiviste - honoraire du Maine - et - Loire*, A. Richard, *Archiviste de la Vienne*, und L. Redet, *Archiviste-honoraire de la Vienne* in Poitiers bin ich für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie mir auf meine Anfragen die gewünschte Auskunft ertheilten, zu Dank verpflichtet.

Ferner hat Herr Professor Suchier in Halle, durch Vermittelung des Herrn Professor Foerster, die Güte gehabt, mir seine Aufzeichnungen über poitevinische Urkunden zur Verfügung zu stellen. Dadurch wurde festgestellt, dass die eigenen Nachforschungen glücklicher Weise nichts erreichbares übersehen hatten.

Endlich darf ich nicht die gefällige Mithilfe meiner Freunde: Dr. Apfelstedt aus Sondershausen, C. Ollerich in Paris und W. Baltzer in Berlin vergessen, welche in grosser Hilfsbereitschaft mir Kopien von Urkunden anfertigten. Ersterer ist leider durch einen zu frühen Tod mitten aus seiner rühmlich begonnenen wissenschaftlichen Laufbahn gerissen worden.

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS.

Die südwestlichen Dialekte der langue d'oïl.

Poitou, Aunis, Saintonge und Angoumois.

Die altfranzösische Dialektkunde hat in neuerer Zeit einen grossen Aufschwung genommen. Die nördlichen, östlichen und theilweise auch die mittleren Gebiete der langue d'oïl sind bereits von zahlreichen Forschungen durchzogen, und wenn auch noch Manches genauer festzustellen und namentlich die Grenzen der einzelnen Dialekte noch näher zu fixiren sind, so ist doch hier bereits eine sichere Grundlage gelegt. Anders dagegen sieht es mit den westlichen Dialekten von Frankreich aus. Mit einer gewissen Scheu, die eben in der mangelhaften Kenntniss dieser Dialekte ihren Grund hat, meidet man die Erwähnung der genannten Gebiete. Der Grund, warum unsere Dialekte bis jetzt einer eingehenden Untersuchung haben entbehren müssen, ist höchst wahrscheinlich in der spärlichen und weiter in der schlechten Ueberlieferung von Denkmälern zu suchen. Bekanntlich sind uns an litterarischen Denkmälern nur 5 erhalten. 1) Ein Katharinaleben [dessen Ausgabe von W. Foerster vorbereitet wird], 2) Die Predigten des Bischofs Maurice de Sully, 3) und 4) 2 Uebersetzungen des Pseudo-Turpin und 5) Chronicum Regum Francorum. Diese Denkmäler sind aber keineswegs wie wir weiter unten sehen werden, in reiner Vulgärsprache überliefert, sondern sie sind ziemlich stark mit gemeinfranzösischen Formen vermischt. Dieser Umstand gebietet dem Bearbeiter der südwestlichen Dialekte die grösste Vorsicht. Aber trotz aller seiner Behutsamkeit wird er seinen Resultaten nur eine grössere oder geringere Wahrscheinlichkeit geben können, zu einem positiven Schlusse wird er nie gelangen. Dieses wird erst dann möglich, wenn er durch urkundliche Documente seine Beweise stützen und bekräftigen kann. Allein auch in dieser Beziehung sieht es mit unsern Dialekten schlecht aus. Einerseits sind im Allgemeinen nur wenige Urkunden edirt, und andrerseits sind diese wenigen in den verschiedensten Werken und Zeitschriften so zerstreut, dass es zumal einem Deutschen auch trotz seiner Bemühungen kaum gelingen wird, dieselben vollständig

zur Verfügung zu haben. Dazu kommt, dass in zahlreichen Fällen die Urkunden nicht als Original, sondern nur als Kopien überliefert sind, und dass selbst Originalurkunden nicht frei von fremden Einflüssen sind und daher oft gar nicht die Mundart treu wiedergeben. Dies gilt namentlich für die Urkunden aus Poitou. Es scheint in der That, dass hier die Sprache der Ile de France früher zur Geltung kam als in den andern Dialekten. Besonders tragen die Urkunden, welche an den Grafen von Poitiers gerichtet sind, fast sämmtlich französisches Gepräge, so dass die Annahme nahe liegt, dass bereits im 13. Jahrh. am Hofe zu Poitiers die Sprache der Ile de France die Oberhand hatte, vergl. Cartul. d. bas Poit., S. 310 [Origin. scellé de 14 sceaus]; Biblioth. de l'école des chart. I, 389 fg.; Layettes du trésor des Chartes III, S. 392 u. A. m.

Wenn wir alle diese Schwierigkeiten erwägen, welche sich beim Durchforschen unserer Gebiete entgegenstellen, so werden wir uns nicht wundern, dass die westlichen Dialekte bis jetzt so geringe Berücksichtigung fanden. Boucherie in seinem Buche: Le dialecte poitevin au treizième siècle [1872 erschienen, aber bereits 1867 als Bewerbungsschrift für einen von dem Comité des travaux historiques et des sociétés savantes ausgeschriebenen Preis eingereicht] hat zuerst den Versuch gemacht, den Dialekt von Poitou und in einem Anhange die Unterdialekte Saintonge, Aunis und Angumois klarzustellen. Diese Arbeit lässt jedoch, vergl. Tobler's Recension dieses Buches: Gött. gelehrt. Anz. 1874, Stück 45, nach dem damaligen Stande der Wissenschaft die Lautlehre, auf die am meisten ankommt, fast ganz ausser Acht. Die einzelnen Mängel dieser Arbeit werden in der folgenden Betrachtung genügend hervortreten. Eine andere Arbeit, welche sich auf die historische Grammatik unserer Dialekte bezieht, ist mir nicht bekannt. Erwähnenswerth sind ausser den Winken, welche Tobler in der oben erwähnten Recension gibt, einige schätzbare Bemerkungen, welche Foerster sporadisch, sei es in Recensionen oder in andern kürzeren Abhandlungen über unsere Dialekte macht (siehe die einzelnen Punkte in der Arbeit selbst). Ueber die Behandlung von $\check{e} + i$ und $\check{o} + i$ in den westlichen Dialekten hat ferner Schultzke in seiner Schrift: $\check{e} + i$ und $\check{o} + i$ in der normannischen Mundart gehandelt. Man kann nicht sagen, dass der Verfasser in der Bearbeitung dieser Punkte glücklich gewesen ist. Einerseits reicht das Material, welches demselben zu Gebote stand, nicht hin, um die von ihm aufgeworfenen Fragen zu beantworten, andrerseits ist das benutzte Material nicht genügend verarbeitet.

Im Folgenden soll der Versuch gemacht werden, eine Darstellung der südwestlichen Dialekte [Poitou, Aunis, Saintonge und Angumois] in Bezug auf Laut- und Formenlehre zu geben. Unsere Untersuchung basirt 1) auf einer ziemlich beträchtlichen Anzahl von Urkunden, 2) auf litterarischen Denkmälern, a) die Predigten des Bischofs Maurice de Sully, b) und c) die beiden Uebersetzungen des Pseudo-Turpin und

d) Chronicum regum francorum[1]) [soweit sie gedruckt ist] und 3) auf neupoitevinischen Texten des 16. Jahrh. [gent. poit. und Rolea].

Bevor wir jedoch näher auf unser Thema eingehen, wird es nothwendig sein, zuvor einige Vorfragen zu erledigen. Zunächst handelt es sich darum, Stellung zu der Frage zu nehmen, ob der Dialekt von Anjou zu den genannten Dialekten hinzuziehen oder ob er als ein besonderer Dialekt zu behandeln sei. Wir unterlassen es, die einzelnen Ansichten über diese Frage hier zu wiederholen, sondern werden versuchen, an der Hand der Lautlehre diese Frage zu entscheiden. Bei der Durchforschung der nördlichen und östlichen Dialekte Frankreichs gelangt man nach und nach zu der Erkenntniss, dass diese Dialekte durch eine Reihe gleicher Lauterscheinungen sich zu einer grossen Dialektgruppe vereinigen, die sich scharf gegen die andern Dialekte abgrenzt. Ganz ähnlich gestaltet sich die Sache im Nordwesten und Westen. Die Mundarten von Saintonge, Aunis, Poitou, Anjou und Normandie stehen unter sich durch gleiche Lautentwickelungen im engsten Zusammenhange und stehen als ein Ganzes den Dialekten des mittleren und östlichen Frankreichs schroff gegenüber. Die gemeinsamen Züge bestehen hauptsächlich in folgenden Erscheinungen: vulg. lat. *e* wird zu *ei*, nicht zu *oi*; vulg. lat. *o* bleibt viel länger intakt als in den andern Dialekten; 1. p. pl. geht gewöhnlich auf *om* oder *um* aus; das Imperf. der 1. schwachen Konjug. ist erhalten und zu *oe*, *oes*, *ot*, *oent* entwickelt; *en* und *an* sind geschieden u. A. m. Insofern als die Mundart von Anjou zu dieser grossen Dialektgruppe gehört, kann man von einiger Verwandtschaft dieses Dialekts zu den unsrigen sprechen. Allein mit demselben Rechte, wie man im Osten von einem Dialekt von Lothringen, Burgund etc. redet, ist dem Dialekt von Anjou eine Sonderstellung zuzuweisen. Ihn zu den von uns behandelten Dialekten zu rechnen, hindert eine Reihe von Lauterscheinungen. *al* wird zu *el*; das Bartsch'sche Gesetz hat volle Geltung; *arium* wird zu *ier;* Artikel erscheint als *dou* nie als *dau;* die Perfekta auf *gui* fehlen ganz u. A. m. Diesen gewichtigen Unterscheidungsmerkmalen gegenüber kann eine kleine Anzahl von Entwickelungen, welche die Mundart von Anjou mit unsern Dialekten im Gegensatz zum Normannischen theilt, nicht in's Gewicht fallen[2]).

Unsere Dialekte von einander zu trennen und besonders zu behandeln, ist kein Grund vorhanden. Auch würde es schwer sein, genaue Merkmale zu finden, wodurch sich die Mundarten dieser einzelnen Gebietstheile unterscheiden. Einzelne werden im Laufe unserer Arbeit erwähnt werden; doch sind dieselben gegenüber den zahlreichen Punkten, worin sie übereinstimmen, so unbedeutend, dass sie keine

[1]) Das Katharinaleben hat Herr Tendering zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht.

[2]) Ich hege die Absicht, den Dialekt von Anjou zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung zu machen.

Berücksichtigung verdienen. Nur die Mundart von Aunis weicht in manchen Punkten von ihren Nachbardialekten ab. Ueberhaupt ist dieser Landstrich an der Meeresküste mit seinen beiden verkehrsreichen Städten La Rochelle und Rochefort den andern Dialekten in der Entwickelung vor. Hier treten die provenzal. Elemente, welche in unsern Dialekten ziemlich stark hervortreten, mehr und mehr in den Hintergrund, und der französische Charakter der Sprache dringt schon in der frühesten Zeit durch. Hier bedient man sich der eignen Volkssprache in den Documenten schon in den ersten Jahren des 13. Jahrh., zu einer Zeit, wo in den Nachbardialekten fast allgemein noch die lateinische Sprache auf den Kanzleien im Gebrauch war.

Ein zweiter sehr wichtiger Punkt, welcher in der Einleitung der Erledigung bedarf, ist der, die Genesis der litterarischen Denkmäler klarzustellen. Denn erst dann, wenn es uns gelungen ist, das Alter der Denkmäler und die Heimat der Kopisten zu bestimmen, werden wir einen sichern Anhaltspunkt haben, der die Resultate der Urkunden bekräftigt, in ein neues Licht stellt und andere aus den Urkunden nicht abzuleitende Erscheinungen an's Tageslicht fördert. Allein hier begegnen sehr grosse Schwierigkeiten. Zunächst haben wir es mit keinen in unsern Dialekten ursprünglich abgefassten Werken zu thun, sondern nur mit Kopien. Und da entsteht die Frage; sind die vorliegenden Schriftstücke Kopien eines Schreibers aus unsern Gebietstheilen, welcher ein ursprünglich in einer andern Mundart abgefasstes Werk in seine Mundart übertrug, oder sind unsere Denkmäler wieder Kopien eines französischen Schreibers, welcher einen poitevinischen Text in seine Mundart übertrug.

Letztere Annahme verliert dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass es doch merkwürdig erscheinen muss, dass ein französischer Kopist, welchem viele französische Kopien der obengenannten Denkmäler zu Gebote standen, eine poitevinische Vorlage sich ausgesucht haben soll. Ausserdem spricht der ganze Sprachcharakter unserer Denkmäler gegen diese Vermuthung. Für die Predigten ist eine solche Annahme bereits von Boucherie und Hippeau ausgeschlossen worden, welche einfach von der Abschrift oder Uebertragung eines französischen Originals durch einen poitevinischen Schreiber reden. Aehnlich verhält es sich mit den beiden Turpintexten, vergl. G. Paris: De Pseudo Turpino, S. 46 fg.

Viel mehr Glaubwürdigkeit hat die umgekehrte Annahme für sich, dass ein poitevinischer Kopist eine französische Vorlage in seine Mundart übertrug, wir sagen übertrug, denn wir glauben nicht, dass ein Kopist, welcher bloss abschrieb, seine Vorlage so entstellt und sie unfreiwilliger Weise so treu übertragen hätte. Zur Rechtfertigung dieser Ansicht ist es nothwendig zu zeigen, dass im Ganzen wenige Spuren von dem zu Grunde liegenden Texte in unsern Denkmälern anzutreffen sind. Diese Forderung bedingt aber zunächst die Entscheidung der Frage, in welchem Dialekt der dem Kopisten zur Benutzung vorliegende Text geschrieben war. Hierüber kann nur die

Grammatik und zwar die Laut- und Formenlehre Auskunft geben. Es fragt sich also, welche Formen finden sich in unsern Denkmälern, welche sich den aus den Urkunden gewonnenen Resultaten nicht fügen wollen und welcher Gegend diese zuzuweisen sind. Leider sind die Formen zu wenig zahlreich, um eine endgültige Lösung der Frage herbeizuführen. Die wenigen Formen, welche vorhanden sind, weisen entschieden die Vorlagen sowol der Predigten als auch der beiden Turpintexte dem Osten zu.

In den Predigten sind es folgende Formen, welche dem Sprachcharakter unserer Dialekte widersprechen:

seit = sapit 81, 9; 200, 3; *ordeie* 28, 26; *fire* 67,22 = fĕra; *chamberires* 163, 18; *misericordieus* 112, 25; *seulement* 36, 23.

Turpin I: *escheiles* 269, 15; *mervelleirent* 270, 25; *ostreirent* 299, 7; — *aparellie* 265, 18; *Ronceviaus* 316, 4; — *venrroient* 294, 9; *avenrra* 297, 26 [viell. auch prov. Einfluss]; *castel* 282, 1; *conquisent* [Suchier. Auc. 62]; *luis* 268, 21; *litires* 325, 27; *deus* = duos 315, 2.

Turpin II: *eschiles* 334, 20; *chastiaus* 269, 29; *biauz* 319, 6; *deus* = duos 276, 3 etc.; *rient* 295, 5.

Die Vorlage der Predigten ist der Picardie zuzuweisen. Lothringen und Burgund sind durch die Formen *misericordieus* und *seulement*, sowie durch die stete Trennung von *en* und *an* ausgeschlossen. Gegen Burgund spricht ausserdem noch *seit* [hier wird *a* nicht zu *ei*].

Die aller Wahrscheinlichkeit nach gemeinsame Vorlage von Turpin I und II gehört ebenfalls der Picardie an. Gegen Lothringen und Burgund sprechen folgende Gründe: Stete Trennung von *en* und *an*, die Formen *Ronceviaus*, *chastiaus*, *biauz*, *castel*; *deus* = duos.

In Anbetracht des ziemlich grossen Umfanges unserer Denkmäler, muss es gewiss auffallend erscheinen, dass so wenige fremde Formen in unsere Denkmäler eingedrungen sind. Allein wir gestehen, dass dieses keineswegs die einzigen fremden Elemente sind, die in unsern Denkmälern begegnen, sondern dass noch verschiedene andere Eigenthümlichkeiten sich finden, welche aber nach unserer Auffassung eine andere Erklärung zulassen. Dies gilt namentlich für die Behandlung des geschlossenen *e*. Es ist sicher, dass in einem Dialekte nicht vier verschiedene Entwickelungen für einen und denselben Laut gebräuchlich gewesen sein können. Und wenn es auch unzweifelhaft ein ganz verkehrtes Verfahren ist, in Arbeiten über einzelne Dialekte alle Formen in ihrer Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit auf einen gemeinsamen einheitlichen Laut zurückzuführen — denn ein solches Verfahren muss um so verwerflicher erscheinen, als die Mundarten gerade in älterer Zeit sich in einem fortwährenden Uebergangsstadium befinden und es also leicht denkbar ist, dass ein Wort, welches mit einem andern gleiche etymologische Grundlage hat, längst in der Entwickelung vorgeschritten ist, während das andere sich noch auf der alten Stufe befindet, — so kann diese Betrachtung uns doch nicht bewegen, für unsere Dialekte eine vierfache Entwickelung des geschlossenen *e*,

nämlich zu *e*, *ei*, *oi* und *o* anzunehmen. Allerdings zeigen vielfach auch Originalurkunden diese verschiedenen Entwickelungen. Und es kann daher nicht auffallend erscheinen, wenn Boucherie und andere französische Gelehrte dieses Schwanken zwischen *e*, *ei*, *oi* und *o* für eine Eigenthümlichkeit unserer Dialekte angesehen haben. Aber gegen diese Annahme sprechen noch folgende Gründe: 1) Die bei weitem grössere Zahl von Originalurkunden kennen nur die Entwickelung von *e* und *ei*. 2) Selbst in den Originalurkunden, welchen *oi* und *o* nicht fremd ist, findet sich *oi* und *o* nur selten. 3) Die Urkunden, welche uns als Kopien vorliegen, geben in den meisten Fällen zahlreichere Belege für *e* und *ei* als für *oi* und *o* und 4) die neupoitevinischen Texte aus dem 16. Jahrh. und das heutige Patois kennen nur *e*. Wie kommt es nun aber, dass die Formen auf *oi* und *o* in unsern Texten namentlich in den Turpintexten und in der Chronik der Franken-Könige eine so grosse Rolle spielen? Gewiss liegt hier die Vermuthung nahe, und für die Predigten mag sie vielleicht auch richtig sein, dass diese Formen auf *oi* in den Denkmälern der Nachlässigkeit des Kopisten zu verdanken sind, welcher vergass, diese Formen in seine Mundart zu übertragen. Gesetzt nun, diese Annahme sei berechtigt und der Kopist des Turpin I z. B. habe seine Aufgabe so nachlässig erfüllt, dass er anstatt *oi* regelmässig in *e* und *ei* zu übertragen, es in seiner Unachtsamkeit und Flüchtigkeit ebenso oft, ja noch öfter unverändert lässt, — muss es da nicht auffallend erscheinen, dass wir bei der Entwickelung des geschlossenen *o* nicht ein ähnliches Verhältniss vorfinden? Dass in der Vorlage wirklich *o* zu *eu* entwickelt war, geht aus den Formen *deus* einmal im Turpin I, oft im Turpin II hervor. Nun erscheint aber im Turpin I *o* regelmässig als *o*, nur je einmal findet sich *religious* 315, 20 und *deus* 315, 2.

Ebenso widerstreben Turpin I und II der in unsern Dialekten geltenden Regel, dass *arium* zu *ier* wird und hierin werden sie auch wieder durch sporadische Belege aus Originalurkunden späterer Zeit unterstützt. Andrerseits aber besitzt wieder das Bartsch'sche Gesetz in Uebereinstimmung mit den Urkunden gar keine Geltung. Und ferner, wie bei der Annahme, dass der Kopist sehr nachlässig übertrug, erklären, dass im Imperf. der 1. schwachen Konjugat. nie *oit*, immer aber regelmässig *ot* geschrieben wird? Um uns kurz zu fassen, wir schreiben der Flüchtigkeit des Kopisten nicht einen so grossen Einfluss zu. Aber auf welche Weise sind diese Verletzungen der Lautregeln unserer Dialekte zu erklären? Wir haben schon oben bemerkt, dass Originalurkunden die Volkssprache oft nicht treu wiedergeben. Französische Elemente: *oi* für *e* und *ei*, *el* für *al*, treten schon früh auf. Und dieses frühe Auftreten von französischen Elementen in den Originalurkunden liefert uns den Beweis, dass die französischen Entwickelungen in unsern Gebieten keineswegs unbekannt waren. Wir sind daher der Ansicht, gestützt auf die erwähnten Thatsachen in den Originalurkunden und in den litterarischen Denkmälern, dass in der That die fran-

zösischen Entwickelungen gewisser Laute [*ę* zu *oi; al* zu *el; arium* zu *ier*] wenigstens den gebildeteren Ständen [Geistlichkeit, Beamten etc.] nicht fremd waren und dass der Dialekt von Ile de France in unsern Gebietstheilen früher zur Geltung kam als in den andern Dialekten.

Für die Predigten, welche mehr für das gewöhnliche Volk geschrieben sind, möchte ich diese Annahme fallen lassen, da die verhältnissmässig wenigen fremden Elemente sich leicht durch die Nachlässigkeit des Kopisten erklären lassen. Allein für Turpin I und II und für die Gesta francorum ist diese Annahme unerlässlich. Das Ueberwiegen der Formen auf *ier*, die gleich häufige Anwendung von *al* und *el*, die mannigfache Entwickelung des *ę* zu *e*, *ei*, *oi* und *o* sind Erscheinungen, welche, wenn sie auch theilweise in dem zu Grunde liegenden Texte ihre Ursache haben, doch unsere Annahme zur nothwendigen Voraussetzung haben müssen.

Im Turpin II zeigt sich eine noch grössere Vorliebe für französische Formen. Dies kann weniger auffallen. Dieser Codex in gross Folio, der sich durch eine regelmässige, deutliche und saubere Schrift sowol, als auch durch Vollständigkeit des Textes sowie durch eine im Ganzen correkte und consequente Sprache auszeichnet und aller Wahrscheinlichkeit nach auf Bestellung eines hochgestellten Herrn verfertigt wurde, gibt ein weniger treues Bild von dem Dialekte des Schreibers als Text I. Der Kopist hascht nach französischen Formen [*ou* und *eu* allerdings meidet er]. Aber durch den von ihm benutzten Text I wird er oft gezwungen, seine eigenen Dialektformen zu gebrauchen.

Dass der Kopist des Turpin II [Codex 124] den Turpin I [Codex 5714] benutzt hat, kann bei einer Vergleichung beider Texte nicht zweifelhaft bleiben. Beide Texte gebrauchen an derselben Stelle die sonst in den Texten nicht zu belegenden Formen: *enpuchent* 265, 7 [II *enpochiont*]; *pochiam* 272, 32 [II *pochiom*]; *chevalieurs* 284, 9.

Im Turpin II lautet der Nom. pl. pron. poss. der 3. Ps. regelmässig *soi*, nur einmal findet sich in Uebereinstimmung mit Text I *si;* das neufr. *chacun* erscheint im Turpin II regelmässig als *cheuns;* nur einmal begegnet in Uebereinstimmung mit I *chescuns. Ubi* wird im Turpin I regelmässig zu *or*, im Turpin II regelmässig zu *ou;* wenn aber trotzdem Turpin II einmal *or* bietet, so muss doch nothwendiger Weise ein Zusammenhang zwischen beiden Texten bestehen. Die provenzalischen Perfekte auf *et*, *erent* finden sich im Turpin I ziemlich häufig; Turpin II kennt sie nicht. Nur dreimal begegnet *et* in Uebereinstimmung mit Text I. — Die 3. P. Perf. von *habere* lautet im Turpin II regelmässig *ot;* nur einmal hat er *oct* 270, 32 im Einklange mit Text I, welcher es öfter belegt.

Dem Turpin II ist die verlängerte Imperfektform *eriant*, welche im Turpin I oft begegnet, fremd; aber einmal bildet auch er in Uebereinstimmung mit Text I *eriont.*

Dieses auffällige Zusammentreffen der beiden Codices in den erwähnten Beispielen, deren Zahl noch im Laufe der Arbeit wächst,

kann kein zufälliges sein und deutet auf eine engere Beziehung beider Texte hin. Dass diese Beziehung keine andere ist, als dass der Kopist von Turpin II den Turpin I benutzt hat, kann, abgesehen von dem jüngeren Alter des Turpin II, ebenfalls nach den angeführten Beispielen nicht mehr zweifelhaft sein. Denn wenn Codex II in den angeführten Punkten regelmässig eine andere Entwickelung zeigt als I, trotzdem aber ein oder zweimal dieselbe Entwickelung mit I theilt, so kann man nicht umhin, die Abhängigkeit des Textes II von I zu constatiren. Ausserdem erklärt sich bei der Annahme, dass Text II den Text I benutzt hat, leicht der Umstand, dass beide Texte dieselben Interpolationen enthalten. Denn es ist doch kaum denkbar, dass die beiden Texten gemeinsame, dem Osten angehörende Vorlage bereits die Interpolationen enthalten hat, deren Inhalt sich ausschliesslich auf die Lokalgeschichte von Saintonge und Poitou bezieht. Nimmt man dieses an, so ist man zu der schwer zu rechtfertigenden Hypothese gezwungen, dass die Vorlage unserer beiden Texte ihrerseits schon die Kopie einer in unsern Gebietstheilen abgefassten Uebersetzung war.

Wir gehen weiter zur Altersbestimmung unserer litterarischen Denkmäler über. Die Paläographen haben die Denkmäler bereits in's 13. Jahrh. gesetzt, und diese Bestimmung unterliegt keinem Zweifel, schon in Anbetracht der Thatsache, dass erst im 13. Jahrh. die Vulgärsprache in den südwestlichen Dialekten in den Schriftstücken verwandt wird. Schwieriger ist es, zu bestimmen, welchem engeren Zeitabschnitte sie zuzuweisen sind Die Urkunden bieten wenig Anhaltspunkte; in Folge davon müssen wir von einer genauen Altersbestimmung absehen. Suchen wir einen terminus ad quem, so scheint die Entwickelung des *e* vor gedecktem *n* von Wichtigkeit. Nach unserer Untersuchung trat eine Mischung von *en* und *an* erst im letzten Viertel des 13. Jahrh. ein. Die Predigten und Turpin I meiden diese Mischung, mithin sind diese Denkmäler vor dem letzten Viertel des 13. Jahrh. entstanden. Turpin II dagegen, welcher zwischen *en* und *an* keinen Unterschied macht, würde demgemäss in's letzte Viertel des 13. Jahrh. zu setzen sein.

Einen weiteren Anhaltspunkt bietet die Behandlung des *o*. *o* wird sporadisch allerdings schon vor der Mitte des 13. Jahrh. zu *ou;* aber eine Häufung der Beispiele für *ou* tritt erst in der Mitte des 13. Jahrh. ein. Die Predigten bieten eine ziemlich grosse Anzahl von Fällen dar, wo *o* vor *s* zu *ou* entwickelt ist, aber andrerseits kennen sie noch nicht die Entwickelung des *o* zu *ou* vor *r*, so dass man schwanken kann, ob die Predigten vor die Mitte oder in die Mitte des 13. Jahrh. zu setzen sind. Die letztere Annahme erhält durch die Formen *misericordieus* und *seulement* eine grössere Wahrscheinlichkeit. Diese beiden Formen, welche unbedingt der französischen Vorlage angehören, können nicht vor der Mitte des 13. Jahrh. geschrieben sein. [Ich habe mehrere Texte daraufhin durchgesehen]. Wir halten es daher für sehr wahrscheinlich, dass die Predigten um die Mitte des 13. Jahrh.,

aber eher später als früher in die poitevinische Mundart übertragen wurden. Für diese Annahme sprechen besonders noch: die Zusammenziehungen *laborors* 78, 17; *clofichures* 86, 17; *marchanderie* 151, 12; ferner die Form *jeune* 131, 13, wo bereits das *e* in der 1. P. Praes. Ind. der 1. schwachen Konjug. angetreten ist; das *s* in *suis* 106, 22 und schliesslich das Feminin = *e* in *tele* 117, 17, 20, 24. Noch weniger bestimmte Anhaltspunkte finden sich für Turpin I. Die Entwickelung des *o* kann hier nicht entscheidend sein, da dieser Text, wie wir weiter unten sehen werden, mehr nach dem Süden als die Predigten zu setzen ist. Doch gibt es einige Anzeichen, welche dafür sprechen, dass Turpin I jünger als die Predigten ist. Wenig in's Gewicht fällt die häufige Schreibung *ei* für *ai;* mehr Bedeutung hat schon der Uebergang des *au* [= *al* + *Kons.*] zu *ou*, welcher in betonter Silbe seltener eintritt als in unbetonter Silbe; von grosser Wichtigkeit aber ist der bereits im Turpin I sporadisch anzutreffende Plural = *s* in *lors* 322, 17; *lurs* 325, 27; *lorz* 309, 6, ein Vorgang, der im Turpin II ganz gewöhnlich ist. Den Predigten ist dieses *s* unbekannt. In den Urkunden findet es sich erst nach 1260; so Poitou V und XIV. Auch die häufigen endungsbetonten Formen des Imperf., sowie der Umstand, dass das etymologisch berechtigte auslautende *t* in der 3. p. Perf. der 2. schwachen Konjug. im Turpin I viel häufiger dem Ausfall unterworfen ist, als in den Predigten, lassen auf eine jüngere Zeit schliessen. Der mehr oder weniger streng beobachteten Declinationsregel ist kein Wert beizulegen, weil es zu dieser Zeit, wo auslautendes *s* bereits zu verstummen beginnt, der Individualität jedes einzelnen Schreibers überlassen bleibt, ob er sie consequent durchführt oder nicht. — Ueber das jüngere Alter des Turpin II kann nach dem, was oben bereits gesagt ist, kein Zweifel bestehen. Seine Abhängigkeit von Turpin I, die in ihm häufig anzutreffende Mischung von *en* und *an*, die fast regelmässige Schreibung *ei* für *ai*, die häufige Wiedergabe des *al* + *Kons.* durch *ou*, das beinahe zur Regel gewordene *s* in *lors*, das gänzliche Fehlen von *eret* und *erent*, das consequente Setzen von *s* für *z* = *t* + *s* auch nach Vokalen: alle diese Erscheinungen machen die Annahme nothwendig, dass Turpin II jünger als Turpin I ist. Als Resultat unserer Untersuchung ergibt sich: Die Predigten wurden wahrscheinlich um die Mitte des 13. Jahrh., etwa zwischen 1250 und 1260, in die poitevinische Mundart übertragen; etwas später vielleicht zwischen 1260 und 1275 entstand der Kodex 5714 des Turpin und circa um 1280 ist die Entstehung des Kodex 124 zu setzen. Hiermit treten wir der Ansicht G. Paris gegenüber, welcher S. 53 De Pseudo-Turpino in einer Anmerkung sagt: Ante MCCL scripti videntur ambo codices.

Es erübrigt noch, über den Entstehungsort der litterarischen Denkmäler zu handeln. Diese Frage, welche für die Darstellung der Sprache unserer Dialekte von grosser Wichtigkeit ist, sucht man gewöhnlich nach dem Inhalt und an zweiter Stelle nach dem Charakter der

Sprache zu lösen. Was die Predigten zunächst angeht, so ist uns durch den Inhalt kein Anhaltspunkt gegeben. Der Kopist erwähnt von seiner Person nichts, erlaubt sich auch keine Zusätze, welche, sei es durch Angabe von Ortschaften oder durch Anspielung auf Zeitereignisse zur Entscheidung unserer Frage etwas beitragen könnten. Wir sind demnach in Bezug auf die Predigten allein auf die Sprache angewiesen, deren Vergleichung mit der Sprache lokalisirter Urkunden immerhin zu einem verhältnissmässig sichern Resultat führen kann. Allein hier macht sich ein grosser Mangel in unserer Urkundensammlung bemerkbar. Wir besitzen nämlich keine genügende Anzahl lokalisirter Urkunden aus Vienne und aus Angoumois. Doch ist dem Sammler keine Schuld beizumessen. Es sind in der That aus diesen Gegenden wenige Urkunden vorhanden oder besser gesagt edirt [1]). Das Buch von Ulysse Robert: Inventaire des Cartulaires conservés dans les bibliothèques de Paris et aux archives nationales, Paris 1878 gibt aus Poitou nur eine geringe Anzahl edirter Urkunden an; aus Angoumois sind nach ihm gar keine edirt. Dazu kommt, dass die an den Grafen von Poitiers gerichteten Urkunden bereits in der französischen Schriftsprache abgefasst und für uns daher werthlos sind. Dieser Mangel an lokalisirten Urkunden gerade aus Vienne und Angoumois macht es uns unmöglich, ein definitives Resultat zu erzielen. Wenn wir nun näher darauf eingehen, die Heimath des Kopisten der Predigten näher zu bestimmen, so ergibt eine nur oberflächliche Vergleichung der Urkunden mit den Predigten, dass die beiden Departements Vendée und Deux-Sèvres von vorne herein ausgeschlossen sind. Diesen Gebietstheilen sind weder die Perfekta auf *gui*, noch die Entwickelung des *tr* zu *ir*, noch die Erhaltung des *a* vor der Adverbial- und Substantiv-Endung *-ment* bekannt. Es bleibt also die Wahl zwischen Aunis, Vienne, Saintonge und Angoumois.

In den Urkunden aus Aunis findet sich allerdings ziemlich häufig die Perfektbildung auf *gui*, und auch die Entwickelung von *tr* zu *ir* ist, wenn auch selten, belegt; allein die sporadische Erhaltung des *a* sowol vor *m* und *n* in betonter Silbe als auch in unbetonter Silbe vor der Adverbial- und Substantiv-Endung *-ment* in den Predigten, ferner der Wandel des inlautenden *d* zu *z*, sowie die Behandlung des *p* zwischen 2 Vokalen und vor *r*, welches in den Predigten oft nach provenzalischer Art zu *b* wird, und die Entwickelung des *c* in *neger*, *loger*, *essuger* und schliesslich der überwiegende Gebrauch von *mas* entbehren in den Urkunden aus Aunis der Belege. Die letztgenannten Erscheinungen nöthigen uns vielmehr, für die Heimath des Kopisten der Predigten eine Gegend zu wählen, welche dem provenzalischen Sprachgebiete ziemlich nahe liegt. Was nun die Mundart von Saintonge

[1]) Herr A. Richard, Archivar von Poitiers wird 1883 in den Archives historiques du Poitou eine grössere Anzahl Urkunden aus La Vienne veröffentlichen.

betrifft, so bleiben die Belege für *ir* = *tr* selten; die Erhaltung des *a* vor *m* und *n* und vor der Endung *ment* findet sich aber belegt, und da auch die Perfekta auf *gui* ganz regelmässig in den Urkunden anzutreffen sind, so kann man in der That leicht versucht sein, Saintonge als das Heimathsland unseres Kopisten anzusehen. Allein dasselbe Recht kann auch das Departement Vienne für sich in Anspruch nehmen. Die Urkunden aus Vienne, incl. die Coutumes de Charoux bieten dieselben sprachlichen Eigenthümlichkeiten, welche so eben erwähnt wurden. Zu Gunsten von Vienne ist noch der Umstand geltend zu machen, dass *mas* = magis, welches in den Predigten mit grosser Vorliebe gebraucht wird, nur in poitevinischen Urkunden belegt ist. Wir möchten uns daher am liebsten für Vienne entscheiden; wir verhehlen jedoch nicht, dass bei dieser Annahme die Erklärung der Formen *luc, juc, fuc* in den Predigten, gegenüber den in Urkunden aus dieser Gegend gebräuchlichen *lou, lous* Schwierigkeit macht.

Welche Mundart repräsentiren die beiden Texte des Pseudo-Turpin und die Gesta francorum?

G. Paris: De Pseudo-Turpino nennt S. 49 den Schreiber des Turpin Sanctonensis. Interpolator, sagt er, Sanctonensis erat: hoc illum arguit primo lingua, quam diligenter inspectam ut Sanctonicam designare certissime possumus, deinde ipsa interpolatio. Haec enim ferme nihil aliud atque Sanctonicae provinciae descriptionem, vel potius illius urbium, vicorum, monasteriorum enumerationem continet.

Boucherie, Revue des langues romanes II 119 sagt von dem Kopisten des Turpin I: Je serais porté à croire que le copiste de ce manuscrit était originaire de la région orientale du Poitou ou de l'Augoumois. Peut-être appartenait-il à l'importante et antique communauté de Charroux, localité située sur la limite du Poitou et du Limousin.

In der That handelt es sich in den beiden grossen Interpolationen S. 273—276 excl. und 278—294 excl. meistens um Ortschaften aus Charente-inferieure; aber Poitou und Angoumois werden keineswegs ausser Acht gelassen. Andrerseits hebt die Chronik der Frankenkönige, deren Verfasser nach G. Paris' Ansicht zugleich der Kopist des Turpin I ist, bei der Schilderung des Einfalles der Normannen hauptsächlich Ortschaften aus Poitou und Angoumois hervor. Diese mehr litterarhistorische Prüfung lässt die Frage, welches die Heimath des Kopisten des Turpin I war, demnach unentschieden, da nach ihr zwischen Saintonge, Angoumois und Poitou die Wahl bleibt. Die sprachliche Untersuchung muss hier zu Hilfe kommen. Diejenigen Formen und Entwickelungen ausgenommen, in denen der Kopist nach unserer Annahme, dem schon damals aufkommenden Streben gemeinfranzösische Elemente einzumischen folgt, enthält die Sprache des Turpin I weit mehr Spuren von provenzalischer Entwickelung als die Urkunden von Aunis und Poitou und auch als die Predigten. Um nur einige stark hervortretende Unterschiede anzuführen, so gibt

Turpin I in der Behandlung des *tr* der provenzalischen Entwickelung weit mehr den Vorzug als die Predigten; ja die Entwickelung zu *ir* ist zur Regel geworden.

Die Behandlung des Suffixes *aria* und theilweise des Suffixes -erium, welche im Turpin I regelmässig zu *eire* und *eri* werden, findet in den Urkunden und in den Predigten keine analoge Entwickelung. Suffix *-ellum* erfährt im Verhältniss zu den andern Denkmälern viel häufiger die dem Provenzalen näher kommende Entwickelung zu *eus*. — Die Wiedergabe des Stütz-Vokals durch *a*, welches mit *e* wechselt und die Erhaltung des *a* im Auslaute, ist den Urkunden aus Aunis und Poitou fremd. — Die Erhaltung des *a* vor *m* und *n*, für welche unser Text eine grosse Vorliebe zeigt, findet sich nur in schwachen Spuren in den Predigten und in den Coutumes de Charroux. — In den Adverbien und Substantiven auf *ment* bleibt *a* regelmässig im Gegensatz zu den Urkunden aus Aunis und Poitou intakt. — Die provenzalische Perfektbildung auf *et* und *erent* ist nur unserm Text eigen. Den Abfall des auslautenden *n* bei vorgehendem Vokale theilen die beiden Turpin-Texte mit den Coutumes de Charroux. — Alle diese Erscheinungen, welche sich, wie sich im Laufe der Arbeit ergeben wird, leicht mehren lassen, machen es unmöglich, die Turpin-Texte nach Aunis oder nach Poitou zu setzen. Vielmehr sind wir auf Grund obiger Thatsachen genöthigt, dem Kopisten des Turpin I einen der provenzalischen Grenze näherliegenden Heimathsort zuzuweisen. Es bleibt die Wahl zwischen Saintonge und Angoumois, denn der östliche Theil von Poitou [Vienne] wird ebenfalls durch eine Vergleichung mit den Urkunden, Predigten und den Coutumes de Charroux ausgeschlossen. Bei der geringen Zahl von Urkunden ist es schwer, sich für einen dieser Landstriche zu entscheiden. Dem nördlichen Theile von Saintonge kann der Text nicht angehören, weil die Urkunden aus dieser Gegend dieselben lautlichen Entwickelungen, wie die Urkunden aus Aunis zeigen. Es ist daher höchst wahrscheinlich, dass Angoumois als das Heimathland unseres Kopisten anzusehen ist. Ein positiver Beweis lässt sich in Ermangelung von Urkunden nicht führen. Die Urkunden, welche uns zu Gebote stehen, sprechen nicht gegen diese Annahme, vielmehr bieten sie Belege für einige charakteristische Lauterscheinungen. So liefern die Urkunden VII und VIII Beispiele für die Erhaltung des *a* vor *m*, *n* und vor der Endung *ment*. Die Wiedergabe des Stütz-Vocals durch *a* findet sich in den Urkunden VII und IX. Für Angoumois kann auch noch die Genitivform des Artikels *deu* in Urkunde IX und in den Coutumes de Charroux angeführt werden.

Wie stellt sich nun Turpin II zu dieser Annahme? Dieser Text zeichnet sich, wie schon bemerkt, durch eine grosse Vorliebe für französische Formen aus. Aber trotzdem ist er in vielen Punkten seiner Mundart treu geblieben. So schreibt er regelmässig in Uebereinstimmung mit I *ir* für *tr*, *eire* für *aria*, häufig *an* für *ain* und *ian* für *ien*, ausschliesslich *ament* für *ement*, und mit seltenen Ausnahmen

-arent statt *-erent* in der 3. P. Pl. des Perf. der 1. Konjug., Entwickelungen, welche konsequent durchgeführt trotz des sonst vorherrschenden französischen Charakters verbieten, ihn einer andern Gegend als Saintonge oder Angoumois zuzuweisen. Vielleicht hat Boucherie Recht, wenn er [Revue d. lang. rom. II, 119] die Vermuthung ausspricht, dass der Kopist des Turpin II aus Pons oder Jonsac gebürtig sei, und zwar aus dem Grunde, weil die Zusätze, welche der Kopist hinzufügt, sich auf die oben genannten Städte beziehen.

Aus folgenden Werken wurden die in unserer Arbeit benutzten Urkunden geschöpft:

Bibliothèque de l'école des Chartes T. I; 3. série T. V; 4. série T. IV; T. XL.

Revue des sociétés savantes des départements, publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique, 4. série T. III, IV, V, VI.

Mémoires de la société des antiquaires de l'ouest. Poitiers 1842, 1847, 1867, 1874.

Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis T. I und IV.

Archives historiques du Poitou. Poitiers. T. I, IV, VI, VII und VIII.

Archives de l'empire. Inventaires et documents publiés par ordre de l'empereur sous la direction de M. le marquis de Laborde. Layettes du trésor des chartes par Alex. Teulet. Tome II und III.

Marchegay: Notices et pièces historiques sur l'Anjou, l'Aunis et la Saintonge. Angers et Niort. 1872.

Documents inédits pour servir à l'histoire du Poitou publiés par la société des antiquaires de l'ouest. Poitiers 1876.

Statistique monumentale de la Charente par Ap. Michon.

Histoire de l'abbaye de Maillezais depuis sa fondation jusqu'à nos jours, suivie de pièces justificatives la plupart inédites par M. l'abbé Lacurie. Fontenay-le-Comte 1852.

Cartulaire de l'abbaye de Chambon par Hugues Imbert. [Extrait des Mémoires de la société de Statistique, Sciences, lettres et art du département Deux-Sèvres.] Niort 1876.

Cartulaire de l'abbaye de St.-Laon de Thouars publié par Hugues Imbert. [Extrait des Mémoires etc.] Niort 1876.

Cartulaires du Bas-Poitou [Departement de la Vendée] publiés par P. Marchegay. Les Roches-Baritaud. 1877.

Cartulaire de l'abbaye royale de Notre-Dame des Chatelliers publié par L. Duval. Niort 1872.

Histoire généalogique de la maison de Chasteigner par Duchesne.

Musée des archives départementales.

Archives hospitalières. — Chartes en langue vulgaire de 1219 à 1250 par L. de Richemond. Paris 1863.

Bulletin de la Société Archéologique et Historique de la Charente. Année 1861.

Vingt lettres missives originales et inédites du Chartrier de Thouars publiées par Marchegay. Les Roches-Baritaud 1879. [Extrait de la revue de Bretagne et de Vendée.]

Textes originaux de la charte en langue vulgaire abolissant le Rochat à merci des fiefs du Poitou v. Marchegay. [Extrait de l'Annuaire de la société d'émulation de la Vendée pour 1877.]

Boucherie: Le dialecte poitevin au treizième siècle. Paris 1873.

Für den Dialekt von Anjou sind folgende Werke in Betracht gezogen worden.

Notices et documents historiques publiés par P. Marchegay. 1853.

Marchegay: Archives d'Anjou, recueil de documents et mémoires sur cette province. Angers. Band I und II. 1853.

Coutumes et institutions de l'Anjou et du Maine antérieures au XVIe siècle, textes et documents avec notes et dissertations par M. C.-J. Beautemps-Beaupré. T. I. Coutumes et styles. 1877.

Anciens usages inédits d'Anjou publiés par M. A. J. Marnier. Paris 1853.

Was die benutzten litterarischen Denkmäler anlangt, so finden sich die Predigten abgedruckt in Boucherie: Le dialecte poitevin au treizième siècle. Paris und Montpellier 1873.

Die beiden Turpin-Texte sind von Auracher veröffentlicht worden. „Der sogenannte poitevinische Pseudo-Turpin, nach den Handschriften mitgetheilt." Gröber's Zeitschrift I. S. 259—336.

Von der Chronik der Frankenkönige sind bis jetzt nur Bruchstücke erschienen. Dieselben finden sich in der Revue des langues romanes II, 120—126.

Das Material für die Bearbeitung des modernen Patois lieferten folgende Werke:

La gente Poitevinrie aveque le Procès de Jorget et de son vesin et Chansons ieouses Compousi in bea poictevin. Réimpression conforme à l'édition de 1572. Niort 1877. Martineau et Nargeot; vergl. Litteraturblatt für germ. u. rom. Philologie Nr. 1.

Rolea divisi in beacot de peces ou l'Universeou Poetevinea fat pre dialoge suivi de Preces criminel d'in Marcassin. — Réimpression conforme à l'édition de 1660. Niort 1879. Martineau et Nargeot.

Favre: Glossaire du Poitou, de la Saintonge et de l'Aunis. Niort 1867.

Lalanne: Glossaire du Patois Poitevin. Mémoires de la soc. des ant. de l'ouest. T. XXXII. 1867.

Jônain: Dictionnaire du Patois Saintongeais. Royan 1869.

Jhoset et Suzane ou les saisons Saintongevises par Pierre Jonain. Royan 1878.

Die Urkunden sind nach den alten Provinzen geordnet und numerirt und zwar in der Weise, dass die Urkunden aus Poitou und Aunis je eine besondere Gruppe bilden und durch eine besondere Zahlenreihe verbunden sind, während die Urkunden aus Saintonge und

Angoumois wegen ihrer geringen Anzahl zusammengefasst und durch eine gemeinsame Zahlenreihe verbunden sind. Da sich bei der Ausarbeitung für die Urkunden aus Poitou noch die Nothwendigkeit einer Theilung nach den Departements herausstellte und zudem eine chronologische Ordnung der Urkunden geboten schien, so musste beim Citiren die fortlaufende Zahlenreihe unterbrochen und Urkunden mit ganz verschiedenen Nummern zusammengestellt werden.

Folgende Tabelle gibt, ohne Rücksicht auf die chronologische Ordnung, die einzelnen numerirten Urkunden an, wie sie sich auf die einzelnen alten Provinzen vertheilen.

a) Aunis:

I. 1225. Bibl. de l'éc. d. ch. 4. sér. T. IV, 142. [I—XI finden sich auch in Marchegay: Notices et pièc. hist.]
II. 1225. Bibl. de l'éc. d. ch. 4. sér. T. IV.
III. 1230. ibid.
IV. 1231. ibid.
V. 1232. ibid.
VI. 1234. ibid.
VII. 1235. ibid.
VIII. 1243. ibid.
IX. 1245. ibid.
X. 1250. ibid.
XI. 1250. ibid.
XII. 1259. Bibl. de l'éc. d. ch. 3. sér. T. V, 88.
XIII. 1230. Bibl. de l'éc. d. ch. 3. sér. T. V, 83.
XIV. 1220. Musée des arch. départ. Nr. 63.
XV. 1208. Arch. hist. de la Saintonge I [Copie].
XVI. 1249. ibid. [Copie].
XVII. 1268. ibid. [Copie].
XVIII. 1266. ibid. IV, 195 fg.
XIX. 1219. Archives hospitalières. S. 1.
XX. 1220. ibid. S. 2.
XXI. 1228. ibid. S. 3.
XXII. 1232. ibid. S. 4.
XXIII. 1248. ibid. S. 6.
XXIV. 1248. ibid. S. 8.
XXV. 1250. ibid. S. 10.
XXVI. 1291. Cartul. de Notre-Dame des Chat. 117.
XXVII. 1317. Arch. hist. de la Saint. I, 119.
XXVIII. 1243. Layettes du trésor d. ch. II, 251.
XXIX. 1243. ibid. II, 523.
XXX. 1249—50. ibid. III, 96.
XXXI. 1250. ibid. III, 107.
XXXII. 1256. ibid. III, 336.
XXXIII. 1259—60. ibid. III, 509.

Ausserdem wurde benutzt: Le Terrier du grand fief d'Aulnis; texte français de 1246 publié par Bardonnet in Mémoires de la société. des ant. de l'ouest 1874. S. 55 fg.

b) Poitou.

I. vor 1224. Bibl. de l'éc. d. ch. 3. sér. T. V, 433. Vendée.
II. 1238. ibid. 3. sér. T. V, 87. Deux-Sèvr.
III. 1277. ibid. 4. sér. T. IV, 78. Deux-Sèvr.
IV. 1269. Texte orig. de l. ch. etc. S. 8 fg. Vienne.
V. 1261. Arch. hist. d. Poit. I, 11. Vendée.
VI. 1225 à 1250. Cart. d. Bas-Poit. 303. Vendée.
VII. 1234. ibid. 304. Vendée [Copie].
VIII. 1250. ibid. 304. Deux-Sèvres [Copie].
IX. 1250. ibid. 306. Deux-Sèvres [Copie].
X. 1251. ibid. 30. Deux-Sèvres [Copie].
XI. 1260. ibid. 308. Vienne.
XII. 1270. ibid. 313. Vendée.
XIII. 1281. ibid. 296. Vendée [Copie].
XIV. 1282. ibid. 46. Vendée.
XV. 1285. ibid. 51. Vendée.
XVI. 1295. ibid. 56. Vendée.
XVII. 1220. Hist. géné. par Duchesne. Preuves 27. Vendée.
XVIII. 1261. Hist. de l'ab. de Maillezais 317. Vendée [Copie].
XIX. 1275. ibid. 336. Vendée.
XX. 1282. Arch. hist. du Poit. IV, 94. Vendée.
XXI. 1284—85. ibid. IV, 399. Vendée.
XXII. 1292. ibid. I, 84. Vendée.
XXIII. 1285. ibid. VI, 110. Vendée.
XXIV. 1305. Cart. d. Bas-Poit. 56. Deux-Sèvres.
XXV. 1310. Arch. hist. d. Poit. IV, 403. Vendée.
XXVI. 1312. ibid. VII, 361. Deux-Sèvres.
XXVII. 1313—14. ibid. IV, 405. Vendée.
XXVIII. 1316. ibid. VII, 363. Deux-Sèvres.
XXIX. 1251. Cartul. de Chambon S. 64. Deux-Sèvres; ebenfalls abgedruckt im Cartul. de St.-Laon S. 179.
XXX. 1251. Cart. du Bas-Poit. S. 74. Vendée.
XXXI. 1294. Chartrier de Thouars S. 8. Vendée.
XXXII. 1282. Cartul. de St.-Laon S. 84. Deux-Sèvres.
XXXIII. 1285. ibid. S. 85. Deux-Sèvres.
XXXIV. 1299. ibid. S. 86. Deux-Sèvres.
XXXV. 1305. ibid. S. 87. Deux-Sèvres.
XXXVI. 1232. Docum. inédits pour serv. à l'hist. S. 111. Vienne. Lat. untermischt mit altfranzösischen Phrasen.
XXXVII. — ibid. S. 117. Vienne.
XXXVIII. 1300. Mémoires de la soc. des ant. de l'ouest. 1847. S. 298. Vienne.
XXXIX. 1284. Docum. inéd. etc. 97. Vienne.

XL. 1276. Revue des soc. sav. 4. s. T. III, 303. Vendée.
XLI. 1278. ibid. 4. s. T. III, 304. Vendée.
XLII. 1286. ibid. 4. s. T. III. Deux-Sèvres.
XLIII. 1247. Layettes du trés. III, 12. Deux-Sèvres.
XLIV. 1282. Mém. d. l. soc. des ant. de l'ouest 1847. S. 289.
XLV. 1333. Arch. hist. d. Poit. VI, 180. Vendée.
XLVI. 1337. ibid. VI, 192. Vendée.
XLVII. 1349. ibid. VI, 214. Vendée.
XLVIII. 1268—69. Cart. du Bas-Poit. S. 309.

Dazu kommen eine Anzahl Urkunden, welche, obwol sie sehr stark franzisirt sind, doch zahlreiche Spuren von ihrem ursprünglichen Charakter bewahrt haben. Sie sind abgedruckt in dem Arch. hist. d. Poit. VI, S. 58 fg.; wir citiren einige von ihnen mit den Nummern:

L: 1253, S. 58; LI: 1254, S. 60; LII: 1259, S. 64; LIII: 1268, S. 69; LIV: 1270, S. 73; LV: 1271, S. 77; LVI: 1282, S. 91; LVII: 1285, S. 104; LVIII: 1287, S. 108; LIX: 1294, S. 116 etc.

Ferner wurden benutzt: Coutumes de Charroux par M. de la Fontenelle. Mém. d. l. soc. d. ant. de l'ouest. 1842. 445 fg.

c) Saintonge und Angoumois.

I. 1229. Bibl. d. l'éc. d. ch. 3. sér. T. V, 84. Saintonge.
II. 1242. ibid. 3. sér. T. V, 86. Saintonge.
III. 1244. Arch. hist. d. l. Saintonge IV, 188. Saintonge.
IV. 1250. ibid. IV, 190. Saintonge.
V. 1259. ibid. IV, 192. Saintonge.
VI. 1293—1300. ibid. IV, 200 fg. Saintonge.
VII. 1244. Boucherie. S. 379. Angoumois.
VIII. 1281. Michon, Stat. mon. Angoumois.
IX. 1270. Boucherie. S. 375. Angoumois.
X. 1285. Rev. d. soc. sav. 4. sér. T. VI, 584. Saintonge.
XI. End. d. 13. Jahrh. ibid. 4. sér. T. V, 498. Saintonge.
XII. 1250. Layettes d. trésor. III, 120. Saintonge.
XIII. 1262. Bullet. d. l. soc. arch. et hist. 1861. 126. Angoumois [Copie].

I. Lautlehre.

A. Vocalismus.

1. Betonte Vokale.

A.

1. *a* in betonter offener Silbe wird regelmässig zu *e*.

Die Erhaltung des *a* findet sich sporadisch in den *coutumes de Charroux: jurar* 446, 9; *appelas* 460, 16; *blat* 464, 16; analoge Formen bietet Turpin I in *arbergiar* 274, 4; und *ras* 277, 24. [Turpin II hat in beiden Fällen *e*.]

Dieses *e* aus *a* geht im Neupoitevinischen [nicht aber in dem Patois von Saintonge] häufig in *i* über, so in gent. poit.: *conty* 1, 2; *presty* 1, 7; *reformy* 2, 1 etc., ferner d. Part. Perf. der 1. schwachen Konjug.: *amassy* 4, 2; *bailly* 11, 11 etc., *assi* 56, 19 = *assez; onie* 35, 13; 56, 10, 26 = *année* vergl. dazu die Reime: *difamie: renommie* 12, 11; *failly : appelly* 26, 25; *assi (assis)* : *cassi* 51, 7; *iournye : senifie* 63, 17. Daneben jedoch auch Formen mit *e;* vergl. Lalanne, S. XXVI. Besonders zu behandeln sind folgende Gruppen: *ata, atr, a* vor *l, r* und *m* oder *n*.

2. *ata*. Uebergang des *a* in *ei* wurde von Foerster, Zeitschr. für neufrz. Spr. u. Lit. I, 83 für den poitevinischen Dialekt geleugnet; und dies mit Recht. Die Formen *seit* = sapit in den Predigten 81, 9 und 200, 3 und *escheiles* im Turpin I, 269, 15 sind der Nachlässigkeit der Kopisten zuzuschreiben, welche versäumten, diese Formen ihrer Vorlagen in ihre Mundart zu übertragen. Trotzdem bleibt jedoch die Behauptung Chabaneau's in seiner Hist. et Théor. de la conjug. franç. 51: „Dans le Sud-Ouest un *i* consonne se substitua souvent à la dentale pour obvier à l'hiatus" als wol begründet bestehen. Allerdings würden auf Grund obiger Formen die Belege aus den Predigten *glorifieie* 14, 1 und *efforceiement* 54, 4 und aus Turpin I *appareleia* 265, 18 nichts beweisen. Allein Originalurkunden liefern mehrere Belegstellen, welche die Annahme Chabaneau's bestätigen. Und zwar scheint dieser lautliche Vorgang sich nicht auf einen bestimmten Theil des südwestlichen Sprachgebiets zu beschränken, sondern Beispiele aus Saintonge, Aunis und Poitou beweisen hinreichend, dass dieser Vorgang ein den südwestlichen Dialekten eigenthümlicher Zug ist. Keineswegs ist jedoch diese Hiatustilgung durch *i* für unsere Dialekte Regel. Die Formen auf *ee* gehen mit denen auf *eie* Hand in Hand. Die Belege für *eie* sind folgende: *otreeies* Saintonge I, 14; *otreeie* I, 31 [der Herausgeber accentuirt fälschlich *otreeié]; saieleie* II, 20; *confermeie* II, 21; *ensenbleiement* II, 22. Aunis: *apeleie*

XVIII, 59; *nomeiement* XXXII, 123; *laisseies* XXXII, 144. Poitou: *taylleie* XXIX, 13; *saylleies* XXIX, 17; *anipirieie* XLVIII; *baillieie* XLVIII; ebenso *coroneie*, in dem von Auracher Groeber's Zeitschr. I, S. 336 abgedrucktem Gedichte [1]).

Kontraktion des *iée* zu *ie* ist unsern Dialekten fremd. Die Urkunden enthalten keine Belege für *ie*, dagegen viele Fälle für *iée*. Die ganz vereinzelten Formen in den litterarischen Denkmälern: *ordeie* Predigten 28, 26 [vergl. Zeitschr. für neufrz. Spr. u. Lit. I, S. 83] und *aparellie* Turpin II, 265, 18 *[apareillie* Turpin I und II, 297, 3 ist als Masculin-Form zu fassen] gehören den den Kopisten vor Augen liegenden Texten an.

3. *atr*. Die Behandlung des *a* vor *tr* bietet grosse Schwierigkeiten dar, und, da die hierbei entstehenden Fragen nur gelöst werden können, wenn man die Entwickelung auch der übrigen Vocale in Betracht zieht, so wird Ausführliches unter *t* angegeben werden. Hier sei nur soviel gesagt, dass die litterarischen Denkmäler nur schwer mit den Urkunden in Einklang zu bringen sind. Die Urkunden liefern keinen Beleg für den Uebergang des *a* zu *ai* resp. *ei* vor *tr* in betonter Silbe. In zwei Fällen findet sich *ai* in unbetonter Silbe: *lairon* Poit. II, 4; *frairie* P. XXXIX, 55; *confrairie* T. d. A. 163, 33. Belege für die gemeinfranzösische Entwickelung zu *e* anzuführen, ist unnütz.

Was die litterarischen Denkmäler betrifft, so bieten die Predigten als regelmässige Entwickelung *e: pere* 8, 2 so immer; *mere* 34, 8; *freres* 107, 4. — *sauveres* 26, 3; 96, 11; 192, 3; *comanderes* 138, 10; *gaigneres* 181, 9; *pecheres* 6, 14 etc.

In einigen Fällen jedoch findet sich *ai* an Stelle des *e: laire* 79, 14; *confortaires* 94, 30; *comandaire* 115, 15; *gardaires* 136, 25; — in unbetonter Silbe: *lairon* 77, 18; 99, 14; + *s* 135, 6; *laironcin* 147, 3; 31, 8; einmal *laroncins* 139, 5.

Turpin liefert folgende Beispiele:

Hauptentwickelung *ei* und zwar in beiden Texten: *empereire 262, 3* [2]); + *s 263, 19*; *265, 20*; *280, 20* etc. im Ganzen 14 mal; *perreires 275, 14*; *freires 293, 1*; *318, 21*; *peires 297, 20*; *306, 7*; *creeires 297, 22*; *sosteneires 321, 23*; *doneires 321, 23*; *releveire 321, 24*; *meira 327, 24*; *conselieires 333, 4*.

Dazu kommen Fälle, wo Turpin I und II abweichen. Fälle für I: *peire* 278, 29; 297, 20; 298, 3; *freire* 312, 11; *peires* 327, 5; 332, 24; 272, 6; — Fälle für II: *freire* 318, 17; *aidereires* 265, 16; *fereires* 295, 5; *freires* 295, 22; 316, 24; 318, 16; 310, 6; *deffendeires* 321, 22.

Entwickelung zu *ai* zeigte Turpin I in folgenden Fällen: *maira* 307, 5, 6; *paira* 307, 7; *fraire* 321, 1; dem Turpin II ist *ai* fremd.

---

[1]) S. weiter unten a + r. S. 21.

[2]) Cursiv-Zahlen bedeuten, dass Turpin I und II übereinstimmen.

Seltener als *ei* tritt in beiden Texten *e* ein: *pere* 262, 1; 279, 4; + *s* 297, 20; *mere* 262, 2; 278, 29; *freres* 264, 24; *sauvera* 320, 3. Besondere Fälle für I: *aideres* 265, 16; *ferere* 295, 5; *freres* 295, 22; 316, 24; 318, 16; 310, 5; *deffenderes* 321, 22. — Fälle für II: *peres* 306, 19; 307, 7; *mere* 307, 5, 6; *frere* 321, 10.

Die gent. poit. kennen nur *e: mere* 2, 20 etc.

4. *a* + *l.* Wie schon Tobler, Goett. gel. Anz. 1874, St. 45, S. 1416 hervorgehoben hat, ist es ein den südwestlichen Dialekten eigenthümlicher Zug, dass *a* vor *l* erhalten bleibt.

Belege: Saintonge: *quaus* I, 16; II, 10; III, 4; VII; *quau* VI, 3, 46, 92; *tau* VII; *jornaus* IV, 7.

Aunis: *quaus* I, 16; II, 11; V, 23; XI, 7, 9; XIII, 10 etc.; *tau* III, 24; X, 27; XVIII, 45; XXV, 12; *communaus* IV, 12; *feaus* XII, 13; *engau* IV, 7; *corporau* XI, 11; *Naau* I, 16; VIII, 16; XI, 17; XXIV, 25; T. d. A. *quaus* 289, 1; 292, 16; 293, 19.

Poitou: a) Vendée: *tau* I, 11; XII, 18; XIII, 14, 22; XX, 38; *quaus* XVI, 6, 15; XVII; *annuau* XV, 13; *feyaus* XXI, 20.

b) Deux-Sèvres: *quaus* II, 9; *quaul* II, 12; *tau* VIII, 7; *spiritaus* XXVI, 8.

c) Vienne: *feyaus* IV, 11, 13; *leiaus* XI, 28; *ostaus* XI, 22; *eschalles* XXXIX, 64; *quauque* XXXIX, 13. *Nao* XXXVII, 17 ist auch nur durch die Mittelstufe *Naau* zu erklären.

Predigten: *quaus* 4, 10; *taus* 8, 22; *mortau* 14, 23; *corporau* 15, 4; *ostaus* 18, 23; *leiaus* 76, 12; *feauz* 78, 3; *eschale* 80, 1; *ales* 92, 2; *chaut* 123, 9, 11; 144, 8 etc.

Turpin I und II: *charnau* 272, 26; *pal* 274, 25; *leiaus* 281, 6; *boial* 282, 18; *eschale* 282, 7; 290, 13; *pau* 290, 14; 305, 7; + *s* 290, 15; 322, 20; *reiaus* 324, 20; *celestiau* 272, 27; 302, 23; 315, 16 etc.

Zahlreiche Ausnahmen finden sich sowol in den Urkunden als auch in den litterarischen Denkmälern. Die Formen auf *el* sind unsern Dialekten ursprünglich fremd.

Zu dieser Annahme führt 1) die Behandlung des *a* vor *l* in den Original-Urkunden, in welchen *a* fast regelmässig intakt bleibt und 2) die Entwickelung des *a* in gent. poit., wo *al* durch die Mittelstufen *au*, *ou* die Aussprache *o* erhielt: *tau* 9, 2; 11, 10; 46, 3; *itaux* 12, 28; *sau* = neufrz. *sel* 45, 2; *Nau* 57, 23; 3, 8; *quau* 3, 1; *communau* 3, 7; *infernau* 22, 26; *to* 49, 28; 53, 5. Gleiche Behandlung hat *al* in dem heutigen Patois von Poitou und Saintonge erfahren; vergl. *sau*, *nau*, *piau* in Favre, Lalanne und Jonain, im letzteren siehe auch S. 14.

In einzelnen Fällen begegnet auch *el* in den Original-Urkunden: so *Noel* Aunis III, 19; IV, 27; VI, 15; VII, 13; IX, 14; XX, 19; XXII, 12; *lequel* Poit. XV, 5, 10, 15; *laquele* Poit. XV, 24; *Noel* Poit. XXIV, 25, 28; *lesquex* XXIV, 15; *tel* XXVII, 29; *Noel* XXVIII, 20.

Es sind dies Formen, welche bereits den Einfluss der französischen Schriftsprache zur Schau tragen; siehe Einleitung S. 12.

Die Ausnahmen in den litterarischen Denkmälern lassen sich theilweise auf die Flüchtigkeit der Kopisten zurückführen. Häufig ist der Gebrauch von *tele* in der Verbindung *tele hore est* in den Predigten *tele hore est* 117, 17, 24; *tel (h)ore est* 40, 1; 119, 18; 158, 5, 13; 139, 3; daneben aber auch *taus (h)ore est* 119, 24; 161, 20; ausser dieser Verbindung findet sich: *tel* 130, 3; 158, 20; *tele* 117, 22; *quel* 155, 14; 200, 4. Sonstige Verstösse gegen unsere Regel begegnen nicht.

Turpin I hat folgende Ausnahmen: *mel* 305, 18; *nogieu* 306, 9; *fieus* 298, 22; 320, 9; *escheles* 334, 20. Dazu kommen ferner von *talis* und *qualis: teus* 263, 11; 271, 25; 299, 7; 305, 16; 314, 16; 322, 18; 323, 22; 328, 2, 6; 293, 17; *tel* 298, 11; 277, 14 *[teu]*; *tes* 299, 7; 268, 2, 8 *[II teus]*; *272*, *26*; 272, 4 *[II cez]*; *teu* 335, 21 *[II tel]*; gegenüber 11 Fällen, wo *a* intakt geblieben ist. *qualis* hat folgende Belege: *quau* 276, 20; 265, 3; 305, 26, 28; 306, 4, 17, 21; 307, 1, 6, 17, 20; 317, 22: 330, 1; *queu* 299, 14; 327, 25, 26; 328, 1; *laquela* 267, 10, 14; *laquel* 267, 8.

Turpin II: *crueus* 279, 25; *fieus* 298, 22; 320, 9; *nogel* 306, 9; *mel* 305, 18; *Joieus* 313, 21; *fieus* 320, 20. *talis* hat *a* immer zu *e* entwickelt. *qualis* zeigt theilweise Entwickelung des *a* zu *ie*, welche von Foerster, Zeitschr. f. neufrz. Spr. u. Litt. I, 88 Anm. für die nördlichen Dialekte in Anspruch genommen wird. Die Belege sind folgende: *queus* 279, 25; 276, 13; *quel* 306, 4; *queu* 276, 20; *quieus* 299, 14; 308, 5; 327, 25, 26; *quiel* 303, 5; *quieu* 305, 26, 28; 306, 17, 21; 307, 1, 6, 17, 20; 308, 11; *quieu* 265, 3; *laquele* 267, 8, 10, 14; 317, 22; 330, 1.

5. *a* + *r*. Unter der Gruppe *a* + *r*, welche regelmässig zu *er* wird, verdienen die Endungen des Infinitivs der 1. schwachen Konjug. und der 3. Pl. Perfekti der 1. schwachen Konjug. besondere Berücksichtigung. In den Urkunden sowol als auch in den litterarischen Denkmälern ist *er* die regelmässige Infinitiv-Endung der 1. schwachen Konjug. Nur Urkunde XXXIX aus Poitou, welche sonst die Mundart treu wiedergibt, bietet zahlreiche Belege, welche anstatt *er eir* als Endung haben. *demandeir* Zeile 17; *torneir* 65; *meneir* 87; *leveir* 93; *cousteir* 99; *opposeir* 118; *doneir* 123; *aydeir* 127; *posseieir* 74; daneben, wenn auch selten *er: expleicter* 74; *ajuster* 99; *demander* 106.

Liegt hier Analogie an die allerdings in dieser Urkunde ziemlich häufig belegte Infinitiv-Endung der 2. schwachen Konjug. vor oder ist dieses *ei* mit dem Wandel des *ę* zu *ei* in *ceites*, *leitres*, *meitre*, Formen, welche sich in diesen Urkunden oft finden, in Zusammenhang zu bringen? Etwa dass die etymologische Grundlage *are* im Gefühl verschwunden und *er* als geschlossene Silbe betrachtet worden wäre?

Für die 3. Pl. Perf. der 1. schwachen Konjug. bieten die Urkunden nur eine geringe Ausbeute:

Saintonge: Urkunde VI enthält 4 Formen, in denen in Folge der Analogie *a* an die Stelle von *e* getreten ist. *prestarent* VI, 2, 29, 36; *baillarent* VI, 16.

Aunis: kein Beleg.

Poitou: a) Vendée: *mostrerent* XVII; *donnerent* XXX, 2; *aposerent* XLI, 37; *graerent* XLI, 5.

b) Deux-Sèvres: *contencierent* XXIV, 17; *donnerent* XXVIII, 38; *donnerent e otreierent* XLIV, 7.

c) Vienne: *otroierent* IV, 85.

Wie verhalten sich nun die litterarischen Denkmäler zu den Urkunden?

In den Predigten begegnen nur Formen mit *erent*.

Turpin I liefert 62 Belege für *erent* und 37 Belege für *arent*.

Turpin II hat regelmässig *arent*, 12 mal nur findet sich *erent* und zwar in Uebereinstimmung mit Turpin I [ein einziges Mal jedoch bietet Turpin II *erent*, wo I *arent* hat: *alarent* 282, 27 (II *alerent*)].

Bekanntlich sind diese Bildungen auf *arent* den östlichen Dialekten [Lothringen, Franche-Comté, ein Theil von Burgund] ganz geläufig und wurden bis jetzt als eine charakteristische Eigenthümlichkeit dieser Dialekte in Anspruch genommen. Ein wie weites Gebiet diesen Formen in unsern Dialekten einzuräumen ist, lässt sich bei der geringen Anzahl von Belegen, welche die Urkunden liefern, nicht sicher feststellen. Doch hat die Annahme, dass diese Wandlung nur auf den südlichen Theil von Saintonge und auf Angoumois sich beschränkt, grosse Wahrscheinlichkeit für sich.

Eine Sonderstellung nehmen im Turpin I die Formen *mervelleirent* 270, 25 [II *arent*] und *ostreirent* 299, 7 [II *outroierent*] ein.

6. *a* + *m* oder *n* erscheint in den Urkunden aus Aunis und Poitou regelmässig als *ain* selten *ein*.

In Saintonge, Angoumois und dem südlichen Theile von Vienne bleibt *a* oft intakt.

Saintonge: *a: clame* VII; *sane* VIII.

ai: chapelain III, 25; *remaint* V, 8; *mayns* VIII.

Aunis nur *ai: certain* X, 9; *nonains* X, 27, 37; *prochaine* XVIII, 17; *novaine* XVIII, 75; T. d. A. *chastelain* 153, 15.

Poitou: a) Vendée: *ai: pain* V, 13; *reclaim* XIII, 17; *main* XIII, 28; *chapelain* VII, 30.

ei: meindre VI, 4; *mein* XV, 5; *porchein* XXVII 32; daneben *e* in *porchene* XXVII, 15, 16; in unbetonter Silbe: *einznée* XII, 4; *einsné* XV, 4; — *prochenement* XLI, 30.

b) Deux-Sèvres: *ai: nonains* III, 12; *prochain* III, 29. — *ei: procheine* XXIV, 26; in unbetonter Silbe *einci* XXIV, 26.

c) Vienne: *ai: semaine* XXXVII, 17; *sain* XXXVII, 27; *mains* XXXVII, 34; *chapalain* XXXVI; *derrain* XXXIX, 41. — Charroux:

remaint 451, 14; *clain* 456, 8; 459, 1; 460, 19; *main* 460, 8; aber erhaltenes *a* in *remanent* 452, 4; *sans* 460, 7; *plan* 457, 2 (?).

Für *a* + *m* und *n* mit vorausgehendem *i* finden wir in den Urkunden nur wenige Belege. Saintonge: *Savenien* X, 4; *parrossiens* X, 4; *anciene* X, 27. Für Poitou ergeben die Dokumente: *anciens* XI, 3; *liens* XLII, 20; *decanum* erscheint in mannigfacher Entwickelung. *dean* IX, 2; *doyen* XX, 79; *daen* LI, 2; LVI, 89; *canis* ist belegt durch *cheins* V, 50, 5 2.

Prüfen wir die litterarischen Denkmäler in Bezug auf die Gruppe *a* + *m* und *n*, so gelangen wir zu folgendem Resultate:

In den Predigten wird *a* vor *m* und *n* regelmässig zu *ai: aiment* 3, 6; *pain* 10, 1; *faim* 15, 12; *grain* 18, 9; *main* 39, 31 etc.; statt *ai* tritt seltener *ei* ein: *certeines* 4, 21.

Bei vorhergehendem *i* wird *i-ai* zu *ie: crestiens* 9, 16; *paiens* 13, 7; *anciens* 80, 23; *Egiptien* 81, 6; *parosien* 156, 1 etc.

Entzogen hat sich dieser Regel: *lieins* 67, 6; 68, 21.

a blieb intakt vor *n* in *escrivans* 118, 12; *escrivan* 118, 14; *publican* 130, 30; 131 1; *remanent* 187, 19.

Im Turpin gestalten sich die Verhältnisse folgendermassen.

Hauptentwickelung ist die zu *ai: mainz 265, 1; 278, 13; main 269, 6, 7* etc.; *lendemain 267, 13; 271, 23; 280, 20* etc.; *fontaine 274, 4; 281, 20* etc.; *Germain 286, 8, 11, 15; chapdaines 284, 8; 287, 18; Romain 283, 12* etc. etc.

Nicht selten jedoch bleibt *a* erhalten, und zwar zeigen beide Texte oft entgegengesetzte Entwickelung, so dass in Wörtern, wo Text I *ai* hat, Text II *a* aufweist und umgekehrt.

Der Uebersicht wegen werden die entsprechenden Formen des Textes II in Klammern zu den Formen des Textes I gefügt.

Lusaine 278, 28 [II *Losane*]; *chapelain* 285, 25 [II *-an*]; *nonains* 293, 7 [II *-anz*]; *romainz* 326, 6 [II *-anz*]; *espaines* 304, 4 [II *-anes*]; *romain* 288, 15 [II *-an*]; — *derreiran* 265, 18; 268, 4, 4; 269, 9; 330, 14, 19 [II immer *ain*]; *fontane* 284, 5 [II *-aine*]; *gran* 308, 2 [II *ain*]; *van* 322, 1 [II *vain*].

Doch gibt es auch Fälle [ich zählte deren 12], wo beide Texte in Uebereinstimmung *a* erhalten haben: *nonans* 285, 1; *Roman* 288, 3; + *s* [*z*] 288, 5, 8, 12; *Pringnane* 292, 10; *nonans* 293, 18; *claimes* 297, 19; *clam* 297, 21; *fam* 319, 9; *premeirans* 321, 13.

Vollständig entgegengesetzte Entwickelung zeigen beide Texte in Bezug auf *a* + *m* und *n*, wenn dem *a* ein *i* vorhergeht.

Im Text I erscheint *ian* regelrecht zu *ien* entwickelt, während Text II in den meisten Fällen *ian* unverändert erhält. Neben *ien* findet sich jedoch auch im Turpin I ziemlich häufig *ian* und andererseits begegnen in Turpin II zahlreiche Formen auf *ien*.

Belege für Text I: *dien 263, 16; Orliens 273, 22; 278, 19; liens 294, 12; paiens* 293, 17; 300, 24; daneben *paen* 268, 10;

erestiens 268, 27; 269, 28; 269, 29; 271, 25; 272, 6 etc.; im Ganzen 26 mal. *crestien* 272, 5, 14; 277, 16; 284, 28 etc.; im Ganzen 17 mal. *crestienes 314, 19* etc.

Fälle, wo *ian* und zwar in der Regel in Uebereinstimmung mit Text II bleibt, sind folgende: *anciane 269, 1; Aurelians 281, 16, 17; Bebian* 285, 5, 12 [II *ien*]; *paian 305, 17;* 308, 22; *333, 8;* + *s 305, 18; 334, 15; paiane 326, 14; crestian* 278, 6; 301, 5, 24; *318, 3; 333, 8;* + *s [z] 302, 3; 305, 15; 305, 17; 309, 27; 321, 7; 333, 5;* im Ganzen 11 mal. *crestiane 297, 11, 23; 299, 3; crestiana 305, 28; crestianes 314, 19.*

Besonders zu erwähnen ist *paina* 333, 3 [II *-iane*].

Belege für Text II: *paian* 268, 10; *333, 8;* + *s 334, 15; -nes* 293, 17; *crestian* 272, 5, 14; 284, 28; im Ganzen 10 mal; *crestians [z]* 268, 27; 269, 28 etc.; im Ganzen 33 mal. *crestiane 297, 11, 23; 299, 3;* 300, 24; 305, 28; + *s 314, 19; anciane 269, 1; trojan* 278, 9; *Aurelians 281, 16, 17; paiane 326, 14;* 333, 3 etc.

Die Fälle, wo *ien* eintritt, decken sich mit Text I. *liens 294, 12; Orliens* 273, 22; *278, 19; crestien 292, 25; 298, 20;* im Ganzen 14 mal; 3 mal nicht in Uebereinstimmung mit Text I: 278, 6; 301, 5, 24; *crestiens 287, 2; 288, 25; 302, 8;* 300, 7 [fehlt in II]; 300, 24 [fehlt in II]; einmal 305, 17 lautet die entsprechende Form im Text I *crestians.*

In den gente poit. wird *ai* theils durch *oi*, theils durch *ai* wiedergegeben. Die Schreibung mit *ai* ist jedoch nur eine etymologische. Dass *ai* den Laut *oi* hatte, geht aus dem Reime *loin: foin* 48, 11 hervor; *poin* 16, 17; 45, 4, 6; *moin* 24, 23; 47, 22; *viloins* 48, 22; neben *vilain* 12, 20; 24, 7; Rolea: *moin* 28, 25; *demoin* 33, 7; 36, 10; *capitoine* 44, 19 etc.

Dem Patois von Saintonge ist dieser Lautwandel, der aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Mittelstufen *ain*, *ęin* . . . . . *oin* zu erklären ist, fremd.

7. Bartsch'sches Gesetz. Es ist ein Charakteristikum der südwestlichen Dialekte gegenüber sämmtlichen andern Dialekten der langue d'oïl, dass das Bartsch'sche Gesetz keine Geltung hat. Zahlreiche Belege aus Urkunden sowol als auch aus den litterarischen Denkmälern setzen diese Behauptung ausser Zweifel. Ausnahmen sind fremden Einflüssen zuzuschreiben. Scheinbare Ausnahmen bilden die Formen in den beiden Turpin-Texten, in denen dem *a* eine Palatalis vorhergeht. Wie wir später sehen werden, zeigen die Kopisten des Turpin eine grosse Vorliebe, der Palatalis, was für ein Vocal auch folgen mag, ein *i* nachzusetzen.

Die Urkunden bieten folgende Belege:

Saintonge: *enchere* V, 4; *derrechef* V, 23, 36; *sachez* VI, 85; *espleiter* X, 13; *jugé* X, 39; *balhé* XI, 2, 42; *guager* XI, 29; *juger* XI, 39 u. a. m.; *renuncié* III, 42 zeigt gelehrte Schreibung; *moytié*

XI, 97 kann nicht auffallen, da durch *oy* der fremde Einfluss bereits gekennzeichnet ist.

Aunis: *verger* VI, 25, 33; *charger* XVI, 41; *congé* XVII, 69; *herbergé* XXI, 10, T. d. A. 212, 23; — *bailler* XI, 23; *baillé* XXI, 11; *espleiter* XVI, 4; XXV, 9; XVIII, 97; XXVII; *laissé* XVIII, 111 etc.

Ausnahmen bilden *renoncié* II, 23; XVIII, 135; *renuncié* III, 43 als gelehrte Schreibungen.

Auffallen müssen die Formen: *congiez* XV, 26; — *chiet*, T. d. A. 286, 23; 289, 1; 291, 31.

Poitou. a) Vendée: *juger* I, 5; *jugé* I, 8; *chep* XVII; *conge* VII, 15; *chef* VII, 26; *rechef* XVIII, 7; *chep* V, 27; *drecer* XIII, 40; *porforcée* XX, 68; *effacée* XXII, 7; *saychez* XL, 3; — *baillez* XXI, 46; *baillé et assigné* XXVII, 18; *espleiter* XII, 6; XVIII, 14; *porloignée* XXXI, 7.

Ausnahmen sind: *prisier* XLI, 9; *forcier* XLI, 14; *vergier* XLI in franzisirter Urkunde.

b) Deux-Sèvres: *porchacé* III, 9; *chers* XXIX, 3; *obligé* VIII, 10; *venger* XLII, 27; *jugé* XLII, 34; — *baillé* XLII, 12; *aider* XLII, 31.

Ausnahmen: *rechief* III, 14 (Copie); auffallend *jugiez* XXVI, 43.

c) Vienne: *marché* XXXVI; *refrecher* XXXVII, 57; *rechef* IV, 34, 46; *rechep* XI, 10, 15, 19, 24, 30; *esragée* XXXIX, 107; — *bailer* XXXVII, 64; *bailler* XXXIX, 97; — *lessée* XXXIX, 111.

Charroux: *forcée* 449, 4; *jugé* 462, 5; *huchée* 463, 7.

Ausnahmen: *empiriée* IV, 52; *mangier* XXXVII, 9; *chief* XXXIX, 55.

Sehen wir nun zu, wie sich die litterarischen Denkmäler in Bezug auf diesen Punkt verhalten.

Die Predigten kennen das Bartsch'sche Gesetz nicht. *jugé* 8. 14; *trebuché* 16, 21; *chebres* 18, 17; *chep* 70, 24; *chet* 210, 24 etc. — *mespreser* 95, 1; *laisser* 5, 4; *poisez* 37, 27; *bailler* 34, 5; *baigner* 46, 32; *lignée* 127, 13; *meitez* 6, 18; *pité* 70, 21 (letztere auch in andern Dialekten ohne *i*). Ausnahmen finden sich nicht.

Im Turpin I, der, wie schon erwähnt, mit grosser Vorliebe der Palatalis ein *i* anfügt, begegnen folgende Formen ohne *i*: *pechez* 294, 21; *299, 16; 319, 1;* 319, 13; 320, 11; 327, 5; 265, 13; 270, 19; *peché* 312, 2; 315, 18; *messager* 276, 10; *trencher* 280, 5; *chera* 280, 12; *chargez* 313, 20; *chere* 328, 12; *estancher* 334, 25; *chep* 270, 16; 283, 12 im Ganzen 6 mal; *ches* 301, 27; *chepz* 310, 19 daneben Formen mit *i*: *chiep* 282, 13; *305, 15; chief* 294, 8; *arbergiez* 270, 4; *mengier 270, 13; chargiez* 273, 13; 313, 24; *trenchiez* 308, 24 etc.; sonst *e*: *drecer 275, 14; baptizer 278, 7; essoucer 319, 7; esleicer 324, 22; depecez 271, 1; blecez 317, 4; laisser 269, 30; laissé 271, 3; 290, 10, 18; laissées 271, 5* etc. nie *ie*.

Die Fälle, wo $\tilde{l}$ und $\tilde{n}$ dem *a* vorhergehen, können hier ebenfalls nicht in Betracht gezogen werden, da die Mouillirung auf die mannigfaltigste Art und Weise ausgedrückt wird; man ist daher fortwährend im Zweifel, ob das *i* zum Ausdruck der Mouillirung dient oder aus der Wirkung des Bartsch'schen Gesetzes resultirt.

Text II bietet dieselben Verhältnisse wie I. Nach einer Palatalis setzt er noch viel regelmässiger ein *i* als Text I. Ausnahmen sind: *pechez 299, 16; 319, 1; arager 321, 16; cercher 262, 10; preecher 263, 17; chep* 282, 13; *293, 4*. Allein in den Fällen, wo dem *a* keine Palatalis und kein $\tilde{l}$ oder $\tilde{n}$ vorhergeht, hat er in Uebereinstimmung mit Text I ausnahmslos *e*. Beispiele, siehe oben.

Die gente poit. kann nicht zur Bestätigung unserer Regel herangezogen werden, theils weil sie oft *e* aus *a* durch *i* wiedergibt, theils weil im Gemeinfranzösischen überhaupt dieses *ie*, welches nach dem Bartsch'schen Gesetz entstand, früh zu *e* wurde. Allein auch in den wenigen Fällen, wo im Gemeinfranzösischen *ie* erhalten blieb, fehlt in der gent. poit. und Rolea das *i*. *pité* 24, 3; *moeté* 24, 3; *canis* wird zu *chain* 34, 2, 28; Rolea 29, 1; *moyté* Rol. 109, 16 etc.

8. *a* + primärem oder entwickeltem *u* hat in unsern Dialekten eine eigenthümliche Entwicklung erfahren.

fabrum wird zu *fouvre* P. VI, 18, 21, 29; in den Predigten erscheint es als *faures* 71, 25; **Pictavum* entwickelt sich zu *Peitau* P. XI, 1, 8; *Peito* XI, 23, 29; *Peicto* XXV, 48.

Die ersten Pers. Praes. von *vadere, stare* lauten: *vois* Predigten 94, 10; *voi* 94, 11; *estois* 195, 4. Durch Analogie an diese Formen gebildet erscheint auch die erste Pers. Praes. von *facere* regelmässig als *fois* Predigten 43, 4. Entsprechende Formen liefern die Turpin-Texte nicht. Zu bemerken ist im Text I die Form *fauz* 265, 3, 2. pers. sg. praes., wo Text II regelrecht *fais* hat. Sollte hier vielleicht Uebergang des *ai* in *au* stattgefunden haben? Dass *fois* eine unsern Dialekten ganz geläufige Form ist, beweisen die ziemlich zahlreichen Belege aus den Urkunden.

Saintonge: *fois* I, 29; II, 2; III, 1; IV, 3.

Aunis: *fois* III, 1; V, 2; VI, 1, 3, 5; XXII, 2; XXIII, 1; XXIV, 1; XXV, 1; XXVII, 3 mal.

Poitou: *fois* XVIII, 1, 20; *foy* XXIX, 2; LII, 2, 6.

Besondere Erwähnung verdient die Entwickelung der 3. p. pl. praes. der Verba *habere, vadere, stare* und *facere*. Wir führen zunächst die Belege an:

Saintonge: *ont* IV, 9, 10; VI, 3, 17, 45; *ont* XI, 11, 13, 27; *font* XI, 13, 36.

Futura: *veiront e oiront* I, 3; III, 2; *veiront* IV, 4; *verront e orront* X, 1; *conoistront* XI, 58; *feront* XI, 81; einmal *unt* in *assirunt* VII und einmal *ant: serant* VII.

Aunis: *ont* XIV, 9, 18, 151; XIX, 11; *font* IV, 18.

Futura: *seront* III, 32; XVIII, 115; *veiront e oiront* I, 1; II, 2 etc. etc. immer *ont.*

Poitou: a) Vendée: *font* XI, 10. — *ant* VII, 23; XII, 74; *ent* XX, 46; Futura: *ont* und *ant.* Beide Formen finden sich oft nebeneinander in derselben Urkunde.

seront I, 25; *jugeront* I, 17; *verront e orront* VI, 1; *voiront e oiront* VII, 1; *seront* XVIII, 12, 13; *porront* V, 36, 38, 46; *retrairont* V, 50; *veiront e oiront* VII, 1; XIII, 1; XV, 1 etc.

ant [ent]: veigrant e auyrant XVII; *vendrent* VI, 12; *serant* VI, 3; VII, 6, 8, 19; VII, 22, 25; *ferant* VII, 29, 31; *viendrant* VII, 35; *maindrant* VII, 7, 29, 36; *arént* VII, 32; *remandrant* VII, 11; *verrant e oyrant* XII, 1; *prandrent e recevrant* XX, 48. — *unt* in *aurunt* XIV, 23, 25; *voirunt e orrunt* XIV, 1.

b) Deux-Sèvres: *ont* XLII, 28; *ant* XXIX, 14; *estant* XXIX, 10; einmal *avant* VIII, 24.

Futura: *ont* und *ant [ent]: viendront* VIII, 18; *porront* VIII, 43; *verront et oyront* VIII, 1; *seront* IX, 7; *verront e orront* IX, 1; *osteront* XXIV, 27; *verront e orront* XXIV, 1. *-unt* in *verrunt* XXIX, 1.

ant: veirant e oirent II, 1, 3; *devrant* VIII, 13; *trahirant* VIII, 30; *haurent* X, 5, 6, 13; *aurent* X, 8, 17; *esterant* XXIX, 10; *gohergnerant* XXIX, 11.

c) Vienne: *ont* XXXVII, 22; *unt* XXXIX, 22, 102; *ant* XXXVII, 53; *avont* XXXVII, 17.

Charroux: *ont* 454, 1; *avant* 448, 1; *avent* 450, 5.

Futura: *voudront* IV, 77; *auront* XXXIX, 96; *verront e orront* XXXIX, 1; *seront* XXXIX, 4.

Charroux: *ont: seront* 458, 10; 465, 2; *tendront* 454, 8; *vouldront* 464, 19; *rendront* 454, 7; *itront* 463, 21. — *unt* in *serunt* 446, 1.

ant: aurant 448, 23; 449, 6; *serant* 454, 5; *ferant* 454, 6; *retornerant* 459, 9.

Aus diesen zahlreichen Belegen geht zur Genüge hervor, dass der Gebrauch zwischen *ont* und *ant* schwankte, und dass diese Schwanken eine Eigenthümlichkeit des poitevinischen Dialektes gegenüber dem Dialekt von Aunis und dem nördlichen Theil von Saintonge ist. Dem poitevinischen Dialekt scheint sich der von Angoumois und der an Angoumois angrenzende Theil von Saintonge anzuschliessen. Die Formen *avant* und *avont*, welche sporadisch in den Urkunden auftreten, entstanden aus der Neigung, den ganzen Plural endungsbetont zu machen. Im Neupoitevinischen haben diese Formen den Sieg davongetragen, so schon in der gent. poit. *avant* 5, 2, 25; 7, 20; 19, 4; *avan* 48, 7 etc.

Diesem Schwanken von *ont* und *ant* in den Urkunden gegenüber erwarten wir einen ähnlichen Wechsel in den litterarischen Denk-

mälern. Unsere Erwartung wird jedoch nicht erfüllt. Die Predigten haben regelmässig *ont*, nur einmal *ant* in *angoisserant* 129, 4.

Boucherie gibt allerdings noch *fant* an; ich habe es jedoch nach wiederholtem Durchlesen nicht belegen können. **habunt* wird regelmässig zu *ont* 3, 8; 53, 5 etc.; einmal *on* 174, 21; ebenso *vont* 74, 7; 143, 29; *estont* 174, 4; 175, 26 und *font* 12, 12; 43, 10.

Futura lauten regelmässig auf *ont* aus: *auront* 20, 28; *seront* 20, 3; *feront* 20, 4; 44, 32 etc.

Ganz ähnlich gestaltet sich das Verhältniss im Turpin I: *ont 265, 2; 302, 22;* einmal *on* 329, 6 [II *ont*]; *vont 298, 46; font 263, 4; 300, 12, 13*; einmal *fant* 329, 20 [II *font*].

Futura: regelmässig *ont: ouront 271, 5*; *iront 265, 12; 301, 26; feront* 336, 4; *vendront 265, 6; 280, 15* etc. Einzige Ausnahme: *conbatrant* 272, 30 [II *ont*].

Text II hat ausnahmslos *ont*.

Dass unsern Kopisten die Endung *ant* nicht unbekannt war, beweisen die, wenn auch seltenen, Belege für diese Endung. Es ist nicht unmöglich, dass die Kopisten, in dem Trachten nach einer einheitlichen Form der Endung *ont*, welche aller Wahrscheinlichkeit nach gebräuchlicher als *ant* war, den Vorzug gaben.

In der gente poit. und Rolea wird *a* vor *m* oder *n* + Kons. zu *o;* eine Erscheinung, die noch in andern franz. und prov. Patois anzutreffen ist (vergl. Storm: Engl. Phil. S. 59. Anm.). Dem entsprechend soll auch die Endung des Futur *ont* lauten. Die gent. poit. schreibt jedoch regelmässig *ant* mit einer einzigen Ausnahme: *ont* 4, 2. Die Rolea kennen *ant* und *ont: batront* 37, 18; *ant* 44, 18; *frant* 47, 15; *prandront* 54, 19; *mingeront* 54, 20; *ont* 85, 20; *chemineront: devont* 75, 7. Ebenso schreibt Favre in seinen Paradigmen *ant* und *ont*. Lalanne, S. XXIV, sagt: les 3^{es} personnes sont toujours en *ant*.

Nichts desto weniger werden wir jedoch der Schreibung *ant* den Lautwert *ont* beilegen, wenn wir erwägen, dass der Schreiber der gente poit. sich überhaupt (vergl. unten *en* und *an*) wenig Mühe gibt, Laut und Lautzeichen in Einklang zu bringen, und dass Lalanne selbst einige Seiten vorher der Schreibung *ant* den Lautwert *ont* vindizirt.

Im Patois von Saintonge hat dieser Uebergang von *an* zu *on* nicht stattgefunden (vergl. Boucherie: Patois de la Saintonge, S. 6. Anm.). In Jhos. et Suzane ist *ant* die regelmässige Futurendung, welche wahrscheinlich auch so gesprochen wurde: *attendrant* 13, 13; *vindrant* 15, 13 etc.

9. Im Anschluss an die Endung des Futurs behandeln wir gleich im Zusammenhange die Endung der 3. Pers. Plur. überhaupt. In fast sämmtlichen Dialekten der langue d'oïl hat man Beispiele für die betonte Endung der 3. Pers. Pl. gefunden. Es kann uns daher nicht wundern, wenn in unsern Dialekten eben solche Formen begegnen. — Wir stellen zunächst die Belege aus den Urkunden zusammen:

Saintonge: Gewöhnliche Endung ist *ent; ayant* XI, 50, 93; *disant et diffendant et affermant* prs. ind. XIII, 12.

Poitou: a) Vendée: In der Regel *ent; ant* in folgenden Formen (nur im Konjunktiv): *seant* XXV, 20; *seiant* XXV, 26; *mostrissant* XVII; *aposesant* XII, 72; *meissant* XII, 73; *feissant* XII, 73; einmal *ont: sachont* XXVII, 5,

Dazu kommen einige Belege für die 3. Pers. Pl. Imperf. und Kondit.: *teneant* XV, 17; *porreant* XV, 28; *poreant* XXV, 45; *valeant* XXVII, 29; *porreant* XXVII, 51; *acheant* XLI, 25, 27.

b) Deux-Sèvres: Regel *ent; ant* in *contreinsissant* VIII, 4; *furant* VIII, 14.

Belege für Imp. und Kond.: *aviant* VIII, 31; *fesiant* VIII, 32; *porient* VIII, 29; *porrient* X, 11; *devrient* X, 11.

c) Vienne: Regel *ent; ant: dejunant* XXXVII, 51; *venant* XXXVII, 55; *devant* XXXVII, 61.

Charroux: *durant* 462, 22; *ozessant* 447, 13; *voguissant* 450, 4; einmal *ont: devont* XXXVII, 61.

Eine genaue Untersuchung der litterarischen Denkmäler ergibt folgendes Resultat. Im Indik. haben die Predigten *ent* mit einer Ausnahme: *conissont* 146, 27, wo in derselben Zeile *conoissent* steht. Die regelmässige Endung für den Konjunktiv ist ebenfalls *ent* seltener *ont: reconissont* 61, 31; *puissont* 204, 24. — *repairessont* 34, 13; *retornissont* 34, 14; *poguissont* 49, 21; 160, 23; 170, 3 und 7; *deguissont* 50, 20; *touguissont* 101, 7; *preissont* 160, 25; *rendissont* 101, 8; 181, 19; *geguissont* 184, 19; *tolissont* 192, 27; *checissont* 200, 3; einmal *ant: recevant* 127, 21. Imperfektformen auf *iant* oder *iont* begegnen nicht.

Als Indikativendung erscheint in den beiden Turpin-Texten ausnahmslos *ent*, als Konjunktivendung im Text I *ant*, im Text II *ont* mit seltenen Ausnahmen. Der Uebersicht wegen fügen wir die Formen des Textes II denen des Textes I in Klammern bei.

aiant 298, 13; 308, 21 *[aiont]; siant* 280, 14, 15, 16 *[soient].* 309, 16 *[avoient*]; sient* 302, 19 *[soient]*, daneben *soent* 320, 14; 328, 16 *[soient]; gardant* 320, 12 *[ont]; angiant* 320, 13 *[ont]; vengiant* 289, 15 *[ont]; conduiant* 320, 13 *[ont]; sachiant* 271, 4; 301, 24 *[ont].* — *donessant* 272, 23 *[ont]; tuessant* 280, 10 *[ont]; menassant* 288, 10 *[ont]; estopassant* 310, 9 *[ont]; retornassant* 315, 14 *[ont]; pechassant* 315, 15; *rebosissant* 269, 10 *[reboucissont]*; *venissant* 294, 4 *[ont]*; 313, 17 *[ont]; murissant* 303, 9 *[ont]; ferissant* 309, 24 *[ont]* etc. etc.

Text I hat zweimal *ent: enpuchent* 265, 7 [II *pochiont*]; *preissent* 314, 12 *[ont].*

Text II hat ausser den Belegen für den Konj. von *estre, ent* noch in *menassent* 288, 10.

Die gent. poit. schreibt regelmässig *ant: eussiant* 11, 6; *voulant* 7, 14; *fasant* 5, 25; *savant* 11, 5 etc.; ebenso Rolea *hyssant* 6, 12;

parlant 6, 20; *vingeant* 10, 7; *disant* 11, 3; daneben *ont disont* 9, 4; *dison* 14, 13; 15, 8.

Sind die Endungen *ant* und *ont* zeitlich oder örtlich verschieden? Uns ist es nicht gelungen, darüber ins Klare zu kommen.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass die Endung der 3. Pl. *ent*, welche im 16. Jahrhundert *et* gesprochen wurde, wahrscheinlich schon im Anfange des 14. Jahrhunderts diese Aussprache erhielt. Wenigstens begegnet die Schreibung *et* schon in Urkunden aus dieser Zeit.

deveiet Poitou XXVI, 25; *deveyet* XXVIII, 27; *enseget* XXVIII, 7.

10. Foerster erklärt die Endung der 1. P. Pl. (Zeitschr. f. d. Oestr. Gymn. 1875, S. 541, und Zeitschr. f. neufrz. Spr. und Litt. I, S. 87) durch Uebergang des *a* vor *m* durch Einfluss des folgenden *u* zu *o*. In unsern Denkmälern begegnen ziemlich zahlreiche Belege für *am* neben gewöhnlichem *om* [und *ons*]; *am* ist prov. und *om* franz. Entwicklung.

Saintonge: Regel *om: avom* I, 14, 17; III, 23; *fazom* I, 2; *tenom* IX, 4, 5, 8, 9, 10; *vendrom* III, 49. — *avons* I, 4.

am [em]: acordam VII; *aguissem* II, 18.

Aunis: ausnahmslos *om*, selten *um: faisum* IX, 31, 35; X, 2; XXI, 3.

Poitou: a) Vendée: *om* und *ons* ziemlich gleichwertig gebraucht (*ons* in jüngeren Urkunden); *um* in Urkunde XIV; *uns* zweimal in Urkunde VI neben *ons;* seltener *am: obligam* XV, 26; *huzam* XV, 31; *prenians* XXI, 13.

b) Deux-Sèvres: gewöhnlich *om;* daneben *ons; um* in *traytessum et acordesum* X, 2; *voluns* X, 16; selten *am: queram* VIII, 21; *feram* VIII, 21; *aurem* VIII, 20.

c) Vienne: *ons: porrions* IV, 58; *poons* IV, 60; *avons* XXXIX, 24, 25, 30; *deissons* XXXIX, 16. Französischer Einfluss kann hier nicht geläugnet werden.

Die Predigten haben regelmässig *om;* einmal *um: absolum* 5, 1.

Turpin I und II bieten *om* und *ons;* Text I enthält *pochiam* 272, 32; und *emportē* 321, 3, wo Text II regelmässig *om* hat.

11. *a* in geschlossener Silbe gibt zu wenigen Bemerkungen Anlass. Zu erwähnen ist der sporadische Uebergang des *a* zu *ai* vor *ç* und *č*, den man bisher ausschliesslich dem Osten zuschrieb; es sei bemerkt, dass immer ein nachtoniges *i* im Spiele ist. Die Urkunden ergeben folgende Belege:

Saintonge: *graice* III, 52.

Aunis: *graice* VII, 16.

Poitou: a) Vendée: *espaece* XIV, 11; *saichez* XX, 4; XL, 3; *Garnaiche* V, 2, 5, 12, 26, 31, 33; neben *Garnache* V, 6. 11, 15, 17.

b) Deux-Sèvres: kein Beleg.

c) Vienne: *saichent* IV, 3; *graice* XXXIX, 132.

OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Was die litterarischen Denkmäler anlangt, so begegnen in den Predigten keine entsprechenden Belege. Zahlreich sind die Formen auf *ai* in beiden Texten des Turpin:

Turpin I: *graice 263, 14*; 264, 25 [II *ace*]; + *s 266, 13; 286, 29; 302, 6; 306, 1;* + *s 326, 13; 333, 10; faise* 269, 5 [II *face*]; *espaize* 285, 4 [II *aice*]; *espaices 329, 9; espaica 332, 10; chaice 318, 12.*

Daneben auch Formen mit *a: embrascent* 302, 23 *[acent]; place 310, 7; fazces 319, 18; 322, 3; effazce* 315, 18 u. a. m.

Text II zeigt dieselbe Vorliebe für *ai*; Beispiele siehe Text I; hinzuzufügen ist als Beleg für Text II noch *espaice* 275, 13, wo Text I die unsinnige Form *pasque* hat.

Der gent. poit. und Rolea ist *ai* in dieser Verbindung fremd.

12. *a* + *l* + Kons. Im Turpin I geht *au* sporadisch in *ou* über, ein Wandel, welcher im Text II ganz gewöhnlich ist.

Turpin I: *outre 282, 9*; häufiger in unbetonter Silbe: *oucuns 305, 18; essoucer* 319, 7; *oumones 270, 3*; *oubercz* 321, 18; ferner in *ou* 263, 5; *265, 15;* 285, 20; 305, 17, 18; 310, 14; 331, 21.

Turpin II: *outres* 277, 20; 284, 4; 270, 15; 281, 18; 282, 20, 23; 290, 15 etc.; *oute* 309, 3; — *oucuns* 268, 27; 305, 18; 302, 7; *oucune* 318, 11; — *ou 265, 15*; 283, 16; 288, 22.

Die Urkunden und die Predigten bieten keine analogen Beispiele. Nur in der Verbindung *a* + *le* erscheint in den Urkunden einige Male *ou:* Saint.: III, 11, 19, 40; Aunis: XVIII, 53; Poitou: XIII, 60, 61; XX, 20.

13. *a* + *J*-Element. *a* + scharfer Sibilans, *a* + gedeckter Gutturalis, *a* + attrahirtem *i* oder *e* der folgenden Silbe wird in den Urkunden gewöhnlich zu *ai*. Dass dieses *ai* nicht mehr diphthongische Aussprache hatte, beweist die Orthographie der Urkunden, wo *ai* einige Male durch *e*, selten durch *ei* wiedergegeben wird. *mes* Poitou XIII, 51; Charroux 457, 7; *fet* Poitou VI, 38; *serement* XXV, 37; *fet* IX, 10; *trere* XI, 25; *fete* XXIV, 20; *fet* XL, 19; *fete* XLI, 28. — *feites* Saint. VIII; *mei* = *mais* Poitou XI, 28.

Eine Ausnahme bildet die Gruppe *a* + *n* + Gutt. In dieser Gruppe ist die diphthongische Aussprache viel länger erhalten geblieben, als in den andern Verbindungen. Daher finden wir *ai* hier in den Urkunden in den meisten Fällen geschrieben, selten tritt für *ai ei*, nie aber *e* ein: *seint* Saint. III, 5, 9.

Aunis XIX, 4; IV, 27; V, 36; *seinte* V, 14.

Poitou: *seint* VII, 6; XII, 14; XVII, zweimal; IX, 10; *pleindre* XI, 32; *seint* XXXVII, 36; XL, 9, 20.

Ein weiteres Argument für unsere Annahme liegt in den Formen *santz* Saint. V, 91; *sant* Poit. XXXVII, 29, 66; *sans* Charr. 461, 2, welche sich nur durch die Annahme einer diphthongischen Aussprache erklären lassen (vielleicht auch provenz. Einfluss).

Was nun die litterarischen Denkmäler angeht, so meiden die Predigten im Allgemeinen die Schreibung *ei* und *e*. Belege hierfür

sind selten: *despleisent* 99, 16; *meffez* 61, 24; *mestre* 94, 20; *lermes* 200, 7 neben *laigremens* 200, 16. Auch unter den Belegen für die Gruppe *a* + *n* + Gutt. begegnet selten *ei: seinte* 3, 11, 20, 24; 10, 12; *empeinte* 78, 24.

Turpin I zieht ebenfalls die Schreibung *ai* vor; doch einzelne Formen mit *ei* und *e* zeigen, dass in ihm auch Laut und Lautzeichen nicht übereinstimmen. *pez* 276, 16; *fere 275, 13; 288, 4; feire* 305, 18; *feit 275, 13;* 308, 1; *feiz 311, 20 [tz].* Gruppe *a* + *n* + Gutt. ergibt *ain;* einmal *sanz* 322, 4 *[saintz].*

Anders verhält es sich mit Turpin II. Der Kopist meidet *ai* und schreibt constant *ei* und *e*. *ai* erscheint nur ganz vereinzelt. *paleis* 285, 19; 327, 20, 24; *peiz* 313, 10; *mauveize* 273, 23; *feit* 263, 3; 265, 4; 300, 4; 301, 24; 319, 3; 323, 7; 324, 8; 328, 10 etc.; *feire* 286, 8; 292, 7; 317, 18; 327, 17; 332, 16; *traire* 270, 2; *treite* 289, 20; *malvez* 265, 5; 295, 5; 317, 3, 25; *malves* 317, 27; *mauvezes* 294, 6; *fet* 312, 26; 308, 1; *fere* 276, 2; 305, 11; 307, 12; 313, 17; 327, 7; 336, 3.

ai: palais 285, 19; *faiz* 264, 22; *pais* 266, 10; *faire* 283, 2; 283, 3; *faite* 321, 10; *faiz* 307, 12. Allein *a* + *n* + Gutt. wird immer durch *ai* bezeichnet.

Besondere Berücksichtigung verdienen die Entwickelungen von *magis* und *aqua.*

Die Urkunden aus Saintonge und Aunis belegen nur *mais.* Saint.: *mais* V, 83; *jamais* III, 48. — Aunis: *mais* XIX, 9; *jamais* II, 20; III, 40; VI, 37; IX, 28.

In den Urkunden aus Poitou erscheint jedoch *magis* in dreifacher Gestalt.

mais: V, 14; VI, 12; XII, 8, 22; XVII; XX, 17; — IV, 73; XXXIX, 75; Charr. 459, 8; 462, 23; *jamais* VI, 33; XIII, 17; — II, 22.

mes: XIII, 51; XL, 6, 8; — *james* XLII, 32; — *mes* IV, 40, 51; Charr. 457, 7.

mas: I, 10; XI, 32; XVII, zweimal; XX, 69; — XXXIX, 82, 106; Charr. 458, 11; 459, 4, 16, 23; 460, 18; im Ganzen 13 mal.

In den Predigten überwiegt *mas* 144 mal [immer Konjunktion], daneben *mès* 47 mal, selten *mais.* Letzteres nie als Konjunktion angewandt. *mais* 26, 11; 92, 5, 13; 168, 19; 199, 12; 200, 29; *ne-mais* 26, 28; 55, 19; *jamais* 90, 3, 13; 176, 13; und *desormais* 115, 27; selten *ja mès* 209, Zeile 6 v. unten.

Die beiden Turpin-Texte gebrauchen fast ausschliesslich *mes. mais* nur in folgenden Fällen: 298, 12 [II *meis*]: 311, 15 [II *eis*]; *317, 16; 322, 4;* — *jamais 317, 16, 16; 322, 2; ja maiz* 317, 22 [II *eis*]; *jamais* 335, 7 [II *eis*].

Die Form *mas*, welche an das Provenzalische erinnert, scheint eine dem poitevinischen Gebiete eigentümliche Form zu sein.

aqua erscheint in den Urkunden als *aigue*. Aunis IV, 13; Poit. V, 6, 11; einmal *eve* Poit. IV, 32.

Die Predigten haben *aigue* 37, 22. Im Turpin I wird es gewöhnlich zu *aigue* 274, 6; 273, 15, 16, 17, 18; 279, 26; 284, 14; 285, 6; 287, 18; 290, 7, 17; 292, 10: selten *eve* 277, 10; *eva 318, 15, 17; 322, 29*. Turpin II soll nach Auracher Gr. Zeit. I, 262 nur *eve* haben; einmal *ove* 274, 6.

Die gent. poit. hat *aive* 31, 3 und *eaue* 56, 21. Neupoit. *aive* und *ève* (nach Favre). Auch im Patois von Saintonge lautet es *eve* (nach Jonain).

Es übrigt noch die Entwickelung von *a* + *J*-Element im Neupoit. resp. in der gent. poit. und Rolea einer näheren Prüfung zu unterziehen. Wir treffen hier eine grosse Mannigfaltigkeit in der Schreibung; *ai, e, oi [oy], ouai, oai, oe* werden promiscue gebraucht. *faire* 2, 16; 9, 3, 4; *mauvais* 56, 7; *affaire* 11, 8 etc.; — *fere* 18, 14; *plere* 4, 22; *me* 5, 1 = *mais; jamez* 5, 27; *iamé* 6, 1; *mauvez* 5, 28 etc.; — *foire* 9, 6; *foyre* 5, 28; *moitre* 23, 7; *moytre* 25, 27; *afoyre* 33, 11 etc.; — *affouaire* 5, 11; — *moay* 32, 20; 29, 1, 16; 23, 9; *affoaire* Rolea 1, 8; *foaire* 28, 1; — *moestre* Rolea 2, 4; 5, 3; *affoere* Rolea 27, 3; 28, 26 etc.

Es fragt sich, welche Aussprache diesen Schreibungen beizulegen ist. Es reimen: *contrefoire: plere* 4, 21; *glouaire: affouaire* 5, 11; *Portugaloise: malaise* 7, 19; *moitre: counetre* 23, 7; 25, 27; *auditoyre: afoyre* 33, 11; Rolea: *moestre: guestre* 2, 4; *moestre: estre* 5, 3; *affoere: guere* 27, 3; *chere: affoere* 28, 26 etc. etc. Aus diesen Reimverbindungen ist ersichtlich, dass ursprüngliches *ai*, welches schon im 13. Jahrhundert den Lautwert *ę* besass, auch in unsern Denkmälern den offenen *ę*-Laut hatte, dass jedoch dieses *ę* nicht selten einen leichten *o* oder *ou* Vorschlag erhielt, welcher wahrscheinlich durch Analogie an die Wörter mit regelmässigem *oi* = *oè* oder *ouè* zu erklären ist. Denn dass in der That der *ę*-Laut in dem Diphthongen bedeutend das Uebergewicht hatte, beweisen nicht nur Reime wie *craire: mimoire* 41, 8 u. a., sondern auch die Grammatiker des 16. Jahrhunderts Beza u. A. belehren uns, dass *oi* oft wie *ę* gesprochen wurde.

Für unsere Annahme, dass *ai* in der Gruppe *a* + *n* + Gutt. viel länger als in den andern Verbindungen seine diphthongische Aussprache bewahrt hat, liefert die Entwickelung dieser Gruppe in der gent. poit. und Rolea ein sehr gewichtiges Argument. Die Formen *soint* gent. poit. 16, 28; 24, 24; 47, 24; 58, 2, 3; 57, 24, 25 etc. etc. können sich nicht durch die Mittelstufe *sęnt* erklären, sondern setzen den Diphthongen *ai* oder *ęi* voraus. Theoretisch betrachtet, kann ja in der That, sowol *ai* als auch *ęi*, ersteres direkt, letzteres durch eine Reihe bis jetzt noch nicht festgestellter Mittelstufen, zu *oi* werden.

In Anbetracht jedoch, dass wir schon im 13. Jahrhundert Beispiele für *ei* in dieser Combination fanden und dass auch *ę* + *n* in

unsern Denkmälern zu *oi* wird, werden wir uns für die Lautreihe *ai ei . . . . oi* entscheiden.

14. *a* vor mouillirtem *l:*

Saintonge: *balhe* XI, 22; *balhent* XI, 41; *balh* XI, 44; und *bal* XI, 51.

Aunis: *maaille* IX, 14, 15, 16; *bail* XVI, 70; XVII, 79; XVIII, 134; T. d. A. *maaille* 292, 8.

Poitou: a) Vendée: *batalle* I, 8, 19, 20, 22, 25; *paille* XXI, 13.

b) Deux-Sèvres: *bataille* III, 47; *maaylle* XXIX, 13; *maille* XXVIII, 19.

c) Vienne: *palhe* XXXVII, 67; *escuralhes* XXXVII, 54.

Charroux: *defaille* 455, 7; *batailhe* 456, 19; *fermailhe* 460, 21; — *bal* = *bail* 461, 16; + *s* 461, 17.

Predigten kennen nur die Schreibung *aille* in der Mitte und *ail* am Ende des Wortes.

Im Turpin I erscheint, je nachdem die Mouillirung ausgedrückt ist, bald *ai*, bald *a*. *bataille* 288, 33; 294, 5; 305, 3, 6; 309, 24 etc.; neben *batallie* 319, 1; 321, 22; 323, 8 etc.

Turpin II, welcher die Mouillirung regelmässig durch *lli* wiedergibt, bietet regelmässig *a;* nur einmal *bataille* 271, 25.

Die gent. poit. hat regelmässig *ai: maille* 6, 13; *paille* 34, 9; *gorraille* 44, 20, wo *ill* = *l*.

15. *a* vor mouillirtem *n:*

Saintonge: kein Beleg.

Aunis: T. d. A. *remaignent* 292, 2; *Alemaigne* 294, 12, 15.

Poitou: *maignent* VI, 4; *remaignent* IV, 78.

Charroux: *gaygne* 452, 14.

Predigten *ai: montaigne* 39, 16; *plaigne* 120, 22; *gaig* 209, 12 etc.

Turpin I hat, ähnlich wie bei mouillirtem *l*, bald *ai*, bald *a: Espaigne* 263, 15, 19; 265, 5, 22 etc.; *Espagnie* 262, 4; 263, 22; 311, 1, 13, 21, 26 etc.

Turpin II nur *ai;* einmal *espanhe* 69, 8.

Dass die Aussprache *ègne* in unsern Dialekten nicht vorhanden war, folgt zunächst aus dem Umstande, dass nie die Schreibung *ei* oder *e* eintritt, und dann aus den Formen der Turpin-Texte, welche bezeugen, dass das *i* nur zum Ausdruck der Mouillirung diente.

16. Suffixe: 1) *aticum.* Mehrmals treffen wir in den Urkunden die Schreibung *aige* neben einer überwiegenden Mehrheit von Formen mit *age.* Doch beschränkt sich der Gebrauch von *aige* auf das Departement Vendée, welches diese Eigenthümlichkeit mit dem Dialekt von Anjou zu theilen scheint.

Saintonge: *age: lignage* I, 7; *terrage* I, 19; *homenage* III, 33; VII; *garrage* III, 37; — einmal *domaige* XIII, 43.

Aunis: *mariage* II, 22; III, 42; V, 39; X, 7 etc.

Poitou: a) Vendée: *age: chauffage* VII, 9; *usage* VII, 10;

mariage XVIII, 33; *usage* XII, 64; *fromentage* XIII, 46; *terrages* XXI, 10, 14; *omage* XXV, 7.

aige: chauffaige VII, 12, 14; *garentaige* V, 57; *villaige* XX, 10; *viaige* XX, 31; *mariaige* XX, 34; *villaige* XX, 50; *passaige* XL, 5; *garantaige* XL, 19.

b) Deux-Sèvres: *age: heritages* VIII, 12; *usage* VIII, 14; X, 13; *lignage* XI, 36 etc. etc.

c) Vienne: *age: homage* IV, 37; *usages* XI, 2; XXXIX, 123 etc. Charr.: *usage* 446, 4; *estage* 446, 29; *rondage* 449, 11.

Die Predigten kennen nur *age: herberjage* 18, 21; *rivages* 20, 13; *messages* 26, 6 etc.

Turpin I und II haben *age* und *agie: pelerinage* 265, 12; *damage* 271, 23; *eritage* 297, 19; *messages* 297, 28; 332, 11 etc. — *agie: salvagies 270, 27; messagies 300, 4; 331, 2; salvagie 311, 7; 318, 12; 319, 7; visagie 304, 3.*

Text II hat häufiger *agie* als *age: damagie* 278, 15; 287, 14; *homenagie* 285, 16; *eritagie* 297, 19 etc. etc.; einmal *ligniatge* 303, 21.

17. 2) Suffix: *arium, aria.*

Ein charakteristisches Merkmal für unsere Dialekte gegenüber den nördlichen, östlichen und mittleren Dialekten der langue d'oïl liegt in der Nichtdiphthongirung des durch Umlaut aus *a* entstandenen *ę*. Formen auf *ier* und *iere* begegnen selten. Originalurkunden kennen *ier* und *iere* fast gar nicht.

[Da das Suffix *arium* auch in den Urkunden als *er* erscheint, welche das offene *ę* = lat. *ĕ* regelmässig diphthongirt zeigen, so ist die Annahme gerechtfertigt, dass *e* aus *a* + *i* in *arium* einen andern Laut hatte als *e* = lat. *ĕ*.]

Ueber das sporadische Auftreten von *ier* und *iere* in Originalurkunden vergl. Einleitung S. 6 und 7.

Saintonge: *corloaner* I, 8; *chevaler* II, 1; II, 12; *parçoners* III, 37; *chevaler* IV, 2; *premers* V, 54; *enquester* V, 83; *chancelers* VI, 3, 4, 6, 93; VI, 4, 26; *deners* X, 17 etc.; — *manère* V, 30, 54, 65; VIII.

Ausnahmen: *deniers* I, 16; *chevalier* III, 15; *premier* V, 12, 45; *première* V, 4, 6, 30; *chevaliers* VII; *manière* VII (Copie).

Aunis: *charpenters* I, 2; *ganter* I, 4, 9, 19; *celers* I, 5; *deners* I, 10, 12; *fevrer* I, 30; *celer* II, 6; *deners* II, 11; III, 12, 17, 18, 19; V, 29; VII, 10, 15; IX, 13, 14, 15; *janver* III, 50; *aumosner* IV, 1, 30; *fevrer* VIII, 30; XII, 23; *quarters* XI, 5; XIV, 9, 10; *chevaler* XVIII, 2, 5; XX, 21; *verger* XXI, 12; XXIV, 5 etc. etc. T. d. A.: *premer* 292, 23; 293, 6; + *s* 292, 32 etc.; *quarter* 146, 2 *op; chevaler* 172, 1; *parçoner* 292, 12; — *planere* XI, 11; *manere* XI, 51; XVII, 79; + *s* XVIII, 102, 106; XVIII, 146, 165; *premere* XXV, 11. T. d. A.: *manere* 290, 25; *premere* 296, 7.

Ausnahmen: *heritiers* XVIII, 150; *vergier* XXIV, 11, 17, 32. T. d. A.: *premier* 292, 21; — *manière* XVIII, 45; *première* XVIII, 64. T. d. A. 294, 10.

Poitou: a) Vendée: *chevaler* I, 3; *estagers* I, 21; *chevaler* XII, 5, 29, 72; XIII, 6, 37; XIV, 2; XV, 2, 4; XVI, 5; XXI, 5, 7, 10, 20, 26, 30; *chevalers* XVII; XII, 10; XIII, 82; *charpenter* VI, 17; *taverner* VI, 18; *bocher* VI, 18; *kalenders* VII, 32; *parsonner* VII, 24; *pilers* XVII; *fevrer* XVIII, 41: *deners* XX, 42; *chevaler* XL, 2; *costumer* XL, 6; *Oliver* XL, 2; *rochers* XL, 15 etc.

Auch sporadisch in den franzisirten Urkunden: *chevaler* L, 1; LII, 1; LVI, 8; *deners* LIII, 30; *charpenter* LIV, 35; — *manère* LII, 19; LV, 27; LVI, 28, 61, 75; *plenere* LVI, 20 etc.

Ausnahmen: *chevaliers* XIII, 52 (Copie); *premier* XIII, 61; *chevalier* XIX, 15; *deniers* XXI, 46; — *manière* XVIII, 26, 31; V, 20.

b) Deux-Sèvres: *chevaler* II, 8; III, 2, 5, 9; *hospitaulers* II, 8; *dener* XXIX, 13; *parsoners* XXVI, 8; *deners* XLII, 7, 25; *sexter* XXIX, 4; + *s* XXIX, 8; XLII, 6, 24. — *Guaubertere* II, 10; *menere* XXIV, 17; *heretere* XXXII, 2.

Ausnahmen: *chevaliers* VIII, 5, 47; VIII, 23 (Copie); IX, 6; *conseillier* IX, 6; — *manyere* VIII, 7; *pleniere* VIII, 26 (Copie); *manière* III, 7, 27 (Copie); *chevalier* XXXIII, 2; XXXV, 1.

c) Vienne: *mioner*, *precunner*, *tallanders*, *forners* etc. XXXVI; *cymer* XXXVII, 24; — *paumere* XXXVI; *menere* IV, 15, 28, 37; *premere* IV, 79; *manere* XXXIX, 10, 20, 22, 75, 102; *rivere* XXXIX, 43.

Ausnahmen: *denier* XXXVII, 12, 35; *fornier* XXXVII, 40 (Copie); *deniers* XI, 38; IV, 21; *heretyers* IV, 22, 29 etc. (Copie); — *menières* XI, 33.

Die coutumes de Charroux ergeben fast nur Beispiele für *ier: denier* 457, 8, 18; 458, 4, 7, 12; 459, 23; *chevaliers* 456, 16 etc.; aber die ganz vereinzelte Form *preera* 450, 19 genügt, um alle Fälle auf *ie* dem Kopisten zuzuweisen.

Wie verhalten sich nun zu diesen Erscheinungen die litterarischen Denkmäler?

Die Predigten machen *arium* und *aria* regelmässig zu *er* und *ere: volunters* 12, 12; *encenser* 36, 4; *loger* 42, 6; *ovrers* 42, 9; *loer* 42, 19; *dener* 42, 21; *bachelers* 85, 23; *parçoner* 102, 24; *oreiller* 177, 30; *nŏer* 170, 9; *torçoners* 131, 12; *cheitiver* 129, 17; *millers* 204, 16; *greners* 213, 7; *destorber* 106, 25 (= *disturb-arium* nach Foerster, Glossar zu Gautier's Rolandsausgabe); — *premere* 2, 11; 26, 29; *manere* 9, 11; 112, 19; *lumère* 47, 22; 127, 14; *plenere* 113, 13.

Ausnahmen: *chevaliers* 23, 24; 170, 6, 8, 13; 171, 26; — *manière* 61, 6 gehören dem zu Grunde liegenden Texte an.

Turpin I und II fügen sich unserer Regel nicht. Da diese Texte in der Behandlung von *arium* und *aria* grosse Verschiedenheit zeigen, so behandeln wir beide Suffixe getrennt.

1) *arium.*

Gewöhnlich erscheint *arium* zu *ier* entwickelt: *premiers 263, 28; 268, 12; 296, 12, 18; 280, 8; 281, 24, 25; 312, 22; 277, 25;* 313, 4 [II hat *er*]; *deniers 270, 12*; weitere Belegstellen für *iers* sind: *272, 15; 273, 26; 274, 15; 276, 3, 5, 16, 22; 280, 3, 10; 283, 28; 285, 9; 286, 17, 25; 289, 7, 11, 24, 27* + 30 Stellen (wo II mit zwei Ausnahmen *[ers* 309, 19 und *eirs* 311, 12] mit I übereinstimmt).

ier: 272, 19, 30; 273, 16; *275, 11; 276, 8; 277, 25* + 7 Stellen. Dazu kommen mit Suffixvertauschung *reggliers* 324, 11 [II *ers*]; *reuliers* 299, 13 [II *ers*] und eine grosse Zahl von Eigennamen.

er ist selten belegt: *chevaler 267, 14; 270, 5;* 294, 17 [II *ier*]; *303, 26; 311, 10;* 322, 17 [II *ier*]; 323, 7 [II *ier*]; 331, 4 [II *ier*]; *325, 10; 335, 15, 16.*

ers: 271, 16; 273, 13; 324, 13; 329, 25 [II *iers*]; dazu einige Eigennamen: *Oliver 267, 11; Oliverz* 334, 7 [II *iers*]; *Gauters* 325, 7 [II *iers*].

Text II stimmt mit I fast vollständig überein; in ihm finden sich noch seltener Formen auf *er*, wie aus den in Klammern beigefügten Formen zur Genüge hervorgeht.

2) *aria.*

Hauptregel: *aria* wird zu *eire: Baveire 264, 6; 326, 5; Talveira* 266, 9 *[ere]*; *Fougieires 285, 16; preeire* 280, 13 *[proieire]*; *planeire 271, 24; legeire 276, 21; riveire 279, 26; preeira* 265, 26 *[proiere]*; 288, 13 *[proieire]; 266, 1 [oiei]; 265, 29; 268, 5;* 320, 15 *[proiere];* 327, 7 *[oiei];* 333, 6 *[proeire]; proieira* 319, 24 *[proiere]; maneira 265, 19; 294, 20; 306, 4; 306, 17; 307, 1, 6, 14, 16, 17, 20; 308, 11; premeire 265, 24; 278, 8;* 282, 17 *[iere]*; *309, 23; 290, 25* etc.; selten *ere: Baivere* 295, 24 *[eire]*; *preeres* 324, 23 *[proieires]*; *lumere* 334, 9 *[ieire];* einmal *premiera* 309, 21 *[eire].*

Unentschieden bleiben: *proiera* 319, 5 *[oiei];* 320, 8 *[oieire]; -e* 327, 4; 332, 24 *[oieire].*

Für *aria* in unbetonter Silbe begegnen folgende Beispiele: *premeirement 293, 6 [a]; premeirament 307, 11; 328, 13; leggieiramment* 308, 12 *[geira];* 308, 25 *[geir]; — leggierament* 307, 11 *[geir];* 308, 8, 9 *[geir]* u. a. m.

Aus den obigen Beispielen ist zugleich ersichtlich, dass Text II dieselbe Entwicklung zeigt wie Text I.

Die gent. poit. kennt nur die Entwickelung *er* und *ere;* für *e* tritt nicht selten *y* ein: *sauners* 3, 13; *usurers* 8, 6; *dener* 10, 1; *volenters* 10, 8; *miler* 12, 21; *fumer* 19, 12, 1 etc.; — *fumy* 18, 16; *papy* 41, 15; 51, 20 etc.; — *manere* 2, 19; 12, 5; *chambrere* 12, 6; *rivere* 47, 9 etc.

Dass die Entwickelung von *aria* zu *eire* sich auf den südlichen

Theil der Saintonge und auf Angoumois beschränken muss, haben wir bereits in der Einleitung S. 12 hervorgehoben.

18. Zum Schluss behandeln wir einzelne Fälle, welche sich unter eine bestimmte Gruppe nicht bringen lassen, und ferner solche, welche andern Dialekten angehörend, in unsern Texten angetroffen werden.

In den Urkunden aus Aunis begegnet einige Male die Form *detreis* IV, 8; VI, 8; XIII, 9 neben *detres* VII, 5, 21; einmal auch in einer poitevinischen Urkunde XX, 20. Uebergang des *a* in *ei* ist unsern Dialekten fremd. Einfluss der folgenden Sibilans anzunehmen, liegt sehr nahe.

Eigenthümliche Bildungen sind *commanderers A.* XVI, 1, 8 und *commandereres* XVI, 64. Das ursprüngliche Suffix *atorem* war im Gefühl des Volkes verloren gegangen, und ein neues Suffix, *arium* im ersten Falle und *ator* im zweiten Falle, wurde angehängt.

Für die Formen *siet* Turpin I, 329, 17; und *sievent* Turpin II, 262, 8 bringt Foerster, Zeitschr. f. neufranz. Sprache und Litteratur, I, 88. Anm., Belege aus einer Anzahl von normannischen Handschriften.

Auf die nördlichen oder östlichen Dialekte deuten die Formen: *chanberires* Pred. 163, 18; *litires* Turp. 325, 27.

Vulgärlat. *ẹ* (class. lat. *ē*, *ĭ*).

19. Als Hauptregel für unsere Dialekte gilt: geschlossenes *ẹ* in offener Silbe bleibt oder (und dies ist gewöhnlich der Fall) wird zu *ei*. Dieses *ei* wurde im Laufe der Zeit zu *e*, und zwar ist dieser Lautwandel im 16. Jahrhundert bereits vollendet. Die gent. poit. kennt nur *e*. Dass dieses neupoitevinische *e* nicht das unveränderte vulgärlateinische *ẹ* ist, welches der Weiterentwickelung zu *ei* widerstand, geht aus der Behandlung des *ẹ* + *J* = Element im Neupoitevinischen hervor; auch hier, wo in den alten Dialekten regelmässig *ei* sich findet, tritt im Neupoitevinischen *e* auf. Ueber das häufige Erscheinen von *oi* in unsern Dialekten, siehe Näheres Einleit. S. 6. Belege:

Saintonge: *e: assaver* I, 2; *vée* I, 9, 11; *remaignéent* I, 13; *avée* I, 18, 21; *poée* I, 21; *asaver* II, 2; *hers* II, 14, 16; *tres* III, 22; *aver* III, 24 etc.

ei: mei I, 20, 23; *seit* I, 35; *puisseit* I, 36; *aveie* II, 6, 9; *asaveir* II, 7; *mei* II, 14; *veie* III, 16; *seient* III, 29; *seit* III, 51; *deit* V, 59 etc.

Ausnahmen: *doit* V, 54; *soloient* V, 82; *borgois* VI, 4, 35, 90; *tornois* VI, 6, 39; *soyent* VIII; *moye* VIII (Copie).

Aunis: regelmässig *ei*, seltener *e;* Verhältniss 6 : 1; *e: asaver* XIX, 5; *herz* XX, 18; *devers* XXIII, 24; *devent* IV, 18; *hers* V, 21, 25, 33; *assaver* VII, 11, 17; VIII, 1; IX, 2; *aver* XI, 11 etc. etc.

ei: asaveir XIX, 1, 11; *meis* XIX, 21; *deivent* XX, 17; *borgeis* XXI, 2; *aveie* I, 4; *heirs* I, 9, 23; III, 10, 15 etc. etc.

oi findet sich einige Male in Urkunde XVII (Copie): *porroient* XVII, 81; *droit* XVII, 80; ausserdem *mois* XX, 24; *trois* I, 18; *avoir* VIII, 7 und *assavoir* T. d. A. 244, 15; 290, 29.

Poitou: a) Vendée: *e: avet* I, 5, 7; *dizet* I, 4, 8; *fé* I, 6, 18; *seret* I, 13; *estet* XVII, viermal; *herz* XVII; *hers* VI, 4, 15; VI, 8, 27, 30; *rendreent* VI, 30; *pover* VII, 15; *hers* V, 12 etc. etc.

ei: sereient I, 5; *sei* I, 7, 9; *mei* XVII, achtmal; *veie* XVII, viermal; *esteient* XVII; *aveir* XVII; *heirs* VI, 5; *moneie* VI, 7; *assaveir* VI, 9, 17, 19; *tres* VI, 21; *seit* VI, 28; *mei* VII, 33, 34 etc. etc.

Ausnahmen begegnen in Urkunden, die sonst reinen sprachlichen Charakter zeigen, sehr vereinzelt. *mois* VI, 39; *droit* XII, 45; *escheoyr* XII, 49; *assavoir* XVII; *savoir* XIX, 5; *savoir* XXI, 16; *monoye* XXIII, 5; *assavoir* V, 24, 26, 48, 51; *toie* V, 20 *[theca]*.

Kein Gegengewicht gegen unsere Regel bilden die zahlreichen Fälle auf *oi* in den Copien: *assavoir* VII, 9; *moy* VII, 38; *trois* VII, 30; *seroit* XIII, 27; *quoi* XIII, 49; *avoir* XIV, 5; *avoient* XIV, 10; *étoit* XIV, 12 etc.

b) Deux-Sèvres: *e: devet* VIII, 11; *pover* VIII, 21; *her* VIII, 36; *poers* IX, 7; *devers* X, 11; *hers* XXIX, 15; *moveent* III, 4; *esmover* III, 4 etc.

ei: asaveir II, 3; *aveit* II, 8; *poeit* II, 14; *heir* II, 15 etc.; *fei* VIII, 8; *aveir* VIII, 29; *saveir* XXIX, 2; *aveir* XXIX, 9; *aveit* XXIX, 16 etc.

Vereinzelte Fälle, wo *oi* in Originalurkunden auftritt, sind: *assavoir* XXVIII, 7; *foy* XXVIII, 39. — Zahlreiche Belege für *oi* liefern die Urkunden III und VIII als Copien.

Wandel von *ei* zu *ay* finden wir in: *serait* XIII, 29; *seraient* XIII, 34; *remaindraient* XIII, 35; *monaye* XXVII, 11, 12.

c) Vienne: *e: tres:* XXXVII, 19, 27, 35; *devent* XXXVII, 20, 21, 23, 27, 41; *asaver* XXXVII, 27; *veer* IV, 50.

ei: seient XI, 3; *aveir* XI, 12; *treis* XI, 20; *porreit* IV, 31, 38; *receveir* IV, 42; *saveir* XXXIX, 7, 21 etc.; *deveient* XXXIX, 88 etc. etc.

oi: quairoi XXXVI, dreimal; *avoient* XXXIX, 10; *estoient* XXXIX, 13; *avoir* XXXIX, 106; *trois* XXXIX, 59; häufig *oi* und *o* in den Copien XXXVII und IV; *ai* in *hairs* XXXIX, 80, 82, 90, 101.

Charroux: *devent* 449, 8; 450, 3, 5, 9; 453, 8; 454, 8; 455, 9 etc.; *assaver* 451, 5; *her* 451, 10; *estet* 452, 1; *borzés* 450, 9; *det* 456, 12 etc.

ei: fereit 447, 17; *borzeis* 446, 5, 11; 459, 29; *poeit* 447, 18; *aveir* 448, 2; *deit* 455, 20; 456, 1; *aveit* 456, 4; 461, 3 etc.

Die zahlreichen Formen mit *oi* können nicht auffallen, da wir es mit einer Copie zu thun haben.

Sehen wir nun zu, in welchem Verhältniss die litterarischen Denkmäler zu den aus den Urkunden gewonnenen Resultaten stehen.

Die Predigten haben als Hauptentwickelung *ei*, seltener *e*, vereinzelt *oi*.

e: vées 22, 25; *fez* 41, 12; 114, 12; *vez* 182, 14; 210, 12; *bevre* 108, 14; *créent* 13, 12; *rez* 19, 5; 103, 15; 115, 10; *vers* 34, 29; 94, 29 etc.

ei: veie 2, 20; *veient* 2, 15; *fei* 9, 2; 99, 14; *beivre* 57, 10; *receive* 66, 12; *beit* 83, 26; *veit* 85, 26; *feie* 197, 17; 214, 18 etc. etc.

oi in folgenden Fällen: *voit* 12, 5; *voir* 12, 21: *[roi* 81, 11; 207, 20; *rois* 151, 14]; *toi* 43, 4; *borgois* 78, 17; *avoir* 210, 18; *savoir* 6, 14.

Dazu kommen einzelne Imperfektformen (im Ganzen 11), welche in der Formenlehre genauer angeführt sind.

Diese im Allgemeinen geringe Anzahl von Formen, welche gemeinfranzösische Entwickelung an sich tragen, hat uns veranlasst, die Annahme, dass der Copist dieses Denkmals mit Bewusstsein diese Formen angewandt habe, abzuweisen.

Ueber die Imperfektformen der 1. schwachen Konjugation auf *oient* siehe Näheres in der Formenlehre.

Im Turpin I gestaltet sich das Verhältniss folgendermassen. Lassen wir zunächst die Imperfektformen ausser Acht, so begegnet *e* im Ganzen 125 mal, *ei* 70 mal und *oi* 95 mal; also überwiegt die Entwickelung von *e* und *ei*.

Anders jedoch wird das Zahlenverhältniss im Imperf. und Kondit. Entwickelung zu *e* ist 64 mal, zu *ei* 97 mal, zu *oi* 216 mal und zu *o* 67 mal belegt, und zwar ist hier die Eigenthümlichkeit zu beachten, dass das Imperf. von *estre* 57 mal mit *estoit*, hingegen nur 2 mal mit *ei* und 15 mal mit *e* belegt ist. Der Gebrauch bei *avoir* schwankt, *aveit* 48 mal und *avoit* 59 mal.

Um einen Ueberblick über die Gesammtentwickelung des geschlossenen *e* zu erhalten, werden die Belege für *e* + *J*-Element gleich beigefügt. Für *ei* ergibt Text I 135, für *e* 5, für *oi* hingegen nur 35 Belege. *regem* wird in hundert Fällen zu *rei*, aber nur in elf Fällen zu *roi*.

Dieses fortwährende Schwanken zwischen *ei* und *oi*, dass sogar soweit geht, dass von zwei aufeinander folgenden Wörtern mit gleicher etymologischer Grundlage das eine die Entwickelung *e* oder *ei*, das andere die Entwickelung *oi* zeigt *(tres foiz* 320, 1), kann kein dialektischer Zug sein. Wie die Vermischung beider Entwickelungen zu denken ist, darüber vergl. Einleitung S. 6 und 7.

Turpin II hat regelmässig *oi*, *e* findet sich, abgesehen von den Formen des Imperf. und Kond. 10 mal, *ei* 24 mal, mit den Imperfektformen *ei* 161 mal, *e* 70 mal.

e + *J*-Element ergibt in 10 Fällen *ei*, in 5 Fällen *e*; sonst erscheint regelmässig *oi*.

Hier begegnet wieder die merkwürdige Erscheinung, dass das Imperf. von *estre* 89 mal *esteit*, dahingegen nur 8 mal *estoit* lautet. *habebat* erscheint nur 24 mal in der Entwickelung *aveit;* die regelmässige Entwickelung ist die zu *avoit*. Es ist auffallend, dass Turpin II, welcher in der Regel *oi* bietet, wo Turgin I *e* resp. *ei* zeigt, in den Fällen, wo er *e* resp. *ei* hat, fast regelmässig mit Turpin I übereinstimmt. Fälle, wo Text I *oi*, Text II aber *e* resp. *ei* hat, begegnen selten. *aveit* und *esteit* bilden hier nur Ausnahmen.

Um das Verhältniss beider Texte zu einander klar zu stellen, führen wir einige Belege an, wobei die entsprechenden Formen des Textes II in Klammern beigefügt werden.

e: tres 262, 2 *[trois]; vers 263, 1; set* 265, 5 *[soit]; fez* 265, 20 *[foiz]; tres mes* 265, 25 *[trois mois]; veer* 266, 10 *[veoir]; assaver* 267, 20 *[voir]; fez 268, 27; 270, 1; det 270, 1; tres* 271, 1 *[trois]; ser 271, 25; assaver 272, 2; aver 272, 2; tres* 275, 5 *[trois]; ver* 276, 6 *[veoir]; recevre 277, 23; vees* 277, 25 *[voies]; tres* 279, 7, 10 *[trois]; danes* 281, 24 *[daneis];* 281, 25, 27 *[daneis]; tres* 282, 10 *[trois]; que* 283, 24 *[quoi]; mes* 285, 4 *[mois]* etc.

ei: fei 263, 28 *[foi]; fej* 263, 21 *[foi]; creire* 264, 10 *[croire]; sei* 264, 18 *[soi]; veie* 265, 8 *[voie]; tej* 265, 11 *[toi]; mej* 265, 28 *[moi]; meis* 268, 5 *[mois]; treis* 269, 12 *[trois]; meis* 275, 13 *[mois]; tej* 276, 15 *[toi]; anceis* 280, 15 *[cois];* 280, 29 *[cois]; trej* 282, 23 *[oi]* etc. etc.

oi: croire 262, 9; 262, 11 *[saver]; acroire 263, 4; proie 263, 10; voie 264, 13; 265, 11, 28; moj 265, 31; avoir 267, 3; provoire 270,* 6; + *s 270, 10; voie 271, 1; envoie 276, 14, 15; voie 291, 3; oir 294, 8; foiz* 294, 28 *[fez]; trois 296, 24* etc. etc.

Einzelne Imperfektformen: *movet* 264, 13 *[oit]; estet* 271, 2, 276, 7, 20 *[esteit]; desfendet* 273, 26 *[desfendi]; avet* 278, 11 *[aveit]; conbatet* 281, 13 *[perf.]; venet* 282, 14 *[veneit]* etc.

conoiseit 264, 17 *[oit]; voleit* 265, 22 *[oit];* 268, 25 *[oit]; parteit 268, 30; moreit 268, 31; fazeit* 270, 15 *[oit]; veneit* 271, 15 *[oit]; dizeit* 276, 1 *[oit]* etc.

escrivoit 263, 3; vivoit 268, 24; bevoit 274, 21; savoit 275, 5; voloit 277, 1; servoit 300, 14; cremoit 305, 21; sostenoit 310, 20 etc.

avot 270 6 *[oit]; seiot* 295, 13 *[seoit]; estot* 309, 13 *[esteit]; defaliot* 312, 1 *[defallioit]; faizot* 320, 19 *[fazoit]; estot* 321, 10 *[esteit]* etc.

20. *e* + *m* oder *n* ergibt *en, ein* und *ain*, nie *oin* in den Urkunden sowol als auch in den litterarischen Denkmälern. Dieselbe Entwickelung wie *e* + *m* oder *n* hat die Gruppe *e* + *n* + *i* in den Wörtern: *dominium* und *dies dominica* erfahren; deshalb werden sie hier angereiht.

Saintonge: *plain* III, 47; *plaine* X, 5.

Aunis: *plain* II, 19; III, 40; V, 36; VI, 36; IX, 2; XI, 49;

fains XXV, 12; *plains* XVIII, 46; — *plenne* XVIII, 32; — *meinz* T. d. A. 150, 16; 151, 3, 8, 16; 169, 30; 292, 16 u. a. m.

Poitou: a) Vendée: *domeine* I, 21; *meinet* XVII; *meinent* XVII; *plein* XVIII, 8; XX, 69; *Magdaleine* XV, 15; — *plain* I, 24; XXV, 31; *paine* XVI, 3; *demaines* V, 26; *diomaynne* XXI, 50.

b) Deux-Sèvres: *dyemeyne* XXVIII, 41; [*plaine* XLII]; *demayne* XXXV, 7.

c) Vienne: *avene* XXXVII, 56; *dimeyne* XXXVII, 39; *domayne* IV, 27; *domaine* XXXIX, 104.

Die Predigten schreiben *e, ei* und *ai.*

e: estrene 31, 4; *dozène* 105, 5; *alène* 146, 2; *menz* 137, 2.

ei: demeine 3, 17; 23, 11; *meint* 11, 11; *Magdaleine* 30, 17; *plein* 56, 12; *meint* 61, 29; *veines* 73, 6; *meinz* 48, 3; 101, 2; 137, 3; 172, 16; *aleine* 146, 19 etc.

ai: diomaine 9, 4; *demaint* 11, 24; *demaine* 22, 18; *plains* 23, 3; *amaine* 62, 3; *maine* 68, 5; *Magdelaine* 87, 4; *alaine* 178, 13; *mainz* 186, 23.

Turpin I kennt nur *e* und *ei.*

penes 264, 5; 270, 21; *320, 11; plen 329, 19;* 314, 3; *plenz 310, 18; venes 318, 6; plena 322, 24; Rempz 294, 26.*

ei: plein 322, 7; *Reins 262, 15; 311, 18; 314, 22.*

Turpin II zeigt im Allgemeinen dieselbe Entwickelung; einige Male aber begegnen in ihm Formen mit *oi:*

plen 329, 19; plens 310, 18; venes 318, 6; plene 322, 24; Rempz 294, 26; plein 314, 3; *Reins 262, 15; 311, 18; 314, 22; poines* 264, 5; 270, 21 neben *penes* 320, 11.

Die gent. poit. und Rolea ergeben *oin;* seltener erscheint für *oin ain*, eine nur graphische Verschiedenheit.

moins 4, 18; *poyne* 6, 22; *dozoins* 7, 20; *aloine* 25, 14; 46, 4; *moins: tesmoins* 78, 17 etc.; — *plain* 11, 2; 59, 1; 72, 23; *plaine* 45, 18.

Für das Neupoitev. vergl. Lalanne XXVI. Dieser Lautwandel wird ebenso wie *a* + *m* oder *n* durch die Mittelstufe *ęi . . . oi* zu erklären sein.

21. *e* vor gedecktem *n.* Da *ęn* und *ęn* in früher Zeit bereits zusammen gefallen sind und auch in sämmtlichen Dialekten dasselbe Resultat ergeben, so wird es gestattet sein, *ęn* und *ęn* zusammen zu behandeln. Untersuchen wir die Urkunden und die litterarischen Denkmäler, so erhalten wir folgende Belege:

Saintonge: *vendenge* III, 40; *dedenz* V, 4; — *prendre* X, 28; *tens* X, 30, 34; — *amandes* VIII; *sans* I, 22; *sanz* X, 6; *tans* XI, 11; *seremant* XI, 28; *aplegemans* XI, 56.

Aunis: *presente* I, 1; *cens* I, 10, 20; *vende* II, 20; *dedenz* III, 26; *defendre* III, 37; *convenent* V, 8; *convent* XVIII, 19; *tenences* V, 10; *durablement* XXI, 13; *rente-rendre* XXI, 20; *herbergement* XXII, 5; *comandement* XXIII, 26 etc.

an: sanz VIII, 9; X, 16, 16; XV, 26; XVII, 50, 85; *covenanz* XI, 17; *convenances* XVII, 68; *an* = *en* XVI, 23, 32, 37; XVII, 17; *ligance* XVII, 4.

Poitou: a) Vendée: *ligence* I, 3; *servent* XVII; *dedenz* XVII; *corent* VI, 7; *present* VII, 1; *communement* VII, 3; *tems* XVIII, 3; *temps* V, 14; *sens* V, 22, 35, 55; *apartenenzes* XII, 11; *apartenences* XII, 13; *tens* XIV, 12; *recognoissence* XX, 43; *courent* XXI, 6; *sergens* XXI, 20 etc.

an: servant VII, 12; *cognoissance* VII, 35; *sans* XVIII, 16, 19, 26, 29; XII, 57, 62; XIII, 17, 36, 77; XIV, 18, 22 etc.; *amande* XIII, 67; XIV, 18; *anz* XIV, 6; *prandre* XXV, 24; *corant* XXVII, 11; *communaumant* XXVII, 13; *paiemans* XXVII, 14; *tenemant* XXVII, 20; *sayremans* XXVII, 52; *prandre* XLI, 18, 22; *rante* XL, 7.

b) Deux-Sèvres: *tens* II, 2; *cuntens* II, 4; *entre* II, 4; *tens* II, 5; *trente* II, 28; *apartenences* X, 6; *rendens* X, 7; *amendes* X, 10; *froment* XXIX, 5; *cunvens* XXIX, 14; *contenz* III, 3; *sergent* III, 6; *tens* III, 18; *dedenz* III, 29; *demenche* III, 50; *apartenences* XXVI, 10 etc.

an: dedans VIII, 18, 36; *sans* VIII, 27, 36; XXVI, 21, 33; XXVIII, 12, 23; *san* X, 15; *apartenances* III, 27; XXVIII, 28; *dedanz* XXIV, 25.

c) Vienne: *comensament* XXXVII, 47; *sergens* XI, 10, 19; *temps* IV, 80; *gariment* IV, 26; *payement* IV, 25; *vendre* IV, 32 etc.; *traitement* XXXIX, 19; *enterinement* XXXIX, 27; *herbergement* XXXIX, 14, 23; *temps* XXXIX, 32 etc.

an: apartenances XXXIX, 11, 29, 67; *sanz* XXXIX, 28, 90, 99; *obeissance* XI, 33; *soufisamant* XXXVIII, 43; *rantes* XXXVIII, 1, 5; *frumant* XXXVIII, 5, 17.

Charroux: *sens* 448, 10; 452, 8; *sen* 448, 10; — *sans* 452, 13; 453, 8; 456, 13; 464, 19; *leans* 460, 1; *Viangue* 448, 21.

Aus diesen angeführten Belegen ist ersichtlich, dass ein Schwanken zwischen *en* und *an* stattfindet. Da aber *en* bedeutend das Uebergewicht hat, so kann man leicht versucht sein, den Uebergang von *en* und *an* zu leugnen. Dies um so mehr, als auch in den Dialekten, welche *en* und *an* gewöhnlich trennen (das Anglonormannische, Normannische und Pikardische), mehrere der obengenannten Formen mit *an* anzutreffen sind. Zu diesen Formen gehören *sanz, covenanz, dedanz, essample, dolant* u. a. m., vergl. Meyer, Mémoires d. l. soc. de linguistique I, 244; Suchier, Reimpredigt S. 69; Haase, Verhalten der pik. und wall. Denkm. des Mittelalters in Bezug auf *a* und *e* vor gedecktem *n* S. 41.

Allein gegen diese Annahme und für die Vermischung der Gruppen *en* und *an* sprechen besonders einmal die oben angeführten Formen mit *an*, welche auch nicht in den Dialekten zu finden sind, welche *en* und *an* auseinanderhalten; sodann die Fälle, welche den

umgekehrten Uebergang von *an* zu *en* in der Schreibung zeigen: *quarente* Poit.: XV, 12; *cinquente* XXV, 12, 19; *davent* XXIV, 7; *quarente* XLVII, 36; *avent* XLVII, 37; dazu kommen Beispiele für *an* in unbetonter Silbe: *prandrons* XXIV, 19, 21; *garantir* XXV, 15.

Wie verhalten sich nun die litterarischen Denkmäler in Bezug auf diese Gruppe?

Die Predigten trennen regelmässig *en* und *an*.

Ausnahmen sind folgende: *essanple* 2, 15, 24; *talant* 22, 17; 204, 24; *dolant* 69, 19; 70, 8; neben *dolenz* 71, 19; 94, 24 etc.; *penitance* 5, 1; *ardant* 71, 14, 16; *neiant* 135, 10, Formen, welche ebenfalls in den sonst trennenden Dialekten angetroffen werden, ebenso *ceanz* 92, 16, 20; 110, 8 neben regelmässigem *ceenz* 92, 15.

Turpin I bietet regelmässig *en;* die Ausnahmen erklären sich wie in den Predigten: *serjans 267, 10; covenance 277, 14; talant 292, 19; 305, 12; essample 298, 22*; *covenant 331, 2; Moance* 331, 21; *sanz 268, 17; 276, 9* etc., im Ganzen 8 mal gegenüber 14 mal *senz;* ausserdem einige Fälle für *an* in unbetonter Silbe: *angleterre 264, 5; 300, 5; plantez 296, 9;* — einmal *enguoice* 319, 10.

Eine Sonderstellung nimmt Turpin II ein. In ihm ist Vermischung von *en* und *an* ganz gewöhnlich: *propremant* 268, 21; *dedanz* 293, 9; *ensemant* 306, 11, 13; *neiant* 306, 22; *serpanz* 307, 9; *ensemant* 308, 18; *covenant* 308, 19; *ardimant* 316, 14; *grieumant* 316, 23; *erramant* 316, 25; *duramant* 318, 2; *neiant* 318, 11; *obediant* 326, 18; *duremant* 264, 20; — *sine* wird ausschliesslich *sans [z]*.

Das Angegebene führt uns zu folgender Annahme: In der älteren Zeit, Anfang und Mitte des 13. Jahrhunderts, fand allerdings Trennung von *en* und *an* in unsern Dialekten statt; allein schon im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts (etwa nach 1275) trat ein Schwanken zwischen *en* und *an* ein, welches zum endlichen Siege von *an* führte. Dieses *an* ging später in *on* über, ein Uebergang, welcher bereits im 16. Jahrhundert vollendet ist und bis auf den heutigen Tag das Feld behauptet hat. Als Einwand könnte vielleicht geltend gemacht werden, dass dieses Schwanken zwischen *en* und *an* ebenso zu erklären sei, wie der Wechsel von *ei* und *oi*, *er* und *ier*, *al* und *el* in unsern Denkmälern. Dieser Einwand ist jedoch wenig begründet, denn 1) kommt *an* für *en* in den ältesten Urkunden (bis 1270) gar nicht vor, 2) meidet Turpin I die Schreibung *an* für *en* und 3) würden wir dann in der gent. poit. und Rolea entsprechend der Entwickelung des *ę* etc. *en* und nicht *on* erwarten.

22. *ę* + *J*-Element wurde bereits unter *ę* in offener Silbe behandelt; hier folgen einige Belege: 1) *e* + Gutt.

Saintonge: *otrei* III, 2; *leis* III, 45; *mareis* IV, 23.

Ausnahmen: *roy* VI, 2, 16, 42.

Aunis: *otrei* I, 2; *rei* I, 13; *dreit* XI, 38 etc.; selten *e: Beneete* T. d. A. 265, 12; *eschaetes* XXIV, 12.

oi: droit XVII, 80.

Poitou: a) Vendée: *dreit* I, 7; *destreit* I, 23; *endreit* XVII etc. etc.; seltener *e: dret* XVII; *apparest* XXII, 8; *dret* XXV, 7, 51; *eschete* XL, 4, 6, 9.

oi: droit XII, 45; XIV, 13; XVIII, 34; *exploitent* XIV, 16.

b) Deux-Sèvres: *dreit* II, 20; *rei* III, 47 etc.

e: esplet VIII, 24.

oi: otroi III, 28, 33; *roy* XXIV, 15.

c) Vienne: *rei* XXXVI, oft; *dreit* XI, 9; XXXIX, 17 etc.

oi: estroit XXXVII, 9 (Copie); *roy* IV, 1; *destroit* IV, 10; *otroy* IV, 13.

Charroux: *reis* 446, 5; *destreit* 448, 28; *ley* 456, 19; *dreit* 460, 12, 17 etc.

oi: roy 446, 15; *droit* 455, 20; 463, 11; *loi* 461, 21.

Die Predigten regelmässig *ei: dreit* 11, 23; *espleit* 68, 6; *dei* 85, 9; 86, 18; 106, 20; *destreite* 90, 8; *freide* 38, 14, *esteindre* 71, 27; etc.; *ai* in *destraindre* 157, 7.

e: cressent 141, 6; *crestre* 49, 11; *lest* 160, 9; *oi* einmal *otroies* 17, 4.

Turpin: *rej* 263, 29; 265, 4; 267, 16; 268, 8, 11; 269, 11 etc.; *reis* 264, 17; 260, 2; 268, 12; 269, 8 etc. [II immer *roi* und *rois*]; *otreia* 265, 31 *[outroi]; destreit 267, 19; destreis* 267, 19 *[ois]; franceis 268, 22; dreite* 269, 2 *[oi]* etc.

Die gent. poit. meist *e: drettes* 4, 27; *dret* 6, 3; 7, 28; *crest* 9, 9; *re* 11, 9, 25; 16, 2; *fret* 46, 18 etc.; — *ray* 62, 12; 52, 9.

2) *e* + Hiatus *i* oder *e*: Urkunden enthalten wenige Belege: *quairoi [quadrivium]* XXXVI, 4 mal.

Predigten: *vei* 86, 17; *dei* 127, 1; *sordeis* 202, 2.

oi: kairois 203, 19.

Turpin: *correj 291, 15; vej* 320, 6 *[voi].*

oi: voy 335, 24.

23. *e* + mouillirtem *l.*

Saintonge: *treille* III, 21.

Aunis: *conseil* V, 19; *treille* T. d. A. 153, 22.

Poitou: *conseil* IV, 12; XIII, 13; *veille* X, 9; XXXVII, 42; — *velhe* XXXVII, 63; — *veilhe Char.* 463, 3.

Predigten haben gewöhnlich *ei: oeille* 88, 22; 105, 17; 104, 13, 20; + *s* 88, 23; 104, 29; *appareillet* 6, 27; *oreille* 12, 16; *soleil* 20, 11; + *z* 216, 7; *conseil* 33, 7; *corbeilles* 63, 15 etc.; seltener *ai: oailles* 2, 5; 105, 7; *oaille* 105, 4, 21; *solail* 29, 19; 33, 4; 35, 8; 175, 24; *solailz* 149, 2; 216, 9.

Turpin I: *ourejllies* 310, 9; *mervelies* 263, 20; *merveille* 271, 8; 73, 4; *soleil* 284, 30; *mervelies* 303, 15; *abelies* 307, 19 etc.

Turpin II schreibt regelmässig *elli.*

Die Beispiele aus dem Turpin liefern den Beweis, dass das *i* nur zum Ausdruck der Mouillirung dient.

Anders scheint es sich mit den Predigten zu verhalten. Die Formen mit *ai* neben denen mit *ei* sprechen für das Vorhandensein eines Diphthongen. Da jedoch die Gruppe *a* + *l̃*, *a* + *ñ* und *e̥* + *ñ* keine entsprechende Entwickelung zeigen, sind wir berechtigt, die Formen mit *ai* der französischen Vorlage zuzuweisen. Mit dieser Annahme stehen die Beispiele aus der gent. poit. im Einklang: *soleil* 57, 6; *oreilles* 26, 11; *conseil* 80, 1; *merveilles* 6, 23; *pareilles* 6, 24.

24. *e* + moullirtem *n*. Die Urkunden haben keinen Beleg.

Predigten: *enseigne* 4, 14; *deigne* 18, 32.

Turpin I: *ensegnie* 310, 16; *enseignie* 310, 17; *enseigne* 327, 26 etc.

Turpin II regelmässig *egni*.

Suffix: *itium, itia* zeigt keine von dem Gemeinfranzösischen abweichende Entwickelung.

25. Besondere Fälle: Hier sind zunächst einige Formen zu beachten, in denen das *e̥* zu *ie* diphthongirt zu sein scheint. In den Urkunden finden sich die Formen *hier [heres]* Poit. LVI, 71 und *soliel* XIII, 31. Mehrere Beispiele ergeben die beiden Turpin-Texte. Text I belegt zweimal *dievent* 312, 19; 328, 5, und zwar einmal in Uebereinstimmung mit Text II, das andere Mal hat Text II *doivent*. Text II liefert für *dievent* sechs Belege: 307, 27, 27; 312, 11, 14; 328, 1, 5, wo Text I mit Ausnahme des oben erwähnten Falles *devent* hat.

Bemerkenswerth ist die Anhängung eines *u* an das zu *ei* diphthongirte *e̥* in *seiu [sẽ]* Saint. V, 15, vergl. *sei* V, 24, 34; eine ganz ähnliche Erscheinung findet sich im Turpin: *chevalieurs 284, 9*. (Apfelstedt: Lothring. Psalter, S. 12, führt zwei analoge Fälle an: *perleut* 37, 16; *annuncieut* 39, 9.)

Ausser den Fällen, in denen der Wandel von *e̥* zu *i* gemeinfranzösisch ist, begegnen in unsern Denkmälern noch folgende:

Predigten: *reimbre* 88, 13; 189, 18; *raiment* 107, 17; *raimbre* 35, 19; *raince* 64, 19; *raimt* 187, 10; neben *reiembre* 57, 22; *reembre* 129, 22; 149, 9; *reent* 64, 19; *raembre* 8, 10.

Turpin: *reindre* 278, 13.

In den Predigten findet sich neben *cire* 47, 7 auch *cere* 47, 21; und neben *sire* 3, 4 etc. einmal *sere* 171, 16 (Emendation von Tobler). Zu beachten sind ferner in den Predigten die Formen *sous* 110, 12 = *sepem* und *estobles* 181, 31 = *stipulas (stupula* war aber nach Roensch, Jahrbuch für Engl. und Rom. Litt. XIV, 340, schon im Vulgär-Lat. gebräuchlich); im Turpin II die Form *beavre* 270, 13, wo Text I *bevre* hat.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass *metipsimum*, welches in den Predigten und im Turpin I regelmässig *meisme* gibt, im Turpin II ausnahmslos *moime* und *moisme* lautet: *moime* 273, 11, 17; 274, 26; 275, 8; + *s* 280, 22; 305, 16 etc. etc.

Vulgärlat. ę (class. lat. ĕ).

26. Um die Frage zu unterscheiden, ob ę in unsern Dialekten diphthongirt oder nicht, führen wir zunächst die Belege für ę in offener Silbe, ę vor *tr*, ę + *J*-Element und Suffix *-erium* an.

Saintonge: *fé* III, 11, 12, 19; *peces* III, 6; III, 11, 13, 18, 20, 22; *fez* III, 38, 40; *tenent* IV, 19; *ben* IV, 34; *fé* VII; *feu* I, 26; *ben* X, 6, 17, 32; + *s* X, 19; *rens* X, 24; *tenent* XI, 76.

ie: bien I, 18; *mien* II, 22; *bien* III, 28; *mien* VIII; *tyengent* VIII.

ę vor *n* wird theilweise zu *ei*: *reins* III, 50 und *meins* (Poss.-Pron.) III, 34. Hier sind zwei Erklärungen möglich: entweder entwickelte *n* ein *i*, wie im Osten, wo Formen wie *boin* etc. ganz gewöhnlich sind, oder *n* machte das vorhergehende ę geschlossen und dieses diphthongirte regelmässig zu *ei*. Nur Reime können hier entscheiden. Die Form *bieins* Poitou X, 9 gibt jedoch der ersten Erklärung die grössere Wahrscheinlichkeit. Oder sollte *ei* nur graphisch für ę stehen?

deum wird zu *deu* I, 4; II, 10; III, 52; Nominativ lautet *dex* IV, 12.

Aunis: *tent* XV, 21; XIX, 16; *tenent* XIX, 14; XX, 10; XXIV, 6; XVI, 36; *tent* IV, 14; V, 5; *li men* XXIV, 29; *tenent* XIV, 12; *tent* XIV, 13; *fé* XXVI, 7, 9, 13; *fez* XVIII, 158.

T. d. A. *peces* 147, 5; 289, 11, 14, 15, 16, 17, 18, 19 etc.; *fé* 149, 27; *fez* 252, 10; 259, 1; 268, 1; *tenent* 242, 29; 291, 5; *rens* 290, 30; 291, 9, 12, 17, 21.

ie: pieces XIX, 17; XX, 13; XIV, 14, 15; *tient* XX, 12; *siet* I, 5; *tient* I, 6; *tienc* I, 20; *bien* I, 20; II, 12; V, 30; XXII, 16; XXI, 7, 19; III, 13; *siet* III, 6; XIII, 7; *tieng* III, 13; *tient* XIII, 7; XXII, 7; VI, 5; *siet* VI, 4, 21; VII, 4, 20; *tient* VIII, 5; IX, 6; *siet* IX, 6, 24; *piece* XXIII, 7, 22; XI, 5, 7, 28, 36 etc. etc.

T. d. A. *tient* 262, 31; 265, 5; 277, 33; *vienent* 292, 2; *devient* 294, 7.

ie überwiegt. Verhältniss 3 : 1; in T. d. A. hat ę die Oberhand.

feu findet sich neben *fé; deum* wird regelmässig zu *deu* VII, 6; IX, 20; XIII, 2 etc.; Nom. *dex* X, 5, 15. *Stephanus* erscheint als *Estene* VII, 6; XI, 4 etc.

ę vor *n* = *ęi* in *mein* XXIV, 24.

Poitou: a) Vendée: *fez* XVII, 5 mal; *fe* XVII, 4 mal; *ren* I, 17; *tent* I, 3; *fé* I, 3, 5, 7, 9, 12; *set* XVII; *bens* VII, 25, 33; *mens* VII, 34; *men* XII, 32, 51; *fez* XII, 12, 13, 14, 31; *ben* XII, 34; + *s* XII, 53; *gref* XIII, 49; *ben* XIII, 75; *fé* XIV, 6; *fé* L, 8; *pé* LIII, 28; *ren* LVI, 80; *tenent* LII, 4.

ie: bien XVIII, 19; *piece* XIX, 14; *biens* XIII, 76; *bien* XX, 70; XXI, 7; XV, 19; + *s* XXI, 34; *tient* XXI, 23; *tienget* XV, 9; *biens* XXV, 40; *fieu* XXX, 4, 5; *tient* XXX, 5; *bien* XXXI, 5, 16; *siens* XL, 10; *piez* XL, 11; *biens* XL, 13.

ee: meens XVII; *teengent* XIV, 16.

ę vor *n* = *ei* in *teint* XXV, 23; *rein* XXV, 26; *beins* XXVII, 45; *meins* XXV, 33.

deum erscheint als *deu* XVIII, 4; Nom. *deex* VII, 28.

b) Deux-Sèvres: *fé* II, 9, 13, 23; *ben* II, 24; *fez* XXIX, 11; *seent* III, 46; *pece* XXVIII, 8, 11.

ie: biens VIII, 33; *riens* III, 34; *biens* III, 45; XLII, 17; *pieces* XLII, 9; XLII, 9, 11; *tient* XLII, 12. — *ee* in *seens* XXVIII, 24. 29; *beens* XXVIII, 30; zu bemerken ist *bieins* X, 9.

deum wird zu *de* II, 8; XXIX, 4; XLII, 3; einmal *Dieu* VIII, 39 (Copie).

c) Vienne: *pece* XXXVI, oft; XXVII, 31; *requerent* XI, 1, 10, 15, 19, 24, 30, 31.

ie: fié IV, 17, 18 etc.; *vient* XXXIX, 30, 37, 43; *riens* XXXIX, 81; *piece* XXXIX, 92; *biens* XXXIX, 114; *apartient* XXXIX, 98; *rien* XXXIX, 99.

Charroux nur *ie: riens* 449, 9; *avient* 451, 9; *fiert* 457, 10; *lievres* 458, 2 etc.; zu bemerken ist *fiei* 455, 4, 5, 8 (Boucherie, S. 367, liest *fief*). — *sin* 462, 8.

Die Predigten haben regelmässig *e*, seltener *ie;* letzteres in folgenden Fällen: *siet* 8, 12; 35, 22; *pié* 77, 4; *piéz* 86, 17; *siet* 98, 24; 178, 26; *bien* 45 mal gegenüber *ben* 190 mal; *vient* 12 mal gegenüber *vent* 25 mal; *tient* 65, 71 (*tent* 11 mal); *riens* 4 mal (*rens* 14 mal); *quiert* 3 mal (*quert* 9 mal); *vien* 155, 8; 162, 13; *ciel* 14, 9; *liez* 157, 4.

Zu bemerken sind: *geindre* 95, 2; *creint* 158, 7; — *fire* 67, 22 neben *fere* 173, 26.

Deus lautet regelmässig *dex*, selten *des* 11, 25; 15, 17; 53, 24; Obl. regelmässig *de*, selten *deu* 8, 27; 11, 22; 12, 3; 24, 15.

Turpin I gebraucht *e* und *ie* ziemlich gleichberechtigt: *tenent* 264, 26; *segle* 265, 19; *retenent* 270, 4; 271, 4; *leves* 276, 4; *cel* 280, 12; 306, 22; 308, 11; 310, 19; 320, 4; 321, 4, 6; 328, 11; *ceus* 306, 4; 308, 12; 322, 10; 330, 25; 332, 3, 4; 333, 3, 23, 25; *nepz* 286, 14; *fe* 286, 16; 287, 1; *mens* 291, 28; *apartenent* 292, 13; 295, 16; *tenent* 299, 19; *apartenent* 300, 20; 301, 26; *revenent* 302, 23; *mens* 309, 4; *seges* 311, 25; *vens* 316, 9; *mens* 319, 24; 320, 3; *nes* 321, 5; *pez* 324, 15; *apartenent* 327, 19; *sostenent* 335, 15; *levent* 331, 27; *lez* 334, 11; *ben* 24 mal; *ren* oder *rens* 4 mal.

ie: grief 264, 11; *aliegres* 268, 30; *piez* 269, 5; *tient* 269, 6; *piece* 270, 21; *pie* 270, 30; *lieve* 271, 1; *pie* 272, 9; 277, 29; 278, 1 etc. etc.

Im Ganzen zählte ich *ie* in 87 Fällen, dazu kommen 16 Belege für *bien* und 10 Beispiele für *rien*.

Zu bemerken: *crein* 300, 22; — *lives* 297, 3; *sigle* 302, 18 neben *siegle* 302, 22.

deus erscheint als *des*, selten *deus* 335, 4; *dieus* 308, 2.

Obl. lautet regelmässig *de*, selten *deu* 263, 28; 335, 3; *dieu* 330, 17.

Turpin II ergibt regelmässig *ie*.

e in folgenden Fällen: *apartenent 300, 20; 301, 26; 292, 13; fe 286, 16; alegres* 305, 14 [I *ie*]; *cel 297, 22; 306, 22*; *308, 11; 310, 19; 319, 4; 321, 4, 6; 306, 4*; einmal *ceaus* 322, 10.

Es ist zu beachten, dass *deus* im Gegensatze zu Text I regelmässig im Nominativ *deus* lautet, ausgenommen *dex* 262, 2 und *dieus* 279, 29; der Obl. ist dementsprechend ausnahmslos *deu*.

Untersuchen wir jetzt, wie *ę* in der gent. poitev. und im Neupoitevinischen sich entwickelt hat, so müssen wir hier die Gruppe *ę* + *n* von der allgemeinen Betrachtung scheiden und für sich behandeln. Bis jetzt war eine solche Scheidung nicht nothwendig, da *e* in dieser Stellung ebenso behandelt wurde wie vor andern Konsonanten.

Als Hauptregel für die Entwickelung des *ę* in offener Silbe in der gent. poit. und im Neupoit. gilt: *ę* erscheint als *e*: *breve* 2, 13; *greve* 2, 14; *meux* 3, 4; 4, 22; *sege* 20, 5; *pé* 34, 2; *fers* 44, 18; *meux* 24, 20; 38, 10; *pece* 68, 25; *sege* 78, 12; *enters* 62, 24 etc.

Aus altem *ęn* wird *oin*, wofür nicht selten die Schreibung *ain* und *oin* sich findet. Die Aussprache *oin* ist durch die Reime: *roin: loin* 65, 25, 26; Rolea *loin: roin* 12, 23; *bain: main* 44, 3 gesichert.

Für die Erklärung geben uns die bereits in den Urkunden sporadisch vorkommenden Formen mit *ein* einen Fingerzeig.

Diese Behandlung des *ę* vor *n*, welches sich zu *ei* entwickelte (siehe oben), bekam im Laufe der Zeit die Oberhand. *ęi* entwickelte sich dann weiter durch eine Reihe noch nicht festgestellter Mittelstufen (wahrscheinlich durch *ai*) zu *oi*, ähnlich wie vulgärlat. *ę* in bestimmten Dialekten durch die Mittelstufen *ęi*, *ęi* . . . . . zu *oi* wurde. Der Grund, warum unsere Dialekte und mit ihm der normannische Dialekt den Uebergang des aus *ę* entstandenen *ei* zu *oi* nicht kennen, liegt höchst wahrscheinlich darin, dass *ei* eben lange Zeit geschlossen gesprochen wurde, während es sich in den andern Dialekten früh zu *ęi* entwickelte. Beispiele aus der gent. poit. *roin* 1, 5; *moitoine* 27, 13; *toine* 27, 14; — *bain* 2, 9, 13, 17, 25 etc.; *taint* 13, 8; *crains* 14, 1; *le main* 21, 23; *vaint* 55, 5; — *bein* 13, 18; auch Schreibung mit *in* findet sich: *devint* 54, 9; *vint* 56, 5 neben *devaint* 54, 3.

27. *ę* + *tr*. Saintonge: *Pere* III, 5, 21; + *s* III, 22.

ie: derrier VIII, 2 mal.

Aunis: *darrere* I, 6, 22; IV, 12; *derrer* X, 4; *derere* XX, 13; XIV, 15; *arrere* XVIII, 1; *Pere* XVIII, 147.

T. d. A. *darrers* 292. 11; 293, 30; 294, 12; 295, 8; *arrere* 294, 22.

Poitou: a) Vendée: *Perre* VI, 25; *arrere* XVIII, 3; *Pere* XVIII, 5; *darrer* XX, 15; — *ie: Pierre* XXII, 6.

b) Deux-Sèvres: *Pères* II, 1; XXIX, 18; XXVI, 45; *Perre* XXIV, 1, 6; — *ie: arrieres* VIII, 6.

c) Vienne: *Pierres* XXXIX, 41, 52; *arrieres* IV, 29.

Charroux: *arrière* 455, 1.

Die Predigten haben *e*, seltener *ei*.

e: darrer 21, 23; *pere* 28, 10; 49, 10; *avrères* 56, 28; 91, 21; *Pères* 102, 19; *peres* 104, 25; 105, 1, 3; 105, 5; 173, 27; 192, 19; *arrères* 66, 25; 67, 6.

ei: peire 28, 14; 37, 22; 97, 11.

Turpin I *ei* und *ie: peire* 269, 3; *Peire* 279, 8; 292, 15; 325, 9; 335, 15; *Peirre* 284, 1; *arreire* 268, 8; 278, 16; 279, 3, 27; 286, 3; 289, 13; 298, 23; 298, 24, 26; 304, 18; 308, 17, 23; 310, 1, 6; 316, 4; *areira* 314, 2, 14, 22; 315, 5; *arreira* 314, 11; 321, 12; *derreir* 308, 3; 319, 23.

ie: Pieres 279, 19; *Pierre* 268, 32; 279, 22, 29; 283, 4; 284, 2; 286, 5; 291, 1; *Pierra* 282, 17; 291, 18; 305, 14, 22; 312, 16; *pierres* 305, 1, 9; 329, 18; 335, 18; 330, 21; *pierra* 335, 20, 22, 26; — einmal *e: Perre* 293, 7.

Turpin II entwickelt *petrum, petram* regelmässig zu *piere* oder *pierre*, nur 5 mal findet sich *ei: Peire* 268, 32; 286, 5; 291, 18; + *s* 330, 21; *peira* 283, 28.

In der gent. poit. erscheint *ę* in dieser Stellung als *e*, einmal *ie: arriere* 55, 24.

28. *e* + *J*-Element.

Saintonge: *six* III, 26; *pris* III, 44; *evangile* III, 47; *iglise* IV, 7; *mj* VI, 42; *sis* X, 7, 13, 22; *evangiles* X, 31: *eglises* XI, 55, 58; *sis* XII, 27.

prez X, 15, 26; *dex* III, 26; *segre* IV, 33.

ei: mey IX, 15; *ie*: in *profies* VIII, 2 mal; *eslies* XII, 151.

Aunis: *iglise* VII, 14, 15; IX, 19; XI, 48; XVIII, 140; XXIV, 41; *eglise* XVII, 7, 82; *evangile* XVII, 83; XVIII, 140; XXV, 25; *dis* X, 8, 25, 33; XVII, 13; XXIII, 16; *priz* XVII, 62; *sis* XVIII, 176; *profit* XXI, 8; *dis* XXVII, 2 mal; *yglise* XXVII; XXXII, 21; *demi* T. d. A. 147, 19; 148, 11, 21, 24; 149, 13; 152, 24; 194, 33 u. s. w. gleichwertig neben *dime* gebraucht; *eglise* 249, 20; *parmi* 292, 12, 34; *siste* 294, 21.

e: profet IV, 4; *dime* VIII, 14; *iglese* VIII, 25; *dimée* XVII, 8, 35; *dimé* T. d. A. 146, 5, 6, 12; 147, 3, 4, 11; 152, 27; 156, 8; 293, 20, 21 etc. mit grosser Vorliebe vor dem Substantiv gebraucht; — einmal *demiée* XX, 19.

Poitou: a) Vendée: *iglise* XVII, 2 mal; *eglise* VII, 21; *evangiles* XX, 66; *priz* XXV, 21; *iglize* XXVII, 58; *profict* XL, 3.

ei: proffeit V, 9.

e: evangele XVII; *segre* V, 51; *dez* XX, 10, 33, 34; XXIII, 4;

XXV, 54; XLI, 38; *me* XX, 52; XXV, 13; XXVII, 14; *prez* XXI, 5; *sex* XXI, 5, 15; *le* XXVII, 9; *eslere* XXXI, 3.

b) Deux-Sèvres: *dismes* VIII, 23; *evangile* VIII, 34; IX, 5; *eglise* VIII, 41, 42; *profit* XXVI, 31; *dis* III, 49; *diz* XXXII, 2; XXXV, 4; *eglise* XXXV, 4.

ei: enseit XXIV, 17; *deiz* XVIII, 8, 19; XXXIV, 6.

e: dez II, 16; XXIX, 4, 8, 15; *persegre* VIII, 32, 40, 41; XXVI, 40; XXVIII, 37; *enseguet* XXVIII, 7; *subjez* IV, 86; — einmal *ie: dieme* XXXII, 4.

c) Vienne: *mie* XXXVII, 38; *profit* IV, 5; *eglise* XXXIX, 121; XXXVIII, 61, 82, 98.

ei: egleise XXXVII, 67; *enseigre* XXXIX, 112.

e: dime XXXVI; *demé* XXXIX, 109; *desmes* XXXVIII, 14, 26.

Charroux: *disma* 449, 12; *celicy* 451, 14; *lict* 452, 10; 462, 21; *demi* 460, 26.

iei: liey 452, 16; 451, 6.

ie: siegre 448, 19; 450, 10; *diesme* 450, 7.

Predigten: *profiz* 12, 6; *esliz* 25, 22; *engin* 31, 13; *espice* 36, 8; *despit* 38, 20; *deliz* 51, 2; *ist* 57, 1; *issent* 62, 1; *disme* 72, 12; 181, 2, 6, 9, 10, 13, 14, 17, 20; 182, 27; 183, 6; *delitent* 74, 21; *parmi* 81, 8; *engings* 86, 2; *pires* 84, 4; *prisent* 111, 5; *piz* 131, 17; *lis* = *lègis* 134, 27; *lit* 150, 6; *piz* 168, 19; 177, 29; *mies* 188, 7 *[mĕdicus]; despiz* 193, 23; *evangile* 4, 25; 65, 17; 86, 6; 87, 1 etc.; *dimi* 135, 8; *iglise* 182, 19 etc.; *li* 58, 14; 162, 13, 20; 199, 1, 14, 16; 202, 21; *gite* 60, 5; 114, 9; *git* 163, 22; *gic* 150, 27; *gisent* 143, 26; 163, 12; 144, 20, 24; *enmi* 86, 9; 192, 16; *parmi* 78, 21.

e: parfez 23, 28; 62, 28; *gete* 27, 17; 71, 25; *getent* 129, 31; 154, 7; 208, 9; *lez* 143, 11; 150, 15; *dimé* 136, 15, 19; *iglese* 8, 17 etc. (häufiger als *iglise); persect* 58, 10; *segre* 82, 3; 162, 14; 189, 20; *seguent* 189, 15.

ie: liet 166, 9; *parfiez* 100, 20; *lie* 36, 9; 118, 6; 129, 22; 139, 8; 199, 6, 8, 9, 12; 216, 6; [*mienuit* 26, 19; — *midi* 27, 4].

Turpin I: *lit* 264, 12; *piz* 320, 4; 321, 14; *iglise* auch *yglise*, seltener *eglise*, immer jedoch *i* in der betonten Silbe; *eslire* 263, 12; *lit* 328, 6; *eslit* 297, 23; 312, 15; *parmi* 264, 14; 264, 15; 316, 22; *emmj* 301, 7; *enmj* 301, 14; 304, 26; *sis* 275, 13; 277, 4; *li* 268, 5; [*midj* 310, 14; 315, 66].

ie: engien 275, 14; *engiengs* 275, 15; *engieg* 310, 10; *engien* 316, 10; *engienz* 333, 1; *sogietes* 295, 16; *sogiet* 313, 17; *giest* 267, 10; 293, 15; *iest* 281, 20; 282, 30; 283, 20; 287, 8; 292, 14, 28; 293, 10; *giesent* 282, 20; 303, 18; 325, 14; *giezent* 325, 8; *iesent* 292, 8, 22, 29; 293, 11; *iezent* 325, 3, 18; 326, 9; *soiete* 297, 26.

Alle diese Belege für *ie*, denen von Schulzke (*ĕ* + *i* und *ŏ* + *i* in der normannischen Mundart S. 36, wir kommen auf diese Arbeit

noch zurück) grosser Werth beigelegt wurde, entscheiden nichts, da sich hier nicht bestimmen lässt, ob das *i* zur vorhergehenden Palatalis gehört, oder ob es mit *ie* den Diphthongen *ie* bildet. Da andere Belege für *ie* in unserm Texte sich nicht finden und neben der Schreibung *gi* auch *i* regelmässig angetroffen wird, so bin ich geneigt, das *i* als zur Palatalis gehörend zu betrachten (einmal *mielz* 272, 12).

ei: deleit 272, 26; *mey* 332, 25; *par mey* 292, 3; *engein* 268, 3; *lei* 291, 16; *leira* 325, 22; [*meidj* 285, 10; 310, 14].

e: medj 305, 12; *evangelj* 312, 17, 27.

Turpin II hat regelmässig *i*.

Ausnahmen: *engienz* 275, 14; *engieng* 310, 10; *engien* 316, 10; *soietes* 295, 16; *sogiet* 313, 17; *soietes* 297, 26; *iezent* 325, 3; — *ei: engeinz* 275, 15; *engeing* 268, 3; 333, 1; — *e: dez* 286, 17; *sez* 312, 19.

Die gent. poit. liefert nur Belege für *i: prefit* 8, 7; 16, 10; 71, 4; *dix* 8, 8; 48, 23; *sis* 10, 10; *six* 40, 24; 48, 22; *pire* 10, 18; *prise* 13, 5; *pis* 16, 26; *dimie* 33, 5; *premi* 48, 5; *depit* 51, 24 etc.

29. Suffix *-erium:* vergl. Foerster, Groeb. Zeitschr. III, 502.

Saintonge: *etters* VII.

Aunis: T. d. A. *cymetere* 168, 22; 245, 8; neben *cymetire* 162, 29; 168, 30.

Poitou: a) Vendée: *cymitere* XVII, 2 mal; *mouster* VI, 2, 3; *meiter* VI, 28, 32; *mester* XXXI, 13, 14; — *empeire* XIII, 20; — *moustier* XXXI, 16.

b) Deux-Sèvres: *mouster* XXVI, 13.

c) Vienne: Charroux: *avoterre* 458, 10; — *mestier* 448, 23.

Predigten: *mester* 2, 7; 1, 54; 97, 9; *esters* 53, 19; *moster* 77, 27; — *mestiers* 94, 8; — *avotire* 6, 2; + *s* 139, 27; *avoltire* 99, 13; + *s* 133, 14 etc.

Turpin I: *mostier* 269, 12; 278, 17; 286, 4; 303, 8, 13; 311, 18; 326, 9; 327, 18; 331, 19; 334, 21, 26; 335, 2, 14; + *s* 334, 19; *mestier* 270, 14; 318, 11; — *sautirs* 325, 22; *cimentire* 284, 18; 292, 31; + *s* 292, 6; *cementire* 302, 4; *cimestires* 324, 5; 325, 5, 13, 18; 326, 1.

e: moster 335, 11, 13; *sauters* 331, 9; *cimisterj* 324, 1; 326, 1.

Turpin II macht *monasterium* und *ministerium* regelmässig zu *mostier* und *mestier; psalterium* wird zu *sautirs* 325, 22; 331, 9. Für *coemeterium* gestaltet sich die Entwickelung folgendermassen: *cimisteri* 284, 18; + *s* 292, 6; 325, 13, 18; — *cimisteires* 324, 5; 325, 5; 326, 1; — *cimentire* 292, 6; 302, 4.

Die gent. poit. hat: *mester* 12, 22; *étrers* 12, 27.

Jetzt, nachdem wir sämmtliche Belege aus den Urkunden sowol, als auch aus den litterarischen Denkmälern zusammengestellt haben, ist es nöthig, die sich entgegenstellenden Fragen zu lösen. Zunächst fragt es sich, ist die Diphthongirung des *ę* für unsere Dialekte anzunehmen oder nicht. In der That kann man leicht versucht sein, eine

solche Diphthongirung für unsere Dialekte in Abrede zu stellen. Denn 1) überwiegen die Beispiele für nicht diphthongirtes *e* in zahlreichen Urkunden und in den Predigten; und 2) kennt die gent. poit. und Rolea nur *e*.

Allein gegen diese Annahme sprechen 1) die zahlreichen Formen mit diphthongirtem *e* in den Originalurkunden, namentlich in den Urkunden aus Aunis, 2) die Entwickelung des *ę* + *J*-Element, welches in dem Dialekte von Aunis fast ausschliesslich *i*, in den Urkunden aus Saintonge und Poitou zum Theil *i*, in den Predigten bis auf wenige Fälle und in der gent. poit. ausnahmslos *i* ergibt.

Aus den angeführten Thatsachen ziehen wir den Schluss, dass in unsern Dialekten *ę* bald zu *ie* diphthongirte, bald unverändert blieb, dass also Formen mit *e* und mit *ie* neben einander bestanden und gebraucht wurden, nur mit dem Unterschiede, dass in dem Dialekte von Aunis die Formen mit *ie* überwiegen, während in Poitou und Saintonge *e* und *ie* ziemlich gleichwertig gebraucht wurden.

Wenn wir diesen Gesichtspunkt bei der Betrachtung der Entwickelung von *ę* + *J*-Element nicht aus dem Auge lassen, so werden wir uns nicht wundern, dass in den Urkunden aus Aunis *ę* + *i* regelmässig zu *i* wird, während in den Urkunden aus Saintonge und Poitou *i* seltener erscheint.

Von einem für unsere Dialekte ganz falschen Grundsatze geht Schulzke in seiner Arbeit: *ĕ* + *i* und *ŏ* + *i* in der normannischen Mundart aus (wo er auch die südwestlichen Dialekte behandelt), wenn er Seite 27 die Behauptung aufstellt, welche er für wol begründet hält, dass jedes *è* + *i* in ganz Nordfrankreich [d. i. nach seiner Annahme das Gebiet der langue d'oïl] einmal *iei* gelautet habe. Diese Annahme kann nur da ihre Berechtigung haben, wo offenes *ę* in offener Silbe regelmässig zu *ie* wird.

Es fragt sich nun, wie dieses *e* = *ę* + *i*, welches in unsern Denkmälern sich so häufig begegnet, aufzufassen ist.

Schulzke's Ansicht, dass dieses *e* = *ei* aus *iei* entstand, ist, wie wir oben sahen, unhaltbar. Sicher ist, dass vulgärlat. *ę* oft intakt blieb; es ist daher möglich, dass dieses *ę* = *ę* + *i* in einzelnen Fällen als *ęi* (so in *me* = *medium*, *let*, *parfez*) aufzufassen ist; aber es ist andrerseits auch anzunehmen, dass das nahe angrenzende provenzalische Sprachgebiet zu Formen, wie *dez* = dĕcem; *sez* = sex; *prez* = pretium; *iest* = *jecit etc., in denen die scharfe Sibilans kein *i* entwickelte, und *segre*, *persegre*, in denen die Gutturalis kein *i* abgab, die Veranlassung wurde.

Die Formen auf *ie* = *ę* + *i*, welche in unsern Texten sporadisch erscheinen, sind nach Foerster, Zeitschr. f. neufrz. Litt. I, 88. Anm. (*iei*, *ie*, wo *ę* = *ei* wie oben) zu erklären.

Was nun die litterarischen Denkmäler besonders betrifft, so ist es wahrscheinlich, dass der Schreiber der Predigten, dem die Entwickelung des *ę* + *i* zu *i* nicht unbekannt war, oft durch seine fran-

zösische Vorlage veranlasst wurde, zahlreichere Formen mit *i* anzuwenden, als es vielleicht seiner Mundart entsprach. Alle Formen mit *i* der Vorlage zuzuschreiben, wie es Schulzke zu thun scheint, da er gar keine Formen mit *i* anführt, erlaubt sowol die grosse Anzahl von Belegen nicht als auch die Behandlung des ę + *i* in den Urkunden. Ein ähnliches Verhältniss kann für die beiden Turpin-Texte angenommen werden.

Es erübrigt noch, ę in geschlossener Silbe und Suffix *-ellum* zu betrachten.

30. ę in geschlossener Silbe bleibt gewöhnlich intakt. Die gemeinfranzösische Diphthongirung des ę in *tierce*, *niece* begegnet auch in unsern Dialekten.

Aunis: *niece* IV, 8, 26; *niepce* XXIV, 1 neben *terce* XVIII, 68; T. d. A. 286, 33.

Poitou: *terz* I, 16; *nece* XXVI.

Charroux: *tiers* 459, 11 neben *ters* 451, 5; 453, 4.

Predigten: *terce* 7, 8; *terz* 8, 11; 52, 11; 112, 15 etc.

Turpin I: *ters* 271, 22; 297, 20; 307, 22; 308, 4, 5; 312, 26; *terce* 299, 8; *terca* 309, 22.

Turpin II hat regelmässig *tiers*; *tierce* 309, 22; *terce* 299, 8.

Uebergang des ę zu *ei* begegnet besonders häufig in poitevinischen Urkunden, selten in den Urkunden aus Aunis, und zwar findet dieser Wandel in der Regel vor *t* seltener vor andern Konsonanten statt.

Aunis: *preis* V, 11; *promeit* XXVII.

Poitou: a) Vendée: *leitres* XIV, 1; XXIII, 1; XXIII, 7; L, 27.

b) Deux-Sèvres: *meist* VIII, 45; *promeit* III, 22; *soumeit* III, 46; *valeit* XXXIII, 2.

c) Vienne: *ceites* XXXIX, 1, 40, 111, 126, 130; *leitres* XXXIX, 1, 26, 39, 40, 126; *meitre* XXXIX, 80, 91; *gibeit* XXXIX, 58; *seipt* XXXIX, 108; *promeitons* XXXIX, 115.

Predigten: *eistes* 66, 16. — Turpin hat kein analoges Beispiel.

In der gent. poit. sehen wir dieses ęi weiter zu *oi* entwickelt: *loittre* 14, 6; *moitre* 62, 9.

Vor *r* wird in diesem Denkmale ę zu *a* mit oder ohne Vorschlag eines *i*. *garre* 5, 7; *quarre* 25, 17; *guarre* 25, 18; 58, 7; — *tiarre* 7, 1; *tearre* 39, 9; *tiarre* 56, 22; 58, 13; *guiarres* 57, 5 etc.

31. Suffix: *ellum*. Da in unsern Denkmälern in Folge der Analogie kein merklicher Unterschied zwischen der Entwickelung von *el* + *s* und *-el* ohne *s* hervortritt, so haben wir von einer hierauf bezüglichen Anordnung der Beispiele Abstand genommen. Wir geben zunächst wieder die Belege.

Saintonge: *chasteu* II, 8; — *sehal* IX, 14; *saea* III, 54; *chastel* XI, 8; — *chasteaus* XI, 9; *saea* III, 54; — *saiau* I, 28, 39; II, 21, 22; VI, 40; X, 36, 38, 40; — *saia* IV, 40; *seias* VII.

Aunis: 1) *eau*: *Micheau* I, 13, 15; II, 15; VII, 13; IX, 17; XI, 17; *seau* I, 28; II, 27; III, 48; XIII, 16; + *s* XIII, 16;

saeau XII, 27; *nouveau* XXVI, 9; — *karreaus* T. d. A. 46, 2; — *saieau* XVIII, 34, 35.

2) *ea: Michea* VI, 15; VIII, 16; *Bordeas* IV, 1, 2, 7, 9; *vaisscas* XVI, 42; *saea* IV, 36; V, 45; XVI, 5, 65, 75.

3) *iau: saiau* VIII, 28; IX, 40; X, 42; XI, 33, 54; XII, 9, 10, 11; + *s* XII, 21; XVII, 90, 92; *seiau* XXV, 30.

4) *ia: saia* XXIII, 42.

5) *el: sael* VI, 42; XIV, 19; XV, 30; XIX, 24; XXI, 24; XXII, 24.

Dazu kommen viele Eigennamen in T. d. A. *Rosseau* 153, 26; *Bruneau* 167, 31; *Povereau* 180, 8; *Giraudeau* 187, 1.

ea: Rossea 154, 25; *Brunea* 167, 33; *Poverea* 180, 4, 13; *Giraudea* 186, 25 etc.

Poitou: a) Vendée: 1) *eau: nouveau* XVIII, 8; *larroneau* XIII, 32; *seeau* XVI, 16; *seau* XXX, 7; *chasteau* XLI, 8.

2) *ea: sea* VII, 37; XIV, 27; *monccas* XXI, 8; *chatea* I, 20; *sea* I, 29; *boisseas* XXI, 15; XXI, 17, 18; *sea* XXI, 37, 39, 41.

3) *iau: saiau* XIII, 82, 83; XX, 78; XXII, 5, 13; *sayau* XIX, 19; *seiau* XVIII, 39; V, 60; XLI, 11; + *s* XLI, 12, 35; *seyaus* XL, 19; XLI, 37.

4) *ia: novcia* VI, 15; *seia* VI, 37; XV, 31; *seya* XVII; auch LI, 26; LIV, 42; L, 34.

b) Deux-Sèvres: 1) *eau: chasteaux* VIII, 3; *seau* IX, 9; XXXV, 7.

2) *ea: sea* VIII, 17, 45; XXIX, 27; *Michea* XXVI, 7; XXVIII, 4; XLII, 8, 24.

3) *iau: saiau* III, 48.

4) *ia: seia* II, 25.

c) Vienne: 1) *eu: Micheu* XXXVII, 29; *boisseu* XXXVII, 46; — *seel* IV, 101.

2) *eau: beaus* XXXVII, 21; *noveau* IV, 30; *chasteau* IV, 59; *jaleau* XXXIX, 96, 97; — *jalau* XXXIX, 99; *seaul* XXXIX, 130.

3) *ea: chastea* XXXVI, oft; *chapitea* XXXVI; *esculea* XXXVII, 10; *michea* XXXVII, 39; *barutea* XXXVII, 40; *novea* XI, 2, 4.

4) *ia: noia* XXXVI.

Charroux: *apeau* 456, 21; *sceau* 465, 6.

Die Predigten haben gewöhnlich *eau: aigneaus* 18, 7; *roseau* 22, 15; + *s* 22, 28; *igneaus* 22, 25; *chameau* 24, 3; *noveau* 27, 5; *oiseaus* 29, 20; 91, 27; 92, 1; *vaisseaus* 37, 26; *fardeaus* 67, 13; *morceaus* 83, 27; *fleaus* 97, 28; *pourceaus* 181, 19 etc. etc.

ea in *roseas* 23, 3.

el: ignel 37, 27; *oisel* 91, 17; *chastel* 138, 8; *bel* 191, 9. Z. v. unten.

eus: renoeus 30, 25; *siveus* 59, 8 neben *sivaus* 159, 15.

Turpin I. 1) *el: anel* 275, 9; 283, 26; *chastel* 282, 1; *prael* 321, 11; *Pinabel* 323, 9; *novel* 327, 20; *bel* 329, 6; *pel* 319, 18; *mangarel* 275, 15.

2) *eu: chasteus* 269, 29; 277, 18; 275, 16; *peus* 284, 21; *Duiseu* 285, 11; *bordeu* 286, 16; *chasteus* 297, 13; 309, 9, 9; *chasteu* 304, 1, 6; 309, 6, 7; 310, 5; *costeus* 322, 21; *Pinebeus* 323, 6; *Bordeus* 324, 1; 325, 4, 15, 17, 18; *Bordeu* 324, 20; 325, 6; *Oiribeu* 26, 3; *beu* 335, 11.

3) *eau: beaus* 264, 21; 271, 11; 280, 13; *beau* 266, 9; 271, 11; *oiseaus* 269, 3; *Bordeau* 275, 16; 279, 18; 288, 7; 289, 3, 5, 6; 290, 6, 29; 291, 4, 6; 296, 10, 17; 302, 4; 303, 18; 325, 14; *cluseau* 285, 19, 20; *costeaus* 286, 15; *Bordeaus* 290, 22; 292, 18; *beau* 297, 7; *oizeaus* 308, 15; *beauz* 319, 6, 20; *beaus* 320, 8; 318, 10; 332, 24; 333, 12; *beau* 335, 15; *Macabeau* 321, 20.

Vortonig: *Beulanda* 326, 3 und *Beaulanda* 326, 8. — Ganz vereinzelt steht *Ronceviaus* 316, 4 da.

Im Turpin II sind die Belege für *eau* seltener als im Turpin I; im Ganzen erscheint *eau* 20 mal: *peaus* 284, 21; *Bordeau* 286, 16; *Pinebeaus* 323, 6; *beaus* 271, 11; 332, 24 etc.

17 mal begegnet *el* und 32 mal *eu: chasteus* 297, 13; 309, 9; 310, 5; *Bordeus* 390, 22; *Bordeu* 275, 16; 279, 18; 288, 7 etc.; immer erscheint *eu* in diesem Worte mit einer Ausnahme: *Bordeau* 286, 16.

Vereinzelt *iau: chastiaus* 269, 29; *biauz* 319, 6.

Eine mit der Entwickelung des Suffixes *ellum* zusammenfallende Behandlung hat der Plural des hinzeigenden Fürworts und des Personalpronomen der dritten Person, welches auf lat. *ecce illos* resp. *illos* zurückgeht, erfahren. Die Documente ergeben folgende Belege.

Saintonge: *ceos* I, 3, 29; II, 2; *ceuas* [lies *ceaus*] III, 1; *ceaus* IV, 3; VI, 1; X, 1; XI, 45; *ceaux* XI, 43; — einmal *ceux* IV, 36; *ceals* IX, 1; — *eaus* IV, 14; V, 37, 65.

Aunis: *ceaus* II, 2; III, 1; IV, 3; V, 2; VI, 2; VII, 2; VIII 1; IX, 2; X, 3 etc. etc.; — *eaus* XVI, 40; XVIII, 24, 44, 97; 108, 123.

Poitou: a) Vendée: *ceus* XXVII, 53; *iceux* XXIX, 3; *ceus* XL, 1; *iceus* XLI, 9, 17, 23, 29; XLI, 26, 36; — *ceaus* XVII; VI, 1, 26, 29; V, 1, 42, 52; XII, 1; XIII, 1; XX, 1; XV, 1; XXIII, 1 etc.; — *caus* XVII, 2 mal; *icaus* XVII, 2 mal; *çaulx* VII, 1; *çaus* VII, 34; — *ceos* XIV, 1, 16, 23, 24; — *eux* XXX, 7; *eus* XL, 11; — *eaux* XVIII, 14; *eaus* XIII, 54; XX, 16, 63; — *aus* VI, 22; V, 56; XXVII, 26; XLI, 14; — *eos* VII, 14, 16, 22.

b) Deux-Sèvres: *cels* IX, 1; — *ceulx* VIII, 1; — *ceaus* II, 1, 3; VIII, 13; X, 1, 5, 13; *ceaux* XXIV, 2, 3, 27; — *çaus* VIII, 3; *caus* II, 1, 3; — *ceos* III, 1; — *eaus* VIII, 9, 29; XXIV, 15; — *aus* X, 5; *aux* X, 6, 8, 13; — *eous* XXVI, 31; — *eos* XXVI, 4, 33; XXVIII, 38; XLII, 34.

c) Vienne: *ceus* XXXVII, 22, 56; — *ceaus* IV, 2, 75; — *ceolz* XXXIX, 1; — *eus* IV, 85; *elz* XXXIX, 13, 16.

Charroux: *ceus* 461, 8; — *culx* 447, 18; *cus* 454, 3; 461, 9.

Die Predigten belegen *ceus* 9 mal; dagegen *ceaus* 96 mal; — *eaus* 60 mal, *aus* 11 mal.

Im Turpin I erscheint *ceus* 30 mal, *ceaus* 8 mal; — *cus* 14 mal, *eaus* 11 mal.

Turpin II schreibt regelmässig *ceaus* und *caus*. Ausnahmen: *ceus 294, 16; — cus 301, 12; 316, 19* in Uebereinstimmung mit I.

Die gent. poit. hat regelmässig *ea: bea* 2, 7; 3, 3; *chalumea* 3, 4; *homea* 5, 20; *boicca* 11, 2; *nouvea* 12, 3; *rolea* 18, 1; *moncea* 18, 17; *chappea* 33, 20; — einmal *beau* 46, 27.

Im Neupoitevinischen ist der Wandel von *ea* zu *ia* sehr gewöhnlich: *scia, chapia, bia* (Favre, Lalanne), daneben auch *a*: *chapa* etc.

Aus allen diesen angeführten Beispielen ist ersichtlich, dass für das eigentliche poitevinische Gebiet und für das Sprachgebiet von Aunis die Entwickelung zu *eau* und *ea* anzusetzen ist, während für den südlichen Theil von Saintonge und für Angoumois die Regel gilt, dass *eu* neben *eau* seinen Platz behauptet. Diese Erscheinung kann nicht auffallen, wenn man die Lage dieses Landstriches ins Auge fasst. Es fragt sich nur, ob auch eine Entwickelung zu *iau* und *ia*, welche in *saiau, saia, noveia* zu wiederholten Malen aufzutreten scheint, für unsere Dialekte anzuerkennen ist. Die Formen *biaus* und *chastiaus* im Turpin II und das Neupoitevinische scheinen diese Annahme zu begünstigen. Trotzdem müssen wir diese Entwickelung, welche bekanntlich in den nördlichen und östlichen Dialekten Regel ist, für unsere Dialekte in Abrede stellen. *biaus* und *chastiaus* im Turpin II deuten auf östliche Elemente im Turpin II hin, welche im Verein mit mehreren andern der französischen Grundlage zuzuschreiben sind. Der Umstand, dass in den Urkunden und litterarischen Denkmälern *ellum* nie als *iau* auftritt, lässt für *saiau* und *noveia* eine andere Erklärung suchen. Und diese ist gefunden, sobald wir die Formen *saiela* Aunis IX, 38; X, 40, ferner die Formen *saieau* XVIII, 34, 35 in Betracht ziehen. Aus diesen Formen erhellt zur Genüge, dass das *i* behufs Hiatustilgung eingeschoben ist. *aeau* war eine schwer zu sprechende Gruppe. Allerdings könnte man in dem *i* ein vocalisirtes lateinisches *g* sehen; diese Annahme ist aber unmöglich und zwar aus zwei Gründen: 1) zeigen bereits die ältesten Denkmäler den Ausfall des *g* und 2) hätte *ei* vor dem Tone zu *i* werden müssen, nie aber zu *ai*.

Dieselbe Erklärung gilt auch für das sporadisch anzutreffende *noveia* Poit. VI, 15; *noia* XXXVI.

Lat. *ī*.

32. Betontes langes *i* ist in allen Fällen geblieben. Zu bemerken sind einige Fälle, wo *ī* vor *l̃* und *ñ* zu *e* wurde. So findet sich *feille* LI, 6; LV, 1, 3; *veigne* LIII, 13. Lat. *si* »wenn« wird, wie sonst auch, in den Urkunden bald durch *si*, bald durch *se* wiedergegeben.

si Aunis IV, 18; XVIII, 123; Poitou I, 14, 24; III, 42; VI, 22, 23; VIII, 39 etc.

se Saint. II, 15; Aunis VII, 16; XV, 23; Poitou IV, 53; V, 50; VIII, 31; XXIV, 22, 26 etc.

Die Predigten und die beiden Turpin-Texte bieten nur *si*.

Aus dieser ganz individuellen Schreibweise den Schluss zu ziehen, wie Boucherie S. XII thut, dass diese consequente Schreibung *si* = »wenn« eine Eigenthümlichkeit der poitevinischen Mundart sei, ist schon a priori zu verwerfen.

Vulgärlat. *o* (class. lat. *ō*, *ŭ*).

33. Belege: Saintonge: *o: por* I, 6; *ancessors* I, 31; *seignor* II, 4; *lor* II, 6; *sor* II, 7; *enor* III, 21; *sognors* III, 38; *tenor* III, 48; *nos* III, 49; *seignor* V, 8, 66; VI, 2, 29; *por* V, 29; VI, 29; *enor* VI, 74; *plusors* VI, 87; *segnor* VIII; *menors* VIII; *seignor* X, 4, 31, 37, 44; *nos* X, 5, 7, 19, 20; *successors* X, 7, 14, 21, 29 etc.; *monsor* XI, 7; *plusors* XI, 34; *religioses* XI, 55 etc.

ou in folgenden Fällen: *nevou* II, 4, 22; *segnour* II, 21; *lour* VI, 40; *pour* VIII, 3 mal; *doutous* XI, 100; *senhour* XI, 104.

eu in Copien und franzisirten Urkunden: *deux* VII; *seigneur* XI, 2, 7, 10 etc.; *leur* XI, 14, 35, 43 etc.; *pluseurs* XI, 63, 84.

Aunis: regelmässig *o:* vor *r: prior* I, 5; *segnor* I, 13; *plusors* I, 31; *tenor* II, 21; III, 41; V, 38; *menor* VIII, 24; *soror* X, 2; *plusors* XIV, 23; XVIII, 36; *sor* XV, 13; *seignor* XXVI; *plusors* XXVII; — vor *s: religiose* XII, 6; *nos* XVI, 49; XVIII, 10, 18, 38, 43 etc.; XXI, 4, 14, 19, 20.

ou: religious XVIII, 11; XXVI, 4, 11; *espous* XVIII, 48; *nous* XXI, 22; ferner *nevou* T. d. A. 175, 4; 184, 7; 231, 25; 264, 4; 266, 16; aber *nevoz* 250, 8; — *pour* 175, 35 neben *por* 292, 5, 21.

Kein Uebergang von *o* zu *ou* liegt vor in *dous* XVIII, 72, 92; XXIII, 7; siehe die Erklärung Roman. Stud. III, 176. Dieselbe Erklärung gilt für *sous* XVIII, 27.

Unbetont: *oubli* X, 25.

Poitou: a) Vendée: Hauptentwickelung *o: seignor* I, 1, 2, 10, 22, 23; *sor* I, 23; *seignor* XVII, 2 mal; VI, 2, 38; VII, 13, 38; XII, 2, 37; XIII, 5 etc.; *lor* VII, 6, 9, 15; *por* VII, 3; *successors* XVIII, 15; V, 12, 25, 44; *monsor* XII, 71; XIII, 7 etc.; *seignor* XXX, 4, 7; *meillore* XXXI, 9; *henor* XXXI, 16; *seignor* XL, 2, 8; XLI, 2, 3; *successors* XL, 7, 9; — *nos* XII, 59, 60; XIX, 7; XIII, 6, 10, 17 etc.; XIV, 3; XX, 5; XXI, 6, 29 etc.

ou in folgenden Fällen: *nous* VI, 3, 5, 8, 15, 19, 21 etc.; V, 24, 25, 42, 58; XV, 31; XXXI, 17; *prious* XVII, 2 mal; *religious* XIII, 7, 14, 15; 28, 36, 50; XX, 6, 57; *vous* XXXI, 1, 8, 15, 17; *nous* XL, 3, 8, 15, 16, 18; — *lour* VI, 4, 8, 36; XIII, 60; *pescheour* VI, 18; *seignour* XXVII, 5; *pour* XXV, 3, 8, 19, 21, 37; *sour* XXV, 38; *tenour* XXV, 51; — *prou* XXXI, 16; *priou* XXXI, 21.

duos erscheint als *dous* VI, 9, 38; V, 62; XIII, 64; XVI, 17; XXXI, 22, 24; selten *dos* XIV, 29; XV, 33.

b) Deux-Sèvres: Hauptentwickelung *o: seignor* II, 3; VIII, 3, 4, 5, 6; XXIX, 2, 18; III, 2 etc.; *comandeor* II, 5; *valor* II, 23; *demandeor* VIII, 28; *monsor* III, 5, 21; *lor* XXVI, 46 etc. etc.; — *nos* II, 14; VIII, 19, 26, 33; IX, 5, 8; *religioses* XXIV, 12.

ou: nous VIII, 8, 9, 10 etc.; X, 2, 3, 7, 11; *vous* VIII, 4; *religiouses* III, 3, 8; *religious* XXIV, 13; *nous* XLII, 11; — *seignour* IX, 4; X, 2, 11; *lour* X, 6, 13; XXVI, 22, 29; *pour* XXIV, 5; *priour* XXVIII, 3, 10, 13 etc.

duos wird regelmässig zu *dous* III, 49; X, 19; XXXIV, 6; XLII, 6, 24, 36; einmal *dos* II, 28.

eu nur in Copien: *religieux* XXXIV, 2.

c) Vienne: Hauptentwickelung *o: sor* XXXVI; *pescheor* XXXVI; *por* XXXVII, 18, 20; *lor* XXXVII, 63; XI, 32, 33; *seignor* XI, 13, 14; IV, 63; *successor* IV, 36; *vavasor* IV, 27; *lor* IV, 81, 85; *seignor* XXXIX, 2, 3; *comandeor* XXXIX, 5; *lor* XXXIX, 28; — *nos* IV, 59, 60, 82, 84; *religios* XXXIX, 4; *nos* XXXIX, 6, 20.

ou: nous IV, 4, 16, 17, 58; *poisouses* XXXVII, 39; — *pour* XXXVII, 18; *seignour* IV, 8, 94, 103; *lour* XXXIX, 27, 88; — *novou* IV, 35.

duos ergibt *dus* XXXVII, 58; XXXIX, 63, 66, 132.

eu in Copien und franzisirten Urkunden: *deus* XXXVII, 54; *meneur* IV, 64; *tuteur* IV, 38; *leur* IV, 7.

Charroux: gewöhnlich *o: ancessor* 446, 3; *por* 447, 9; *seignor* 447, 10; *lor* 448, 1; 449, 10; *alhors* 450, 12; *senhor* 451, 10; *por* 456, 8; *honors* 464, 1; *seignor* 456, 9.

ou nur in *pour* 455, 18; 463, 4; ist wahrscheinlich ebenso auf die Rechnung des Copisten zu setzen wie *eu* in folgenden Formen: *leur seigneur* 447, 20; *leur* 449, 9; *seigneurs* 454, 7; 456, 20; 457, 6; 458, 4; 459, 27; 460, 11, 19; 461, 3, 10; 463, 11.

Die Predigten haben *o*, seltener *ou: o: seignors* 2, 1; *savor* 3, 8; *pecheors* 4, 10; *plusors* 5, 11; *amor* 6, 24; *maors* 20, 3; *meillor* 38, 4; *doçor* 64, 20; *peor* 178, 25; *rasors* 184, 9; *prior* 92, 29; 93, 3 etc.; — *nos* 2, 3; *orguillose* 24, 22; 39, 1; *lepros* 39, 18; *gloriose* 46, 24; 47, 23; 48, 22; *merveillos* 47, 24; *espose* 152, 9; 202, 10; 213, 29; *espos* 213, 28; 214, 24; *prios* 92, 22; 93, 2; — *lop* 88, 7; *dijos* 93, 30; *gole* 88, 14; *coe* 216, 25.

ou: espous 37, 30; 38, 3; 214, 22; *prious* 92, 22, 25; ferner 32 Fälle, wo die Adjektive auf *osus ou* zeigen gegenüber 72 Fällen, wo diese Diphthongirung nicht stattfindet: *joious* 18, 4; *coveitous* 25, 16; *deliciouses* 25, 16; *glorious* 34, 16; *oisous* 42, 12; 43, 24; *gloriouse* 45, 29 etc.; — *prou* 96, 3; 103, 15.

misericordieus 112, 25 und *seulement* 36, 23 gehören der franz. Grundlage an.

In den beiden Turpin-Texten bleibt *o* regelmässig erhalten; ein einziges Mal nur findet sich *ou* in betonter Silbe: *religious 315, 20*, und einmal in tonloser Silbe: *courissant 310, 8*, und zwar in beiden Texten. Selbst *dous*, welches regelmässig *dous* geben soll, findet sich im Turpin I niemals in dieser Entwickelung, sondern immer als *dos*. Text II hat die Eigenthümlichkeit, dass er, obwol er regelmässig *o* intakt lässt, dennoch für *duos* regelmässig *deus* schreibt, einmal nur begegnet *dos* 286, 20.

Beispiele: *enor 262, 1; 290, 27; iogleor 262, 6; conteor 262, 6; seignor 262, 1; 263, 6; 264, 3, 16* etc.; *por 263, 17* etc.; *aliors 265, 2; melior 273, 19; paor 291, 30; conbateors 295, 11* etc. etc.; — *gloriose 262, 2; 271, 13; 278, 25; curiose 265, 20; enveios e coveitos 270, 12; deleitos 271, 11; precioses 290, 28; 293, 14*; — *lops 270, 27; nevo 285, 15; 286, 14; 290, 24; dos* 276, 3 [II *deus*]; 291, 19; 304, 9; 314, 4; 323, 8; 324, 5; *amdos* 304, 7 [II immer *deus*].

Das Femininum lautet in beiden Texten regelmässig *do-es 274, 15; 302, 13; 304, 4; 318, 1; 324, 9*; einmal hat jedoch jeder Text *deus*: Text I *deus* 315, 2 [wo II *does*]; Text II *deus* 286, 2 [fehlt in I].

Zu bemerken ist die Wiedergabe des *o* durch *u* in *lor*. *lor* resp. *lors* begegnet im Turpin I 54 mal; *lur* resp. *lurs* 32 mal. Turpin II hat *lor [lors]* 63 mal; *lur [lurs]* 25 mal.

lor 265, 22; 271, 5; 309, 15; 310, 8, 9; 321, 22 [II *lur*]; 327, 5 [II *lurs*]; 320, 12 [II *lurs*]; 332, 12 *[lurs]*.

lur 265, 13 [II *lor*]; 302, 18 [II *lor*]; 315, 25 [II *lor*]; *320, 11; 321, 2; 323, 18*; 323, 14 *[lors]* etc. etc.

In der gent. poit. ist *o* zu *ou* [d. i. *u*] geworden: *flatour* 2, 8; *lour* 2, 25; 3, 7, 14 etc.; *prou* 6, 27; *malhuroux* 8, 6; *millour* 16, 3; *defandour* 18, 8; *goule* 31, 28; *paour* 38, 8 etc.; selten *eu: deux* 3, 4; 10, 28; *monsieur* 19, 2; 38, 28; *leur* 47, 11; *plusieurs* 56, 2; *eu* drang aus der Schriftsprache in das Patois ein.

Die Frage, welche Entwickelung in den südwestlichen Dialekten für das 13. Jahrhundert in Bezug auf *o* anzunehmen ist, kann nach den angeführten Beispielen nicht schwer zu entscheiden sein. Im Allgemeinen gilt die Regel: *o* bleibt in unsern Dialekten im 13. Jahrhundert intakt. Schon im Anfang des 13. Jahrhunderts macht sich jedoch das Streben geltend, *o* vor *s* und am Ende der Wörter [*nevou, prou* etc.] in *ou* übergehen zu lassen. Diesem Uebergang des *o* vor *s* und am Ende der Wörter schliesst sich dann, die in der Mitte des 13. Jahrhunderts auftauchende und von der Zeit an immer mehr überhand nehmende Entwickelung des *o* vor *r* an, ein Wandel, welcher im 14. Jahrhundert die Oberhand gewinnt und im 16. Jahrhundert bereits den Sieg davon getragen hat. Für das 14. Jahrhundert bieten die Urkunden XLV, XLVI, XLVII zahlreiche Belege: *seignour* XLV, 3; *religious* XLV, 6; *pour* XLV, 12; *lours* XLV, 23; *seignour* XLVI, 2; *religious* XLVI, 4; *pour* XLVI, 8; *lour* XLVI, 11;

seignour XLVII, 2; *preciouse* XLVII, 8; *religious* XLVII, 18; *plusours* XLVII, 36.

Die Entwickelung von *o* durch *ou* zu *eu* ist unsern Dialekten bis auf den heutigen Tag fremd geblieben, ausgenommen natürlich diejenigen Fälle, welche aus der französischen Schriftsprache eindrangen.

Die Schreibung *u* für *o* ist im Allgemeinen auf die Stellung vor den Nasalen beschränkt. Nur im Turpin I und II erscheint *u* öfter in *lur*.

Schliesslich handelt es sich noch darum, die in den Urkunden ziemlich häufig begegnende Form *sur* zu erklären. Die Belege sind *sur* IV, 1; V, 49; XI, 3 in Urkunden aus Saintonge. Poitou: *sur* III, 14, 20, 22, 23, 26; VIII, 9, 34; XXV, 48; XXXI, 11; XXXVII, 36. Aunis XXVI, 6.

Die Annahme, dass hier das geschlossene *o* durch *u* wiedergegeben sei, kann nach dem, was oben gesagt ist, nicht stichhaltig sein. Die Urkunden enthalten keine Form mit *u*. Ebenso wenig ist hier die Paris'sche Erklärung Romania X, 51: »*sur* est une forme moderne, amenée par la proclise (cf. *du* de *deu, prudhomme* de *preudomme*)«; für unsere Formen zulässig, da *eu* unsern Dialekten fremd ist. Wie aber nun die obigen Formen erklären? Die regelmässig entwickelte Form ist *sor* P. XVII; XXI, 28; XXVII, 56; XXXIV, 4; XXXVI; Aunis XV, 13; Saint. II, 17; III, 47; aus dieser Form kann in unsern Dialekten nie *sur* werden. Neben *sor* und *sur* wird nun aber ein drittes Wort mit derselben Bedeutung als Präposition gebraucht. Dies ist *sus*, ursprünglich Adverb, aber in unsern Urkunden häufig als Präposition gebraucht; so findet sich: Saintonge: *sus le dit* V, 49; *sus l'obligacion* X, 19; Aunis: *sus ce que* XXVI, 8; Poitou: *sus ce* XXXI, 6; *sus les leus e sus les choses* XLI, 23, 24, 27. Dieser Gebrauch von *sus* als Präposition legt die Vermuthung nahe, dass *sor* und *sus* zusammengeworfen wurden und aus dieser Verwechselung beider die Form *sur* resultirte. Diese Vermuthung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass *sur* und *sus* in denselben Urkunden in ganz gleicher Verbindung gebraucht werden, so begegnen wir in der Urkunde V aus Saintonge, Zeile 49, der Verbindung *sus le dit* und in derselben Zeile *sur le dit*, ebenso in Urkunde XXVI aus Aunis, Zeile 6 *sur ce que* und Zeile 8 *sus ce que*, ähnlich in Urkunde XXXI aus Poitou *sus ce* XXXI, 6 und *sur ce* Zeile 11.

34. *o* vor *m* und *n*.

Saintonge: *maison* I, 5, 6, 8, 11 etc.; *son* I, 28; *mon* I, 39; II, 4, 14; *maison* II, 5, 6, 11; *mon* V, 27; *nom* VI, 1; *conpaignon* VI, 19; *com* VIII; *rayson* X, 9; *baron* X, 36.

un: mun III, 4; *sun* III, 54; VII; *cum* III, 16; V, 16.

Aunis: *maison* I, 4; V, 4, 5, 7, 11, 13; VI, 16; IX, 5; IX, 24, 33, 36; XVI, 2, 6, 16; *raison* IV, 9; *mon* VI, 36; IX, 4, 27; XI, 3; XII, 7, 10; XIII, 5; XIV, 6, 19; *son* X, 4, 20; XIII, 16; *quarterons* VI, 29, 30; *clousons* XXI, 13; *maisons* XXIV, 4, 16, 31.

un: *maisun* III, 5, 7, 8, 30; + *s* III, 6; VI, 4, 5; + *s* VI, 7, 20, 24, 27, 31; VII, 4, 6, 20; *vencun* VII, 20; *mun* V, 6; *maisun* XIX, 18; XX, 44 etc.; *maisum* X, 13, 29, 31.

Poitou: a) Vendée: *lairon* I, 4, 15; *raencon* I, 15; *son* I, 24; XVII; *macheon* VI, 17; *maison* VII, 7; *mon* XVIII, 8, 24; *coaction* XVIII, 26; *son* XVIII, 39; *raison* XII, 65; *nom* XIII, 8, 16; XIV, 15; *son* XX, 14; *maisons* XX, 19; *mon* XX, 69; XXI, 4; *reson* XXI, 23.

un: sun I, 5, 17, 23, 26, 29; *envirun* XVII; *sun, mun* XVII; *maisun* XVII, 6 mal; *encarnatiun* XVII; VI, 38; *sun* VII, 10, 15; *mun* VII, 4, 6, 20 etc.; *sucessium* XII, 46; *obligaciun* XII, 52; *mun* XX, 69; *num* XXV, 3 etc.

b) Deux-Sèvres: *maison* II, 6; X, 14; *ochison* VIII, 19; *raison* VIII, 28; *son* III, 6, 9, 20, 25, 40 etc.; *nom* XXVI, 18; *seillons* XXVIII, 8.

un: *maisum* II, 9, 11, 26; *maisun* II, 19; *sum* II, 17; *incarnacium* XXIX, 19; *seizum* XXIV, 26; *sun* XXIX, 5.

c) Vienne: *maison* XXXVI; *mayson* XXXIX, 6; *environ* XXXIX, 30, 65; *rayson* XXXIX, 17; *barons* IV, 17; *son* IV, 17.

Charroux: *on: son* 447, 22; *com* 446, 8; 455, 2; 459, 10; — *cum* 446, 24; 455, 20.

Die Predigten haben immer *on: dampnation* 3, 18; *raisons* 4, 14; *nons* 9, 24; *nom* 42, 11 etc.

Turpin I und II kennen ebenfalls uur *on: persones 262, 2*; *nom 262, 2*; *nom 265, 29* etc.; theilweise mit Ausfall des *n*: *maiso* 311, 12; näheres siehe unter ausl. *n*.

Der Wechsel zwischen *on* und *un* scheint nach den angeführten Beispielen sich auf den westlichen Theil unseres Sprachgebietes zu beschränken. In Vienne und Angoumois wurde regelmässig *on* gebraucht.

Die gent. poit. haben ebenfalls *on*, wofür die bekannten Schreibungen *an, en, in* eintreten: *maison* 2, 17; *son* 6, 18; *man* 19, 17; 24, 13; *tan* 53, 10; *sen* 12, 18; 25, 1; *tin* 53, 9.

35. *o* + *J*-Element ergibt dem Gemeinfranzösischen entsprechend regelmässig *oi*.

Zu bemerken ist im Turpin I die Form *voz* 328, 14 [II *voiz*]; sonst regelmässig *voiz, croiz*. Erwähnt seien hier nur die Fälle, wo *o* durch nachfolgendes *i* (durch Umlaut) zu *u* geworden.

Saintonge: kein Beleg.

Aunis: regelrecht *tuit* I, 1; XXIII, 39; *sui* XVII, 43; XVIII, 171; *suis* XI, 9.

Poitou: *tuit* I, 16; XVII; XIII, 2; VII, 5; *sui* XXV, 15, 35; — *tuit* III, 2; *sui* III, 19; XLII, 1.

Predigten: *tuit* 18, 4; *fuie* 84, 19; *s'enfuit* 88, 7; 117, 23; *quident* 125, 4; *cuident* 163, 8; *refui* 171, 12; *cuit* 203, 9; — *sui* 5, 2; 41, 22; 55, 20; 58, 18 etc.; — *soi* 96, 32; 115, 25 (in derselben Zeile *sui*); 182, 11; 197, 7.

Turpin I: *tuit 265, 11; 268, 7; 271, 4; duj 279, 11; 309, 19; 312, 11; 323, 6, 23;* — *soi* 264, 23, 24, 26, 27; 270, 20, 22; 289, 18; 305, 27; *fuient 281, 1; fuie 272, 15; fuia 272, 11; fuje 281, 29; fuia 310, 3; 316, 18.*

In unbetonter Silbe (in Folge von Analogiewirkung): *fuir* 301. 6; 309, 28; *fuiet 316, 1; fuiant 316, 20; fuirent 333, 9; fuiom 336, 1; fuit 282, 24; fui 282, 14 [it]; fuirent 298, 20; fuit 290, 20; fuirent* 277, 10; *fuit* 274, 19; 283, 18; 286, 28 *[i]*, 29; 288, 27; 294, 1; *fuj* 271, 22; 309, 14; 330, 24; *fuirent* 298, 21, 24; 301, 18; 310, 21; 315, 11; *fuist* 274, 11; *fuissant* 275, 8.

foit 296, 15; foi 278, 5; foirent 277, 2; *278, 2; 290, 15; foiz 287, 12.*

cuidot 276, 19 [q]; 335, 19; cuidarent 288, 9; 289, 11; cuida 290, 13; 304, 20, 26; 308, 22; 314, 8.

Turpin II hat im Gegensatze zu I regelmässig *sui.* In unbetonter Silbe hat er beim Verbum *fuir* eine grosse Vorliebe für *oi; ui* nur in den cursiv gedruckten Beispielen.

In der gent. poit. wird aus *cognoscere* regelmässig *conestre* 25, 28; *congnestre* 8, 21; *connetre* 12, 10; *counetre* 23, 8; *counestre* 59, 4. *oi* lautete *oè* und dieses wurde oft zu *e*, vergl. S. 33.

36. *o* in geschlossener Silbe.

Saintonge: *borc* I, 7; *toz* III, 1; *tote* III, 25; *totes* III, 45; *toz* IV, 3; *totes* V, 93; *tote* X, 6, 23, 25, 26, 27; *totes* X, 15; *toz* X, 19, 23; *jorz* XI, 14.

ou: bourc V, 38; *tout* V, 38, 40; *bourc* II, 7; *touz* X, 1; XI, 25, 30; *joute* X, 10, 11; *tout* X, 23; X, 26; *toutes* XI, 17; *court* XI, 56; *touz jours* XI, 17.

un: dunt V, 13; V, 44.

Aunis: *tot* XV, 11; *tote* XXII, 9; *toz* II, 1; III, 1; IV, 3; V, 2; VI, 2 etc.; *tote* II, 9; III, 10; IX, 10; XVIII, 30, 52, 81, 92 etc.; *tot* XVIII, 136 etc.; *tote* XXVII; *tot* XXVII.

ou: tout XVIII, 32, 39, 40, 134; *toutes* XVII, 80; T. d. A. *tout* 293, 27; *desouz* XXV, 7; *dessous* XVII, 20.

un: dunt XXV, 10.

Poitou: a) Vendée: *torne* I, 24; *trestoz* XVII; *toz* VI, 1, 3; XIII, 70; XIV, 1, XV, 1; 10, 22; XX, 1; XXII, 1; XXIII, 1; *tote* VI, 5; XVIII, 26; V, 4, 8, 58; *totes* VI, 34; V, 14, 43, 46; *toz* V, 14, 46; *jor* XIII, 6; *tote* XIV, 24; XV, 27; XL, 1, 3, 6, 8 etc.

ou: tout VII, 30 (Copie); *tous* V, 1, 45; XIX, 11; *touz* XIII, 16; *tout* XIII, 18, 32; *jour* XIII, 30; *touz* XXI, 3; *sous* XXV, 53; *touz* XXVII, 1, 5; *court* XLI, 1, 12; *tout* XLI, 25; *court* XLI, 32; *touz* XLI, 36.

un: semunse XVII; *encuntre* XII, 66; XXV, 37.

b) Deux-Sèvres: *toz* II, 1, 3; IX, 1; *totes* VIII, 23; *tot* VIII, 28, 42; *tote* VIII, 28; *totes* X, 9; XXVI, 16; *toz* III, 3, 45; XXVI, 1; XXVIII, 29, 32; *cort* III, 31; *cort* XXXII, 1; XXXIII, 1; XXXIV, 1; XLII, 1, 34; *tot* XLII, 13, 31.

ou: toutes VIII, 16, 32; *court* VIII, 31; *toute* VIII, 43; *tous* X, 1; *tout* X, 2; *toute* X, 6; *jours* X, 9; *touz* X, 11; III, 1; XXVIII, 1; *tout* III, 31; XXVIII, 25; *toutes* XXVIII, 33, 34, 35; *tous* XXXII, 1; XXXV, 1.

un: adunc XXIV, 27; *segun* II, 13, 23.

c) Vienne: *soz* XXXVI; *toz* XI, 6; *jor* XI, 21; *totes* IV, 23, 48, 81; *tos* XXXIX, 1; *tote* XXXIX, 10.

ou: aoust XXXVII, 38; *desouz* IV, 14; *touz* IV, 2; *tout* IV, 19; *desouz* XXXIX, 24, 40, 60; *quarrefour* XXXIX, 31, 34, 52, 53.

Charroux: *tos* 447, 3; 456, 6, 11; 458, 9; *bort* 446, 26; 447, 14, 21.

tous 457, 3; 447, 8; 463, 9; *toute* 458, 9; *bourt* 446, 23, 28; 447, 2; + *s* 456, 12; *jours* 447, 16; 463, 12; *court* 456, 14; *four* 455, 16.

Die Predigten bieten regelmässig *o;* eine Ausnahme *touz* 191, 24.

un: colunp 197, 18; *parfunde* 173, 26; *fundre* 21, 1; *umbre* 34, 20; *mundes* 39, 22, 24 mal, gegenüber *mondes* 43 mal.

Turpin I und II nur *o,* nie *ou.*

Häufig *un: numbre* 295, 25; 296, 5; *num* 269, 9; *aspremunt* 287, 5; *numbre* 277, 6; *munt* 316, 3; *mundes* 322, 10 etc.; *segunt* 294, 22.

Text II meidet *un;* vereinzelt *numbre* 287, 2.

Für das 13. Jahrhundert gilt für unsere Dialekte die Regel, dass *o* in geschlossener Silbe intakt bleibt. Spuren von *ou* (d. i. *u*) finden sich jedoch auch in dieser Zeit. Aber es ist höchst wahrscheinlich, dass dieser Uebergang des *o* zu *ou* nicht vor 1260 stattfand. Die Beispiele für *ou* vor dieser Zeit fallen nicht ins Gewicht, da sie fast sämmtlich in ihrer geringen Anzahl in Copien sich finden. Noch im 14. Jahrhundert gehen *o* und *ou* Hand in Hand und erst im 16. Jahrhundert hat *ou* den Sieg davongetragen. Beispiele aus dem 14. Jahrhundert finden sich in den Urkunden: Poit. XLV, XLVI und XLVII.

In der gent. poit. begegnet nur *ou: tous* 2, 1; *toute* 2, 23; *rouge* 8, 24; *secourre* 14, 2 etc.

Vulgärlat. *ǫ́* (class. lat. *ŏ*).

37. Die Urkunden bieten nur eine geringe Ausbeute.

Saintonge: *noef* V, 2; — *puet* XI, 30, 33, 56; *vuelent* XI, 76 neben *veulent* XI, 81, 90; *puet* XIII 66 neben *peut* XIII, 126.

o: volent XI, 27, 43; *fors* XI, 43, 54; einmal *fours* XI, 24; — *mobles* X, 20.

Aunis: *o: fors* X, 18; XVI, 39; *poent* XV, 23; *nove* XXV, 3; *aus sons* XXVII. — *Bou* T. d. A. 158, 4; 164, 6; — *noef* X, 43; *suer* XVIII, 2; *nuef* XVIII, 61, 63; *suer* XVIII, 128, 166; *muet* T. d. A. 239, 2; 241, 10; 247, 28; — *nuef* XXXII, 83; XXXIII, 42; *ilesques* XI, 28;

ǫ vor *n: o* in *bone* XI, 32 etc.; *sons* XI, 29, 32; aber *ue* in *cuens* T. d. A. 290, 30; 291, 9, 12; 292, 5.

ǫ vor *bl: moubles* XVIII, 115; *mobles* XXIII, 20, 21.

Poitou: a) Vendée: *sors* XII, 4; *poient* XIII, 61 (*i* zur Hiatustilgung); *poent* XLI, 14; — *suens* XX, 28; *Buef* XLI, 10; — *sour* XXVII, 4, 7; *pouhent* LII, 5.

ǫ vor *m* oder *n: bun* VII, 4; *boune* VII, 5; XVIII, 25; *bone* XXI, 7.

ǫ vor *bl: mobles* XII, 53; XVIII, 13, 31; XXVII, 11; XL, 13; — *moubles* XXI, 34, 35; L, 26.

b) Deux-Sèvres: *poient* IX, 8; *nof* XXXIV, 3, 6; — *suens* XLIV, 13.

Vor *n: viscons* X, 1; — *viscoens* IX, 1.

ǫ vor *bl: moble* XXVIII, 36; *mueble* VIII, 25; XLII, 17; — *meubles* VIII, 33.

c) Vienne: *noeu* XXXVII, 49, 58 (vielleicht auch von *novellum* abzuleiten); *noef* IV, 104; *noes* XXXIX, 12, 32, 37, 78; — *neof* XXXVII, 18; *beof* XXXVII, 31; *beou* XXXVII, 24; *neo* XXXVII, 47; — *demuerent* IV, 71 und *demeurent* IV, 78; — einmal *pot* XI, 36.

Vor *n*: *quens* IV, 1; *viquens* IV, 88.

Vor *bl; moubles* XXXIX, 114.

Charroux: *puet* 448, 8; *muere* 451, 12; *mueret* 452, 7; 457, 14; *puet* 463, 13; — *muret* 461, 14; *puent* 464, 18; — *peut* 464, 15; — *avec* 461, 4; — *pouent* 453, 6.

Vor *m* oder *n: coms* 446, 17; 447, 21; 448, 3; 465, 4.

Vor *bl: muebles* 451, 14, 16; 452, 3, 4, 16; — *meubles* 451, 5; — *muble* 461, 4.

Die Predigten ergeben folgende Belege: *volent* 6, 11; *solent* 30, 25; *morent* 50, 9; *o* 97, 12 *[ovem]; nou* 181, 6 *[novem]; chevrous* 148, 14; *ops* 95, 15; *poent* 48, 15; *ovres* 2, 14.

ue: puet 2, 21; 6, 12; 140, 10; 196, 4; *pues* 39, 19; 113, 27; *cuers* 3, 6; *muere* 15, 12; *illuec* 33, 10; *ilueques* 55, 14; *esmuet* 70, 32; *cuer* 89, 23; *bues* 112, 11; 146, 10; 190, 8; *muert* 144, 26; *duel* 69, 15; *illuec* 166, 31; — *puent* 50, 2; 51, 2; 106, 27; 107, 24; *mure* 155, 9; — *colevres* 188, 14.

oe: boes 109, 28; *poet* 195, 2; *oeuvres* 92, 9 (die Labialis gab ein *u* ab).

ǫ + *l* + Kons. 1) *uel, ueu, eu: veut* 4, 32; 15, 12, 24; 41, 25; 54, 18, 19; 55, 23, 24; 89, 10; 91, 4.

2) *uel, ueau, eau: deaus* 177, 5; *veaut* 6, 10, 16; 16, 4; 19, 24; 28, 2 sehr oft; *veaus* 39, 19; 59, 4, 21; *veauge* 8, 22; 84, 8; 96, 25; 103, 22; *veaugent* 108, 2 [*veaugom* 104, 5].

ǫ vor *m* und *n: bones* 2, 14; *bon* 2, 15 etc.

Turpin I: *iloc* 266, 13, 19; 271, 2, 12; 276, 4, 7; 276, 12; 277, 12; 311, 26; *diloc* 273, 11; 277, 2; 294, 2; *avoc* 311, 18; 316, 9, 25; 320, 17; 323, 2; *poc* 265, 25; *voc* 311, 5; 318, 9; 333, 8; *fors* 287, 29; 288, 3; *morent* 300, 1; *vous* 319, 17; *volent* 298, 23; 329, 21; *filiou* 292, 10; *filious* 325, 15; *pot* 324, 21; *ovres* 334, 9.

uo: *iluoc* 311, 16.

ue: *puet* 269, 6; 275, 15, 17; 276, 6; 301, 23; 306, 15; 307, 13, 24; 317, 18, 23; 320, 6; 321, 21; 324, 23; 330, 3, 4; 332, 2; 333, 3; 336, 7; *cuers* 265, 10; 278, 10; 306, 14; *cuer* 286, 16; 277, 9; 301, 25; 316, 14; 319, 16, 21; 320, 7; *duel* 275, 9; 282, 16; 287, 21; 317, 24; *iluec* 264, 1; 265, 12; 302, 7; 310, 4; 312, 3; 317, 5, 6; 323, 21; 325, 25; 326, 10; 300, 11; 314, 6; 327, 16; *luesques* 269, 7; *buef* 310, 5; *puez* 308, 16; *puec* 268, 4; 289, 22; 303, 10; 318, 14, 19.

oe: poet 288, 4; 308, 26; 313, 2; 318, 18; 331, 1; 334, 25; — *avoec* 320, 18.

eo: veoc 315, 15; 334, 12.

e: avec 276, 21; 294, 21, 26; 295, 19; 296, 7; 305, 7; 316, 22; 317, 8; 320, 14; 321, 4; 332, 2; — *veut* 322, 27; 329, 17; 336, 1; *deus* 322, 23.

u: diluc 318, 8.

ǫ vor *m* und *n: bon* 262, 3, 8; 263, 5, 12 etc.; *comps* 282, 4, 9; 285, 21; 295, 1; *hom* 306, 14; *sonz* 296, 21, 22; 301, 9, 10.

ue: *cuens* 262, 8; 295, 6, 7, 23; 296, 19; 314, 13; 321, 26.

ǫ vor *pl*: *poble* 265, 11; 279, 30, 31; 280, 27; 290, 29; 292, 18; 294, 27; 332, 25; — *puble* 279, 6; 312, 2; 328, 6. Nachtoniges *u* oder die Labialis bewirkte den Wandel von *ǫ* zu *u*.

Turpin II: *ǫ* ist selten erhalten: *cors* 265, 10; 278, 10; 306, 14; *fors* 287, 29; 288, 3; *morent* 298, 6; *volent* 298, 23; 329, 21; *filiou* 292, 10; + *s* 325, 15; *ovres* 334, 9.

Gewöhnlich wird *ǫ* zu *ue* und *oe:*

ue: puet 269, 6; 275, 15; 276, 6; 301, 23; 306, 15; 307, 13, 24 etc.; *cuer* 286, 16; 301, 25; 316, 14; 319, 16, 21 etc.; *duel* 282, 16; *luesques* 269, 7; *puez* 308, 16.

oe: stets *iloec* und *avoec; boef* 310, 5; *poet* 268, 4; 288, 4; 307, 15; 308, 26; 318, 18; 331, 1; 334, 25; *voec* 311, 5; 315, 15; 318, 9; 333, 8; 334, 12; *poec* 289, 22; 303, 10; 318, 14, 19 + 5 mal; *doel* 275, 9; 287, 21; 317, 24; — einmal *iluoec* 311, 16.

Vereinfachung des Diphthongen fand statt in *veut* 303, 8; 322, 27; 329, 17; 336, 1; *veus* 319, 17; *deuls* 322, 23; — *murent* 300, 1.

ǫ vor *m* und *n: compz* 282, 4, 9; *comps* 285, 21; 295, 1; *hom* 306, 14; *son* 313, 10; 335, 2; *bon* 262, 3, 8 etc; —

suens 296, 21, 22; 301, 9, 10; *cuens* 262, 8; 295, 6, 7, 23; 296, 19; 314, 13; 321, 26.

ǫ vor *pl* bleibt regelmässig: *poble* 265, 11 etc.

Aus den angeführten Beispielen, sowol aus den Urkunden als auch aus den litterarischen Denkmälern ergibt sich, dass ähnlich wie vulgärlateinisches *ǫ* vulglat. *ǫ* theils diphthongirt, theils bleibt; und zwar schwankt die Diphthongirung zwischen *ue* und *oe*. Die Bezeichnung des *ǫ* mit *eo*, welche nach Koschwitz (Charlemagne, S. 29); Suchier (Groeber's Zeitschr. I, 569); Stork (Roman. Stud. III, 457) u. A. speciell anglonormannisch sein soll, findet auch in unsern Dialekten zahlreiche Belege. Die Fragen, ob *ue, oe* und *eo* einen einheitlichen Laut repräsentiren, und ob in den Fällen, wo *ǫ* nicht diphthongirt erscheint, wirklich undiphthongirtes *ǫ* gesprochen wurde, sind nicht leicht zu beantworten. Die Thatsache, dass lat. *ǫ*, wofür die Urkunden eine grössere Anzahl von Belegstellen lieferten, in unsern Dialekten in der That bald *ǫ*, bald *ie* gesprochen wurde, kann uns wol verleiten, die zweite Frage zu bejahen.

Ueber die Entwickelung des *ǫ* zu *ǫu* in *sour* P. XXXVII, 47 *[soror]; pouhent* LII, 5; *pouent* Charr. 453, 6; *fours* Saint. XI, 24 *[fŏris]*; vergl. Foerster, Roman. Stud. III, 185.

Im 16. Jahrhundert ist *ǫ* zu *ǫ́u* geworden; gent. poit. *veut* 6, 15; *neu* 8, 23; *beu* 8, 24; *queur* 36, 7; *peut* 2, 26; 8, 21 etc.

38. *ǫ* + *cum*. Belege:

Saintonge: *luec* IV, 11, 16.

Aunis: *luec* V, 9; XVIII, 84; + *s* XI, 21; XII, 4; *fuec* V, 13; — *leuc* III, 26; X, 12, 39; XXI, 19; + *s* X, 9; — *leu* XIX, 25; XX, 21.

Poitou: a) Vendée: *loc* I, 18; XII, 50; *lous* XIV, 8, 10, 16, 25; V, 42; XXVII, 23, 24; *louc* XXV, 6; — *leuc* XIX, 13; *luec* XX, 9; — *leu* XLI, 4; *leus* XLI, 24, 26.

b) Deux-Sèvres: *los* II, 20; *leouc* XXVI, 7; — *leu* III, 18, 46, 47; — *leuc* XLII, 10.

c) Vienne: *los* XI, 21; *lous* XI, 19; XXXIX, 18; *lous* XXXIX, 23, 78, 86, 89, 90, 97, 110; *lou* XXXIX, 115.

Charroux: kein Beleg.

Die Predigten: *luc* 2, 4; 37, 22; 66, 17; 86, 25; 97, 11; 102, 6; 107, 5; *lucs* 5, 12; 86, 25; *fuc* 6, 6; 36, 4; 64, 10; 102, 7; *fucs* 174, 6; *jucs* 85, 22; 95, 1; — *fuecs* 21, 11; — *jocs* 76, 27.

Turpin I: *lo* 270, 22; 271, 11; *mielo* 272, 12; *lo* 308, 18; *los* 270, 31; *loc* 281, 1, 3; *locz* 283, 22; *fo* 300, 17; — *fuecx* 322, 14; — *lu* 310, 28; 331, 22; *lus* 328, 1; *fu* 331, 23; — *luis* 268, 21.

Turpin II: *loz* 270, 31; — *loec* 281, 1, 3; *loecz* 283, 22; 328, 1; — *fuex* 322, 14; — *leu* 270, 22; 271, 11; 272, 12; — *lu* 308, 18; 331, 22; *fu* 300, 17; 331, 23; — *lus* 268, 21.

Es ist nicht leicht, in dieses Chaos von Formen Licht zu bringen. Alle diese mannigfachen Formen scheiden sich jedoch scharf in zwei Gruppen, wenn man sich die oben gegebene Regel über die Entwickelung des *ǫ* in offener Silbe vergegenwärtigt. Auf der einen Seite stehen die Formen mit diphthongirtem *ǫ*, auf der Seite die mit erhaltenem *ǫ*.

Es kann uns nicht wundern, wenn der Dialekt von Aunis und mit ihm der nördliche Theil von Saintonge, Sprachgebiete, welche, wie wir sahen, auch in andern lautlichen Erscheinungen den andern Dialekten voraneilten, den diphthongirten Formen den Vorzug geben. Auf dem eigentlichen poitevinischen Gebiete werden die Formen mit undiphthongirtem *ǫ* begünstigt. Ausnahmen finden sich nur an den äussersten Grenzen.

Die Formen *fuc*, *luc* der Predigten und *fu*, *lu* der beiden Turpin-Texte beruhen auf der Diphthongirung des *ǫ*, *focum*, *fǫuc*, *fueuc*, *fuc* durch die Annahme eines fallenden Diphthongen ohne Schwierigkeit zu erklären. Dass im Laufe der Zeit die Formen mit diphthongirtem *ǫ* in dem poitevinischen Dialekte siegten, erhellt aus den Belegen in der gent. poit.: *leux* 6, 16; 7, 7; *leu* 18, 24; 26, 14; 38, 7; 46, 16; *milleu* 26, 13 etc.

39. *ǫ* + *J*-Element. Belege:

Saintonge: *puys* XI, 96.

Aunis: *oict* XXIII, 47; *oit* XXIV, 51; *voide* VII, 4, 21; — *ouit* XVII, 94.

puis T. d. A. 153, 23; — [*uitisme* 292, 5, 23.]

Poitou: a) Vendée: *poissent* XIV, 20, 23; *oyt* XXVII, 30; *oict* XLI, 38; *oyt* XLVII, 37.

nuit XIII, 32; *puis* XXV, 5; *uyt* XXVII, 9, 28, 33.

b) Deux-Sèvres: *huit* II, 28; *nuise* III, 24; *puischent* XLII, 8.

c) Vienne: *pois* XI, 35; — *puis* XXXVII, 22; *puissent* XXXIX, 80, 106.

Charroux: *mueys* 448, 8; — *nuit* 447, 11; *puis* 460, 25; *cuire* 455, 15; *puisset* 461, 4.

Predigten: *oi*: *poi* = *pŏdium* 72, 17; 181, 20; 185, 8 und 16; *oi* = *hodie* 36, 23 selten; *oile* 127, 1.

puisse 2, 13; *puis* 5, 2 = **possio*; *puis* = *pos[t]* 29, 22; *huis* 86, 22; *uis* 179, 23; *mienuit* 26, 29; *nuiz* 56, 16; *cuite* 181, 24; *hui* 10, 2; 30, 24; 37, 9; 39, 15; 41, 1; 42, 4 sehr häufig.

Eine eigenthümliche Entwickelung hat *prŏximus* erfahren: *prosme* 15, 29; 30, 11; 87, 12; 99, 19 etc.; — *proeme* 6, 27; [*apremoient* 104, 11].

Turpin I: *poisse* 265, 28; *noit* 264, 20; *poi* 287, 4; *oj* = *hodie* 320, 9; *pos* 334, 13; — *troche* 300, 23 [II *truisse* siehe unter *s*]; — *nuit* 263, 1; 264, 12, 18; 274, 17; 277, 4, 9; 278, 4; 280, 23; 282, 21; 302, 9; 312, 26; 327, 2; 332, 22; *nuiz* 332, 22; *puis* 264, 2; 298, 14; 303, 12; 304, 11; 308, 17; 310, 28; 318, 19;

323, 4 etc.; *puj* 289, 10; *puis* = **possio* 305, 23; *pui* 308, 16; *uj* 268, 7; *truies* 275, 15; — *enpuchent* 267, 7.

Turpin II bietet regelmässig *ui*.

Die Behauptung Schulzke's S. 31, dass sich viele Spuren südnormannischer Formen *[ei: ei; ei: oei]* in den Mundarten derjenigen französischen Provinzen, die sich von der Südnormandie bis zum Sprachgebiet des Provenzalischen hinziehen, nachweisen lassen, und dass die Spuren triphthongischer Aussprache in dem Maasse zunehmen, als wir uns dem Provenzalischen nähern, entbehrt der Begründung. *ǫ* diphthongirt entweder und verbindet sich mit dem *i* [durch die Mittelstufe *uei]* zum Diphthongen *ui* oder diphthongirt nicht, und alsdann entsteht der Diphthong *ǫi*. Die einzige Form *mueys [modius]* in den Coutumes de Charroux kann nichts entscheiden, sie ist eben provenzalische Schreibung. Die Formen mit dem diphthongirten *ǫ* bekamen im Laufe der Zeit die Oberhand. In der gent. poit. erscheint daher *ǫ* + *i* als *u* und *eu*, daneben auch die französische Schreibung mit *ui: dennut* 5, 17; *nut* 5, 18; 44, 12; *pus* 26, 24; *true* 70, 25; — *peux* 22, 8; 34, 19; 47, 7; *aneut* 42, 3; — *huict* 68, 21; *puis* 70, 15; Formen, welche nur durch die Annahme der Diphthongirung des *ǫ* ihre Erklärung finden.

Es ist eine interessante Erscheinung, dass *ǫ* + *l* + Kons. oder *ǫ* + auslaut. *l* im Neupoitevinischen auf der alten Stufe stehen geblieben ist, auf welcher es schon im 13. Jahrhundert stand, so heisst der Sing. Praes. von *vouloir:*

i vaux	oder *vux*	oder *veil*	nach Favre.
to vaux	*vux*	*veil*	
lle vaux	*vut*	*veil*	

Die Entwickelung von *au* in *vaux* trafen wir bereits in *veaut*, *veaugent* etc. der Predigten; die Formen *vux* (wenn nicht *u* = *eu* altpoit. *veut)* lauteten im 13. Jahrhundert *vul* XXV, 20, 25, 27 Poit.; *vuil* P. III, 28; die Form *veil* endlich ist im 13. Jahrhundert durch Urkunde L, 23 belegt. Die gent. poit. hat *veux* 31, 18; 38, 19 und *veil* 49, 27; 1, 2.

40. *ǫ* in geschlossener Silbe bleibt intakt.

In der gent. wird bald *o*, bald *ou* geschrieben: *notre* 1, 10; 3, 15; 11, 25; 21, 26; *nostre* 9, 11; 11, 9; *tort* 8, 26 etc.; — *noutre* 3, 20, 26; 13, 20; 17, 2; 22, 6 etc.; *outoubre* 58, 5; *grous* 10, 12 etc. Es macht sich also der Hang bemerkbar, *ǫ* durch *ǫ* in *u* zu verwandeln.

Lat. *ū*.

41. Die Behandlung des langen lat. *u* gibt zu wenigen Bemerkungen Anlass.

Besonders beachtenswerth ist der Uebergang von *ū* zu *ui* vor *n* in einigen poitevinischen Urkunden: *aucuins* XI, 4; *chacuin* XXV, 9; *auquin* XXVII, 50, ein Wandel, welcher den Uebergang von *un* zu *in*,

der im Neupoitevinischen, bereits in der gent. poit. stattgehabt hat, vermittelt. *ün, üin, in: ine* gent. poit. 2, 18 noch Neupoitevinisch; *chaquin* 2, 26; *auquins* 5, 25; *auquine* 10, 28 etc.

Eigenthümlich ist, der oben erwähnten Erscheinung gegenüber, der Wandel von *ū* zu *o* und *ou: chaquones* Poit. XII, 68, 68; *aucon* traf ich in einer Urkunde aus Anjou, Revue des sociétés sav. IV, 6, 583; — *mours* = *murus* P. XXXIX, 29, 35, 68, 69, 70.

Der Diphthong *ui* wird sporadisch vereinfacht, einmal zu *i: li* Saint. VI, 47, 93; ebenso in der gent. poit. *ly* 16, 5; 17, 18; *Jin* 58, 2; im Neupoitevinischen *frit* = *fruit*, und das andere Mal zu *u: autru* Predigten 128, 7; *ie fu* Turpin II, 270, 20.

Diphthonge.

Lat. *au*.

42. Lat. *au* erscheint in unsern Dialekten theils als *ou*, theils als *o*.

Saintonge: *chouses* II, 18, 19; IV, 26; VII; X, 15; XI, 71; *chouse* IV, 32, 36; VI, 43; *pouvres* IV, 5; VIII, 2 mal; *[apousé* X, 40; *pousé* XI, 103].

o: chose I, 35; *choses* III, 28, 50, 51; V, 20, 22; *clot* III, 17; *poures* IV, 14, 26, 38.

Aunis: *chouse [s]* I, 21, 25; II, 15, 23, 25; III, 20, 29, 36, 43, 45; IV, 15, 29, 33; V, 31, 40, 42; VI, 19, 22, 31, 38, 39; VII, 18, 22, 24; IX, 22, 30, 37; X, 5, 39; XII, 11, 13; XIII, 12; XVII, 10, 11, 22, 35, 80, 86; XXI, 14, 22; XXIII, 3, 20, 33, 38; XVIII, 16, 18, 22, 31, 92, 107 etc.

chose [s] VIII, 17, 24, 26; IX, 31; XI, 30. 34, 46, 51; XII, 3, 20; XIV, 19, 20; XV, 25, 27; XVI, 45, 56, 73; XVIII, 14, 137, 155, 156, 158; XIX, 22, 24; XX, 19, 24; XXII, 21; XXIV, 39; XXV, 17, 23; XXV, 47; XXVI, 22; XXVII.

Poitou: a) Vendée: *chouse* VI, 32, 34; XIII, 78; XXXI, 7, 9, 14, 15; — L, 26; LI, 6; LII, 25.

o: chose [s] XVII; XXIII, 4, 11; V, 58; XII, 18, 35, 36, 38, 54 etc.; XIII, 21, 32, 47; XX, 17, 65; XXI, 18; XXII, 11; XVI, 15; *chosses* XXV, 14, 47; *chozes* XXVII, 38, 42; *choses* XLI, 8, 19, 24, 30.

Lat. Schreibung in *pauvres* VII, 8, 14; *Pau [Paulus]* XVIII, 6.

b) Deux-Sèvres: *chouses* X, 15, 16.

o: choses II, 22; VIII, 16, 32, 37, 43; IX, 7; III, 17, 26, 29, 30, 36, 39, 48; XXVI, 26; *chozes* XXVIII, 7; XLI, 8, 19, 24, 26, 30; *Pol* XXV, 45; *or* XXVI, 16; *paucum* gibt *pou* IV, 63 *[Vienne]*.

c) Vienne: *roubes* XXXVII, 65; *enclouses* XXXIX, 29; *enclout* XXXIX, 33; *enclous* XXXIX, 39.

o: povres XXXVII, 30, 32, 34; *robes* XXXVII, 36; *choses* XXXIX, 17, 111, 116, 120, 128, 129; *enclos* XXXIX, 67; *enclose* XXXIX, 70; *choses* XI, 1, 20, 24; IV, 31, 81.

Die Predigten haben regelmässig *au* zu *o* entwickelt. Nur ein einziges Mal begegnet *ou* in *lou [laudo]* 84, 10; aber dieses *ou* als direkte Entwickelung von *au* anzusehen, könnte leicht Zweifel erregen. Denn beim Verbum findet häufig eine Uebertragung des Vocals der unbetonten Silbe in die betonte Silbe statt. Der Wandel von vortonigem *o* zu *ou* ist den Predigten allerdings noch fremd [einziges Beispiel *coués* 24, 23]; doch hindert nichts, diese Form der französischen Grundlage zuzuweisen.

paucum wird in den Predigten zu *poi* 24, 7.

Turpin I entwickelt *au* regelmässig zu *o*, selten tritt *ou* für *o* ein. *chose* 262, 9; 265, 3; 270, 7 etc.; *rebos* 264, 16; *repose* 264, 26; 265, 11; *reposent* 271, 14; *reposet* 288, 19; *Pos* 292, 4; *roba* 284, 21; *robes* 300, 10; 324, 19; 325, 20.

ou: clou 264, 26; *roube* 276, 7; + *s* 331, 9. In unbetonter Silbe: *repousereit* 264, 11.

Turpin II liefert eine grössere Anzahl Belege für *ou: roube* 276 7; 284, 21; + *s* 300, 10; 324, 19; 331, 9; *repousent* 271, 14; *repouset* 288, 19; — in unbetonter Silbe: *repousereit* 264, 11; *repousot* 311, 26; *pousez* 291, 15; *ousoent* 313, 16; *pouser* 328, 1.

Es handelt sich zunächst darum, die Aussprache dieses *ou* festzustellen. Da uns Reime fehlen, sind wir allein auf die Schreibung angewiesen. Sicher ist, dass dieses *ou* nicht mit dem aus *ǫ* entwickeltem *ou* zu identifiziren ist. Denn einmal erscheint *ou* für *au* in Urkunden, welche den Wandel des *ǫ* zu *ou* gar nicht kennen (vergl. z. B. die Urkunden aus Aunis), und ferner wäre eine Entwickelung von *au* zu *ǫu* ein ganz unerhörter Lautwandel in Gegenden, wo geschlossenes *ǫ* in offener Silbe fast regelmässig durch *o* wiedergegeben wird. Wir werden also schon a priori darauf geführt, diesem *ou* nicht die Aussprache *ǫu*, sondern vielmehr die Aussprache *ǫu* beizumessen, welche die Mittelstufe zwischen *au* und *o* repräsentirt. Ist diese Annahme für das 13. Jahrhundert unzweifelhaft richtig, so fragt es sich weiter, ob dieselbe auch für das 16. Jahrhundert resp. für das Neupoitevinische gilt. Im 13. Jahrhundert wurde in unsern Dialekten, nach unserer Annahme *ǫu* gesprochen, doch trat der *u*-Nachklang bei den Poitevinern mehr in den Hintergrund als bei den Bewohnern von Aunis und Saintonge (siehe die Belege aus den Urkunden). Als nun im Poitevinischen am Ende des 13. Jahrhunderts und Anfang des 14. Jahrhunderts die Diphthongirung von *ǫ* zu *ǫu* Regel wurde, verlor sich allmählich im Gefühl des Volkes die scharfe Auseinanderhaltung von *ǫu* und *ǫu*, wodurch eine Verwirrung der einzelnen Formen eintrat, bis schliesslich *ǫu* und *ǫu* in dem gemeinfranzösischen Laut *ou* zusammenfielen. Dass in der That beide Laute im Neupoitevinischen zusammenfielen, beweisen folgende Reime aus der gent. poit. *chouses: doutouses* 65, 27; Rolea: *chouse: rouze* 64, 3; *chouse: frimouse* 131, 6 (vergl. eine ähnliche Entwickelung im neufranzösischen *clou* = lat. **clavum*).

paucum erscheint im Neupoitevinischen als *poy* gent. poit. 6, 7; 11, 6; 44, 26; 37, 18; gesprochen: *poay* 43, 5; vergl. den Reim: *poy: moay* 51, 25.

ae und *oe*.

43. Die Beispiele für die Diphthonge *ae* und *oe*, welche im Allgemeinen das Schicksal von *ę* theilen, wurden bereits unter *ę* zur näheren Beleuchtung herangezogen.

2. Unbetonte Vocale.

Was die unbetonten Vocale betrifft, so behandeln wir nur die Fälle, welche entweder von der gemeinfranzösischen Entwickelung abweichen oder bis jetzt als Charakteristika anderer Dialekte angesehen, auch in unsern Dialekten angetroffen werden.

a.

44. Unter *a* ist zunächst der Uebergang des *a* zu *e* vor *n* zu bemerken, welcher den Urkunden aus Aunis und Saintonge fremd ist, in den poitevinischen Documenten ziemlich regelmässig auftritt.

Vendée: *menere* I, 11; XII, 18; XV, 27; XX, 46, 71; XXI, 24; XXIV, 17; *meniere* V, 20; *clemé* XX, 57; *ennaau* XX, 43 neben *manere* XIII, 14, 22, 26; *annaau* XX, 10, 26, 33.

Deux-Sèvres: *menere* XXIV, 17; *menières* X, 33; *meniere* III, 7, 27; — *manyere* VIII, 7.

Vienne: *menere* IV, 15, 28, 37; — *manere* XXXIX, 10, 20, 22, 75.

Die Predigten haben nur *manère* 9, 11; 112, 18; *manière* 61, 6.

45. Auslautendes *a* bleibt oft nach provenzalischer Art in Saintonge und Angoumois, sporadisch auch in Vienne erhalten.

Saintonge: *autra* VII; *era* VII; *fema* IX, 3; *vila* IX, 5; *sia* IX, 12 etc.

Coutumes de Charroux: *tota* 450, 11; *preera* 450, 9; *tota femma* 456, 11 etc.

Die Predigten machen auslautendes *a* regelmässig zu *e*. Im Turpin I wechselt *a* mit *e*, wogegen Turpin II *a* nur in vereinzelten Fällen zeigt: *icesta* 274, 15; *terra* 274, 20; 284, 30; 287, 26 etc. (Das Nähere siehe Groeber's Zeitschrift I, 261.)

Besonderer Berücksichtigung bedarf die Behandlung des *a* vor der Endung *ment* sowol in den Substantiven wie *comandamentum*, als auch in den Adverbien, welche durch Anhängung von *ment* an das Femininum der Adjektive gebildet werden.

In dieser Stellung nämlich bleibt *a* in unsern Dialekten oft erhalten.

In den Urkunden aus Saintonge ist *a* theils erhalten, theils zu *e* geworden.

a: parlament VII; *serament* XI, 103; *premeirament* XII, 5; *mandament* XII, 29; *escorchamens* XII, 110.

e: enterinement II, 19; *comandement* VI, 30; *quitement* X, 14; *enpaitrement* X, 24; *seremant* XI, 27.

Die Urkunden aus Aunis haben regelrecht *e: enterinement* VIII, 11; XV, 12, 18; *fermement* X, 23; *mesmement* XVII, 28; *delivrement* II, 9.

Selten sind die Belege für die Erhaltung des *a* in den poitevinischen Urkunden.

a: solepnament VII, 21; *solampnament* VII, 29; *comensament* XXXVII, 47; häufiger in den Coutumes de Charroux: *sagrament* 446, 10; 457, 1; *solament* 451, 16; 452, 20; 457, 1; *enssament* 453, 2.

e: ensembleement VI, 13; *solement* VI, 16; *aussement* VI, 23; *solement* XI, 37; *traitement* XXXIX, 19; *quitement* XXXIX, 27; *commandement* XLI, 25; *prochenement* XLI, 30; *fermement* XLII, 32 etc.

Der Entwickelung dieses *a* in den poitevinischen Urkunden schliessen sich die Predigten an. Auch sie verwandeln das *a* in dieser Stellung regelmässig in *e: solement* 2, 2; *comandemenz* 11, 27; *amendement* 18, 2; *certanement* 96, 15 etc. etc.

Ausnahmen: *fundamenz* 9, 15; *temptamenz* 9, 15; *temptament* 16, 14.

Im Gegensatz zu dieser Entwickelung des *a* zu *e* halten sich im Turpin I die Belege für die Erhaltung des *a* und die Belege für den Wandel des *a* in *e* das Gleichgewicht. Im Turpin I finden sich circa 50 Beispiele für *a* und beinahe ebensoviele Belege für *e: a: domeinament* 262, 14; *novelament* 263, 17; *belament* 266, 7; *sodament* 268, 19; *longiament* 272, 28; *solament* 286, 2; *premerament* 293, 20; *isnelament* 294, 17 etc.

e: durement 264, 20; *solement* 268, 19; *autement* 279, 28, 30; *maimement* 288, 13; *durement* 290, 12; *fermement* 291, 7; *premeirement* 293, 6 etc.

Turpin II wendet stets *a* in dieser Stellung an, selbst da, wo I *e* hat.

durament 264, 20; *solament* 268, 19; 276, 4; *maimament* 288, 13; *fermament* 291, 7; *laidament* 298, 26; 300, 3, 5, 9; *comandamenz* 297, 29, 30; 298, 3; 299, 20; 306, 1 etc.

Nur dreimal hat II in Uebereinstimmung mit I *e: propremant* 268, 21; *autement* 279, 28, 30. Umgekehrt aber begegnet kein Fall, wo Text II *e*, Text I aber *a* hat.

ensement erscheint in beiden Texten nur mit *e*, *280, 7; 306, 13; 308, 18; 318, 28.*

46. Das vortonige im Hiatus stehende *a* ist in seltenen Fällen gefallen. Es bleibt gewöhnlich intakt, selten wird es zu *e*; letzterer Lautwandel findet namentlich dann statt, wenn dem *a* eine Palatalis vorhergeht.

a blieb: Saintonge: *fahu* II, 1; III, 40; VI, 22; X, 2, 3.

Aunis: *fahu* VII, 6; IX, 1, 19; X, 2, 28; XVIII, 2, 6; *fau* XIV, 5, 6; XIX, 5, 7 etc.; *Naau* I, 16; VIII, 16; XI, 17; *eschaetes* XXIV, 12 [Ueber die Bildung dieser Form vergl. Foerster, Groeber's Zeitschr. III, 105].

Poitou: *fahu* XII, 4; *fahue* XII, 4; XIX, 1, 2; XX, 3; *fau* XXVIII, 21; — *annaau* XX, 20, 26, 33; *ennaau* XX, 43; *abbaasse* XXVI, 12.

a wurde zu *e:* Aunis: *feu* XI, 6; XVIII, 74; *Sauveor* XIII, 8; — *marcheant* XIV, 5; XIX, 6.

Poitou: *feu* VIII, 6, 21; XXIII, 26; XXVII, 2; II, 8; *comandeor* II, 5; *meur* IV, 12; *procureors* XXVI, 28; — *escheeyte* XII, 45, 48.

Ausfall des *a* findet sich in: *escheytes* Poit. XII, 29; *escheir* XXI, 22; *eschete* LI, 4, 6.

In den Predigten ist der Wandel des *a* zu *e* regelmässig eingetreten: *pecheors* 4, 10; *lecheor* 39, 1; *guerreor* 68, 14; *robeor* 67, 23; *giteor* 71, 27; *aleure* 199, 20 etc.; selten fiel *a* aus: *laborors* 78, 17; *clofichures* 86, 17; *marchanderie* 151, 22.

Auch im Turpin wird *a* regelmässig zu *e: batalieor 296, 7; enpereor 263, 1; 268, 9; habiteors 268, 17; conbateors 284, 9.*

47. Besonders zu erwähnen sind die Formen: *ochison* Poit. VIII, 19; Saint. III, 34; Charroux 464, 19; Turpin 299, 9; ebenso *ochisoner* Predigten 114, 18; *achisone* 114, 17; — *chisqunes* Poit. XXI, 27; *chivaus* LVII, 56; ähnlich wird im Turpin *a* mit vorhergehender Palatalis durch *e* gern zu *i: chival 270, 13; chivaliers 276, 22; 324, 13* etc.

pavorem wird im Turpin II zu *poor* 298, 21; 309, 28; 310, 13; 315, 11; 318, 3, 20; 321, 1; während in dem Texte I und in den Predigten regelmässig *paor* erscheint.

c.

48. Der auch andern Dialekten geläufige Uebergang des vortonigen *e* zu *a* vor *r,* wird in unsern Denkmälern ziemlich häufig belegt:

Aunis: *darrere* I, 6; *harbergeront* IV, 17; *pardurable* XIV, 8 neben *perdurable* XIII, 4; *arbergemenz* XVIII, 54.

Poitou: *darrer* XX, 15; *arbergement* XIII, 9; XXVIII, 10; *herbargement* Charr. 453, 5.

Predigten: *darrer* 21, 23; *sarret* 61, 23; *sarmon* 39, 17; *sarpent* 167, 28; 188, 18; 188, 17 neben *serpenz* 188, 14 und 19.

Turpin: *arbergez* 318, 7; *arager* 321, 16; *arbergers* 271, 27; *arbergiés* 272, 13 etc.

Im Neupoitevinischen ist dieser Wandel ganz gewöhnlich: *tarrible, pardre* etc.

49. Einige Male wurde vortoniges *e* zu *o;* in der Regel gab eine in der Nachbarschaft stehende Labialis (auch *m)* die Veranlassung zu diesem Lautwandel.

Saintonge: *ostover* IV, 7; *domanderay* III, 50 neben *damander* IV, 30; — *sognors* III, 38.

Poitou: *novou* IV, 35; *domandes* XVI, 5.

Predigten: *proveire* 55, 15; 61, 30; vergl. in der gent. poit. *doners* 11, 24.

50. Assimilation des mit *a* im Hiatus stehenden *e* fand statt in: *maaille* Aunis IX, 14; T. d. A. 293, 8; *paages* Charr. 464, 20. Sonst bleibt *e* im Hiatus gewöhnlich erhalten: *Beneeit* Aunis XI, 39; T. d. A. 147, 16; *veu* Poit. XXII, 4.

51. Eine eigenthümliche Behandlung hat das vortonige *e* in dem Verbum *servir* erfahren. Dieses Verbum hat nämlich in den Formen, welche auf der Endung den Ton haben, das vortonige *e* oft in *i* verwandelt. Dieser Wechsel zwischen *i* und *e* findet sich häufig in den Predigten; die Urkunden enthalten nur zwei Belege: *sirvenz* Saintonge VII und *survens* Char. 446, 16.

Predigten: *sirvom* 87, 13; 88, 20; *desirvom* 93, 28; *desirvez* 134, 13; *sirvez* 141, 28; 162, 3; 198, 18; 212, 2; *sirvom* 174, 20; *sirvent* 109, 22 sehr oft, selten *e: servom* 87, 13; *deservom* 135, 28; *i* kommt jedoch niemals in den Formen vor, welche in der folgenden Silbe ein *i* haben; also immer *servir* 114, 29; *servira* 140, 9; *servireit* 148, 18; *servi* 148, 20.

Aus der unbetonten Silbe drang dieses *i* dann auch in die betonte Silbe, so erscheint in den Predigten: *desirvent* 111, 20.

Ganz ähnlich verhält es sich mit *vestir.* Vortoniges *e* wird zu *i,* wenn in der folgenden Silbe kein *i* steht: *visteient* 23, 26; 118, 17; *vistom* 154, 27; aber *vesti* 23, 25; *vestir* 29, 7 etc.

i drang in die betonte Silbe: *vistent* 23, 21; 24, 20; 74, 11; *vist* 141, 19; — vergl. Diez II^3, 208.

52. An einzelnen Formen sind zu merken: *minage* Saint. V, 88; *signor* Poit. VII, 6; VIII, 5 neben *seignor* VIII, 3, 6; und *saignor* Aunis XIX, 21; *laiaument* Poit. IV, 40; — *feuvrer* LI, 9; *einfermetez* LIV, 3.

Ueber *apparillez* Predigten 18, 17, 19; *apparille* 46, 21; 173, 1, sowie über *signor* vergl. Mussafia: Groeber's Zeitschr. I, 68.

ę.

53. Uebergang des *ę* in *a* haben wir in *manace* Predigten 126, 1; *anui* 97, 4; vor *l* in dem gemeinfranzösischen *sauvage* 70, 27.

54. Besonders zu beachten ist die Entwickelung des *ę* in *sigellum* und in dem Verbum *sigillare.* In diesen Wörtern ist *ę* = *ę* in den meisten Fällen durch Dissimilation zu *a* geworden, so Saint. *saiau* I, 28;

saelée I, 38; *saieleie* II, 20; Aunis: *saela* I, 27; *saea* IV, 36; V, 45; *saieles* XXIII, 30 etc.

Poitou: *saalée* I, 28; *saelees* IX, 9; XII, 76; *saiau* XX, 78; XXII, 5 etc. etc.

Ob in den Fällen, wo nur ein *e* begegnet wie *seau* Aunis I, 28; II, 27; III, 48; XIII, 6; Poit. *sea* VIII, 17, 45; XIV, 28 etc., das im Hiatus stehende *e* oder der erste Theil des Diphthongen *ea* gefallen ist, lasse ich dahingestellt. Doch sprechen für die zweite Annahme folgende Gründe: 1) die Formen *seia* XV, 31; XVII; *seiau* XVIII, 39; — *saiela* Aun. IX, 38; X, 40; — *salé* Poit. XXV, 47; *salées* XXVII, 55; 2) die Thatsache, dass das *e* des Diphthongen *ea* durch Uebergang des Accent auf *a* einen schwächern Laut hatte, als das erste *e* und 3) der Mangel an Beispielen für Ausfall eines vortonigen im Hiatus stehenden *i* in unsern Documenten.

o.

55. Vortoniges *o* ist in seltenen Fällen zu *ou*, d. i. *u* geworden.

Saintonge: *doutous* XI, 100; *coustume* XI, 7.

Aunis: *couvent* XVIII, 96, 112; *coustumes* XVIII, 132.

Auch die Originalurkunden aus Poitou verschmähen diesen Wandel von *o* zu *ou* bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts. Nach 1250 scheint sich diese Entwickelung allmählich breit gemacht zu haben.

Poitou: *mouster* VI, 2; *demourer* VI, 12; *fourest* VII, 12; *coustumes* VIII, 14; *couvent* XVIII, 7; XIX, 13; *mouiller* XIX, 14; *mouster* XXVI, 13; *cousteir* XXXIX, 99; *moulin* XXXIX, 44.

Die Predigten bieten *ou* nur in *couées* 24, 23; ausserdem 5 mal in Adjektiven auf *osus;* — einmal *seulement* 36, 23. Turpin hat ein Beispiel für *ou: courirent 296, 10.*

56. *o* erscheint als *u* vor *m* und n: *volunté* Saintonge III, 2, 26; Aunis I, 3; II, 9; XVIII, 141, 11; Poitou XV, 3; XVIII, 9; XXVI, 13; einmal *volenté* XX, 40, 65. — Turpin: *funda 493, 7; fundea 293, 20; numnees* 293, 2; *munta 289, 10* etc.

57. Besondere Erwähnung verdient die Entwickelung des Adjektivs *dolorosus*, welches in den Predigten durch folgende Formen belegt ist: *doleirous* 67, 27; *-os* 202, 13; *dolerose* 78, 14; *dolerosement* 78, 23; 184, 6; vergl. Darmesteter, Roman. 1876, S. 159.

o.

58. Vereinzelt ging *o* in *ou* über (Mittelstufe *o*): *pouchons* Poit. VI, 16; *pourra* VII, 11; *pourrons* XVIII, 30; *trouvé* V, 52.

Predigten: *pourceaus* 181, 19. Im Turpin I begegnet einmal *eu: peuroit* 296, 28, wo Text II *porroit* hat.

59. *o* wurde zu *e: Jehan* Saint. VI, 26.

Aunis: *enor* XVIII, 157; *seror* X, 2; + *s* X, 6, 16; T. d. A. 194, 9; 231, 1; 237, 2.

Poitou: *enor* III, 31; IV, 14; *henors* XV, 18.

Predigten: *enor* 32, 9; 207, 21. Turpin: *reondes* 305, 10 [Text II *roondes*]; *reont* 316, 13 [Text II *roont*].

60. Wandel zu *a* fand statt in: *anorez* Predigten 36, 21; *achisone* 114, 17. Doch lässt sich hier auch die Annahme rechtfertigen, dass Verwechselung mit der Präposition *ad* eintrat.

61. *oi* wurde zu *i*: *reconissance* Predigten 65, 3; *conissont* 146, 27; *reconissont* 61, 31; *conissez* 93, 1; vergl. Foerster, Chev. as. II esp. XXXIX; Mussafia, Groeber's Zeitschr. I, 409.

Hiatus.

62. Es ist zu bemerken, dass in dem poitevinischen Dialekt der Hiatus gern durch Einschiebung eines *i* getilgt wird: *poient* XIII, 61; *poyom* XIII, 64; *escheier* XXI, 25; *poient* IX, 8; *posseieir* XXXIX, 72.

Charroux: *poiet* 447, 18 [Bouch. liest *poeit*].

Predigten: *reiembre* 57, 22; *cheient* 59, 5; *seieit* 199, 30. Turpin I: *greia* 274, 24.

Hiatustilgung durch *r* [?] fand statt in: *navire* Turpin *288, 27* neben *navia* 281, 12; *navie* 281, 29 und *naive* 286, 5.

Durch *v* in *avoltire* Predigten 6, 2; *glaive* 180, 26.

B. Consonantismus.

Die Entwickelung der Consonanten trägt einen fast rein französischen Charakter. In einigen Fällen nur tritt die provenzalische Behandlung in den Vordergrund. Auf diese werden wir in der folgenden Betrachtung das Hauptgewicht legen.

l.

63. Die Vocalisation des *l* vor folgendem Konsonanten, welche schon vor dem Ende des 12. Jahrhunderts stattgefunden hatte, ist in unsern Denkmälern bereits vollständig durchgedrungen. Selbst auslautendes *l* unterlag in Folge der Analogie derselben Entwickelung. Nicht selten tritt etymologische Schreibung des *l* ein.

64. Ausfall des *l* + Kons. begegnet ziemlich häufig: *Willames* Poit. II, 26; *voguismes* Aunis XVI, 70; *Guilleames* Poit. VI, 1; *vodruns* VI, 28; *sos* XIV, 8; XXI, 6; XXV, 8; XV, 12 etc.; *vodroit* Charr. 448, 14; *saea* III, 54 etc.

Oft in den Predigten: *mot* 4, 6; 27, 3; *avotire* 6, 2; 134, 27; *nus* 9, 3; *vodroit* 14, 17; *giedes* 24, 25; *vot* 26, 3; *cochez* 41, 5; *escotent* 49, 29; *mavais* 60, 3; *doçor* 64, 24; *todront* 68, 16; *doce* 91, 29 etc. etc.

Turpin: *vostors 307, 8; sepucre 288, 3; 325, 10, 16; sevotura* 312, 23; *nus 262, 6; 264, 21* etc.; *copa 310, 20; cos 304, 21; 317, 4; tes* 299, 7; 268, 2, 8 etc.

Es unterliegt wol keinem Zweifel, dass die Vocalisation zu *u* diesem Ausfall vorausging.

Wenn Suchier [Aucass. 63] sagt, dass gedecktes *l* im ganzen Osten hinter Vocalen zu schwinden pflegt, wo es in Nord, West, Süd vocalisirt wird, so bedarf diese Behauptung insofern einer Einschränkung, als das südwestliche Sprachgebiet der langue d'oïl den Ausfall des *l* mit dem östlichen sehr oft theilt.

65. Uebergang des *l* in *r* trat ein in: *evangire* Aunis V, 36.

Predigten: *evangire* 65, 12, 16; 41, 1; daneben jedoch häufiger *evangile* 65, 17 etc.; *apostres* 4, 27; *epistre* 5, 12; *encombre* 41, 25; *chartre* 127, 5.

Turpin: *parais* 322, 9 [II *palais*]; *apostre* 334, 3; *mire* = tausend *271, 21; 272, 6;* 274, 12; *314, 21; 315, 4, 5; Marsire 316, 11.*

Nicht ist dieser Uebergang in *angre* anzunehmen; Turpin I liefert folgende Formen: *angre* 280, 18; 301, 26; 320, 16; + *s* 320, 21; — *angele* 288, 6; 306, 3; — *anges* 322, 3; 328, 13, 16; *archanges* 320, 12. — Turpin II hat: *angrie* 280, 18; 301, 26; 288, 6; 306, 3; — *archangels* 320, 12, 16, 21; *angels* 322, 3.

66. Mouillirtes *l* wird in den Urkunden aus Aunis, aus Vendée und Deux-Sèvres, ferner in den Predigten regelmässig durch *ill* im Inlaut, durch *il* im Auslaut ausgedrückt. Einige wenige Beispiele mögen genügen.

Aunis: *baillé* I, 3; IV, 6; — *juil* IX, 42.

Poitou: *taillée* VI, 5; *veille* X, 9; *vaillance* IV, 30; *conseil* IV, 12.

Predigten: *oailles* 2, 5; *oreille* 12, 16; *travaillé* 42, 26; *corbeiller* 63, 15; — *soleil* 20, 11.

Ausnahmen: *batalle* Poit. I, 8, 19, 20; *vielle* Aunis XXIV, 17; T. d. A. 117, 14; 179, 9.

In Saintonge und Vienne findet sich sporadisch auch die provenzalische Schreibweise.

Saintonge: *Guailhars* VI, 12; *balhé* XI, 2, 42.

Poitou: Vienne: *velhe* XXXVII, 63; *palhe* XXXVII, 67; *polhalle* XXXVII, 46; *escuralhes* XXXVII, 54.

Charroux: *alhors* 450, 12; *batailhe* 456, 19; 457, 16; *fermailhe* 460, 21; *filhes* 461, 15; *veilhe* 463, 3.

Auf mannigfache Weise wird die Mouillirung des *l* im Turpin I wiedergegeben. *ill, illi, lli, li, il,* auch *ll* und *l* werden promiscue im Inlaut gebraucht, im Auslaut nur *il.*

bataille 268, 2; 288, 23; 305, 6 etc.; *batalie* 271, 23, 24; 293, 24; *bataillies* 301, 3; *ourejllies* 310, 9; *esvellia* 270, 23; *aparellier* 272, 20; *batallie* 281, 15; *aliors* 265, 2; *pailes* 269, 15; 324, 9; *aparelleia* 265, 18; *aparellarent* 272, 20; *aparelarent* 271, 26; *merveloient* 304, 10 etc. etc.

Turpin II schreibt regelmässig *lli;* Ausnahmen sind: *bataille* 271, 25 und *batalie* 309, 14.

Lat. geminirtes *l* erscheint als *l mouillé* in: *nullia* Turpin I, 317, 9, 22; *nullie* Turpin II, 317, 9; 307, 14; *nuil* Turpin II, 294, 7; 315, 23 [I hat *nul*].

67. Gruppe *lr* schiebt regelmässig ein *d* ein. Aunis: *voudreient* XI, 22; Poitou: *vaudroit* IV, 64; *vodruns* VI, 28 etc. etc.

Uebergang von *ou* [= *o* + *l*] in *oi* ist wahrscheinlich in *avoitres* Charr. 449, 3 anzusetzen.

R.

68. Wandel von *r* in *l* ist zu bemerken in *priolé* XIV, 3; XV, 7, 9, 16 neben *prioré* XIV, 4; XV, 21; *pelerinage* Predigten 36, 13.

Fraglich erscheint der Uebergang des *r* in *s* in *prios* Aunis XXV, 3; Poit. XIV, 3; XV, 6; *prious* XXIV, 19 neben *prior* XIV, 6; *priour* XXIV, 18, 25; ebenso in den Predigten *prios* 92, 22; 93, 2 und *prious* 92, 22 neben *prior* 92, 29; 93, 2; wahrscheinlich ist hier Suffixvertauschung zwischen *osum* und *orem* anzunehmen.

69. Versetzung des *r* fand statt in *porchene* Poit. XXVII, 15, 16, 17; *porchein* XXVII, 32; *herbregement* LV, 13, 16; *porpent* Predigten 5, 6; *porpre* 141, 11 und 13; *pernez* 57, 14; 72, 15; *mespernent* 274, 28; *pernom* 290, 23; dann im Fut. der 1. schwachen Konjug. *overra* 6, 10; *mosterrom* 10, 23; *enterreient* 118, 13.

70. Ausfall des *r* ist zu constatiren in *Chales* Poit. XII, 5, 10, 14; *hebergement* Saint. IV, 9; *apendra* 336, 8 im Turpin I; *retraident* im Turpin II, 272, 13 [I *retraidrent*].

71. *r* ist eingeschoben in: *ordrenera* Poitou III, 26; *tresor* Predigten 34, 9 etc.; *drambre* Turpin I, 332, 23; *estreindre* Turpin I, 318, 15 [wahrscheinlich Schreibfehler] und zur Hiatustilgung in *navire* 288, 27.

72. Schwierigkeiten macht das häufig in der Urkunde IV aus Saintonge vorkommende Wort *los* = *lor*, nicht nur als conjunctives Possessiv-Pronomen, sondern auch als unbetontes Personalpronomen: *los* IV, 9, 9, 10, 27; IV, 13, 15, 17, 22, 23, 29, 32; einmal *lor* IV, 39.

M.

73. *m* wechselt mit *n* am Silben- und Wortschluss, ein Zeichen, dass in der Aussprache kein Unterschied bestand.

avon Aunis XIV, 3; *l'on* I, 3; *non* Poit. XII, 44; *menbres* Poit. VII, 26; Predigten: *essanple* 2, 15; 98, 11; *assenblèrent* 49, 2; Turpin I: *conte* 295, 6; 304, 7 neben *comte* 283, 6; 288, 20 etc.

Zu beachten ist hier die 1. Pers. Plur., welche im Turpin bald auf *om*, bald auf *ons* ausgeht. *s* war wahrscheinlich stumm.

Einige Male treffen wir im Turpin I Formen mit unorganischem (wahrscheinlich stummen) *p*: *raimps* 277, 27; *nomps* 317, 15; *tenompz* 298, 4.

74. *m* hinter *r* ist im Gegensatz zur gemeinfranzösischen Entwickelung geblieben in *ferm* Poit. XV, 19; *verm* Predigten 35, 3; *ferm* Poit. XL, 17.

75. Gruppe *mn* bietet verschiedene Entwickelungen dar.

1) *mm: femme* Saintonge III, 4; *nommé* III, 24; Aunis: *femme* II, 1, 6; III, 39; IV, 7 etc.; *nommez* VI, 18; IX, 30; — Poitou: *femme* VIII, 3; XIX, 1, 3; XX, 3; *omme* XVI, 9 etc.; — Predigten: *homme* 3, 10; 87, 15; *femme* 16, 18; 104, 19; *semmé* 210, 11 etc.

2) *m: homes* Saint. IV, 17; V, 64; *nomez* IV, 25; Aunis: *dame* I, 7; *fame* XIV, 1; *nomez* III, 38; Poit.: *fame* X, 2; *homes* XII, 71; XIV, 13; *nomé* XV, 17; — Predigten: *ome* 27, 25; *home* 91, 25; *sement* 140, 28 etc.; — Turpin: *homes 272, 9; 277, 5*; *doma 307, 2.*

3) *mpn; solampnament* Poit. VII, 29; *condampnay* XXI, 42; *condampna* XXVII, 62; *dampnées* Charr. 462, 6; — Predigten: *dampnez* 5, 7; *dampner* 113, 1; — Turpin: *dampné 326, 20* etc.

4) *mn:* Turpin I: *numnees* 293, 2; *homne* 306, 13.

5) *nn: fenne* Poit. I, 6; II, 7, 7, 12; XVII, 3 mal; XXV, 17; — Turpin I: *donne* 279, 14.

6) *drambre* Turpin *332, 23.*

76. Die Gruppen *mr* und *ml* werden auch in unsern Dialekten zu *mbr* und *mbl: nombrée* Aunis XVII, 61; *ensembleement* Aun. X, 21; *nombrée* P. XXI, 7; — Predigten: *raembre* 8, 10; *enconbrer* 41, 25; *remenbré* 55, 6; — Turpin: *numbré 296, 5; drambre 332, 23* etc.

Besondere Berücksichtigung verdienen die Formen: *cosdugnes* Charr. 446, 3, 19; *codumgne* 450, 13; 462, 12; *cosdumgne* 447, 3; 464, 21; 465, 2.

N.

77. Uebergang von *n* zu *r* findet sich in: *arme* Saint. VIII, 2 mal; Aunis XIX, 5; XX, 4; XXI, 8; Poit. XX, 14; *erme* Poit. VII, 4; LIV, 19; *gerver [= januarius]* Aun. V, 47.

Predigten: *damerede* 2, 5; *armes* 2, 7; *merme [= minimum]* 106, 20; — *cofre* 34, 9; *diacre* 135, 10; *ordre* 204, 17.

Turpin: *arcidiacre 291, 26; drambre 332, 23; mangarel* 275, 15 [II *mangonel*]; *arme* 319, 10, 12, 17; 330, 16, 33; wo Text II regelmässig *ame* hat; nur einmal 321, 6 in Uebereinstimmung mit I *arme.*

78. Einschiebung eines *n* vor einem Kons. (namentlich einer Gutt.) treffen wir in: *engau* Aunis IV, 17; — Predigten: *nengun* 26, 28; + *s* 76, 5; 90, 4; *laironcins* 31, 18; *engans* 42, 28. — Turpin I: *nengune* 307, 14; *nenguna* 307, 15 neben *negus* 288, 4.

79. Umstellung begegnet in dem gemeinfranz. *alaine* 178, 13; *n* ging durch Dissimilation in *m* über in *evenimé* 179, 30, Predigten.

80. Auslautendes *n* wechselt mit *m: maisum* Aunis X, 13, 29, 31, 34; *am* Poit. XXVII, 66; *venim* Predigten 179, 8; 188, 25.

Die Coutumes de Charroux und die beiden Turpin-Texte theilen die Eigenthümlichkeit, dass in ihnen oft nach provenzalischer Art, auslautendes *n* abgeworfen wird.

Charroux: *negus* 448, 27; 456, 18; 462, 21; 464, 23; *aucus* 459, 21; *no* = *non* 447, 18; 452, 4.

Turpin I: *Maiso* 280, 3; 311, 22; 326, 21; *Guanelo* 289, 27; 313, 19; 314, 21; 323, 7; *ochiso* 299, 9; *religio* 302, 22; *matj* 315, 6; *salucio* 321, 19; *passio* 334, 4; — *Guanelos* 318, 9; *conpaignios* 316, 14. Daneben ist die Beibehaltung des *n* ganz gewöhnlich, ja sogar die vorherrschende Erscheinung.

Text II meidet im Allgemeinen die Abwerfung des *n;* fremd ist ihm diese aber auch nicht: *Guanelo* 289, 27; 290, 23; *peiro* 335, 4; *Guanelos* 314, 8; *Turpis* 330, 8.

81. Nach *r* fällt *n* in unsern Denkmälern ziemlich regelmässig ab; Formen mit *n* sind jedoch keineswegs selten:

Aunis: *jor* XVII, 26; Poitou: *jor* IV, 19; XI, 21; XIII, 6; *jour* XIII, 30; *jor* XXXI, 23; XXXVII, 59; *char* XXXVII, 31; *entor* XXXIX, 39.

rn: jorn T. d. A. 157, 9; *corn* Poit. XVII, 5 mal; *jorn* XXXVII, 18, 29, 34, 45, 53; — *jorns* XXXVII, 19, 60.

Predigten ergeben regelmässig Formen mit fehlendem *n: char* 2, 19; 23, 29; 191, 2; *enfer* 8, 10; 107, 22; *jor* 15, 2; *entor* 85, 27; *for* 141, 19. — *n* blieb in *enfern* 106, 13; 170, 17; *charn* 185, 20, 23.

Im Turpin I fehlt gewöhnlich *n*, während im Turpin II die Formen mit und ohne *n* schwanken.

Turpin I: *ior* 265, 18; *268, 7;* 271, 22, 25; 271, 29; 275, 2; *277, 15;* 280, 20; 282, 22; *299, 18* etc.; *enfer 320, 11.*

rn: corn 324, 15; charn 272, 22, 28.

Turpin II bietet 13 mal *rn* und 17 mal *r* ohne *n*, ausserdem *corn 324, 15.*

Aus den angeführten Beispielen geht hervor, dass *n* sporadisch in unsern Dialekten nach *r* erhalten blieb. Diese Eigenthümlichkeit theilen unsere Dialekte mit dem Normannischen, wo *jurn, turn* im 11. (und im 12.) Jahrhundert die allein gültige Aussprache war, vergl. Suchier: Reimpredigt XXXVII; ebendaselbst siehe die Erklärung für *jorns.*

82. Während für mouillirtes *l* die Urkunden und die Predigten eine einheitliche Ausdrucksweise zeigten, finden wir, dass mouillirtes *n* auf verschiedene Weise wiedergegeben wird.

ign, ingn, ig, ng, gni wechseln in den Urkunden sowol, als auch in den litterarischen Denkmälern: *conpaignon* Saint. VI, 19.

Aunis: *joignant* XVI, 27; *juingnet* XVIII, 177; *segnor* I, 13; II, 20, 29; *seignor* III, 39; XII, 1.

Poitou: *conpagnum* VII, 24; *segnor* XX, 4, 67; XXIII, 2, 4; *gaigné* XI, 26; *joignant* XXVIII, 9.

Predigten: *montaigne* 39, 16; *plaigne* 120, 22; *compaig* 182, 12; *gaig* 209, 12; *besoigne* 2, 11; *besoig* 8, 25; 18, 18; *esloig* 62, 8; 117, 24; *Espagne* 86, 2 (gewöhnlich wird jedoch *ign* geschrieben).

Turpin I: *Espagnie* 262, 4; *borgognia* 262, 13; *montagnie* 276, 6; — *espaigne* 263, 15, 19, 22; *deigna* 264, 25; — *espaingne* 264, 15; *Guascoingne* 273, 10; *conpaingnons* 279, 7; *compagnon* 287, 2; 325, 12; *segnorie* 326, 15; — *borguonie* 262, 12; *vergonie* 274, 22; — *enseigniet* 329, 28.

Turpin II schreibt consequent *gni*. — Ausnahmen: *seignior* 320, 8; 321, 3; *espanhe* 269, 8.

Selten findet sich die Mouillirung eines einfachen *n*: *maignent* Poit. VI, 4; *remeingneit* XI, 9; *remaigneent* Saint. I, 13.

83. Der silbenschliessende Nasal wird, wie in andern Dialekten, so auch in den unsrigen oft durch *ig, ing, ign* und *ngn* wiedergegeben.

Aunis: *juing* II, 30; *jugn* IV, 38.

Poitou: *besoing* VII, 22; *testmoign* VIII, 46; *Juing* VIII, 47; *tesmoingn* XXVII, 53; *besoing* IV, 31; *testimoig* III, 47.

Predigten: *engigns* 86, 2 neben *engin* 31, 3; *loig* 94, 23 und 30; 121, 18; 138, 9.

Turpin: *poig 304, 26*; *poings* 305, 9; *poig* 317, 12 [II *poing*]; *poin* 317, 14 [II *oing*]; *poinz 304, 27; engieg* 310, 10 [II *gieng*]; *engien 316, 14; engein* 268, 3 [II *geing*]; *jug* 320, 20 *[jung]; coig* 335, 17 [II *coing*].

84. Gruppe *nr* schiebt wie auch sonst ein *d* ein: *tendra* Aun. IV, 16; *remaindreit* XI, 28 etc.

Poitou: *meindre* VI, 4; *enfreindre* XII, 6 etc.

Predigten: *vendra* 8, 13; *tendre* 27, 3; *enfraindre* 57, 9; *cendre* 193, 6; — *tr: ventront* 198, 1.

Turpin: *estreindre 318, 15; tendreit 314, 7; tendra 317, 16; vendreit 271, 23* etc.; — *t: aceintrent* 301, 7 [II *aceindrent*].

Ausnahmen: *venrroient* 294, 9; *avenrra* 297, 26 [II hat regelmässig *ndr*].

Dentale.

T.

Hier beschäftigt uns besonders auslautendes *t* und die Gruppe *tr*. Für inlautendes *t* ist nur etwa die Form *Nadau* Charr. 463, 3 zu merken.

85. Was zunächst auslautendes *t* betrifft, so ist die wiederholte Beibehaltung desselben namentlich in den Verbalformen zu beachten. So bleibt *t* oft erhalten in der 3. Pers. Sing. Praes. der 1. schwachen Konjugation und des Praes. Conj. in den andern Konjugationen.

Saintonge: *duret* III, 13; *enlevet* III, 17; *metet* VII.

Aunis: *duret* IV, 10, 20; XVI, 20, 31, 36; *passet* XVI, 22; — *placet* XII, 17; *facet* XII, 20; *remaiget* XVII, 71; *puisset* XVIII, 106, 146; *sachet* XXVI, 3.

Poitou: *meinet* XVII; *demandet* XI, 26; *acensel* XI, 34; *achatet* XI, 35; *emmainet* V, 17; *demoret* III, 32; *chantet* XXXIII, 3; *obliget* XLII, 25; — *diet* XI, 25; *tienget, porseiet* XV, 9.

Charroux: *donet* 459, 29; 451, 4, 7; *mariet* 452, 11; — *sobisset* 448, 16; *mueret* 452, 7; *oet* 451, 11; *muriet* 452, 16; *prenget* 453, 2; *facet* 455, 19; 456, 9; *mueret* 457, 14.

In den Predigten überwiegen die Formen ohne *t*. Für den Indikativ zählte ich 70 Belege für das Bleiben des *t* und circa 400 Fälle, wo *t* gefallen ist. Für den Konjunktiv fand ich 17 Fälle für Erhaltung des *t*.

saintifiet, appareillet 6, 27; *regnet* 13, 22; *demandet* 16, 1; *montet* 17, 3; *aimet* 19, 24; *mostret* 19, 26; *signifiet* 35, 5; 36, 7; 50, 32; *recontet* 39, 24; 53, 22; 60, 18; 62, 16 etc. etc.

Conj.: *diet* 61, 5; *oiet* 66, 12; *placet* 75, 22; *conduiet* 80, 8; *destruiet* 82, 6 etc. etc.

Die Turpin-Texte bieten wenige Belege, doch diese zeigen zur Genüge, dass auch in diesen Texten Schwanken zwischen Formen mit und ohne *t* vorhanden ist.

apelet 282, 7, 25; 283, 20; 286, 10; montet 308, 14; apelet 275, 1 [II ohne *t*]; *275, 2; baisset* 308, 14; *parjuret 293, 4; reposet 288, 19; demandet 289, 17; donet 289, 20;* für Text II sind noch folgende Formen zu merken: *trochet* 271, 24 [I *che*]; *resorgiet* 307, 24 [I *gia*]; *conoichet* 333, 4 [I *ssa*].

Sonstige Beispiele für die Erhaltung des *t* nach einem Vocal sind: *rendut* Poit. I, 13; *salut* VIII, 3; XXV, 2; XXXIX, 2.

Charroux: *blat* 464, 16; *ogut* 460, 15; *esmoynt* 457, 4.

Predigten: *mut* 133, 5; *deget* 138, 13; *eissit* 66, 17.

Turpin II: *set* 273, 16 [I *se*].

Es ist nicht unmöglich, dass sich in unsern Dialekten auslautendes *t* länger erhalten hat als in den andern Dialekten. Aber ich bin der Ansicht, dass wir in den Formen mit *t* eine traditionelle Schreibweise zu sehen haben, wo die Orthographie hinter der vorgeschrittenen lautlichen Entwickelung zurückgeblieben ist. Dies ist um so wahrscheinlicher, als *t* auch unorganisch an Wörter angefügt wird, denen das *t* gar nicht zukommt, so *communaut* Poitou XIX, 7, 8.

86. *t* nach einem Konsonanten ist in den Urkunden und in den Predigten erhalten. Vereinzelte Ausnahmen sind: *on* Predigten 174, 20 = **habunt*; *escrip* 127, 2; *prevos* Saintonge XI, 22, 30; *es* Predigten 23, 16; 193, 27.

Etwas häufiger findet sich der Ausfall des *t* in den Coutumes de Charroux und in den Turpin-Texten.

Charroux: *tan* 448, 23 [?]; *plas* 454. 3 [= *plaist*].

Turpin I: *clou* 304, 26; *mon* 281, 21. 22; *pris* 283, 5; *ocis* 301, 12; *es* 317, 15; *don* 333, 1; *quan* 334, 19; *depar* 314, 4; *son* 328, 10; 280, 14; 308, 4; *erian* 280, 2; 335, 16; *furen* 278, 7; *menas* 279, 10.

Turpin II: *remes* 315, 7; 291, 12; *depar* 288, 11; *trai* 318, 14.

Das etymologisch begründete *t* in der 3. Pers. Sing. Perf. der 3. schwachen Konjugation und in *fuit* ist im Schwanken begriffen. In den Predigten ist *t* in den meisten Fällen geblieben; für Ausfall des *t* finden sich folgende Belege: *vesti* 23, 25; *issi* 42, 8; *senti* 71, 3; *parti* 81, 5; *soffri* 88, 1; *feri* 193, 4; *toli* 194, 1; *descobri* 199, 1; *establi* 170, 26.

In den Turpin-Texten überwiegen die Formen ohne *t: vesqui 263, 7; partj 269, 16; rendj 269, 16, 27; vendj 270, 11; despendj 270, 13, 14; establi* 275, 11 [II *it*]; *assalj 290, 11; perdj 295, 18; ferj 301, 12* etc. etc.

Aehnliches Schwanken findet zwischen *fut* und *fu* statt. Formen mit und ohne *t* begegnen in denselben Urkunden.

Saintonge: *fut* I, 39; II, 23; III. 4; V. 74; — *fu* IX, 14.

Aunis: *fut* IV, 37; V, 46; VII, 28; VIII, 29; IX, 41 etc.; — *fu* VI, 42; II, 28; III, 49; XIV, 17; XIX, 20; XX, 23 etc.

Die Predigten ziehen *fut* vor; *fu* im Ganzen 13 mal; *fu* 23, 3; 42, 7; 56, 21; 59, 12 etc.

Im Turpin I überwiegt der Gebrauch von *fu*, während Turpin II *fut* und *fu* ziemlich gleichwertig gebraucht.

fu 263, 1, 4, 29; 265, 20, 24; 266, 6; 267, 10 [II *fut*]; 268, 1 [II *fut*]; *268, 5; 269, 14;* 269, 25 [II *fut*]; *269, 28, 31;* — *fut 276, 4; 280, 18;* 282, 6 [II *fu*]; *282, 9. 17;* 282, 18 [II *fu*] etc.

Die gent. poit. schreibt ebenfalls *fut* und *fu*. — *fut* 10, 25; 20, 5; *fu* 16, 4; 24, 5 etc.

87. Wir gehen nun zur Behandlung der Gruppe *tr* über, welche für die Bestimmung der Genesis unserer Denkmäler von sehr grosser Bedeutung ist. *tr* und *dr* haben im Provenzalischen und im Französischen gleiche Entwickelung erfahren. Wir behandeln deshalb beide Gruppen zusammen. Schon bei *atr* und *etr* wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Urkunden und litterarischen Denkmäler in Bezug auf diese Gruppen nur schwer in Einklang zu bringen sind.

Ir = *tr* begegnet in den Urkunden nur in unbetonter Silbe und auch hier selten. *ir* erscheint in folgenden Fällen:

Saintonge: *poireent* III. 46; einmal erscheint *frares* VI, 59.

Aunis: *poiriom* XVI, 43; *poireent* XXV, 23; *confrairie* T. d. A. 163, 33 neben *confrarie* 162, 18; 169, 8; 170, 14; 191, 9 etc.; *quairefor* T. d. A. 183, 18; *poiriom* XXX, 33; *peirine* XXXII, 54; *pairastre* XXXII, 136.

Poitou: *lairon* I, 4, 15; *quairefor* XVII; *quairoi* XXXVI, 3 mal; *frairie* XXXIX, 55.

Diesen nur sporadisch vorkommenden Formen auf *ir* steht eine grosse Menge von Formen gegenüber, welche den Ausfall des *t* nach französischer Art zeigen. Wir führen einige Belege an:

Saintonge: *freres* I, 5, 14, 17; II, 5, 9; IV, 26; VI, 23, 73; VIII; *peres* IV, 5; VIII *[c + tr* siehe *c]*; *porreent* X, 29; *perrons* XI, 42.

Aunis: *pere [s]* I, 2, 7, 8, 13; II, 1, 7, 18; III, 5; IV, 1, 2; V, 6, 43; VI, 39; XIII, 5, 9 etc.; *frere* III, 8; IV, 2; X, 1; XII, 3, 8 etc.; *mere* III, 7; IV, 9; XIII, 5; *porreient* VIII, 24; XI, 46; XVIII, 139; XXIII, 134; XXIV, 40; *porroient* XVII, 81; *karreas* T. d. A. 146, 2 etc.

Poitou: *Pere* I, 32; *frere* II, 5, 6; *peres* IV, 39; VII, 4; VIII, 39; XIX, 4; *mere* IV, 39; VII, 5; XII, 49; XXI, 23; *comanderes* II, 26; *leres* I, 12 etc. — Charroux: *mere* 451, 12; — *porient* VIII, 29; *porront* VIII, 43; *porrient* X, 11; *porreit* XI, 27; *porrom* XIII, 39; *porreent* XIV, 25; *porreant* XV, 28; *porreit* XXI, 22, 25; *porra* XXIV, 21; *porront* V, 36, 38; Charroux: *porra* 448, 13; *larroncins* 449, 2; *larron* 460, 4 etc. etc.

Ganz anders stellen sich dieser Entwickelung des *tr* in den Urkunden die litterarischen Denkmäler gegenüber.

Die Predigten haben *ir* in folgenden Fällen: *laire* 79, 14; *confortaires* 94, 30; *comandaire* 115, 15; *gardaires* 136, 24; — *lairon* 77, 18; 99, 14; + *s* 135, 6; *laironcin* 31, 18; 147, 3; — *peire* 28, 14; 37, 22; 97, 11; — *rescoire* 170, 15; *recloire* 81, 10; *cheidront* 20, 14; *kairois* 203, 19; *noira* 98, 20; — *poira* 12, 4, 18; 16, 16; 48, 14; 90, 4; 165, 10; 189, 12; 202, 1; *poireit* 28, 8; 126, 20, 21; 140, 1; 163, 5; 186, 23; 201, 25; *poiront* 20, 30; 24, 26; 83, 7; 215, 8, 14; *poirom* 99, 27; 101, 17; 172, 4; 201, 13; *poiras* 110, 7; 114, 10; *poirez* 125, 18; *poireient* 174, 15. — Daneben sind jedoch die Formen ohne *i* ganz gewöhnlich. *frere, pere, mere, arrere* erscheinen niemals mit *i*; *sauveres* 26, 3; 96, 11; 192, 3; *comanderes* 138, 10; *gaigneres* 181, 9; *pecheres* 6, 14; *norrie* 71, 25; *norrir* 192, 21; *porriz* 145, 23; — *porrai* 126, 23; *porriom* 18, 24; 130, 11; *porriez* 18, 26; *porroit* 121, 19; *porreit* 139, 26; 149, 18; 163, 15; *porreient* 133, 32; *porras* 195, 6.

Turpin I liefert folgende Belege für *ir: empereire 262, 3*; + *s 263, 19*; *265, 20* etc. im Ganzen 14 mal; *perreires 275, 14*; *freires 293, 1*; *318, 21*; *peires 297, 20*; *306, 7*; *ereeires 297, 22*; *sosteneires 321, 23*; *doneires 321, 23*; *releveire 321, 24*; *meira 327, 24*; *conselieires 333, 4*; *cairée 269, 2*; — *maira* 307, 5, 6; *paira* 307, 7; *fraire* 321, 10; — *arreire 268, 8*; *278, 16* im Ganzen 21 mal; *derreir 308, 3*; *319, 23*; *derreiran 265, 18*; *268, 4, 4*; *269, 9*; *330, 14, 19*; *peiro 266, 11*; + *n 317, 6*; *335, 4*; *pairon 321, 11*; — *poiras 265, 15*; *poirroit* 289, 13; — *peire*

269, 3; 279, 8; 292, 15; 325, 9; 335, 15; *Peirre* 284, 1 = *petrus* und *petra*; — *peire* 278, 29; 297, 20; 298, 3; + *s* 272, 6; 327, 5; 332, 24 = *pater*.

Turpin II hat *ir* ausser in den Fällen, wo er mit Text I übereinstimmt (siehe die unterstrichenen Belege), noch in folgenden Formen: *freire* 318, 17; *aidereires* 265, 16; *fereires* 295, 5; *freires* 295, 22; 316, 24; 318, 16; 310, 6; *deffendeires* 321, 22; — *Peire* 268, 32; 286, 5; 291, 18; + *s* 330, 21; *peira* 283, 28.

Weniger zahlreich sind die Formen ohne *i*: *peres 262, 1; 279, 4*; + *s 297, 20; mere 262, 2; 278, 29; freres 264, 24; sauvera* 320, 3; *Pieres 279, 19; Pierre 279, 22, 29; 282, 17; 312, 16; 283, 4; 312, 25; 284, 2; 312, 16; 305, 14, 22*; + *s 305, 1, 9; 329, 18; 335, 18; Pierra 335, 20, 22, 26; porroit 264, 21; poroit 272, 1; porrj 323, 23* und einige Fälle, wo beide Texte differiren. So für I: *aideres* 265, 16; *ferere* 295, 5; *freres* 295, 22; 316, 24; 318, 16; *frere* 310, 5; *deffenderes* 321, 22; *Pierre* 268, 32; 286, 5; 291, 18; für II: *peres* 306, 19; *mere* 307, 5, 6; *pere* 307, 7; *frere* 321, 10; *Piere* 269, 3; 279, 8; 284, 1; 292, 15; 325, 9; 335, 15; *porroit* 289, 13.

d.

88. Der provenzalische Uebergang von *d* zu *z* begegnet einige Male in den Predigten. *refreizist* 38, 15; *refreizi* 38, 16; *refreizissent* 38, 17; *refreizis* 39, 9.

Die Turpin-Texte und die Urkunden bieten kein analoges Beispiel.

89. Der Wechsel von *t* und *d* nach *n*, *r*, *s* zeigt an, dass Sonora und Surda nach diesen Lauten gleichgestellt wurden.

Saintonge: *vente* V, 6; *rente* V, 89; — *rende* VII.

Aunis: *vente* III, 41; *rente* XIII, 6; XVII, 33; — *vende* II, 20; V, 37; XII, 17; *rende* XII, 7, 7; XVII, 8.

Poitou: *cosdume* XII, 64; *costumes* XIII, 68; *rente* Charr. 452, 18; *renda* 453, 4; *cosdugnes* 446, 3, 19; *codumgue* 450, 13; 462, 12.

Turpin I *renta* 325, 21; Turpin II hat *rende*.

Es ist möglich, dass dieselbe Annahme auch für den Auslaut gilt. Doch ist es wahrscheinlicher, dass lateinischer Einfluss obwaltete; so findet sich *grand* T. d. A. 259, 1, sonst *grant* 176, 19 etc.

Predigten haben: *quand* 10, 22; 20, 21; *sord* 132, 26 neben *sort* 135, 5, 22; *gland* 122, 2.

90. Etymologisches *d* fiel in Folge der Analogie in *pernom* 90, 23; *pernez* 57, 14; *parneient* 174, 14; ebenso im Turpin I: *prenra* 290, 23; *preniant* 280, 21; *prenet* 320, 1; Turpin II theilt die beiden letzten Beispiele mit I.

91. Zu erwähnen ist schliesslich noch das *d* für ursprüngliches *z* in *Ladre* Predigten 4, 26; 145, 2; *ladres* 143, 20 neben *lazres* 24, 10; 106, 7; *lazra* 109, 11.

S.

92. Dass *s* vor Konsonanten keine lautliche Geltung mehr hatte, sondern bereits stumm war, geht hervor 1) aus dem Fehlen des *s* in Formen, denen es etymologisch zukommt, 2) aus den Beispielen, welche *s* enthalten, ohne dass es etymologisch berechtigt ist. Die Urkunden und die litterarischen Denkmäler stimmen hierin überein.

Saintonge: 1) *aumone* I, 4; *notre* III, 47; *enpaitrementz* IV, 29; *Etters* VII = *extrarius; cette* VIII; 2) *moust* VI, 43.

Aunis: 1) *dime* VIII, 14; *notre* XVII, 69; *enpaitremenz* XXIII, 24 etc.; 2) *vosdreit* VII, 24; *fust* = *fut* IX, 41; *josne* T. d. A. 252, 3.

Poitou: 1) *chatea* I, 20; *aumone* II, 7; *cetes* XXIX, 1; *aumone* XXIX, 4; *meiter* VI, 28, 32; *notre* XV, 5; *ancetres* XIX, 11; *ditrent* XVII, 4 mal etc.; 2) *austre* III, 7; *lestres* IX, 1; *fust* XIII, 81; *desclaire* VII, 17.

Predigten: 1) *porpent* 5, 6; 83, 21; *forfait* 8, 25; *blama* 41, 8; *blamer* 52, 19 neben *blasma* 43, 32; *derobez* 67, 25 neben *desrobez* 68, 7; *conoit* 185, 29; *hydose* 187, 26; *malle* 192, 24 neben *masle* 45, 27; *mellée* 183, 19; *issites* 23, 26; 2) *fautestu* 192, 16; *desliz* 51, 21; *crest* = *credit* 8, 20; 87, 18.

Turpin: 1) *meimes* 280, 22; *meima* 308, 18; 310, 28; *aumone 270, 20; poete 263, 20; conoitre 276, 1; conoitra 329, 2; remedrent 306, 18;* 2) *vostors 307, 8*; *auscuns* 268, 28.

93. Lateinisches *c* vor *e* und *i* erscheint regelmässig als *c;* einige Male tritt *s* für *c* ein: *so est* Poit. XVII; XXXVII, 16; *sost* XXXVII, 27.

Turpin I: *sercha* 282, 29; *seinta* 329, 12.

Scharfes *s* im Inlaut wird wiedergegeben a) durch *ss: assaveir* Saint. IV; Aunis I, 15; II, 15; III, 1, 13, 16 etc.

Predigten: *pecheresse* 6, 11; *fosse* 70, 28; *basse* 137, 2 etc.

Turpin I: *pesser* 268, 27; *dossa* 317, 2; *depesse* 266, 1 etc.

Turpin II: *anguoisse* 319, 10; 332, 15.

b) durch *sc: ascensement* Aun. XI, 40; *forteresce* Poit. IV, 49; *promesce* Poit. XI, 37.

Predigten: *ivresce* 2, 19; *grandesce* 14, 21; *hautesce* 25, 28; *veillesce* 44, 26 etc.

Turpin I: *embrascent* 302, 23; *Gualisce* 311, 14.

c) *zc* nur in den beiden Turpin-Texten: *fazces 319, 18; 322, 3; fazce* 321, 16; *crozces* 311, 27; *piezca* 324, 10; *mazcon 329, 21; corrozca 314, 20; effazce 315, 18.*

Turpin II: *vizces* 272, 32; *partizconier* 332, 1; *embrazca* 303, 28; *fazces 319, 18* etc.

d) durch *c: peces* Saint. III, 44; *porchacé* Saint. III, 9; *drecer* Poit. XIII, 40 etc.

Predigten: *richeces* 51, 20; 67, 25; *hautece* 10, 22 etc.; *grace* 4, 23; *face* 7, 11 etc.

Turpin I: *graice 263, 14; 264, 25;* 266, 13; *piece* 270, 20; *droica* 334, 15; *enguoice* 319, 10.

Turpin II: *richece* 272, 15; *largece* 272, 23; *outece* 304, 2; *espaice* 285, 4; *embracent* 302, 23; *Galice* 11, 14.

e) durch einf. *s: asaveir* Saint. IV, 25; Aunis II, 1, 12, 24; XIV, 1; *ancesor* XV, 6; + *s* XIX, 7; *anceisors* XX, 5; *peusom* XVIII, 38; *paroise* T. d. A. 191, 5; *vavasors* Poit. IV, 17.

Turpin I: *richese* 272, 25; *anguoisa* 332, 15.

f) durch *z:* Turpin I: *richezes* 273, 13; *espaize* 285, 4; *vizes* 272, 32; *partizoners* 32, 1; *crozées* 21, 14; Turpin II einmal *zz*: *encrozzées* 321, 14.

Nach einem Konsonanten wechseln *s*, *c* und selten *z*. Wir unterlassen es, weitere Beispiele anzuführen.

94. Die weiche Sibilans, gewöhnlich durch *s* ausgedrückt, erscheint oft in unserm Document als *z:*

Poitou: *choze* XIV, 11; *cheze* XIV, 4; *saizum* XXIV, 26; *chozes* XXVII, 23; XXVIII, 27.

Charroux: *ozessant* 447, 13; *ozesset* 448, 15.

Predigten: *baptiza* 193, 20 neben *baptisez* 179, 18; *profetiza* 216, 28; *luizanz* 322, 29 etc.

Turpin: *oreizon 272, 24.*

Im Allgemeinen jedoch meiden die Predigten die Schreibung *z* für weiches *s*.

95. Sporadisch geht in unsern Dialekten *ss* vor folgendem *a* (lat. *a*) in *ch* über. Diesen Uebergang belegen nicht nur die Urkunden, sondern auch, wenn auch selten, die litterarischen Denkmäler. Kein Beispiel für diesen lautlichen Vorgang liefern die Urkunden aus Aunis. In den Urkunden begegnen folgende Beispiele:

Saintonge: *puchet* und *puchant* Urkunde XIII, 55, 67, 88, 99, 104.

Poitou: *pouchent* V, 14, 23, 45 neben *poussent* V, 7; *pouchons* VI, 16; *puichent* XXVI, 18; *peche* = *pece* XXXVI; *puischent* XLII, 8; — *parroiche* LIII, 14; *parrosche* LIV, 12; *parroche* LV, 15; *paroiche* LIX, 6 (in *parroiche* ist *ch* vielleicht etymologische Schreibung).

Die Predigten enthalten: *puschez* 54, 7.

Turpin I ergibt: *pochiam* 273, 1; *empuchent* 265, 7; *troche* 300, 23; *troche* 271, 24 [II *truisse*].

Turpin II: *pochom* 273, 1; *empochiont* 265, 7; *trochet* 271, 24; *conoichet* 333, 4 [I *conoissa*].

In einigen Fällen entspricht, wie aus den angeführten Beispielen zu ersehen ist, dieses *ch* einem *iss.*

96. Auslautendes *s* nach Konsonanten (auch nach *n*, *ñ* und *l̃*, wo es im Gemeinfranzösischen als *z* erscheint) wird bald durch *s*, bald durch *z* wiedergegeben.

Saintonge: *solz* V, 4; *sols* V, 5; *grans* VI, 44; *contens* VII.

Aunis: *genz* I, 24; II, 17; *genz* VIII, 19; *herz* IV, 22, 26; *hers* V, 21, 25; *nos* XIX, 5; *noz* XIX, 4, 5 etc.

Ebenso verhält es sich in den litterarischen Denkmälern. Predigten: *jorz* 17, 22; 79, 25; *jors* 36, 28; 56, 15; *paorz* 152, 2; *ferz* 71, 13; *benz* 45, 14; *bens* 209, Zeile 6 von unten; *sans* 154, 10; *sains* 82, 10; *céens* 82, 18; *pues* 39, 19.

Im Allgemeinen jedoch geben die Predigten die Gruppe $t + s$ durch *z* wieder. Dies gilt namentlich für die Gruppe: Vocal + $t + s$; hier findet sich niemals *s*.

Turpin: *mains* 265, 5; *mainz 309, 6; 319, 11; anz* 269, 12 [II *ans*]; *clers 267, 4; 270, 10; cleirz* 262, 12 [II *clers*]; *lors* 276, 17 *[lorz]; alliors 285, 10; lorz* 297, 18; 299, 11 *[lors]*; — *mors 270, 16; morz 270, 23; oz 288, 28; os* 289, 2; *haus* 277, 5; *auz* 302, 21 [II *aus*]; *gens* 297, 24; *genz* 297, 24 etc.

$t + s$ mit vorhergehendem Vocal erscheint im Turpin I regelmässig als *z*, nie als *s*, während im Turpin II auch hier *s* eintritt; *apeles* 268, 21; *venus* 269, 25; *locgies* 297, 6; *portes* 284, 28 etc.

Selten begegnet die Schreibung *tz* oder *ts* für $t + s$.

Saintonge: *cents* III, 26; *totz* III, 45; *enpaitrementz* IV, 29; *santz* V, 91.

Poitou: *rachatz* IV, 79; *dits* XXIX, 15; *faits* XIII, 84; *dits* VIII, 36; *centz* VIII, 48; *ditz* VII, 3, 27.

Predigten: *petitz* 48, 16.

Turpin I: *grantz* 322, 14; *quantz 329, 20;* häufiger im Turpin II: *saintz* 279, 17, 19; *autz* 335, 9; *fustz* 334, 7; *avetz* 330, 20; *mortz* 322, 18 etc.

Dass in der Schreibung *tz* wir es nicht mit dem provenzalischen Laut zu thun haben, geht zunächst aus der Schreibung *ts* und ferner aus dem Umstande hervor, dass gerade im Turpin II, wo *tz* sich so häufig findet, neben *tz* regelmässig dieselben Formen mit *s* angetroffen werden: *tos* 311, 23; *aus* 275, 16; *fus* 280, 25; *aves* 313, 3; *mors* 270, 16 etc.

97. *s* mit vorhergehendem Vocal wird selten durch *z* ersetzt.

Aunis: *miz* III, 25; *noz* XVII, 86.

Poitou: *noz* II, 3; V, 6; XV, 3; *encorez* XXV, 22; *servicez* XXV, 31; *livrez* XXVII, 23.

Predigten: *chez* 199, 22 neben *ches* 199, 25; *saintez* 123, 23.

Turpin I: *totez* 277, 21; *maiz* 317, 22.

Turpin II: *geirez* 270 11; *despoliez* 302, 21.

Schliesslich seien noch einige Fälle erwähnt, wo *s* abgefallen zu sein scheint.

Poitou: *san* X, 15; *for* XI, 37; *dou* XX, 80; *le* plur. fem. XXIV, 24; *assy* XXIX, 5; *do* = *duos* XXIX, 20; *sen* Charr. 448, 10; *for* 455, 16; *recor* 462, 9.

Dass auslautendes *s* bereits im Anfang des 14. Jahrhunderts stumm ist, das beweisen die Formen, welche *z* ohne etymologische und flexivische Berechtigung aufweisen, so *teigez* XXV, 28; *servicez* XXV, 28; *garantagez* XXV, 46.

Auffallend erscheinen die Formen *tornart* 279, 27 und *garnirt* 318, 24 im Turpin I. Turpin II hat regelmässig *tornast* und *garnist.*

98. Gruppe *sr* wird in den Predigten regelmässig zu *str;* Turpin I hat gewöhnlich *sdr: remedrent 266, 18;* 272, 3 [II *esdr*]; *ocisdrent* 310, 14; *ocidrent* 277, 25; 285, 12, 24; 315, 6 etc.; *pridrent 280, 18; 285, 11; 296, 13; conquidrent 268, 14* etc.; seltener *str: pristrent* 302, 14; *309, 5; 323, 6, 13.*

Im Turpin II wechselt *str* mit *sdr: pristrent 309, 5; 323, 6, 13; prisdrent* 263, 20; *pridrent 280, 18; 285, 11; 296, 13* etc.

Gutturale.

K.

99. *c* vor *a* und *au* im Anlaut und im Inlaut mit vorausgehendem Konsonanten wird in unsern Dialekten regelmässig zu *ch.* Dieser Palatalis fügt der Kopist des Turpin mit grosser Vorliebe ein *i* zu.

Turpin I: *blanchiors* 306, 11; *cochia* 308, 17; *trenchians* 317, 13; *Michieus* 321, 4 etc.

Turpin II: *trebuchia* 290, 14; *trenchia* 290, 25; *cerchia* 290, 25; *perchie* 310, 20; *tochiast* 333, 7.

Der aus dem Deutschen stammende Eigenname *Charles* erscheint im Turpin I immer als *Karles;* nur 10 mal begegnet *Charles* und 4 mal *Charlemaine* 276, 13; 277, 12; 278, 5; 299, 9.

Turpin II hat nur *Karles* und *Karlemaines.*

In Uebereinstimmung mit dem Gemeinfranzösischen ist *k* zwischen Vocalen theils zu *i* geworden, theils gefallen; bei nachfolgenden dunklen Vocalen hat es sich zu *g* geschwächt, so in *segont, negun, segurement* u. a. m.

100. Interessant sind in den Predigten einige Formen, in denen provenzalische und französische Lautgesetze unabhängig von einander gewirkt haben. Vor *a* wurde nämlich *k* zwischen Vocalen nach provenzalischer Art zu *g* und dieses *g* erhielt vor *a* nach französischer Lautentwickelung die palatale Aussprache, so finden wir: *miges* 59, 5 *[mica]; digom* 114, 23; *neger* 192, 22; *negé* 207, 10; *logers* 87, 12; *loger* 107, 27; *estofegé* 207, 11; *essuger* 200, 7; 201, 16; *segera* 213, 4.

Eine analoge Entwickelung bieten die beiden Turpin-Texte in *nogieu 306, 9 = nucalis.*

101. *c* vor einem Konsonanten wird regelmässig zu *i*, selten zu *ig*, so in *saigrement, aigres.*

Die provenzalische Entwickelung von *ct* zu *ch* findet sich in *fach* Turpin I 319, 8; *dich* Saint. IX, 8; *diche* XIII, 108, 110; *dich* XIII, 109; + *s* XIII, 126, 131.

102. *c* nach einem Konsonanten mit nachfolgendem *a* geht in *ch* über. Die Sonora trat für die Surda ein in: *deget* Predigten 138, 13; *encharget* 55, 28; *escorlorjables* 116, 2, 3; *chevaugia* Turpin I

333, 10; *arager* 321, 16; *dimenge* Poit. XXXVII, 61 neben *dimenche* XXXVII, 62.

103. Isolirtes *c* im Auslaut bleibt in der Regel, wenn dem *c* ein dunkler Vocal vorhergeht, vergl. die Gruppe *ɋcum* unter *ɋ*, dazu: *illuec* Predigten 33, 10; 166, 31.

Turpin: *iluec 265, 12; diloc 273, 11*; *iloc* 266, 13, 19; *avec 294, 21, 26* etc.

Bei vorhergehendem hellem Vocal fand in der Regel Abfall resp. Vocalisation des *c* statt. Doch finden sich besonders in den Predigten zahlreiche Formen mit erhaltenem *c*: *amic* Predigten 69, 27; 93, 12; 191, 14; 195, 31; 199, 30; *dic* 134, 21; 141, 8; 179, 31; 197, 24; 199, 22; *enemic* 204, 29; *prec* 109, 27.

Turpin: *amic 313, 10.*

104. Vor flexivischem *s* muss sowol das isolirte, als auch das nach einem Konsonanten stehende *c* fallen. Das Streben nach Ausgleichung bewirkte jedoch, dass *c* oft erhalten blieb. Suchier, Reimpredigt XXXVIII.

Predigten: *enemics* 16, 13; 100, 20; 101, 19; 212, 17; *amics* 19, 14; 91, 5; 127, 20; 128, 9 etc.; *cecs* 52, 13; *jocs* 76, 27; *jucs* 85, 22; — *Marcs* 98, 12; 156, 24; *parcs* 164, 10; *quarreforcs* 151, 9.

Turpin I: *blancs 264, 21; lacs* 268, 7 [II *lacz*]; *aubercz* 303, 8 [II *bers*]; *arcz* 306, 6 [II *arz**]; *arcs* 295, 12 [II *arx*]; *loncz* 282, 23 [II *loinz*].

Lat. *ce, ci* und *ti* + Voc.

105. Bei der Betrachtung dieser Gruppen handelt es sich besonders um die Entwickelung, welche der lat. *c*-Laut in seiner Stellung zwischen Vocalen in vortoniger Silbe erfährt. Es fragt sich nämlich, ob sich nicht Spuren finden, welche an das nahe angrenzende provenzalische Sprachgebiet erinnern. Wir bringen zunächst die Belege.

Saintonge: *fazom* I, 2; IX, 3; *paziblement* X, 14 neben *paisible* XI, 15, 72.

Aunis: *faisom* II, 1; IV, 3; XVII, 66; XVIII, 147; *faisum* IX, 31; X, 2; XXI, 3; *faison* XIV, 1; XIX, 1; *plaisir* X, 14; *fezeint* XVII, 31; *raison* IV, 19; *saizi* XXIII, 13; — *sazi* XXIV, 18; *desasir* XVII, 43; *pazible sazine* XVII, 45; XVIII, 30; *fazant* XVIII, 101; *paziblement* XVIII, 99.

Poitou: *dizet* I, 4, 6; *diseent* III, 8; *saisine* III, 10; *faisant* III, 10; *faizient* VII, 32; *fesiant* VIII, 32; *faisons* X, 12; XIX, 5; *faiseit* XIII, 60; *faizom* XIII, 71; *faisom* XIII, 72; XXII, 4; *saisi* XI, 16; *raizun* XVII; *saisine* XX, 60, *peziblement* XXI, 28; *seizum* XXIV, 46; — *sasine* XI, 15; *paziblement* XII, 43; XXVII, 27; *apazié* XIII, 14; *pasiblement* XX, 23; *pasible* XX, 60; *ozeas* V, 18, 19.

Charroux: *faziant* 447, 12; *sazies* 456, 3.

Predigten: *plaisent* 11, 28; *desplaisent* 21, 27; *gisent* 163, 12;

plaisir 28, 20; *oiseaus* 29, 20; *veisin* 50, 15; *taisast* 32, 20; *leisir* 74, 25; *luisir* 74, 25; *taisez* 75, 25; *despiseient* 130, 29; *faisom* 47, 9 ungefähr 20 mal; *fesom* 26, 13; 29, 15 etc.; *feseient* 74, 13 etc.; — *luzent* 48, 4; *desplazent* 158, 28; *luzor* 23, 7; *plazer* 24, 20; 27, 27; *apazia* 41, 11; *plazer* subst. 66, 24; 101, 21; *luzant* 22, 28; *gezer* 144, 1; 148, 4; *lezeit* 146, 9; *pazibles* 167, 15; 170, 22; *fazeit* 194, 2; 9 mal *faseit* 97, 3; 113, 12, 29, 31 etc.; *fasom* 18, 2; 27, 13 etc. im Ganzen 20 mal; *faseient* 104, 9; 118, 15; *desprezom* 26, 14; *mesprezera* 140, 9.

Turpin: *Luizerna* 268, 18 [II *luiser.*]; *oiseaus 268, 31; traizon* 314, 1, 9 [II *trais.*]; *oreizon 272, 24; 273, 27; oizeaus 308, 15; traison 314, 3; faizeit* 331, 9; *faiset* 331, 10; *faizot* 320, 19; *faizoit* 329, 26; *faizoent* 296, 12; 310, 10; 334, 27; *leisir 263, 3*; — *preza 270, 11; luzors* 331, 23 [II *luors*]; *giesent* 282, 20; 303, 18; 325, 14; *iesent* 292, 8, 22 [II immer *gisent*]; *fazeit* 270, 14; 279, 20, 21, 29; 283, 25 [II *fazoit*]; *mesfazeit* 313, 11 [II *fasoit*]; *fazoent* 329, 15.

Da *s* und *z* gleichwertig als Bezeichnung für die weiche Sibilans gebraucht werden, also ein Unterschied in der Aussprache nicht mehr bestand, so haben wir gleich von vorne herein die Belege nicht nach der jedesmaligen Schreibung der Sibilans geordnet, sondern je nachdem die Sibilans ein *i* abgab oder nicht. Bekanntlich entwickelte auch die Sibilans im Provenzalischen in dieser Stellung kein *i;* daher kann mit vollem Rechte die Frage aufgeworfen werden, ob in den Formen ohne *i* Spuren von provenzalischer Entwickelung zu sehen sind, oder ob eine andere Erklärung für das Fehlen des *i* zu suchen ist. Gewiss ist der Uebergang von *ai* zu *a*, *oi* zu *o* den altfranzösischen Dialekten nicht fremd. Allein wenn wir diese Annahme auf unsere angeführten Beispiele übertragen, so muss es doch auffallend erscheinen, dass dieser Uebergang in unsern Urkunden sowol als auch in den litterarischen Denkmälern nicht anderweitig als nur in diesen Fällen zu belegen ist. Ausserdem erklären sich, wenn wir annehmen, dass provenzalische und französische Entwickelung in unsern Dialekten Hand in Hand gehen, sehr leicht 1) die sonst sehr auffallende Erscheinung, dass *ai* in demselben Dialekte einmal *e* und das andere Mal *a* ergeben soll, wie wir es in *fasom* und *fesom* thatsächlich finden; 2) die Formen *gezer* 144, 1; 148, 4 in den Predigten neben *giseit* 106, 7; 143, 12; *desprezom* 26, 14 neben *mesprisom* 25, 11 und *giesent* und *iesent* im Turpin I neben *gisent* im Turpin II.

Q.

106. Ueber *q* im Anlaut ist nichts zu bemerken. Einige Male finden wir lateinisches *c* vor *u* in den Predigten durch *q* wiedergegeben: *quideront* 20, 30; *quita* 157, 3; *quite* 181, 24 *[cocta];* ferner *qui* = *cui* 86, 11; 92, 12.

107. Im Inlaut wurde *qu* zu *ig* in *aigue* Poit. V, 6, 11; Aunis IV, 13 neben *eve* Poit. IV, 32.

Predigten: *aigue* 37, 22.

Turpin I: *aigue* 74, 6; 79, 26 etc. neben *eve* 318, 15, 17; 322, 29.

Turpin II nur *eve*.

Zu *g* entwickelte es sich in *egaument* Aunis X, 14; *engau* Aunis IV, 17; *egaulment* Charroux 451, 8; Predigten: *engaus* 42, 28; ferner in dem Verbum *sequere*, mag *qu* zwischen Vocalen oder vor *r* stehen.

Poitou: *segrant* V, 49; *segre* V, 51; *persegre* VIII, 32, 40, 41; *ensegant* XXIV, 25, 26; XXVII, 16, 17; *persegre* XXVI, 40; *enseguet* XXVIII, 7; *presegre* XXVIII, 37; *enseguant* XXXVII, 26; einmal *enseigre* XXXIX, 112. — Charroux: *siegre* 451, 8.

Predigten: *ensegre* 82, 3; *segre* 162, 14; 189, 20; *seyueient* 174, 15; *seguent* 189, 15; *segront* 129, 3; *seguirent* 115, 29. — Das einzige *sivirent* gehört der französischen Vorlage an.

Turpin: *seguerent* 273, 20 [II *guir.*]; 290, 4 [II *guir.*]; *seguet* 274, 20 [II *segui*] etc.

Vor andern Konsonanten mit Ausnahme vor *r* wurde *qu* zur einfachen Gutturalis und wie diese behandelt. *enseit* Poit. XXIV, 17; *persect* Predigten 58, 10 (wahrscheinlich Lesefehler für *perseit*).

G.

108. Die Entwickelung des lat. *g* zeigt keine Verschiedenheit von der gemeinfranzösischen Behandlung.

Dass die Schreiber der beiden Turpintexte dem palatalen *g* gern ein *i* beifügen, ist bereits erwähnt, aber noch nicht durch Beispiele belegt.

Turpin I: *prengia* 265, 31; *vengia* 270, 14; *logie* 271, 11; *arbergies* 272, 13; *arbergia* 273, 14; *alongia* 274, 18; *assegia* 285, 4; *rengia* 286, 22; *congie* 289, 16; *nogieu* 306, 9 etc. etc.

Turpin II: *prengie* 265, 31; *sergianz* 267, 10; *vengia* 270, 14; *arbergiés* 272, 13; *arbergier* 274, 4; *alongia* 274, 18; *loengie* 298, 13; *logies* 297, 6; *herbergia* 302, 7 etc. etc.

109. Eine weitere orthographische Eigenthümlichkeit dieser Kopisten besteht darin, dass sie das palatale *g* oft verdoppeln, nicht selten sogar das vorgesetzte *g* in *c* verhärten.

Turpin I: *Ocgiers* 274, 20; 281, 24, 25, 27; *Rocgiers* 284, 28 neben *Rogiers* 284, 27; *lemocgies* 295, 14; 295, 15; *locgiez* 297, 6; *loggia* 310, 6; *juggiament* 318, 1; *leggierament* 307, 11; 308, 8, 9, 12, 25; 304, 1; 305, 15; *lecgierement* 298, 27.

Turpin II theilt diese Eigenthümlichkeit nur in dem Eigennamen: *Ocgiers* 274, 20; 281, 24. 25, 27.

110. Die Gruppe *ng* verdient insofern Berücksichtigung, als wir hier die zweifache Entwickelung von *longum* zu betrachten haben.

longum ergibt einmal durch Verhärtung des auslautenden *g* zu *c lonc*, das andere Mal durch Umstellung von *ng* in *gn* und durch Vocalisation des *g* zu *i loin*. Beide Entwickelungen sind in der Bedeutung unterschieden; *lonc* heisst »lang« und *loin* bedeutet »weit«, so in den Predigten: *lonc* 190, 1; 210, 25; 211, 21; aber *loig* 94, 23, 30; 121, 18; 138, 9; 190, 12.

Turpin: *lonc 304, 3; 290, 7; 305, 8; 329, 13; loncx* 316, 16 [II *lonx*]; — *long* 309, 19 [II *loing*]; *loig* 315, 24 [II *loing*].

Dem entsprechend müssen die Femininformen *longe* und *loigne* lauten; und in der That stehen die Predigten hiermit in Einklang. *loignes* 34, 24 [= »weit«] und *longe* 67, 19; 165, 11; 179, 27; *longes* 67, 19; *longement* 117, 25.

Turpin: *longes 317, 24; longiament 272, 28*; 317, 12 [II *longam*]; 333, 15 [II *longuam*].

Die leicht erklärliche Verwechselung der Formen findet sich auch im Turpin: so *lonc* 271, 2 = weit, wo Text II regelrecht *loing* hat, und *loinz* im Turpin II 282, 23 = lang, wo Text I regelrecht *loncz* bietet. Die Formen *longuament* im Turpin II und *longuement* im Neufranzösischen erklären sich als Bildungen vom fertigen *lonc*.

J.

111. Anlautendes *j*, welches im Französischen palatale Aussprache erhalten hat, wird in den Predigten durch *j* und *g*, im Turpin durch *j*, *g* und *i* wiedergegeben.

Die Schreibung *Jh* in *Jhesu, Jhericho, Jherusalem* rührt von der griechischen Abkürzung her, Luecking: Altfrz. Mundart. 135.

112. Inlautendes *j* zwischen Vocalen ist dem Ausfall unterworfen.

Poitou: *maor* VII, 35.

Predigten: *maor* 123, 22; 126, 14; 127, 20; 139, 4; 141, 3; 153, 15; *maorie* 126, 17; *jeuner* 36, 12; *peor* 38, 6; 178, 25; *maors* 20, 3; daneben jedoch die gemeinfranzösischen Formen: Predigten: *major* 44, 25; 87, 1; 123, 21; 109, 7; 128, 15; 140, 25; 210, 12; *majors* 81, 4; 123, 18.

Turpin: *maior 267, 15; 326, 18*.

Vor einem Konsonanten wurde *j* durch *i* ersetzt: *maire* Poit. XXII, 18; Predigten 59, 14; 104, 20; + *s* 126, 16; *pires* 84, 14.

Labiale.

P.

113. *P* zwischen Vocalen erscheint in unsern Dialekten dem Gemeinfranzösischen entsprechend in der Regel als *v*; doch gehören Beispiele, welche *p* nach provenzalischer Art zu *b* entwickelt haben, besonders in den mehr südlichen Gebieten nicht zu den Seltenheiten. Belege für *b: ribere* Aunis XXV, 6; *estober* Charr. 448, 20, 24.

Predigten: *troberent* 34, 8; *trobom* 52, 5; 62, 19; *trobes* 110, 12; *oberz* 132, 21; *rebont* 117, 27; *rebost* 145, 6; 200, 1; *rebonsit* 211, 13; *mescibasse* 210, 11.

Turpin I: *troba* 274, 7; 279, 21; 283, 20; *trobames* 283, 10; *arriba* 281, 13; 292, 17, 18; *rebosissant* 269, 10; *rabiz* 270, 28; *sebelir* 275, 2; 302, 25; *sebelirent* 300, 19; *sebeliss.* 286, 4; *sebelit* 286, 4.

Turpin II hat selten *b: troba* 287, 15; *cubertes* 277, 21; *rebosissant* 269, 10; *raubiz* 270, 28.

114. Vor einem Konsonanten, auch vor flexivischem *s* soll *p* im Gemeinfranzösischen (mit Ausnahme vor *l* und *r*) fallen. Die Erhaltung des *p*, welche sich in unsern Denkmälern ziemlich häufig findet, beruht theilweise auf gelehrter Schreibung, theilweise aber auch auf provenzalischem Einfluss.

Saintonge: *temps* II, 12.

Aunis: *excepcion* VIII, 23; *recepz* XI, 39; XXIII, 29; *niepce* XXIV, 1; *nepces* T. d. A. 228, 14.

Poitou: *escriptes* IV, 81; *temps* VI, 35; VIII, 15; XII, 7, 11; *escript* VII, 1, 22.

Predigten: *temps* seltener als *tens; ops* 3, 5; 68, 5; *sapchez* 103, 10; 110, 13; *sapchom* 116, 19; *nopces* 152, 9.

Turpin I: *nepz* 286, 14; 287, 1; *crepcha* 291, 14; *temps* 264, 3 etc.; *compte* 265, 3; 283, 6 etc.; *chepz* 310, 9; *recepchez* 298, 7.

Turpin II zieht die Formen ohne *p* vor.

Ausnahmen: *crepcha 291, 4; temps 264, 3; compte 283, 6; 288, 20; 292, 25; recepchez 298, 7.*

115. Es finden sich, besonders in den Predigten, zahlreiche Beispiele, wo *p* in unetymologischer Weise eingefügt ist.

Aunis: *quipte* VI, 21; XI, 29; XVII, 39; Charr. 463, 1.

Predigten: *nepte* 37, 24; 82, 22; 139, 17 etc.; *cipté* 37, 11; 58, 7; 128, 27; ungefähr 17 mal gegen 27 mal *cité.*

Turpin: *comps* 285, 21 [II *coms*]; *nomps* 317, 15 [II *nons*]; *raimps* 277, 27 [II *rainz*].

116. Besonders betrachten wir die Entwickelung des *p* vor *l* und *r*.

Die Urkunden liefern nur eine sehr geringe Anzahl von Belegen.

Saintonge: *avril* I, 40; II, 24.

Aunis: *avril* XIII, 17.

Poitou: *doupples* IV, 21; — *pauvres* VII, 8.

In den Predigten wird *pl* gewöhnlich zu *bl: dobles* 49, 14; *doble* 15, 5; *estobles* 182, 1; *pople* 2, 5.

Vor *r* entwickelte sich *p* meistens zu *v*, daneben aber finden sich zahlreiche Formen mit *b: obres* 21, 4; 31, 8; 39, 9; 47, 29; 51, 7; 60, 11 nicht so häufig wie *ovres; obrot* 98, 26; *dessebrera* 18, 7; *chebres* 18, 7; 103, 17; *chebrune* 23, 29; *obrirent* 34, 9; *obrers* 42, 12, 18; *obrer* 42, 16; 43, 9; 54, 3, 12; 43, 17, 21; 82, 24;

cobrir 55, 22; *obrit* 195, 25; *descobrit* 199, 1; *obrir* 200, 9; *obrirent* 34, 9.

Im Turpin I erscheint *pl* regelmässig als *bl: poble* 265, 11; 266, 21; 279, 30, 31; 280, 27; 290, 29; *puble* 279, 6; 312, 2.

Turpin II bietet einmal *pople* 279, 6; *chapples 287, 30.*

Die provenzalische Entwickelung von *pr* zu *br* kennt Turpin I nur in drei Fällen: *obrir* 308, 12; *recebraj* 298, 14; *sobre* 282, 5; vereinzelt *soure* 287, 15; 292, 20 (wahrscheinlich als *sovre* zu lesen).

Turpin II hat *br* nur in folgenden Fällen: *cobrir* 308, 11; *obres* 308, 11; *obrir* 308, 12; *sobre* 292, 20; einmal *soure* 324, 9.

Zu beachten ist der sporadisch im Turpin I anzutreffende Wandel des einem *l* folgenden *p* zu *b* (Sonora für die Surda) in *coube* 289, 20 neben *copa* 310, 20.

117. *p* im Auslaut. Auch hier begegnet französische und provenzalische Entwickelung nebeneinander.

Saintonge: *derrechef* V, 23, 36.

Poitou: *chep* V, 27; *rechep* X, 10, 15, 19, 24, 30, 32; *chep* XVII, 2 mal; — *chef* IV, 34, 46, 62; VII, 26; XXVIII, 19; *rechief* III, 14; *rechef* XVIII, 7.

Predigten: *chep* 78, 24; 193, 3; *lop* 88, 7, 21; — *chef* 70, 24.

Turpin I: *chep* 270, 16; 283, 12; 287, 23; 293, 4; 293, 14; 324, 15; *chiep* 282, 13; 305, 15; — *chief* 294, 8.

Turpin II: *chep* 282, 13; *chiep* 283, 12; 287, 23; 294, 8; 305, 15; *chep* 293, 4; — *chief* 270, 16; 324, 15.

B.

118. *b* zwischen Vocalen erweicht sich zu *v;* selten fällt es aus: *deiom* Predigten 69, 19; *deyent* Poitou XIV, 20; *haons* XXXIX, 81.

b vor *r* wird in der Regel zu *v;* in einigen Fällen ist *b* unverändert geblieben: *libres* Saint. I, 16; V, 4, 6, 8, 13 etc.; VI, 6, 7, 8, 9; VII, 2 mal; *libre* Aunis XX, 19; XXI, 20; XXV, 14; Poitou XXI, 5 (wol Lehnwort).

Vocalisation des *b* in *u* findet sich in *faures* Predigten 71, 25; die Labialis gab ein *u* ab in *fouvre* Poitou VI, 18 *(fabrum, fa^{u}vre, fouvre).*

119. Zu erwähnen ist das Erscheinen eines *p* in *deptor* Charr. 453, 7; *depte* 459, 6.

Predigten: *dopta* 56, 21; 87, 3; *doptance* 87, 6; *deptes* 126, 27; *depte* 157, 4, 12, 16 etc.; 158, 2, 7 etc.

Hier ist die Annahme berechtigt, dass die Sonora *b* durch die nachfolgende Surda ebenfalls zur Surda wurde, ein Vorgang, welcher im Provenzalischen ganz gewöhnlich ist.

120. Auslautendes *b* mit vorhergehendem Vocal fiel in *tre* Pred. 114, 9; zu *f* wurde es in *tref* Pred. 114, 11; Turpin *274, 19; 299, 1.* Nach einem Konsonanten wurde es zu *p* in *colunp* Pred. 197, 18.

121. Als nur graphische Eigenthümlichkeit ist die Verdoppelung des *b* in der Gruppe *bl* im Turpin aufzufassen: *Nubbles* 296, 2; 326, 4; *tabbles* 299, 11; 300, 11; 334, 20; *estabbliz* 312, 6; *estabblie* 312, 7; *estabbli* 311, 24; *pubble* 328, 6; *henorabblement* 331, 14. Text II meidet diese Schreibung; nur in *Nobbles* 296, 13, 18 folgt er der Schreibung des Turpin I.

V.

122. Abweichend vom Gemeinfranzösischen ist *v* gefallen in *noembre* Aunis XXIV, 52; *noeles* T. d. A. 147, 18; 155, 21; *renoeus* Predigten 30, 25; *aviće* 71, 24.

123. Tobler (Goett. Gelehrt. Anz. 1874, S. 1416) erklärt es für eine Eigenthümlichkeit des poitevinischen Dialekts, dass isolirtes *v* im Auslaut ausfällt, anstatt, wie im Provenzalischen zu *u* zu werden oder, wie im Französischen, sich zu *f* zu verhärten.

Untersuchen wir unsere Documente und litterarischen Denkmäler, so gelangen wir zu folgenden Belegen:

Saintonge: *noef* V, 2; *sauf* III, 35; — *sau* III, 37.

Aunis: *censif* IX, 33; *noef* X, 48; *nuef* XVIII, 61, 13; *nuef* XXXII, 83; *sauf* XXXI, 7; *nuef* XXXIII, 42; — *Bou* T. d. A. 158, 4; 164, 6.

Poitou: *sauf* IV, 101; *noef* IV, 104; *sauf* XVIII, 31; *nof* XXXIV, 3, 6; *neof* XXXVIII, 18; *beof* XXXVII, 31; *Buef* XLI, 10. *beou* XXXVII, 24; *noeu* XXXVII, 49, 58; — *neo* = *novus* XXXVII, 47; *sau* Charr. 447, 19.

Predigten: *ententif* 57, 12; *cheitif* 83, 19; *nef* 115, 9, 19; *relef* 121, 25; *vif* 136, 15; *juef* 138, 20; *baillif* 154, 15; *clef* 179, 10; *gref* 186, 25; *vif* 190, 16; *sauf* 98, 16; 138, 26; 190, 11; — einmal *u: nou* 181, 6.

ne 41, 3; *rele* 63, 13; *o* 97, 12; *ne* 115, 20; *vi* 145, 24; 197, 10, 16; — *sau* 50, 3; 86, 6.

Turpin I: *grief* 264, 11; *clef* 269, 6; *cleph* 269, 10; *vif* 270, 16; 294, 9; 316, 10; *chaitif* 270, 16, 32; 271, 2; *buef* 310, 15; *nef* 328, 7; *primitif* 271, 13.

u: chaitiu 319, 17; 322, 2; *viu* 323, 14; *soltiument* 335, 15. *vi* 327, 14; *cle* 328, 7.

Turpin II kennt den Abfall des *v* gar nicht; er hat ausnahmslos *f*.

Vor flexivischem *s* fällt *v: noes* Poitou XXXIX, 12, 32, 37, 78.

Predigten: *vis* 8, 14; 144, 18; 178, 28; *ententis* 285, 22; 123, 17; *boes* 109, 28; *chaitis* 111, 3; *nez* 115, 7; *soes* 137, 7 *[suavis]*.

Turpin: *clez* 269, 7 [II *clef*]; *vis 270, 23; chaitis 270, 28; vis 307, 22; 319, 23.*

Es fragt sich nun, sollen wir der Tobler'schen Ansicht beipflichten oder nicht?

Der Abfall des auslautenden *v* ist in den Urkunden nur durch drei Beispiele belegt. Auch in den litterarischen Denkmälern überwiegen die Formen mit *f* bei weitem. Turpin I liefert überhaupt nur zwei und Turpin II gar keine Belege für abgefallenes *v*. Die zahlreichen Formen auf *f* in den litterarischen Denkmälern der jedesmaligen Vorlage zuzuweisen, erlaubt der ganze Sprachcharakter der Denkmäler nicht. Wenn wir trotz dieser Thatsachen auf Grund der sporadisch anzutreffenden Belege für den Abfall des *v* die Annahme festhalten, dass *v* im Auslaut ohne Weiteres abfallen kann, so müssen wir die Behauptung Toblers dahin modifiziren, dass wir sagen: *v* im Auslaut wird in den südwestlichen Dialekten in der Regel zu *f*, häufig fällt es aus, seltener vocalisirt es zu *u*.

Allein nimmt man an, dass *v* im Auslaut ohne besondere Veranlassung abfallen kann, so ist man genöthigt, für unsere Dialekte drei und zwar ganz verschiedene Entwickelungen für ein und denselben Laut anzusetzen. Dieser Umstand flösst uns einige Bedenken ein und lässt uns für die Formen ohne *f* und *u* eine andere Erklärung suchen. Wir sind der Ansicht, dass die Formen mit abgefallenem *v* durch die Wirkung der Analogie entstanden. Vor flexivischem *s* musste *v* resp. *f* den Lautregeln gemäss fallen. Die Neigung nach Ausgleichung bewirkte in umgekehrter Weise wie in *jocs jorns* etc. die Formen ohne *f*. Für diese Annahme sprechen besonders noch drei Gründe:

1) In den Urkunden und in den litterarischen Denkmälern finden sich keine Formen wie *vifs*, *nefs*, *chaitifs* etc. 2) *novem* »neun« wird nie ohne *f* oder *u* angetroffen; hier konnte die Analogie nicht wirken. 3) *salvus* ergibt ziemlich häufig *sau*. Bei diesem Wort ist nämlich zu beachten, dass es gar nicht unter die obengenannten Beispiele gehört, da hier ja *v* ursprünglich hinter einem Konsonanten steht. Es ist kein Grund einzusehn, warum der Abfall des *v* später als die Vocalisation des *l* zu *u* eingetreten sein soll. Nach einem Konsonanten kann aber *v* nie abfallen, es sei denn durch die Wirkung der Analogie. Unterstützt wird unsere Annahme durch die Form *tre* in den Predigten 114, 9 neben *tref* 114, 11.

II. Formenlehre.

1. Nomen.

124. Die Declinationsregel findet sich in unsern Urkunden sowol, als auch in den litterarischen Denkmälern im Allgemeinen noch in Kraft. Verstösse gegen dieselbe gehören jedoch keineswegs zu den

Seltenheiten. Die Urkunden zeigen bei genauerer Prüfung bedeutend mehr Unregelmässigkeiten in Bezug auf die Setzung und die Nichtsetzung des flexivischen *s* als die litterarischen Denkmäler. Dieses kann nicht auffallen, da wir in den letzteren es doch immer mit der einheitlichen Arbeit eines einzigen Mannes zu thun haben, welcher sich bemühen wird, so correct wie möglich zu schreiben. Unter den litterarischen Denkmälern zeichnen sich die Turpin-Texte und zwar Text II noch mehr als Text I durch eine strenge Durchführung der Regel für flexivisches *s* aus. Dass das flexivische Nominativ-*s* bereits auf sämmtliche Masculina und auch auf die Feminina mit consonantischem Auslaut übertragen ist, kann im 13. Jahrhundert nicht auffallen. Doch ist das Setzen des *s* nicht strenge durchgeführt.

Saintonge: *sires* I, 28; VIII; *peres* IV, 5; aber *sire* III, 52.

Aunis: *peres* I, 2; II, 1; IV, 1, 7, 28; X, 4 etc.; *sires* I, 26; XII, 2; XXIII, 19; XXIV, 46; *maires* I, 27; II, 26; III, 47; IV, 34 etc.; *freres* XII, 3; XVIII, 4, 168; *priors* XXII, 1; *homs* XV, 3 etc. etc.; — *pere* XIX, 1, 22; *sire* II, 26; III, 46; IV, 34; VIII, 27 etc.; *maistre* XIII, 13; *frere* XIV, 9; *pere* XXII, 1.

Poitou: *sires* I, 29; *comanderes* II, 26; *peres* IV, 39; *mauffeteors* XIII, 22, 26; *prestres* XXII, 3; *sires* IV, 96; XIII, 4; VII, 2; IX, 1; XVIII, 21 etc.; — *sire* I, 28; IV, 95; VIII, 2; XVIII, 37; *prestre* XX, 13 etc.

Predigten: *peres* 8, 4; 8, 20; *faures* 71, 25; *maistres* 94, 30; *arbres* 124, 17; *sires* 4, 25; 20, 22; *pescheres* 6, 14; *confortaires* 94, 30; *homs* 184, 28 etc.

Ohne *s*: *sire* 20, 17; 24, 8; 31, 9; *mestre* 114, 3; *pere* 136, 7; 190, 10; *laire* 79, 14.

Turpin I und II haben *s* regelmässig durchgeführt.

Ausnahmen: *pere* 262, 2 [II *peres*]; *ancestra* 293, 5 [II *-tres*]; *sauvera* 320, 3 [II *-res*]; *releveire 321, 24; sire 289, 8; sira 291, 1; 319, 6* seltener als *sires;* gewöhnlich auch *hom* ohne *s*.

125. Die Unregelmässigkeiten in der Declination beruhen theils darauf, dass der cas. obliq. für den cas. rect. gesetzt wird, theils darauf (dieser Punkt ist der wichtigste), dass *s* bereits anfängt zu verstummen. In manchen Fällen lassen sich diese beiden Punkte schlecht scheiden. Der davorstehende Artikel und ein beigefügtes Pronomen erleichtern die Scheidung. Wir führen zunächst einige Fälle an, wo der Akkusativ an Stelle des Nominativs getreten ist.

Saintonge: *fahu Alixandre* IV, 6.

Aunis: *le quan marbotin* XIII, 10; *un quarter* XIX, 15; *le Franceis* XX, 22; — pl. *plusors autres* I, 31; *les quarters* XIX, 13; XX, 9.

Poitou: *mon sergent* III, 9; *le dit chevaler* III, 25; *le fouvre, le bocher, le peleter* VI, 29; *le dit prior* XIV, 9, 15; *le dit Johan* XXI, 16; *le dit priouré* XXIV, 7, 18.

Charroux: *le marit* 452, 7; *aucun home* 460, 3; — pl. *noz hers ne noz successors* VI, 15; *toz les homes* VI, 11; *noz successors* XIII, 43; *les blez* XXI, 29.

Predigten: *grant profit* 109, 4; *lo ben* 113, 12; *le roseau* 22, 16; *le pere* 101, 10; *le terz* 210, 3; *iceu pere* 97, 13; *lo bon fruit* 124, 22; *cest evangile* 127, 22; — pl. *les sirvenz* 37, 25; *toz bens* 213, 17; *les menuz pechez* 139, 2; *granz pechez* 120, 11; *le segont message* 152, 20.

Turpin I scheint kein Beispiel zu liefern. Häufiger sind diese Fälle im Turpin II, namentlich in den gesperrt gedruckten (vom Rubrikator geschriebenen) Sätzen, vergl. 326, 9; 327, 1.

Auf Verstummung des *s* beruht die Störung der Declinationsregel in folgenden Fällen:

Saintonge: *li dit Willelmes* V, 39; *ly executor* VIII; — *aus maire* V, 64.

Aunis: *li feau chevaler* XII, 3; *chevaler, mis homs* XV, 3; *li quaus herbergement* XXII, 6; *chevaler* XX, 21 etc.

Poitou: *li dit Chales* XII, 10; *li dit Perres* XII, 38; *cist eschange* XII, 25; *li dit* XVII; *aucun lierres* XIII, 22; *li rachat* IV, 25; *li abbé* XXIX, 14 etc.

Predigten: *li jor* 103, 11; *li tref* 114, 11; *li charz et sanc* 197, 20; *icist jor* 175, 15; *li bon hom* 185, 1; *dolant* 85, 18; *sauf* 98, 16; *cheitif* 106, 7; *mester* 142, 9 etc.: — pl. *li arbres* 149, 3; *li pez* 201, 17; *li peissons* 64, 27; *li angres* 176, 18; *li apostres* 206, 26; *li cheveus* 201, 23; *vestuz* 154, 25 etc.; — acc. pl. *peisson* 115, 21; 121, 22; 122, 12; *les non* 93, 5; *par grant travailz* 80, 19 etc.

Turpin I: *li conpang estout* 295, 27; *compaing* 291, 22; 295, 22; — acc. *le dux* 326, 3; *miracles* 283, 25; — n. pl. *li cers* 294, 5; *li comandamenz* 312, 2; *li reis* 297, 11; *tristes* 322, 7; *francx* 327, 15; — acc. pl. *sarrazin* 285, 13.

Turpin II hat nur folgende Unregelmässigkeiten: *estont* 295, 27; *cimisteri* 292, 6; *beau* 318, 10; *saint* 291, 1 und *chivalers* n. pl. 324, 13.

Die Schreibungen *bon sire Jhesu Chriz* in den Predigten 78, 3; ferner *mis sires saint Thomas* 86, 13, 15, 27; 87, 2; *mis sires saint Marcs* 98, 12 sind vielleicht auch durch die Annahme zu erklären, dass *bon sire, saint Thomas* etc. dem Volk gebräuchliche Redensarten, gewissermassen Formeln geworden waren, wogegen in Fällen wie *mis sires sainz Pos, sainz Thomas* 73, 31 und 86, 27 der Kopist, eingedenk der Flexionsregel, das *s* hinzufügte.

Was die Feminina anlangt, so haben in den Predigten die auf einen Konsonanten auslautenden bald ein *s*, bald nicht: *discretions* 3, 26; *raisons* 4, 13; *voluntez* 14, 8; *mers* 21, 13; *paors* 20, 20; *morz* 81, 24; *garisons* 15, 9; *beautez* 24, 28 etc. etc.

s fehlt: *volunté* 11, 4; 14, 10; *bonté* 18, 3; *confession* 56, 1; *procession* 66, 20; *amor* 99, 19; *maison* 110, 13; *mort* 143, 10 etc.

Im Turpin ist *s* Regel. Ausnahmen bilden nur *la gent 299, 5; mort* 330, 8, wo II regelrecht *morz* hat.

126. Die Declination der Eigennamen ist in den Urkunden vollständig corrumpirt.

Die Predigten bieten viele Unregelmässigkeiten. Nom.: *Pharaon* 80, 26; + *s* 81, 31; *Salomon* 167, 15; + *s* 166, 24; 167, 13; *Symeon* 167, 15; + *s* 46, 15; — Akk.: *Moyses* 80, 30; 107, 9; *Ladres* 145, 20 neben *Moysen* 107, 6; 180, 18 u. a. m.

Turpin hat wenige Ausnahmen: *Guodonure* 278, 21; + *s* 278, 18; *Borguong* 289, 25 [II *-oins*]; — Akk.: *Andres 288, 24*; *Bordeaus* 292, 18 [II *-deu*].

127. Als Eigenthümlichkeit in Bezug auf das Geschlecht ist der masculine Gebrauch des Wortes *myrrha* in den Predigten zu bemerken. *li mirres* 36, 15; *le mirre* 35, 5; 36, 8, wo der Akk. statt des Nomin. steht. Auch *histoire* wird in den Predigten masc. gebraucht. *l'estoires* 190, 3; *l'ancien estoire* 192, 14.

128. Die geschlechtslosen Adjektive zeigen bereits Spuren von dem Feminin-*e*.

Saintonge: *la quele* V, 67.

Poitou: *queles* III, 17; IV, 20; *quele* XV, 24; *queles* XV, 18; *quelle* XXIV, 20; + *s* XXVIII, 28.

Predigten: *tele* 117, 17, 22, 24.

Turpin I: *laquela 267, 10, 14*; Turpin II ausserdem 267, 8; 317, 22; 330, 1.

2. Artikel.

129. Masc. Nom. Sg. lautet in den Urkunden regelmässig *li*, selten *le* oder *lo*.

Predigten: gewöhnlich *li*, auch vor Vocalen *li*; selten wird *i* elidirt 53, 22; 92, 22; ganz gewöhnlich ist *l'om*, seltener *li hom* 60, 24; 75, 26; 76, 7, 22; 107, 18.

Sporadisch tritt die Akkusativ-Form für den Nominativ ein: 67, 4; 101, 10; 210, 3 etc.

Turpin hat regelmässig *li*; selten findet Elision vor einem Vocal statt: *310, 23; 314, 22; 286, 8, 13; 292, 30; 306, 6*.

Sporadisch findet sich *le: le plus auz* 312, 24 [II *li*]; *le loenges* 317, 20 [II *li*]; ebenso im Text II: *lo chapdaines* 284, 8 [I *li*].

Akk. Sg. lautet in den Urkunden und den litterarischen Denkmälern bald *le*, bald *lo*, selten *lou*, vor Vocalen *l'*.

Saintonge: *lo* überwiegt: II, 7, 19, 22; III, 6, 13, 19; VI, 3, 16; V, 88; — selten *le* I, 7, 8; III, 8, 37.

Aunis: *le* überwiegt: I, 3, 9, 13, 23, 31; III, 4, 21; IV, 4; V, 12; VI, 9, 19; VII, 6; X, 21 etc. etc.; daneben auch ziemlich häufig *lo* VIII, 6; XI, 10; XVI, 14, 15; V, 19; XI, 38, 40; XIII, 9 etc.

Poitou: *le* und *lo* ziemlich gleichwertig gebraucht. *le:* VI, 20; VII, 3, 30; XVIII, 22; V, 9, 27; XII, 6; XIII, 11, 12, 13, 19: — VIII, 8, 9; X, 2; III, 24, 37; XXIX, 8 etc.; — *lo:* I, 30; XVII, 6 mal; VII, 4, 31; XII, 16; XXVII, 8, 35; — II, 9, 11, 12; VIII, 34; XI, 10, 15, 19 etc.; — selten *lou:* III, 47; IX, 10; XXXIX, 9, 34, 41, 44, 73.

Predigten: *lo* überwiegt. Verhältniss 3 : 2 [ungefähr 300 *lo* und 200 *le*].

Im Turpin I hat *le* die Oberhand: Verhältniss 2 : 1 [118 *le* und 57 *lo*].

Turpin II liefert mehr Beispiele für *lo* als I; aber *le* überwiegt auch hier [ungefähr 103 mal *le* und 78 mal *lo*].

Die gent. poit. kennt noch *lo* neben *le*, so 23, 15; 24, 9; 69, 28. Favre gibt diese Form für das Neupoitevinische nicht mehr an.

Nom. pl. lautet in den Urkunden regelmässig *li*, selten *les*.

Die litterarischen Denkmäler kennen nur *li*. Akk. pl. lautet regelmässig *les*.

Zu bemerken sind die Formen *loz* Aunis XVII, 7, 9 und *los* Turpin II, 301, 6.

Die Predigten enthalten einmal *le bons peissons* 117, 8.

Ueber das Femininum ist wenig zu sagen. Die Singularform ist *la*. Selten tritt im Nom. die Masculinform ein; so in den Predigten: *li terce chose* 11, 3; *li quinte chose* 11, 9; *li fei mentie* 99, 14; *li granz merz* 216, 21.

Einige Male findet sich die Form *le* für das Femininum: *le quaus* Saint. III, 4; *de le moneie* Poit. VI, 7.

Die Predigten bieten *le lepre* 40, 2, wogegen *la lepre* 39, 26 belegt ist; ferner *le laironcin* 181, 16.

Turpin I: vielleicht *le mena* 286, 12 [II hat *la*].

Turpin II: *le sale* 329, 1 [I hat *la*].

Für den Plural findet sich sporadisch *le* mit ausgefallenem *s*, doch nur vor folgendem Konsonanten: *le dites clausures* Poit. XXIV, 24; Predigten: *le foles puceles* 214, 15; *le karoles* 85, 23; einmal ist *las* belegt: Poit. XXXVII, 26.

Der Artikel in Verbindung mit Praepositionen.

130. 1) *de* + Artikel im Sgl.

Die regelrechte Entwickelung für unsere Dialekte und ihm speciell eigenthümlich ist die zu *dau*, pl. *daus*, daneben findet sich *del*, *dou*, *do*, pl. *deus* und *des*.

Saintonge: *dau* I, 19, 34; II, 2, 21; V, 68, 88; VI, 26, 27, 31; X, 16, 36; XII, 61; — *dou* V, 53; X, 9; XI, 7, 98; XII, 1; — *do* VI, 2, 4, 17, 18, 41 etc.; — *deu* IX, 8, selten *du* III, 4; XI, 7, 35, 44.

Pl. masc.: *daus* I, 17; VIII; *dau* nur vor Kons. III, 34; III, 38; — *des* IV, 13, 17, 18; V, 95; XI, 3, 6, 39.

Fem.: *daus* I, 38; III, 41; *dau* vor Kons. III, 39, 40; — *des* IV, 8; V, 6, 16, 96; X, 41, 55, 58.

Aunis: sgl.: regelmässig *dau* I, 27; II, 27; III, 1, 6; IV, 1, 2, 5, 17; V, 1, 5, 6, 13; VI, 5, 21, 41 etc. etc.; — *dou* XXVI, 16; T. d. A. 296, 21; — *del* XV, 21; *deu* XIII, 3; T. d. A. 281, 16; 288, 22; selten *du* XVIII, 150; T. d. A. 151, 8.

Pl. masc.: *daus* XVI, 16; XVIII, 14, 15, 18 etc.; XXX, 8; T. d. A. 242, 10; 251, 7; 273, 10; 275, 1; *dau* nur vor Kons.: XVI, 12, 28; XVIII, 45; XXX, 5, 18; — *des* I, 12; X, 37; XXI, 6; XXII, 4; XXIII, 8; T. d. A. 253, 12; 170, 12; 172, 28; 175, 10 etc.

Fem.: *daus* IX, 39; XI, 21, 24, 30; XVIII, 14, 17; XXIV, 10, 11, 16, 31; *dau* XVIII, 16; T. d. A. 293, 19; — *des* VI, 23; T. d. A. 280, 25; 290, 29; 292, 1.

Poitou: a) Vendée: regelmässig *dau* I, 3, 15; XVII, 11 mal; VII, 18, 23; V, 6, 9, 11; XII, 23, 26, 30 etc. etc.; — *dou* XL, 4; *do* XVII, 2 mal; XIV, 3, 4, 10; XXI, 7, 19, 26, 30, 37, 40; XXV, 7, 8, 16, 41, 47; XLI, 6, 7, 19, 27.

Pl. masc.: gewöhnlich *daus;* einmal *dos* XVII; — *des* VI, 19; V, 30; XIII, 25; XVI, 3; XXI, 14; XXV, 12.

Fem.: regelmässig *daus;* — *dos* XIV, 21, 26; — *des* V, 5, 41; XIII, 10; XV, 10; XVI, 14; XXV, 24; XLI, 26, 28.

b) Deux-Sèvres: sgl.: *dau* II, 13, 23; VIII, 9; X, 8; XLIII, 20; — *do* VIII, 5, 25; XXVI, 7, 12; XXVIII, 12, 18; XLII, 22, 27, 28.

Pl. masc.: *daus* XLIII, 24; *dau* XXIX, 15; *des* XXIV, 12, 25.

Pl. fem.: *daus* VIII, 40; II, 22; *dau* XXIX, 14, 13; *des* VIII, 44; III, 11, 11; XXIV, 16; XLII, 9.

c) Vienne: sgl.: *dau* IV, 6, 29, 30, 34; XI, 5, 13, 17, 26; — *dou* XXXIX, 34, 35, 55 etc.; *do* XXXVI; — *del* XXXVII, 40; — *du* XXXVII, 16, 58.

Pl. masc.: *daus* XI, 22; IV, 17, 41; — *dos* XXXIX, 18, 76, 90; — *des* IV, 14, 70; XXXVII, 38; XXXIX, 37, 69.

Fem.: *daus* IV, 8; — *dos* XXXIX, 77, 92, 107, 108; — *des* IV, 42, 47.

Charroux: sgl.: *deu* 446, 12, 14; 449, 9; 460, 10; — *du* 463, 11.

Pl. masc.: *deus* 446, 21; — *des* 451, 5; 458, 11; 459, 8, 19.

Fem.: *deu* 449, 4; — *des* 462, 2.

In den Predigten lautet der Gen. sgl. gewöhnlich *dau. del* begegnet 14 mal; Gen. pl. masc. regelmässig *daus; dau* vor Kons.: 94, 27; 108, 23; selten *des* 53, 15; 179, 25; Gen. pl. fem. regelmässig *daus.*

Im Turpin I lautet der Gen. sgl. bald *dau*, bald *del* [34 mal *dau* und 27 mal *del*].

deu erscheint in folgenden Fällen: 271, 32; 290, 2; 303, 20; 307, 1; 308, 2; 312, 21; 321, 15; einmal *deus* 320, 15.

Im Gen. pl. masc. wechseln *daus* und *deus* [33 zu 27]; *dau* bei folgendem Konsonant oder Zahlwort: 270, 16; 271, 20; 278, 23, 28; 280, 26 u. a. m.; *deu* 299, 27; 317, 25; 325, 25; selten findet sich *des* 271, 5; 312. 24; 321, 22, 23; 335, 4.

Gen. pl. fem.: *daus* 11 mal; *deus* 7 mal; *dau* 281, 7; *des* 8 mal.

Turpin II hat als Singularform regelmässig *dau; del* erscheint 13 mal; *deu* fehlt.

Pl. masc.: *daus* 53 mal; *deus* nur 3 mal: 269, 29; 322, 3; 328, 14; *des* 17 mal.

Pl. fem.: *daus* 14 mal; *des* 12 mal.

Die gent. poit. schreibt: *dau* 2, 10; 33, 19; *dou* 1, 3; 32, 15; *do* 6, 19, 20, 25; — ähnlich im Plural: *dau* 33, 6; *daux* 33, 7; *dos* 2, 12; 7, 18; *do* 2, 11; 4, 2; 4, 10 etc.; — Neupoitevinisch *do* und *dau;* pl. *dos* und *daus.*

131. 2) *ad* + Artikel.

Wie in den andern Dialekten der langue d'oïl wird auch in den südwestlichen Mundarten *ad* + Artikel gewöhnlich durch *au*, pl. *aus*, selten durch *ou*, pl. *ous* wiedergegeben. Wir beschränken uns darauf, nur die von der gewöhnlichen Entwickelung abweichenden Formen anzuführen.

Saintonge: einmal *al* I, 4; — *ou* III, 11, 12, 19; XI, 23, 48; pl. *ou* III, 40, 49.

Aunis: *ou* XVIII, 153; pl. *as* XV, 15; *al* XV, 10.

Fem.: *as* XIV, 16; *ous* XXVI, 8.

Poitou: *ou* XIII, 61; XXXIX, 18, 19, 32; *al* IV, 24, 44.

Pl. fem.: *ou* XX, 20 [?].

Predigten: einmal *al* 25, 15; pl. *as* 67, 31.

Fem.: *as* 63, 21; 153, 25; 154, 30; — *ous* 123, 14.

Turpin I: selten *ou* 263, 5; 265, 15; 285, 20; 298, 6; 305, 17, 18; 310, 14; 331, 21.

Pl. masc.: *ous* 267, 13; 298, 22; 321, 24; *ou* 275, 13, 14; 270, 3; 331, 9.

Pl. fem.: *as* 289, 21; *ous* 284, 10; 313, 2.

Turpin II: *ou* 265, 15 [?]; 283, 16; 288, 22.

Pl. masc.: *ous* 321, 24; *ou* 293, 13; *as* 267, 20, 23.

Pl. fem.: *ous* 313, 2.

Gent. poit. bietet *au* und *aux;* Neupoitevinisch (nach Favre) *au* und *o*, pl. *o*.

132. 3) *in* + Artikel.

in + Artikel ergibt in unsern Dialekten, wie im Lothringischen, gewöhnlich *on*, pl. *ons*, häufig erscheint jedoch auch *ou*. In manchen Fällen ist es in Folge dessen sehr schwer, zu unterscheiden, ob dem *ou* ein *ad* + Artikel oder *in* + Artikel zu Grunde liegt. Dazu kommt noch eine zweite Schwierigkeit, nämlich die, dass die Handschriften

zwischen *ou* und *on* oft keinen Unterschied machen. Dies gilt namentlich in Bezug auf die Turpin-Texte. Die Bedeutung allein kann in diesen zweifelhaften Fällen die Entscheidung geben.

Saintonge: *on* I, 36, 40; II, 6; IV, 41; VI, 30; III, 15; *ou* III, 55; IV, 23; V, 10; — *an* XII, 21, 23; — *ons* XII, 39.

Aunis: *on* I, 29; II, 29; III, 50; IV, 37; V, 47; VI, 43 etc.; — *ou* XIII, 17; XVI, 44; XX, 12, 24; XXVIII, 52; XXIX, 9; T. d. A. 146, 1; 158, 11 etc.; — sporadisch *el* XIV, 9, 14, 19; XV, 1; XIX, 11, 16, 21.

Plur. *ons* XVII, 21, 35; XVIII, 111; XXIV, 4; *on* XVII, 10; *ous* T. d. A. 150, 10; 295, 4.

Poitou: *on* XVIII, 41; XIX, 13, 15, 20; XXII, 15; *ou* IV, 104; — *an* XVII, 2 mal; XLII, 9.

Plur. *enz* XII, 11, 12, 31; *ens* XIII, 18, 23, 41, 49; XXVII, 13, 22, 24, 34; *anz* XIV, 6, 8, 10, 11, 25 (an *enz* = lat. *intus* ist hier nicht zu denken, da das Fehlen des Artikels dann nicht zu erklären wäre).

Charroux: *on* 446, 22, 25, 28; 447, 1; 448, 25; 449, 12.

Plur. *ons* 447, 21; 462, 11; einmal *es* 460, 14.

Die Predigten haben regelmässig *on*, einmal *un* 43, 18.

Plur. *ons* 9, 23; 13, 7; 35, 1; 64, 29 etc.; selten *on* 14, 27; 12, 28; 13, 1; 64, 29; 141, 13; zweimal *an* 172, 4; 173, 6.

Turpin I bietet die verschiedenartigsten Formen.

on: 264, 3, 13; 272, 27; 273, 1; 281, 25; 286, 4; 290, 15, 25; 296, 23 etc., im Ganzen 32 mal.

oп [d. i. fraglich ob *n* oder *u*]: 284, 18; 291, 19; 303, 27; 312, 10; 316, 18; 317, 6; 321, 6; 325, 18; 326, 1; 334, 21; 335, 13, 14.

ou: 273, 32; 296, 10; 305, 6.

el: 301, 24; 315, 11; 318, 3; 320, 20; 322, 5, 9 etc.

eu: 262, 2; 266, 24; 285, 19; 288, 7; 296, 7; 299, 27; 300, 17; 322, 9.

en: 301, 20: 316, 18; — *eп:* 306, 10.

Plur.: *ons* 267, 18; — *oпs* 317, 27; — *ous* 331, 24; — *enz* 306, 3; — *eus* 333, 23, 25; — ohne *s: on* 320, 13; 334, 19; 277, 17; — *ou* 296, 10; — *en* 332, 4; 291, 27.

Turpin II: *on* 28 mal; *ou* 23 mal; *oп* 7 mal; 284, 18; 301, 24; 323, 8; 326, 9 etc.

el: 301, 20; 315, 11; 318, 3; 320, 20; 322, 5; 327, 24.

eu: 299, 27.

Plur.: *onz* 331, 24; — *oпs* 277, 17; — *oп* 320, 13; 334, 19; — *es* 267, 18.

3. Pronomen.

Um Wiederholungen zu vermeiden führen wir nur die Pronomina der litterarischen Denkmäler an. Die Urkunden werden nur in besonders wichtigen Fällen in Betracht gezogen werden.

1) Personalpronomen.

133. a) Absolutes Pronomen.

1. Person. Nom. sg.: Predigten: gewöhnlich *ge* (16 mal); seltener *je* (6 mal); Turpin I: *ie; ge* 297, 25; 320, 22; — *gie* 311, 17; Turpin II: *ie; gie* 297, 25; 311, 17, 19; 320, 22.

Acc. sg.: Predigten: *mei;* Turpin I: *mej* 6 mal; *moi* 12 mal; Turpin II: nur *moi.*

Nom. pl. und Acc. pl.: immer *nos.*

2. Person. Nom. sg.: immer *tu.*

Acc. sg.: Predigten: *tei;* selten *toi* 43, 4; 195, 4; Turpin I: *tej* 7 mal; *toi* 9 mal; einmal *te* 307, 17; Turpin II: *toi* 11 mal; *tei* 5 mal.

Nom. und Acc. pl.: immer *vos.*

3. Person masc.: Nom. sg.: immer *il.*

Acc. sg.: Predigten: *lui;* Turpin I: *lui;* — *li* 297, 28; 303, 21; ebenso Turpin II.

Nom. pl.: immer *il.*

Acc. pl.: Predigten: *eaus*, seltener *aus* 4, 11; 42, 26; 86, 22; 103, 12; 104, 10 etc.; — Turpin I: *eus* 14 mal; *eaus* 11 mal; — Turpin II: nur *eaus,* einzige Ausnahme *eus* 301, 12. Die Belege aus den Urkunden siehe beim Suffix *-ellum.*

3. Person fem.: Nom. sg.: Predigten: *ele* 2, 3; 9, 26; *elle* 15, 12; 168, 12; 179, 9; — Turpin: *ela 263, 9* etc.

Acc. sg.: Predigten: *lie* 9 mal; *li* 7 mal; *lui* 200, 24; 216, 6; — Turpin I: *li* 268, 5; *lej* 291, 16; — Turpin II: *li* 268, 5; 291, 16.

Nom. und Acc. pl.: immer *eles.* Predigten: einmal *elles* 88, 9.

Reflexiv der 3. Person: Predigten: *sei; se* 176, 28; — Turpin I: *sei* 14 mal; *soi* 299, 27; 331, 20, 22; *lui* 276, 5; 305, 7 etc.; — Turpin II: *sei* 11 mal; *soi* 13 mal.

134. b) Conjunktives Pronomen.

1. Person. Dat. und Acc. sg.: immer *me.*

Dat. und Acc. pl.: immer *nos.*

2. Person. Dat. und Acc. sg.: immer *te.*

Dat. und Acc. pl.: immer *vos.*

3. Person. Dat. sg.: immer *li.*

Acc. sg.: Predigten: *lo* und *le* nebeneinander; *lo* etwas häufiger; *lou* 182, 16; *la?* 208, 10, 11; — Turpin I: *lo* und *le* gleichberechtigt nebeneinander; — Turpin II: *lo* häufiger als *le.*

Dat. plur.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lor* 9 mal; *lur* 315, 15; 320, 11; 321, 2; — Turpin II: *lor* 8 mal; *lur* 320, 11; 321, 2; einmal *lors* 263, 3.

Acc. plur.: Predigten: *les;* — Turpin I: *les;* einmal *los* 271, 11; — Turpin II *les.*

3. Person fem.: Dat. sg.: immer *li.*

Acc. sg.: immer *la.*

Dat. plur.: immer *lor*, in den Predigten nicht belegt.

Acc. plur.: immer *les*.

135. Neutrum. Nom. sg.: Predigten: meist *ou*, 14 mal: 67, 28; 84, 17; 91, 3, 11; 109, 19 etc.; *o* 11 mal: 20, 4; 24, 17; 41, 17; 59, 4; 110, 15 etc.; *ol* 8 mal: 15, 13; 55, 18; 91, 26; 102, 66; 103, 9, 11; 160, 10; 163, 13; daneben *il* 61, 6; 82, 19; 83, 18; 84, 7, 13 etc.; oft fehlt das Pronomen ganz.

Turpin I: *ho* 272, 13; 299, 12; gewöhnlich *il* 263, 12; 266, 26; 267, 16; 296, 4 etc.; das Pronomen fehlt: 284, 5; 294, 13; 305, 10 etc.; — Turpin II hat nur *il*.

Boucherie will dieses unsern Dialekten speciell eigenthümliche Pronomen *ol, ou, o* von der archaistischen Form *ollud* ableiten, welche Vergil noch ziemlich häufig gebraucht. Abgesehen davon, dass *ollud* bis jetzt in den romanischen Sprachen noch nicht weiter belegt ist, sprechen gegen diese Ableitung die Belege aus den Urkunden. Hier erscheint dieses Pronomen in folgenden Formen.

Aunis: *ol* XVIII, 40.

Poitou: *aul* I, 19; *el* I, 21, 23; *oul* III, 33; *aul* VI, 14; LIII, 24; *au* XVII, 2 mal; II, 4; *ol* VII, 27; VIII, 21, 35; XII, 39; *ou* XI, 7, 16, 31; *o* V, 47; XI, 10; XIV, 3; daneben *il* IV, 62, 74; XIII, 22; XV, 24.

Charroux: *o* 449, 1; 451, 9.

Die Formen *el, aul* und *au* lassen sich nicht aus *ol* erklären. Vielmehr gehen sie auf lat. **illum* für *illud* zurück, **illum* = *el* wurde zu *au, aul* und später zu *ou, o* gerade so, wie *de illum* in unsern Dialekten einmal *dau* und das andere Mal *dou do* ergibt.

Acc. Predigten: *ou* 53 mal: 4, 13; 8, 25 etc.; *o* 16 mal: 25, 20; 31, 25; 39, 18 etc.; *lo* 13 mal: 2, 15; 50, 10; 53, 23; 89, 3; 96, 5; 97, 21 etc.; *le* 12 mal: 4, 31; 75, 25; 84, 8, 9 etc.

Turpin I: *o [ho]* 14 mal: 275, 9; 282, 12; 283, 15; 285, 26; 291, 29 etc.; — *lo* 296, 14; 332, 3, 21; *le* 12 mal: 263, 4; 269, 30; 272, 16; 273, 2 etc.

Turpin II: *o* 14 mal; — *lo* 296, 14; *le* 15 mal: 263, 4; 269, 30; 272, 16 etc.

Die Urkunden enthalten folgende Belege:

Saintonge: *ou* III, 17; Aunis: *ou* IV, 18; XVIII, 41; XXI, 13; Poitou: III, 60; *o* Charroux 457, 6; 461, 4; 454, 7; 455, 1, 11; *lo* 448, 22; 462, 16.

2) Possessivpronomen.

136. a) Conjunktives Pronomen.

1. Person: Nom. sg. masc.: immer *mis;* — fem. immer *ma*.

Acc. sg. masc.: Predigten: *mon;* Turpin I und II: immer *mon;* — fem.: immer *ma* oder *m'*.

Nom. pl. masc.: Predigten: *mi* 46, 20; 96, 32; im Turpin nicht belegt; — fem.: *mes.*

Acc. pl. masc. und fem.: immer *mes;* im Turpin I einmal *mez* 270, 19.

2. Person: Nom. sg. masc.: immer *tis;* — fem.: *ta;* im Turpin nicht belegt.

Acc. sg. masc.: *ton;* — fem.: *ta.*

Nom. pl. masc.: Predigten: *ti* 129, 2; 150, 7; — fem.: *tes.*

Acc. pl. masc. und fem.: *tes.*

3. Person: Nom. sg. masc.: *sis;* im Turpin I einmal *si* vor einem Kons. 325, 6; Turpin II hat einmal *sos* 285, 9; — fem.: *sa.*

Acc. sg. masc.: *son*; fem.: *sa.*

Nom. pl.: Predigten: *si*; — *ses* 155, 13 (Akk. für den Nom.); — Turpin I: *si* 15 mal; daneben *sei* 263, 30; 275, 14; 290, 12; einmal *soj* 301, 26; — Turpin II hat *soi* mit einer einzigen Ausnahme *si* 304, 4; — fem.: *ses.*

Für die Formen *sei* und *soi* in den beiden Turpin-Texten bieten die Urkunden keine analogen Beispiele.

Acc. pl.: Predigten: *ses*; — *sez* 199, 28; *se* 76, 7; — Turpin I: *ses;* ebenso Turpin II, einmal nur *sos* 321, 16; — fem.: *ses.*

Plural. 1. Person: Predigten: *nostre* 3, 3, 9; 37, 23; — Turpin I: *nostra* 263, 24; 264, 24; einmal *nostres* 263, 19; — Turpin II: nur *nostre.*

Acc. sg.: *nostre.*

Nom. pl. masc.: Predigten: nicht belegt; Turpin I: *nostra;* Turpin II: *nostra.*

Fem.: Predigten: *noz* 109, 8; 123, 5; 125, 28; 187, 19; — Turpin I und II: *nostres* 297, 24; 310, 11; 328, 21.

Acc. pl.: Predigten: gewöhnlich *noz,* selten *nos* 18, 23; 41, 19; 101, 18; 114, 27; — Turpin I: *noz,* — *nos* 277, 18; *nostres* 302, 8; 309, 27; — Turpin II: *noz.*

Fem.: Predigten: *noz,* selten *nos*; — Turpin I und II: *noz,* selten *nos* 272, 21 [?].

2. Person: Nom. sg. masc.: Predigten: *vostre* 114, 3; — Turpin I —; Turpin II: *vrē* 321, 5; — fem.: *vostre* in den Predigten 90, 12.

Acc. sg. masc.: *vostre*; — fem.: Predigten: *vostre* 36, 23; — Turpin I und II —.

Nom. pl. masc.: Predigten: *vostre* 94, 7; 180, 26; — fem.: Predigten: *voz* 56, 6; 122, 28.

Acc. pl. masc.: Predigten: *voz* 16, 7; 31, 22; 32, 6; — fem.: *voz* 18, 25; 94, 13; *vos* 113, 10.

3. Person: Nom. sg. masc.: *lor;* — fem.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lur* 312, 11; 325, 7, 9, 11, 13; — Turpin II: *lur* 325, 7, 9, 11, 13; *lor* 312, 11.

Acc. sg. masc.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lor* 8 mal; *lur* 302, 18; 315, 14, 18; 33, 6, 5; — Turpin II: *lor;* selten *lur* 336, 5; 321, 22; — fem.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lor* — *lur* 312, 11; 315, 4, 15; 331, 16; — Turpin II: *lor* — *lur* 331, 16.

Nom. pl. masc.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lor* 294, 8; *lur* 323, 18; — Turpin II: *lor* 294, 8; 287, 29; *lur* 323, 18; — fem.: *lor.*

Acc. pl. masc.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lor* 10 mal: 276, 10; 277, 11; 294, 21 etc.; *lur* 9 mal; 265, 13; 302, 20; 323, 14 etc.; *lors* 322, 17; *lurs* 325, 27; — Turpin II: *lor* 265, 13; 280, 21; 298, 27; 302, 17; *lors* 294, 21; 302, 20, im Ganzen 6 mal; *lurs* 323, 20; 324, 3, im Ganzen 7 mal; — fem.: Predigten: *lor;* — Turpin I: *lor* 17 mal; *lur* 5 mal: 302, 19; 323, 19 etc.; *lorz* 309, 6; — Turpin II: *lur* 323, 19; *lors* 17 mal; *lurs* 326, 7; 332, 5, 12; 334, 22.

137. b) Absolutes Pronomen.

1. Person: Nom. sg. masc.: Predigten: *mens* 96, 20; — Turpin I: *mens* 309, 4; 319, 24; 320, 3; — Turpin II: *mienz* 319, 24, 24; 320, 3; *mieɲ* 309, 4; — fem.: Predigten: *meie* 181, 13; — Turpin I: *mea* 298, 14; — Turpin II —.

Acc. sg. masc.: Predigten: *men* 83, 4; — Turpin I: *mien* 298, 10; — Turpin II: *mien* 298, 10; — fem.: Predigten: *meie* 79, 1; 168, 11, 15; — Turpin I: *mea* 270, 17; 298, 11; — Turpin II: *moie* 270, 17; 298, 11.

Nom. pl. masc. und fem. —.

Acc. pl. masc.: Predigten —; — Turpin I: *mens* 291, 28; — Turpin II: *miens* 291, 28.

2. Person: Nom. sg. masc.: Predigten: *tons* 9, 24; 10, 28; — Turpin I und II —; — fem.: *toe*; Predigten: 9, 26; 59, 11; — Turpin I und II: *toa* 298, 12; 300, 5; 308, 19.

Acc. sg. masc.: Predigten: *ton* 135, 20; — fem.: *toe.*

Nom. plur. masc. und fem. —.

Acc. pl. masc.: Predigten: *tons* 168, 16; 183, 13; — Turpin I und II: *tous* 320, 12; — fem. —.

3. Person: Nom. sg. masc.: Predigten: *sons* 11, 1, 3; 175, 13; — Turpin I und II: *uns sis* 262, 12; — fem.: Predigten: *soe* 12, 8; 31, 13; — Turpin I und II: *soa* 272, 26.

Acc. sg. masc.: Predigten: *son* 2, 7; 42, 6; 43, 10; — Turpin I und II: *son* 270, 8; 313, 10; — fem.: Predigten: *soe* 21, 29; 126, 15; — Turpin I und II: *soa* 264, 25; 296, 23.

Nom. pl. masc.: Predigten: *son* 100, 12; — Turpin I und II: *son* 280, 22; — fem. —.

Acc. pl. masc.: Predigten: *sons* 69, 2, 18; 100, 8; — Turpin I: *sons* 271, 18; *sonz* 296, 21, 22; — Turpin II: *sons* 271, 18; *suens* 296, 21, 22; 301, 9, 10; — fem.: *soes.*

3) Demonstrativpronomen.

138. a) *ecce (eccum)* + *iste.* *α*) Adjektiv.

Masc. Nom. sg.: Predigten: *cist*, seltener *ecist* (einmal *iquit* 216, 9, 11); sporadisch *cest* 38, 28; 47, 24; 127, 22; — Turpin I: *cist* 335, 26; *icist* 264, 4; *cest* 333, 12; *icest* 292, 6; (— *iquist* 268, 15; 287, 26; 288, 5;) — Turpin II: *cist* 333, 12; 335, 26; *icist* 268, 15; 288, 5; *icest* 264, 4; 292, 6; (— *iquist* 287, 26).

Acc. sg.: Predigten: *cest*, seltener *icest*; — Turpin I: *cest*, seltener *icest*; — Turpin II: *cest* 7 mal; *icest* 9 mal.

Nom. pl.: Predigten: *cist* 72, 11; 166, 15; *icist* 130, 24; 145, 3; 207, 11; — Turpin I: *cist* 312, 18; *cest* 312, 11; — Turpin II: *cist*.

Acc. pl.: Predigten: *cez*, seltener *icez* 17, 24; 147, 24; *ces* 4, 8; 98, 2; — Turpin I: *cez* 303, 14; 313, 2; *ces* 318, 12; 320, 3; *ices* 281, 4; — Turpin II: *cez* 318, 12; 320, 3; 303, 14; 313, 2; *icez* 281, 2.

Fem. Nom. sg.: Predigten: *ceste*, selten *iceste* 167, 16; 170, 16; — Turpin I: *cesta* 274, 15, im Ganzen 7 mal; *icesta* 283, 1; 328, 13; 329, 9; (*equesta* 282, 31; *iqueste* 285, 1;) — Turpin II: *cesta [e]* 296, 9; 328, 5; 329, 5; *icesta* 7 mal; (*iqueste* 282, 31; 285, 1.)

Acc. sg.: Predigten: *ceste*, seltener *iceste*; — Turpin I: *cesta*, — *icesta* 265, 19; 319, 23; (*equesta* 319, 7;) — Turpin II: *cesta [e]* 15 mal; *icesta [e]* 8 mal.

Nom. pl.: Predigten: *cestes* 36, 17; *icestes* 55, 28; 73, 2; 85, 24; *cez* 56, 23; 73, 16; *ces* 104, 28; — Turpin I: *icestes* 293, 2; ebenso Turpin II.

Acc. pl.: Predigten: *cestes* 38, 20; 66, 24; *icestes* 24, 21 etc., im Ganzen 13 mal; *iceste* 201, 12; *cez* 29, 22; 111, 9; 142, 15; *ces* 37, 21; 69, 3; 113, 7; — Turpin I: *cez* 268, 1, 8; *ces* 269, 13; 328, 21; 329, 27; 332, 6: — Turpin II: *cestes* 268, 1; *cez* 268, 8; 328, 2; 329, 27; 332, 6.

β) Substantiv.

Masc. Nom. sg.: Predigten: *cist* 50, 13; 64, 13; — Turpin I: *cist* 295, 2; 312, 9; 316, 1; *icist* 295, 12; (*iquist* 278, 25, 26; 291, 22;) — Turpin II: *cist* 295, 2; 312, 9; *icest* 295, 12; (*iquist* 278, 25, 26; *iquest* 291, 22.)

Acc. sg.: *cestui*.

Nom. pl.: Predigten: *cist*; — Turpin I: *cist*, *icist* 296, 5; *cest* 280, 29; *icest* 286, 26; (*iquist* 284, 10;) — Turpin II: *cist*, *icist* 298, 21 etc.; *icest* 286, 26; (*iquist* 284, 10).

Acc. pl.: Predigten: *icez* 171, 5; — Turpin I und II: *cez* 266, 15; 296, 4.

Fem. Nom. Sg. —.

Acc. sg.: Predigten: *ceste* 10, 13; *iceste* 161, 10.

Nom. pl. —.

Acc. pl. —.

139. b) *ecce (eccum)* — *ille.* α) Adjektiv.

Masc. Nom. sg.: Predigten: *cil*, selten *icil; iceu* 97, 13 (Akk. für den Nom.); — Turpin I und II: regelmässig *cil.*

Acc. sg.: Predigten: *cel* 17 mal; *icel* 24 mal; *iceu* 28, 16; 165, 12; *iceau* 50, 9; einmal *ce* 24, 26; *celui* 52, 17; 56, 15; 88, 18; 179, 6; — *(iquau* 143, 22; 200, 13;) — Turpin I: *cel*, selten *icel; ceu* 311, 8; *ceau* 271, 29; *iceau* 280, 20; *(iqueau* 292, 24;) Turpin II: *cel*, seltener *icel; ceau* 280, 20; *(iqueau* 292, 24.)

Nom. pl.: *cil*, in den Predigten: *icil* 174, 16.

Acc. pl.: Predigten: *iceus* 12, 11; 101, 23; *ceaus* 30, 16; — Turpin I: *ceus* 312, 19; 313, 14; 324, 5; — Turpin II —.

Fem. Nom. sgl.: *cele*, seltener *icele.*

Acc. sg.: *cele* neben *icele.*

Nom. pl.: Predigten: *celes* 20, 1; *iceles* 27, 18; 52, 8; — Turpin I und II —.

Acc. pl.: Predigten: *iceles*, seltener *celes;* — Turpin I —; — Turpin II: *celes* 319, 13.

β) Substantiv.

Masc. Nom. sg.: *cil*, selten *icil.*

Acc. sg.: *celui.*

Nom. pl.: *cil*, selten *icil.*

Acc. pl.: Predigten: *ceus* 19 mal; *ceaus* 94 mal; *iceaus* 2, 10; 206, 15; — Turpin I: *ceus* 28 mal; *ceaus* 8 mal; — Turpin II: *ceaus;* einmal nur *ceus 294, 16.*

Fem. Nom. sg.: Predigten: *icele* 148, 3: — Turpin I: *cela* 310, 17; 315, 5; *icela* 290, 25; — Turpin II: *cele* 315, 5; *icele* 290, 25.

Acc. sg.: Predigten: *cele* 144, 16; 181, 3; *icele* 173, 25; *(iquele* 179, 15;) — Turpin I: *cele* 268, 4; *cela* 286, 13; *icela* 292, 14, 15; *(iquele* 291, 21, 22;) — Turpin II: *cele* 268, 4; *ceti* 286, 13; *(iquele* 292, 21, 22).

Nom. pl.: Predigten: *celes*, selten *iceles*; — Turpin I und II —.

Acc. pl.: Predigten: *celes* neben *iceles;* — Turpin I: *yceles* 292, 13; *iceles* 292, 14; — Turpin II: *iceles* 292, 13, 14.

140. Neutrum: *ecce* + *hoc* ergibt in den Predigten *ceu* und *ce*, selten *iceu;* im Turpin I regelmässig *co, ico*, seltener *eco*, einmal *ce* 269, 25 und *oc* 334, 2; im Turpin II regelmässig *co* und *ico*, einmal *eco* 336, 7; ziemlich häufig findet sich die Schreibung *so:* 263, 25; 309, 15; 285, 2; 311, 15; 324, 18.

Die Urkunden aus Saintonge und Aunis schwanken im Gebrauch zwischen *ce* und *ceu;* nur ein einziges Mal findet sich *ceo* in Urkunde XXII, 21 aus Aunis. Dagegen ist *co* häufig in den Urkunden aus Poitou belegt. *co* II, 22, 24, 27; VII, 9, 33, 37; VIII, 19, 29; XVII, 3 mal; *so* XVII; XXXVII. 16, 27; *cou* VIII, 42, 43; XI. 1, 6, 27; XII, 50, 60, 63; XXXIX, 13, 19, 81, 102; *ico* I. 29; *co* Charr. 454, 8; 455, 6, 10; 461, 3; 448, 10; 451, 4; 452, 16; *eco* 455, 11.

Daneben begegnen ziemlich häufig *ceu* und *ce; ceu:* XVIII, 27, 29, 39; IV, 20; X, 13, 15; XIII, 26, 31, 51 etc.; *ce:* VI, 9, 17, 19; VII, 9; IX, 9 etc.

4) Relativpronomen.

140. Masc. und Fem. Nom. sg.: *qui.* Nom. pl.: *qui.*
Acc. sg.: *que.* Acc. pl.: *que.*
Obliq.: *cui.* Obliq. pl.: *cui.*
Auf Sachen bezogen:
Nom. sg.: *qui.*
Acc. sg.: *que;* einmal *cui* Predigten: 51, 19; — mit Praep.: Predigten: *qué, quei;* — Turpin I und II: nur *que.*
Nom. pl.: *qui.*
Acc. pl.: *que.*
Obliq. mit Praep.: *qué, quei* in den Predigten; — Turpin I und II: *que;* einmal *cui* 13, 1 in den Predigten.
Neutrum. Nom.: Predigten: *ce qui* 124, 27 neben *ce que* 22, 13; — Turpin I: *co qui* 329, 23; — Turpin II: *ico que* 329, 23.
Acc.: *que.*
qualis: Nom. sg. —
Acc. sg. masc.: Predigten: *quau* 28, 25; — Turpin —.
Fem.: Predigten: *quau* 135, 12; 170, 24; — Turpin I: *la quau* 265, 3; 317, 22; 330, 1; *la quela* 267, 10, 14; *la quel* 267, 8; — Turpin II: *quieu* 265, 3; sonst *la quele* 267, 10, 14.
Nom. pl.: Predigten: *li quau* 215, 11; — Turpin —.
Acc. pl.: Predigten: *quaus* 116, 14; 179, 25 etc.
Fem.: Predigten: *quaus* 192, 6; — Turpin —.

5) Interrogativpronomen.

141. a) *qui.*
Nom. sg.: *qui.*
Acc. sg.: Predigten: *qui* 92, 12; 93, 1; *cui* 92, 24; 161, 4; 185, 9; — Turpin I und II: *quen* 321, 2.
Nom. pl.: Predigten: *qui* 99, 12; 73, 16; — Turpin —.
Acc. pl. —.
b) *qualis.*
Nom. sg.: Predigten: *quaus* 65, 13; 113, 4; 143, 16; *li quaus* 135, 21; — Turpin I fem.: *queus* 308, 5; — Turpin II fem.: *queus* 279, 25; *quieus* 308, 5; *quieu* 334, 13.
Acc. sg.: Predigten: *quau* 5, 10; 16, 25; 25, 23 etc.
Fem.: Predigten: *quau* 20, 32; 120, 1; 154, 13; — Turpin I fem.: *quau* 276, 20; 305, 26, 28; 306, 4, 17, im Ganzen 9 mal; — Turpin II fem.: *quel* 306, 4; *queu* 276, 20; *quieu* 305, 26, 28, im Ganzen 9 mal.

Nom. pl. masc.: Predigten: *quau* 5, 8, 9; 6, 5; 139, 4; — Turpin I: *li queu* 303, 5; — Turpin II: *quiel* 303, 5.

Fem.: Predigten: *quaus* 19, 26; 113, 6; 125, 21; — Turpin I: *queus* 299, 14; 327, 25; — Turpin II: *quieus* 299, 14; 327, 25.

Acc. pl. masc.: Predigten —; — Turpin I: *queus* 328, 1; — Turpin II: *quieu* 328, 1.

Fem.: Predigten: *quaus* 153, 29; — Turpin I: *queus* 327, 26; — Turpin II: *queus* 276, 13; *quieus* 327, 26.

6) Unbestimmtes Pronomen.

142. Wir erwähnen nur einzelne unbestimmte Pronomina, welche besondere Eigenthümlichkeiten zeigen.

Predigten: *chascuns* und *chascun;* — Turpin I: *chescuns* 273, 25; 304, 20; 305, 5; *chescun* 267, 12; 299, 13, 27; *chescuna* 329; 27; daneben *chascuna* 273, 18; 311, 22; 320, 1; 325, 21; 326, 21; — Turpin II: einmal *chescuns 273, 25*; sonst immer *cheuns* 4 mal; *cheun* 5 mal; *cheune* 6 mal; siehe die entsprechenden Zahlen unter den Beispielen aus Turpin I.

Predigten: *meismes* und *meisme;* — Turpin I: *meismes* 294, 28; 305, 16; *meisme* 264, 18; 270, 22; 288, 22; *meimes* 280, 22; 310, 5; *meima* 308, 18; 310, 28; 319, 23 etc.; — Turpin II hat immer *moismes* und *moime.*

Predigten: *nuz* 22, 27; *nus* 40, 8, 9; obl.: *nul;* fem.: *nule;* — Turpin I: *nus, nulz* 294, 10; obl.: *nul;* fem.: *nula* 301, 24; *nullia* 317, 9, 22; — Turpin II: *nus;* obl. *nul, nuil* 294, 7; 315, 23; fem.: *nule* 317, 22; *nullie* 307, 14; 317, 9.

Predigten: *nenguns* 40, 16; 76, 5; 90, 4; obl. *nengun* 26, 28; fem. *nengune* 104, 24; — Turpin I: *negus* 288, 4; *nengune* 307, 14; *nenguna* 307, 15; — Turpin II: kein Beleg.

»Man« lautet in den Predigten gewöhnlich *l'om*, seltener *li hom;* ziemlich häufig, seltener jedoch als *l'om* erscheint *hom;* sporadisch: *l'on* 68, 23; 147, 4; 160, 21; 198, 3; *on* 78, 6; *l'en* 117, 4; 144, 3; 147, 2; 215, 15; — Turpin I: gewöhnlich *hom* resp. *om* 23 mal; daneben *lom* 18 mal; — Turpin II: nur *lom.*

4. Zahlwörter.

143. Predigten: a) Kardinalzahlen:

uns; un; — fem.: *une.*

Masc. n.: *dui* 64, 27; — obl.: *dous* 140, 8; — fem. n.: *dous* 112, 26; — obl.: *dous* 62, 30.

anbedui 113, 26; 186, 6; — obl. f.: *anbedous* 115, 21.

trei 148, 31; — obl. —; — fem.: *treis* 7, 20; *treis* 113, 23.

quatre 148, 30; — *sept* 10, 28; — *nou* 181, 6; — *vinz* 184,

17; — *quarante* 72, 11; — *nonante* 104, 14; — *cenz* 62, 30; — *millers* 204, 6.

b) Ordinalzahlen:

premers 30, 24; *premer* 39, 17; — fem.: *primere* 3, 23; sonst *premere* 2, 11; 10, 30 etc.; *premerain* 30, 8.

segonz 147, 24; *segont* 152, 20; — fem.: *segonde* 3, 25; 79, 23; daneben *seconde* 73, 5, 7; 79, 23.

terz 149, 7; 210, 3; *terz* 8, 11; 52, 11; — fem.: *terce* 7, 8; 11, 4.

quarz 149, 11; *quart* 148, 32; — fem.: *quarte* 11, 6.

quinte 11, 9; — *sexte* 11, 2; — *septaine* 11, 16 und *septeine* 155, 15; — *oicten* 31, 11; 195, 18; — *none* 42, 11; 176, 4; — *dezeine* 180, 16; — *dozene* 105, 5; — *quarentaine* 56, 9; 72, 20 und *quarenteine* 77, 31; — *centaine* 104, 13; 105, 4.

Turpin I: a) Kardinalzahlen:

uns; un; — fem.: *une.*

dui 279, 11; 309, 19; — obl.: *dos* 271, 21; 276, 3; 291, 19; 304, 9; 314, 4 etc.; — fem. n.: *does* 310, 2; — obl.: *does* 274, 15; 302, 13; 318, 1; 304, 4 etc.; nur einmal *deus* 315, 2.

amdui 304, 18, 19, 27; *amdos* 304, 7.

trei 282, 23; 306, 4; *tres* 265, 25; — fem.: *tres* 301, 3; *tres* 262, 2; 265, 20; *trois* 296, 24; *troj* 317, 27.

sis 275, 13; — *sept* 292, 3; — *vint* 280, 6; *vinz* 303, 22; — *cent* 271, 17.

mil 271, 17; 302, 15, 24; 313, 9, 23; — plur.: *mire* 271, 21; 272, 6; 274, 12; 276, 3; 314, 21 etc.; *mira* 302, 2, 3; 315, 4; einmal *mile* 315, 3.

b) Ordinalzahlen:

premiers 263, 28 etc.; *premier* 277, 25 etc.; *premiers* 280, 8; — fem.: *premeire* 265, 24; 278, 8; 282, 17; *premeira* 290, 25; 301, 3; 310, 2; *premiera* 309, 21; *premeirans* 321, 13.

seguns 295, 4; *segunz* 312, 24; *segunda* 309, 22.

ters 297, 20; *terz* 312, 26; — obl.: *ters* 271, 22; 307, 22; *terce* 299, 8; *terca* 309, 22.

quars 297, 20; — *quins* 297, 21.

Turpin II: a) Kardinalzahlen:

uns; un; — fem.: *une.*

dui 279, 11; 309, 19; — obl. *deus* 271, 21; 276, 3; 291, 19; 304, 9; 314, 4 etc.; nur einmal *dos* 286, 20; — fem. n.: *does* 310, 2; — obl.: *does* 274, 15; 302, 13; 318, 1; 324, 9 etc.; einmal *deus* 286, 2.

amdui 304, 18, 19, 27; *amdeus* 304, 7.

troi 282, 23; 295, 7; 306, 4; — obl.: *trois* 265, 25; — fem. obl.: *trois* 265, 20; 296, 24; 317, 27.

quatre 270, 29; — *cinc* 278, 21, 28; — *sez* 312, 19; — *set* 278, 23; 292, 3; — *diz* 272, 9 neben *dez* 286, 17; 296, 11.

doze 313, 22 und *dozze* 314, 1, 7, 11.

vint 280, 6; 313, 23; 314, 14, 20; *vinc* 313, 20; *vinz* 303, 22.

trente 270, 15; — *quarante* 271, 17; — *cinquante* 303, 14; — *cent* 271, 17; *cenz* 301, 2; *cens* 274, 11.

mil 271, 17; 302, 15, 24 etc.; — pl.: *mire* 271, 21; 272, 6; 302, 2, 3; 314, 21; 315, 3, 4, 5.

b) Ordinalzahlen:

premiers 263, 28 etc.; *premier* 277, 25; *premer* 313, 4; *premiers* 280, 8 etc.; — fem.: *premeire* 265, 24 etc.; *premiere* 282, 17; *premeirans* 321, 13.

segunz 295, 4; *segons* 312, 24; *segonde* 309, 22.

ters 297, 20; *tiers* 312, 26; — obl. *tiers* 271, 22; 307, 22; 308, 5; — fem. *terce* 299, 8; *tierce* 309, 22.

quars 297, 20; — *quins* 297, 21.

5. Präpositionen.

Unter den Praepositionen gibt es Einige, wodurch unsere Dialekte von den andern Mundarten der langue d'oïl abweichen.

144. Zunächst zu erwähnen ist *davant* gegenüber dem Gemeinfranzösischen *devant*. Das provenzalische *davan* lässt unsere Form nicht auffallend erscheinen.

Saintonge: *davant* I, 8; II, 20, 21; III, 21, 22; IV, 6, 9, 13, 14, 38; X, 13, 21; XI, 47 etc.

Aunis: *davant* II, 5, 16, 17; III, 9, 14, 22, 28, 30; IV, 5, 18, 22; V, 13, 17, 21; VI, 8, 9, 19, 23; VII, 7, 19; VIII, 17; IX, 3, 8; X, 26, 36; XI, 3, 9, 35; XII, 7, 10; XIII, 10, 15; XVI, 34, 39, 55, 56; XVIII, 71, 85 etc. etc. — Vereinzelt *devant* XV, 21, 24, 25, 28; XVII, 32; XXI, 8; T. d. A. 239, 5.

Poitou: *davant* I, 7, 9, 17; XVII, 2 mal; VI, 34, 36; VII, 10, 12, 14, 15; XVIII, 10, 22, 23; XIII, 8, 15, 18, 21, 23; XIV, 11; XV, 9, 15, 20; XXII, 23; — II, 11, 12, 13, 14, 15 etc.; VIII, 22, 47; XXIX, 7; III, 9, 34, 35, 37; XXXVII, 61 etc.; — *devant* II, 19; VII, 13; VIII, 38, 40. — Charroux: *davant* 446, 24; 447, 7; 448, 16; 463, 11.

Die Predigten liefern nur Belege für *davant*.

Im Turpin I erscheint *davant* 11 mal; *devant* 16 mal. Turpin II ist *davant* fremd.

davant 272, 20; 275, 4; 328, 3, 15; 304, 14; 330, 9, 11, 19; 331, 16, 18; 335, 10.

devant 271, 25; 273, 18; 276, 15; 277, 10; 284, 2; 289, 21; 297, 5; 305, 20; 320, 21 etc.

Die Belege aus den Turpin-Texten für *devant* können unsere obige Behauptung nicht umstossen; denn die zahlreichen Belege aus den Urkunden und den Predigten lassen es unzweifelhaft erscheinen, dass *davant* eine im 13. Jahrhundert vorzugsweise gebräuchliche Präposition

gewesen ist. Dass auch sporadisch *devant* im Gebrauch war, wollen und können wir nicht leugnen; dies um so weniger, als die gent. poit. und Rolea nur Formen mit *e* belegen: *devant* 6, 7; 12, 8; 13, 3; 15, 17; 18, 15; 23, 16; 68, 9 etc.; — Rolea: *devont* 54, 9; 68, 3; *devon* 71, 3.

Allein hier ist auch wieder die Annahme möglich, dass *a* in vortoniger Silbe zu *e* wurde; vergl. *verolly* 13, 12; *demage* 70, 9.

Das Neupoitevinische gebraucht noch heute nach Favre und Lalanne *davant*.

145. An zweiter Stelle ist der Gebrauch von *ob* = *apud* gegenüber dem *ot* oder *o* der andern Dialekte für einen gewissen Theil des von uns behandelten Gebietes charakteristisch. Wir sagen mit Absicht für einen gewissen Theil nur, weil die Urkunden aus den Dép. Vendée und Deux-Sèvres den Gebrauch von *ob* meiden und sich an den im Norden angrenzenden Dialekt von Anjou anschliessen. Auch für die übrigen Gebiete: Saintonge, Aunis und Poitou gilt die Regel, dass *ot* und *o*, wenn auch selten, neben *ob* im Gebrauch waren.

Saintonge: *ob* III, 2, 2; V, 93; XII, 98, 160, 162; einmal *ab* XIII, 21; — *ot* II, 3, 9, 22; *o* VII.

Aunis: *ob* I, 2, 20, 22; III, 2; IV, 27, 31; V, 20, 34; VI, 2, 3, 16; VII, 2, 3, 17; IX, 3; X, 21; XI, 3, 38; XII, 4; XVI, 11, 38, 59; XVII, 36; XVIII, 43, 47; XXI, 5 etc.; — *o* XV, 23; T. d. A. 292, 3.

Poitou: 1) Vendée: *ot* I, 29; *o* XVII; VI, 13; VII, 16, 30; V, 29, 31; XII, 16; XXI, 17, 17; XXV, 7, 8; XLI, 7, 11; *ou* XX, 20, 34, 37, 39.

ob XIII, 32; XVIII, 24 (Grenze von Aunis); XV, 11.

2) Deux-Sèvres: *o* II, 15, 20; VIII, 4, 5; X, 3, 4; XXVIII, 17; *ou* XXVI, 3.

3) Vienne: *ob* XXXVI. — Charroux: *ob* 446, 4, 5; 448, 18; 450, 9, 10; 451, 16; 454, 2, 2; 460, 25; 463, 2.

In welchem Verhältniss stehen nun die litterarischen Denkmäler zu diesen aus den Urkunden gewonnenen Resultaten?

Die Predigten haben regelmässig *ob*: 8, 4, 16; 25, 20; 29, 11, 25, 30; 33, 11; 35, 16, 25; 41, 3; 42, 16, 17; 50, 16; 54, 25; 55, 1, 12; 56, 3, 4 etc.; selten *o* (dies nur im letzten Theile): 163, 22; 166, 25; 169, 22, 24; 170, 12; 174, 13; 216, 27; 217, 10 (*ob* in derselben Zeile).

Turpin I gebraucht *ob* und *ot* ziemlich gleichwertig: 71 Belege für *ob* und 67 Belege für *ot*, dazu 5 Belege *o*.

Turpin II bietet *ob* 49 mal, *ot* dagegen 86 mal; 3 mal begegnet *o*.

Es finden sich nur zwei Fälle, wo Text II *ob*, Text I *ot* hat: 265, 8; 276, 23; dagegen findet das umgekehrte Verhältniss, dass Text II *ot* bietet, während Text I *ob* hat, ziemlich häufig statt.

ot 263, 21; 264, 25; 265, 8 *[ot]; 271, 24; 274, 13; 275, 9, 12;* 276, 17; 276, 23 *[ob]; 296, 8, 19; 298, 8, 11; 299, 4;*

301, 8, 9, 10; 301, 12 etc.; — *ob 265, 23; 271, 8; 272, 7;* 272, 9 *[ot]; 272, 32; 274, 25; 276, 8;* 276, 19 *[ot];* 277, 8, 12; 277, 14 *[ot];* 279, 7 *[o]; 279, 10;* 279, 22 *[ot]; 280, 16* etc.; — *o* 274, 12 [II *ot*]; 279, 8 [II *ob*]; *295, 7;* 324, 13; *ho 295, 3;* ausserdem 3 mal *am: 286 17; 309, 18; 319, 14.*

Es ist besonders beachtenswert, dass im Turpin I. Seite 76—96 (Interpolation) ausschliesslich *ob* gebraucht wird. *ot* begegnet hier kein einziges Mal, während *ob* 45 mal anzutreffen ist.

146. Weiter ist für unsere Dialekte von Wichtigkeit die Behandlung von lat. *per.* Nicht selten nämlich bleibt *per* in Uebereinstimmung mit dem Provenzalischen unverändert. Wie in andern Dialekten werden auch in den südwestlichen Mundarten *por* und *par* resp. *per* promiscue, das eine für das andere gebraucht.

Saintonge: *per* III, 26, 27, 34, 36, 41, 50, 51; VII; XIII, 26, 30, 33, 38, 39, 97; — daneben *par.*

Aunis: *per* XVIII, 45, 93, 105, 116, 123, 127, 144, 148 etc. neben *par* XVIII, 77, 78, 119, 165.

Poitou: *per* XV, 8; XXI, 24, 31, 33, 42; II, 20, 21; [*persegre* VIII, 32;] *per* XXXVII, 40.

Die Predigten kennen nur *par.*

Anders jedoch steht es mit dem Gebrauch der Präpositionen *par [per]* und *pro* im Turpin.

Im Turpin I werden *par* und *por* unterschiedslos gebraucht: *par* = *por* 268, 29; 270, 17 etc.; *por* = *par* 265, 3; 318, 12; 329, 10 etc.; 2 mal findet sich *per* 329, 15, 20.

Im Turpin II wird *por* fast ganz vernachlässigt; es begegnet im Ganzen nur 7 mal: 269, 30; 265, 6; 307, 23; 313, 5, 21; 318, 17; 320, 9; *per* und *par* nehmen dessen Stelle ein. Ersteres erscheint im Ganzen 92 mal, letzteres 75 mal.

Die gent. poit. hat regelmässig *pre*, und zwar vertritt dieses *pre* sowol *par* als auch *pour. pre* 2, 5; 3, 17; 4, 22; 5, 6; 6, 7, 9; 8, 6, 10; 9, 5 etc.

6. Adverbien und Konjunktionen.

147. Die Adverbien und Konjunktionen bieten nichts Bemerkenswertes. Nur die Entwickelung von *ubi* im Turpin nimmt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Die Urkunden und Predigten stimmen im Gebrauch überein, sie haben *o* oder *ou.*

Turpin I weicht von dieser allgemeinen Entwickelung ab; er hat regelmässig *or.* Dieses *or* führt sicher auf älteres *ou* zurück, vergl. *nieus = niers, Peitieus = Peitiers, la ou = lor* (pikard.).

Turpin II kennt diese Entwickelung nicht; er schreibt regelmässig *ou*, seltener *o.* Nur in einem einzigen Falle hat er in Uebereinstim-

mung mit Text II *or* 317, 15, eine Form, welche die Abhängigkeit des Textes II von I bestätigt. Belege für *or:*

or 263, 10; 265, 10; 266, 11; 268, 7, 16, 21; 274, 2, 21; 277, 27; 278, 10; 280, 25; 281, 7, 19, 20; 282, 6, 9, 16, 19; 282, 25, 30; 283, 9, 18, 19, 20; 284, 5; 285, 19 etc. etc.

7. Verbum.

Ueber den Infinitiv ist nichts zu bemerken.

148. Part. praes. (Ger.). Es fragt sich, ob wir keine Formen vorfinden, welche, wie im Provenzalischen, die etymologische Grundlage der Endung *-endo* durchblicken lassen. Die Urkunden aus Saintonge und Aunis bieten keinen Beleg für *ent.* In den Urkunden aus Poitou begegnen Beispiele erst aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, so dass hier leicht die Frage aufgeworfen werden kann, ob hier nicht *ant* und *ent* blos graphisch wechseln. Diese Vermuthung wird durch die Thatsache verstärkt, dass *ent* auch in Verben der 1. schwachen Konjugation erscheint.

promettenz XIII, 74; [*adjacens* XVII (lat.);] *corent* XV, 12; *tenens e gardens* XXI, 39; *presens e confessens* XXI, 44; *renonciens* XXI, 45; *volens e consentens* XXVI, 28.

Nicht so zu erklären sind jedoch folgende Belege aus den litterarischen Denkmälern. Predigten: *garenz* 82, 6; *lusenz* 215, 11; Turpin I: *destruient* 335, 9 und *fuient* 282, 1. Ich sehe in diesen Formen Spuren von provenzalischer Entwickelung.

149. Part. praet. Die Einschiebung eines Hiatustilgenden *i* in der 1. schwachen Konjugation wurde bereits unter *a* erwähnt. Sonst ist über das Part. der schwachen Konjugation nichts zu sagen. Es folgt eine Reihe Participien von Verben aus der starken Konjugation 1. Klasse: Predigten: *fait* 6, 2; *faite* 9, 26 etc.; — *venu* 42, 23; 49, 4; 66, 7; 82, 26 etc.; sporadisch nach provenzalischer Weise gebildet (cf. S. 123 fg.): *vengu* 70, 14; *avengu* 160, 10; — *sostenu* 109, 8; *tenu* 127, 16 etc.; — *veu* 86, 16, 31; 91, 21 etc.

2. Klasse: *dit* 7, 21 etc.; *mis* 8, 11 etc.; *ocis* 152, 27; *pris* 5, 7; *semons* 110, 15, 19, 22; *obsout* 40, 22; *sors* 143, 4.

3. Klasse: *begu* 98, 20; *cheguz* 167, 26; *chegue* 174, 1; *conegu* 129, 5; [*conut* 167, 25;] *creguz* 26, 10 neben *creu* 86, 30; *receguz* 8, 24; *recegu* 209, 18, 24; *recegues* 56, 7; *recegue* 110, 2; 112, 15; *apercegu* 84, 17; *gegu* 117, 26; 145, 14, 15, 23; — *jeu* 145, 2; *tolue* 61, 7; 179, 15; 194, 7; *pogue* 25, 19.

Turpin I: 1. Klasse: *fait* 265, 4; selten *feit* 275, 13; einmal *fach* 319, 8; — *venuz* 269, 25; 276, 16; 303, 21; 309, 6; *venu* 309, 16; 325, 26; *venguz* 289, 8; *vengue* 279, 30; — *tenu* 294, 12; 312, 13; *retenua* 270, 20; *veu* 263, 21; 264, 17 etc.

2. Klasse: *dit* 265, 21; *somis* 326, 15; *ocis* 278, 2; *pris* 283, 5; *requis* 321, 3; *assis* 332, 10.

3. Klasse: *coneuz* 264, 27; *corregu* 283, 13; *receu* 318, 25; 322, 13; 326, 11, 20; *recegu* 325, 23; *esleu* 265, 4; *sogu* 281, 1; *tolu* 320, 23.

Turpin II stimmt im Grossen und Ganzen mit Turpin I überein. Die Formen auf *-gu* sind ihm jedoch fremd.

150. Praes. ind.: Die erste Person Praes. ind. der ersten schwachen Konjugation verschmäht im Allgemeinen das (später hinzutretende) *e*. Einmal wird in den Predigten *jeune* (mit *e*) geschrieben 131, 13. Analoge Beispiele finden sich in Urkunde XII aus Saintonge, doch ist hier zu beachten, dass dieses eine Copie ist: *ge ordene* XII, 4, 5; *ge done* XII, 19, 26, 81 neben *ge comant* XII, 13; *ge ost* XII, 8.

In der 1. und 2. schwachen Konjugation tritt in der 1. Pers. sg. gern ein *c* an: *tenc* Saint. III, 27; *tienc* Aunis I, 20; VIII, 12; XI, 40; XXIII, 18; *tenc* V, 30; *tieng* III, 13; einmal *tench* Poitou XXXIX, 17.

Predigten: *donc* 88, 8, 10; 184, 27; 186, 12; *demanc* 93, 1; 92, 25; *aporc* 164, 13; — *deffenc* 84, 9; *renc* 131, 11; *prenc* 210, 16; — Turpin: *entenc 306, 16;* ausserdem hat Turpin einmal *c* in der 3. Pers. sg. *prenc 308, 3* und Turpin II 308, 12.

Besondere Erwähnung bedarf die Form *plainz* 297, 14, wo *s* nach Analogie der Verba angetreten ist, deren Stamm auf *s* auslautete.

Ueber auslautendes *t* in der 3. Pers. sg. sowie über die Endung der 3. Pers. pl. wurde schon in der Lautlehre gehandelt.

An einzelnen Formen sind zu beachten:

Predigten: *vois* 94, 10; *voi* 94, 11; *estois* 195, 4; *fois* 43, 4; dazu *faimes* 137, 24 (ähnliche Formen bieten die Urkunden: Aunis XX, 2; Poitou II, 3); *font* 43, 10; *puit* 140, 7 (Analogie an die 1. Person).

Turpin I: *estoit* 301, 6 [?]; *fauz* 265, 3 *(facis*, vielleicht *ai = au); font* 300, 12, 13; *fant* 329, 20; *mef* 291, 28, imp. von *mettre*.

151. Praes. Conj.: Unsere Dialekte zeigen eine grosse Vorliebe für die Konjunktivformen mit palatalem *g*.

Predigten: 1. Pers. sg.: *ange* 94, 9; — 2. Pers. sg.: *pardonges* 17, 10; *donges* 14, 23; 17, 9; — 3. Pers. sg.: *donge* 150, 21; *anget* 84, 21; *venge* 61, 4; *avenge* 9, 24; 11, 2; 59, 11; 84, 32; 214, 5; *prenge* 58, 25; 77, 28; 187, 14; *touge* 213, 1; *veauge* 8, 22; 18, 20; 84, 8; 96, 25; — 1. Pers. pl.: *augom* 212, 30; *dongom* 160, 9; *vengom* 17, 25; *veaugom* 104, 5; — 2. Pers. pl.: *vengez* 84, 25, 26; *prengez* 57, 6; — 3. Pers. pl.: *veaugent* 108, 2; *tengent* 76, 23; 154, 23; *vengent* 68, 19; 107, 4; 111, 10; *dongent* 184, 27.

Turpin: 1. Pers. sg.: *prengia 265, 31 [e];* — 3. Pers. sg.: *avengia 298, 9 [e];* — 3. Pers. pl.: *angiant* 320, 13 [II *angiont*]; *vengiant* 289, 15 *[vengiont]*.

Die 3. Pers. sg. prs. conj. von *donare* erscheint in den Predigten in dreifacher Form: 1) *donge* 150, 21; 2) *dont* 21 mal; 3) *doint*

23 mal. Die entsprechenden Belege aus dem Turpin sind: *dont* 336, 6, 8 [II *doint*]; 336, 9 [fehlt in II].

Von *debere* lautet der Konj. Praes. in den Predigten *deie* 76, 12; 96, 14; neben *veauge* haben die Predigten als Konjunktivform noch *voille* 66, 18; 99, 27; 102, 25; 196, 8; *voillom* 66, 8 und *volom* 66, 9; ebenso neben *touge*, auch *toille* 51, 10; 16; 130, 26; Turpin belegt *tolia 321, 1 [e]*.

Die Formen *conoichet* Turpin II 333, 4; *pochiam* Turpin I 273, 1 [II *pochom*] und *empuchent* 265, 7 [II *empuchiont*] hat bereits die Lautlehre behandelt.

152. Imperf. ind.: In Bezug auf die Entwickelung des Imperf. Indicat. stehen unsere Dialekte auf gleichem Standpunkte mit dem Normannischen. Die Endungen des Imperf. der 1. schwachen Konjug. sind: *oe, oes, ot — oent.* Ganz verkannt hat diese Entwickelung Boucherie, welcher S. 256 als regelmässige Imperfektendung der 1. schwachen Konjug. *eit, oit* angibt; die Endungen der andern Konjug. sind: *eie, eies, eit — eient.*

Erste schwache Konjugation: Die Urkunden enthalten sehr spärliche Belege:

espleitot Aun. XVIII, 100; *afermot* Poit. I, 4; *alot* XVII, 5 mal; *ousoent* Poit. XIII, 66.

Charroux: *emparoet* 455, 8; *tornoant* 447, 5.

Analogische Bildungen sind: *mostreient* Aun. XVIII, 32; *espleitet* Poit. XII, 10, 14; *celebret* XXV, 40; *demandeent* XX, 9.

Für die 1. und 2. Pers. sg. bieten die Predigten auch keinen Beleg. Die 3. Pers. sg. lautet regelmässig *ot;* daneben jedoch zwei Beispiele mit *oit: trespassoit* 52, 16; *esgardoit* 91, 18; dazu kommen einzelne an die *e*-Konjugation analogisch gebildeten Formen: *menget* 178, 10; [*mengot* 106, 6;] *perdoneit* 113, 30; *semeit* 49, 6. Belege für *ot*: *parlot* 23, 10; *alot* 33, 10; 34, 6; *presentot* 45, 27; *demandot* 49, 20; 52, 13; *escriot* 52, 21; *criot* 58, 13; *travaillot* 59, 24 etc.

Die 3. Pers. pl. lautet gewöhnlich *oient* 29 mal, seltener *oent* 7 mal; analogisch gebildete Formen sind: *cuideient* 174, 10; *passeient* 49, 8.

Dass die beiden Formen auf *oit* in der 3. Pers. sg. der Nachlässigkeit des Kopisten zur Last zu legen sind, kann wol keinem Zweifel unterliegen. Allein wie steht es mit der Endung der 3 Pers. pl., welche in den meisten Fällen *oient* lautet. Die 29 *oient* der Flüchtigkeit des Kopisten zuzuweisen, erscheint sehr kühn, im Hinblick darauf, dass der Kopist nicht auch in der *e*-Konjugation ebenso oft *oient* eintreten lässt. Hier erscheint aber regelmässig *eient* mit nur sehr geringen Ausnahmen. Vergleicht man ferner die Stellen S. 174, Zeile 10—16 incl. und S. 197, Zeile 6, so kann es nicht mehr zweifelhaft sein, dass wir es mit einer lautlichen Erscheinung zu thun haben, welche darin besteht, dass ein *i* zwischen *o* und *e*, sei es zur

Hiatustilgung oder nach Analogie von *eient*, eingeschoben wurde. Mit dieser Erklärung steht auch die Entwickelung der Endung der 3. Pers. sg., welche regelmässig *ot* lautet, im Einklang. Hier lag kein phonetischer Grund vor, ein *i* einzuschieben, vergl. die Stellen 177, 2; 185, 16, 17.

Die Möglichkeit, dass der Kopist in einzelnen Fällen durch den ihm vor Augen liegenden französischen Text zur Schreibung *oient* verführt wurde, soll keineswegs geläugnet werden.

In der *e*-Konjugation lautet der Singular regelmässig *eie, eies* (einmal *veiées* 130, 8), *eit,* daneben kommen einzelne Formen mit *oit* vor: *avoit* 59, 2; *estoit* 71, 20; 37, 25; 179, 21; *savoit* 89, 22; *apparoit* 105, 14; *dormoit* 177, 30; einmal *soffrot* 104, 11.

Die 3. Pers. pl. lautet regelmässig auf *eient* aus; einmal *guerpisséent* 80, 26; *oient* erscheint in folgenden Fällen: *estoient* 23, 10; 24, 29; 42, 22; *avoient* 43, 16.

Im Turpin I ist *oes* die Endung der 2. Pers. sg. der 1. schwachen Konjugation: *ramenoes* 335, 5.

Die 3. Pers. sg. geht ausnahmslos auf *ot* aus [nie *oit*]: *alot* 264, 14; 289, 3; 331, 22; *signefiot* 264, 19; *pensot* 264, 20; *aprochiot* 268, 27, 29; *periglot* 268, 28; *resemblot* 270, 27; *portot* 276, 9; *cuidot* 276, 19; *donot* 279, 4 etc.

Analogische Bildungen sind: *tornet* 287, 4; *ensegniet* 329, 28; *briset* 321, 18.

Die 3. Pers. pl. geht regelmässig auf *oent* aus; 4 mal erscheint *oient: merveloient* 266, 7; *gitoient* 266, 9; *entroient* 301, 20; *merveloient* 304, 10; — einmal *aleent* 323, 17. Zu bemerken ist hier die provenzalische Form: *enportavant* 325, 27.

Die Entwickelung des Imperf. der *e*-Konjugation ist bereits in der Lautlehre unter *e* angegeben. Der Uebersicht wegen wiederholen wir die dort angegebenen Resultate:

1. Pers.: *oie* 8 mal; einmal *oa: dizoa* 330, 9; — 2. Pers.: nur 1 mal belegt: *dizoes* 300, 5; — 3. Pers.: 33 mal *eit,* dazu *esteit* 2 mal und *aveit* 48 mal, in Summa: 83 *eit.*

21 mal *et,* dazu 15 *estet* und 15 *avet,* in Summa: 51 *et.*

27 mal *oit,* dazu 59 mal *avoit* und 57 mal *estoit,* in Summa: 143 mal *oit.*

4 mal *ot,* dazu 1 mal *avot* und 4 mal *estot,* in Summa: 9 mal *ot.*

Für die 3. Pers. pl. kommt folgendes Zahlenverhältniss heraus.

eent: 2 mal, dazu 2 *esteent* = 4 mal *eent.*

eient: esteient 276, 21; 300, 9; *aveient* 269, 16, im Ganzen 3 mal.

oient: 14 mal, dazu 19 mal *avoient* und 16 mal *estoient*, in Summa: 49 mal *oient.*

oent: 30 mal dazu: 16 *estoent* und 6 mal *avoent*, in Summa: 52 mal.

Einmal *ait: devenait* 273, 13.

Im Turpin II lautet die Endung der 1. Pers. sg. der 1. schwachen Konjugation *oie: contoie* 321, 9; der 2. Pers. *oies: ramenoies* 335, 5;

die 3. Pers. sg. geht regelmässig auf *ot* aus, einmal *oit* in *brisoit* 321, 18. Die Endung der 3. Pers. pl. ist *oient* 19 mal und *oent* 11 mal.

Zu beachten ist: *envoiai(ai)ent* 313, 20.

Für die *e*-Konjugation sind die Endungen folgende: 1. Pers.: ausnahmslos *oie;* 2. Pers. sg.: *oies;* 3. Pers. sg.: 1) *et:* 9 mal, darunter einmal *estet* 275, 18; 2) *eit:* 8 mal, dazu 89 *esteit* und 25 *aveit*, im Ganzen 122 mal; 3) *oit:* 59 mal, dazu 100 *avoit* und 11 *estoit*, im Ganzen 170 *oit.* Endung *ot* ist nicht belegt.

Die Endung der 3. Pers. pl. ist regelmässig *oient*, selten *oent: voloent* 279, 31; *atendoent* 309, 14; *pooent* 313, 2; *soloent* 329, 11, 24; *fazoent* 329, 15; einmal *eient: esteient* 276, 21.

Eine Reihe von Formen im Turpin I deuten auf Betonung der Endsilbe in der 3. Pers. pl. Belegt sind: *murian* 273, 16; *veiant* 280, 20; *preniant* 280, 21; *veiant* 280, 22; *eissiant* 289, 26; *corriant* 291, 19; *acegnient* 329, 12; *avient* 271, 2, 3; *aviant* 273, 16; 283, 13; *aveiant* 269, 9; *aviant* 290, 5; 315, 13; *estiant* 290; 9; *eriant* 279, 19, 25; 280, 2; 288, 26; 290, 13; 294, 5; 309, 15; 311, 4; 335, 16.

Turpin II theilt diese Eigenthümlichkeit nur in sehr wenigen Formen: *muriont* 273, 16; *corriont* 291, 19; *estiont* 279, 19, 25; 280, 2; *eriont* 288, 26.

Auch die Urkunden enthalten Belege für die Betonung der Endung in der 3. Pers. pl.: *porrient* Poit. X, 11; *poreant* XXV, 45; *valeant* XXVII, 29; *teneant* XV, 17; *aviant* VIII, 31; *fesiant* VIII, 32; *acheant* XLI, 25, 27.

Die Formen auf *-iant* haben in dem modernen Patois den Sieg davongetragen.

153. Futur I. Die Endungen bieten keine Unregelmässigkeiten. Nur Turpin II hat einmal in der 1. Pers. sg. *ei: conbatrej* 298, 11.

Die Endung der 3. Pers. pl. wurde bereits unter *a* berücksichtigt.

Ist der Stammauslaut eine Liquida [besonders *n* oder *r*], so wird das Infinitiv-*e* der 1. schwachen Konjugation oft unterdrückt: *donrai* 42, 15 in den Predigten; mit Assimilation des *n* an r: *dorrai* 44, 8, daneben Formen mit erhaltenem *e: donerom* 99, 7; Turpin hat *dourront* 327, 6 [II *donront*].

Umstellung des zum Stamm gehörenden *r* fand statt in: *mosterrai* Predigten 210, 5; *overra* 6, 10; 215, 15; *enterra* 125, 12; *mosterrom* 10, 23. Turpin liefert kein analoges Beispiel.

154. Futur II. Die Endung der 1. Pers. sg. ist in den Predigten *eie* 91, 24; der 2. Pers. sg. *eies* 129, 7; 3. Pers. sg. regelmässig *eit; oit* in folgenden Fällen: *enveieroit* 22, 9; *vodroit* 14, 17; *auroit* 178, 8; *porroit* 121, 19; 1. Pers. pl. *iom: atorneriom* 18, 23; 2. Pers. pl. *iez: geteriez* 18, 24; 3. Pers. pl. *eient*, selten *oient: cuideroient* 203, 21; *feroient* 170, 14.

In Bezug auf das Infinitiv-*e* gilt dieselbe Regel wie für Futur I:

donreit 63, 29; 97, 10, 12; Metathese des *r* findet sich in *enterreient* 118, 13.

Turpin I hat für 3. Pers. sg. folgende Endungen: 1) *et* im Ganzen 9 mal, z. B. 289, 11; 314, 10; 2) *eit* 13 mal; 3) *oit* 25 mal; 4) *ot: tendrot* 294, 2. Die Endungen der 3. Pers. pl. sind: 1) *eent: recevreent* 271, 28; 2) *oient* 4 mal; 3) *oent* 5 mal; einmal *morriant* 263, 5.

Turpin II bietet als Endung für die 3. Pers. sg. regelmässig *oit*. Ausnahmen: *naitret* 269, 8; *seret* 290, 23; *covertireit* 269, 9; *vendreit* 271, 23; *ireit* 289, 9; *aureit* 322, 27 und zwar sämmtliche Fälle in Uebereinstimmung mit I, mit Ausnahme von *sereit* 331, 4 und *finereit* 322, 26. Die Endung der 3. Pers. pl. ist regelmässig *oient*.

Unterdrückung des Infinitiv-*e* fand statt in: *donroit* 294, 18 [II *donrroit*]; *donrroient* 326, 23 [II *dourroient*] neben *donereit* 273, 12 [fehlt in II].

155. Perf. ind.: Für das Perfekt der ersten schwachen Konjugation sind die Endungen folgende: Predigten: *ai, as, a, asmes, astes, erent*. Turpin I und II: *ai*, 2 mal *ei 307, 1, 7; as, a, ames, astes*, auch *ates 300, 18;* 332, 26; *erent* und *arent* (Näheres siehe unter *a*). In den Coutumes de Charroux lautet die 1. Pers.: *approcey e confirmey* 446, 18. Zu bemerken ist die Form *deinest* Turpin II 319, 11, welche an das nahe angrenzende provenzalische Sprachgebiet erinnert.

Für das Perfektum der 2. schwachen Konjugation haben die Predigten folgende Flexionsendungen: *i, is, it [ist* in *issist* 92, 14, 15], selten *i, ismes* 108, 18; *istes*, einmal *ites* 23, 16, *irent*. Turpin I und II: *i, is, i* und *it, imes* 325, 23 [für Text II noch 325, 24]; *ites* 332, 26; *irent*.

Als Spuren provenzalischer Entwickelung kann man betrachten: Predigten: *responderent* 33, 19; Turpin I: *conbaterent* 267, 15; 281, 10; 310, 13 neben *conbatirent* 268, 12; 287, 29; *renderent* 293, 21; *romperent* 318, 6; *funderent* 333, 6; *conbatet* 281, 13; 284, 26; *perdet* 283, 28; 284, 10; *conbatet* 285, 24; 287, 15; *seguet* 274, 20; 282, 20, 26. Turpin II kennt diese Bildungen nicht, nur einmal findet sich *conbatet* 285, 25. Es ist jedoch zu beachten, dass es dieselben Verba sind, die sonst in gewissen Texten *-iet, -ierent* (aus *dĕdit, dĕderunt*) haben.

Was nun die starke Konjugation betrifft, so ist als ein Charakteristicum für unsere Dialekte zu bemerken, dass sie in Uebereinstimmung mit dem Provenzalischen eine grosse Vorliebe für die gemischte Flexion (so nach Diez) aufweisen. Diese besteht darin, dass sowol an die sigmatischen als auch an die *ui*-Perfekte die Endung der schwachen *i*-Konjugation angehängt wird (vergl. Diez II^3, 214). Ein wie grosses Gebiet diese Behandlung der starken Perfekta umfasst, lässt sich schwer bestimmen, da die Urkunden verhältnissmässig wenige Beispiele liefern. In Aunis, Saintonge und Vienne sind die Formen mit gemischter Flexion regelmässig. Mehr nach dem Norden hin in

der Vendée und in Deux-Sèvres sind die Belege seltener und die gemeinfranzösischen Formen nehmen überhand. Wir führen zunächst die Belege aus den Urkunden an, um dann im Zusammenhang die Flexion der starken Perfekta in den litterarischen Denkmälern zu behandeln. Da es sich darum handelt, das Gebiet für die gemischte Flexion zu bestimmen, so möge es auch gestattet sein, die Belege für den Konjunktiv Imperfekti, welcher dieselbe Behandlung wie die Perfekta erfahren hat, gleich beizufügen; vergl. dieselbe Erscheinung beim Part. Perf. S. 118.

Saintonge: *aguirent* II, 8; *aguissem* II, 18; *oguist* IV, 12, 13; *vougui* I, 31; *vouguist* I, 17; daneben *ot* V, 13, 22, 39, 47; *orent* V, 50 etc.

Aunis: *ogui* I, 19; III, 12; V, 29; VIII, 11; XXV, 15; XXIII, 17; *oguismes* II, 11; *oguisse* XXIV, 3; V, 8, 10; *oguist* X, 4; *oguissom* III, 35; *tiengui* I, 20; *tengui* III, 13; V, 30; VIII, 11; XI, 40; XVII, 59; XXIII, 18; *poguist* V, 16; *poguisse* V, 18; *recegui* XVII, 59; I, 20; III, 12; V, 30; VIII, 11; XXIII, 18; XXV, 15; *receguismes* III, 11; *vogui* XXIX, 1; *voguismes* XVI, 70; *oguit* T. d. A. 180, 13; 184, 1; daneben die nordfranzösische Entwickelung: *ousse* V, 3; *eusse* XVII, 21; *peussent* III, 29; *peust* X, 24; XV, 27; XVII, 23, 36; *seussom* XVIII, 39.

Poitou: a) Vendée: *oussent* XII, 5; *heust* XIII, 24; *eussom* XIII, 53; *eusse* XVIII, 3; *heussent* XX, 25; *heussom* XX, 56; *tenissent* XIII, 69; *tenimes* XIII, 75; *poussent* XII, 36, 49, 56, 67; V, 7; *peussent* XIII, 31, 48; *poust* XV, 29; *pohussom* XX, 56; *poussent* XXV, 45; *eussez* XXXI, 4; *eussons* XXXI, 7; *poust* LVI, 49; *pohussent* LVI, 71.

Nur 2 mal begegnen Formen mit gemischter Flexion: *vougui* XVIII, 25; *oguisse* LII, 3 in Urkunden aus Maillezais und Fontenay-le-comte, Orte, welche nicht weit von der Grenze von Aunis liegen.

b) Deux-Sèvres: *houst* XXIX, 3; *houssent* XXIV, 9; *houst* XXIV, 26; *receust* IV, 37; *revingrent* VIII, 26; *cognut* XLII, 3.

c) Vienne: *ouguist* XI, 11; *voguist* XI, 7. — Charroux: *tenguirent* 446, 7; *voguissant* 450, 4 (wahrscheinlich auch *poguissent* für *pognussent* 447, 14); daneben *eust* IV, 68; *receust* IV, 37; *tenist* IV, 62; *deust* XXXIX, 87.

Nachdem wir nun das Gebiet der gemischten Flexion in so weit festgestellt haben, dass wir der Mundart der Vendée und von Deux-Sèvres diese Entwickelung absprechen und sie auf Saintonge, Aunis und Vienne beschränken, gehen wir dazu über, die Flexion der einzelnen Klassen des starken Perfekts in den litterarischen Denkmälern näher ins Auge zu fassen. Bei der Wichtigkeit dieser Formen lassen wir ein Verzeichniss sämmtlicher in den litterarischen Denkmälern anzutreffender Perfektformen folgen.

1. starke Konjugation

faire. Predigten: *fist* 8, 6; 28, 17; 29, 18; *refist* 42, 10; *feistes* 108, 19, 20; *firent* 36, 20; 43, 20 etc.

Turpin I: *fi* 1. Pers. 294, 21; 311, 19; *feis* 332, 25; *fit* 262, 10; 263, 20, 24 etc.; selten *fist* 280, 28; 333, 1; *firent* 280, 10; 301, 19; 310, 5, 11.

Turpin II: 1. Pers. *fis* 294, 21; 311, 19; *feis* 332, 25; *fit*, selten *fist; firent* 280, 10 etc.; einmal *fiirent* 315, 3.

tenir. Predigten: *tint* 23, 4; 47, 25; 86, 9; 91, 17 etc.

Turpin I: *tinc* 263, 6; 317, 11; *continc* 272, 9; *tint* 312, 28; 278, 17; 311, 11; *retint* 287, 27; 308, 23; *tindrent* 323, 12; *maintindrent* 296, 7.

Turpin II: *tint* 263, 6; 317, 11; 290, 3; 311, 11; 312, 18; *retint* 287, 27; 308, 23; *tinc* 278, 17; *continc* 272, 9; *tindrent* 323, 12; *maintindrent* 296, 7.

venir. Predigten: 2. Pers. *venis* 43, 1; *vint* 5, 5; 34, 6 etc.; selten *venguit* 217, 3; *devenguit* 70, 22; *vindrent* 34, 24; 42, 19; 57, 5; im Ganzen 11 mal; *venguirent* 125, 25; 138, 8; 155, 12; *avenguirent* 176, 24.

Turpin I. Hier treffen wir für die 3. Pers. sg. vier Entwickelungen: 1) *vinc* 264, 20; 269, 25; Hauptentwickelung im Ganzen 46 mal; 2) *vint* 262, 12; 268, 5 etc.; im Ganzen 28 mal; 3) *vinct* 274, 2, 4, 18; 275, 10, 20; 276, 22; 283, 6; 287, 15; 4) *venguit* 308, 18; 310, 28; *devenguit* 335, 20; *vindrent* 272, 5, 14, 15 etc.; im Ganzen 18 mal; selten *venguirent* 293, 13; 310, 4; *avenguirent* 331, 15.

Turpin II: 1. Pers. *vinc* 319, 7; 3. Pers. gewöhnlich *vinc* 264, 20; 268, 5; 269, 25 etc.; seltener *vint* 262, 12; 268, 7, 27; 269, 11 etc.; *vinct* ist gar nicht anzutreffen. Wo Text I *vinct* hat, bietet Text II regelmässig *vinc;* ebensowenig kennt Text II *venguit;* auch hier hat er *vinc* an zwei Stellen 308, 18; 335, 20; einmal findet sich *vic* 310, 20 [I hat *vinc*]; *vindrent* 272, 5, 14, 15; 283, 12 etc.; selten *vingrent* 284, 6; 293, 13; *venguirent* ist nicht belegt.

veoir. Predigten: 1. Pers. *vi* 292, 13, 27; 3. Pers. *vit* 49, 3 etc.; *veismes* 87, 8; 108, 17; *virent* 33, 4.

Turpin I: *vi* 320, 22; *veis* 265, 8; *vit* 263, 4 etc.; *virent* 272, 1; 276, 12.

Turpin II stimmt mit Turpin I ganz überein.

2. starke Konjugation.

dire. Predigten: 1. Pers. *deissi* 92, 4; 178, 32; *dist* 3, 3; 7, 6 etc.; *distrent* 3, 28; 25, 6; 33, 7 etc.; einmal *deissirent* 165, 19.

Turpin I: 1. Pers. *dis* 321, 2; 330, 15; *dist* 263, 16; 264, 11 etc.; *distrent* 280, 1; gemischt flektirt: *deissirent* 288, 9; 289, 13.

Turpin II: *dis* 321, 2; 330, 15; — 3. Pers. regelmässig *dist*, selten *dit* 272, 29; 303, 1; — 3. Pers. pl. nur *distrent.*

destruire. Predigten: *destruist* 194, 7; *destruisserent* 129, 13.

Turpin I und II: *detruissites* 332, 26.

duire. Predigten: *conduissit* 81, 10.

escrire. Predigten: *escreissit* 195, 24.

manoir. Predigten: *remest* 194, 19.

Turpin I: 1. Pers. *remes* 326, 10; *remest* 283, 19; 291, 12 etc.; *remedrent* 266, 18; 272, 3; gemischt flektirt: *remansirent* 293, 28.

Turpin II: *remes* 326, 10; *remest* 283, 19 etc.; selten ohne *t: remes* 291, 12; 315, 7; *remesdrent* 272, 3 und *remedrent* 266, 18.

mettre. Predigten: 3. Pers. *remist* 34, 7; *mist* 43, 12 etc.; einmal *mit* 105, 9; *promesismes* 179, 14 und analogisch an *feimes veimes* gebildet: *promeismes* 179, 17; *mistrent* 33, 9.

Turpin I: 1. Pers. *somis* 297, 11; *mist* 269, 13, 28; 281, 9 etc.; einmal *mesit* 283, 9; *mistrent* 282, 27; 291, 21, 31; 302, 12; *misdrent* 291, 29 und *midrent* 296, 25; gemischt flektirt: *mesirent* 286, 6.

Turpin II: sg. in Uebereinstimmung mit I. — 3. Pers. pl. regelmässig *mistrent,* einmal *misdrent* 286, 6.

occire. Predigten: *oscistrent* 129, 16; 152, 25; 153, 4; 177, 6; *ocistrent* 151, 13.

Turpin I: 1. Pers. *ocis* 294, 28; *ocist* 264, 27; 269, 28 etc.; einmal ohne *t: ocis* 301, 12; *ocisdrent* 310, 14; gewöhnlich *ocidrent* 277, 25; 285, 12. 24; 315, 6, 9; 287, 2; 290, 19; gemischt flektirt: *aucesirent* 286, 27; *oucesirent* 292, 24; *occesirent* 310, 22.

Turpin II: 1. Pers. *ocis* 294, 28; *ocist* regelmässig, selten *oucist* 278, 5; — 3. Pers. pl. endigt regelmässig auf *istrent: ocistrent* 285, 12, 24; 286, 27; 292, 24; 310, 22; *oucistrent* 277, 25; 315, 6, 9; einmal *ouccisdrent* 301, 16.

prendre. Predigten: 3. Pers. sg. *prist* 8, 8 etc.; *pristrent* 33, 6; 34, 10.

Turpin I: *prist* 268, 2 etc.; einmal ohne *t: pris* 283, 5; *presimes* 283, 11; *pristrent* 302, 10; 309, 15; 323, 6, 13; *pridrent* 280, 18; 285, 11; 296, 13; *prindrent* 263, 30.

Turpin II: 3. Pers. sg. *prist,* selten *pris* 289, 16; — 3. pl. *pristrent* 309, 5; 323, 6, 13; *prisdrent* 263, 30; *pridrent* 280, 18; 285, 11; 296, 13; 302, 10.

querre. Predigten: *conquist* 79, 9, 14; *conquesirent* 184, 12.

Turpin I: 1. Pers. *conquis* 297, 11; *quist* 305, 1; 335, 17; *conquist* 264, 4, 5, 9 etc.; *enquist* 323, 4; 333, 23; *requist* 312, 11; — 3. pl.: *conquisent* 268, 9; *conquidrent* 268, 14.

Turpin II: sg. in Uebereinstimmung mit I; — 3. pl. *conquistrent* 268, 9; *conquidrent* 268, 14.

raembre. Predigten: gemischt flektirt: *raimsit* 29, 28; 30, 6; *reemsit* 206, 3.

Turpin: *renpsist* 319, 21 [II *rempsist*].

seoir. Predigten: *assist* 199, 24; *seismes* 166, 31; *assistrent* 63, 6; 152, 29.

Turpin I und II: *sist* 265, 24; 275, 13; 300, 11; *asesist* 268, 31 [Text II *asseist*].

sordre. Predigten: *sorsist* 196, 2.

Turpin I: *resorcit* 307, 25; 308, 6; *resorsi* 308, 9; *resorcirent* 308, 7.

Turpin II: *resorsit* 307, 25; 308, 9; *resorcit* 308, 6; *resorcirent* 308, 7.

traire. Predigten: *trait* 90, 21; 192, 22; *traist* 193, 20; *retraist* 176, 1, 4; — *traissit* 91, 24; 178, 12; *traissist* 135, 16.

Turpin I: *trait* 272, 12; 318, 14; *retraidrent* 272, 13; *traissirent* 310, 14.

Turpin II: *treit* 272, 12; *trai* 318, 14; *retreidrent* 310, 14; *retraident* 272, 13.

3. starke Konjugation.

boivre. Predigten: *begui* 177, 27.

Turpin I und II: *but* 332, 23; *burent* 314, 17; 322, 15.

choir. Predigten: *cheguit* 49, 13, 26; 50, 4, 22, 23; 51, 5, 14, 18, 22; 135, 6, 23, 32; 156, 27; 193, 5; *cheguirent* 184, 7.

Turpin I und II: *chai 331, 25; chairent 304, 18;* 269, 7 [fehlt in II]; *cheirent* 268, 6 [II *chairent*].

conoistre. Predigten: *reconegui* 192, 6; *coneguit* 92, 10, 11, 23, 28; 129, 20; 195, 10; 200, 4; *reconeguit* 100, 24; einmal *conut* 167, 25; *coneguirent* 33, 5; 92, 28; 93, 4.

Turpin I: *conegut* 276, 29; *conut* 300, 7; 308, 25.

Turpin II: *conut* 276, 19; 300, 7.

corre. Predigten: *secoreguit* 41, 18; *coreguit* 193, 3,

Turpin I und II: *courirent* 296, 10; *corrurent* 296, 23 [II *corur.*]; *309, 5; corurent* 331, 26 [II *corrur.*].

croire. Predigten: *creguit* 87, 4; 155, 11; *creguirent* 38, 9; 152, 13; 155, 18; *creirent* 86, 32.

Turpin I: *creiguit* 291, 6; *creguirent* 280, 4.

Turpin II: *creiguit* 291, 6; *creurent* 280, 4.

croistre. Predigten: *creguit* 184, 21.

Turpin: *cruit* 269, 12 [II *crut*].

recoivre. Predigten: 2. Pers. *receguis* 106, 23; *receguit* 46, 25; 70, 4; 100, 24; 189, 7; *conceguit* 195, 14; selten *recut* 46, 16; 167, 8; 176, 15; *aperceguit* 80, 20; 93, 8; *receguirent* 83, 3.

Turpin I: *recut* 270, 7; 272, 7; *decut* 302, 8; *apersut* 277, 2; *receguirent* 277, 26; *receurent* 333, 24.

Turpin II: sg. in Uebereinstimmung mit I; plur. nur *recurent* 277, 26; 333, 24.

devoir. Turpin I und II: *dut* 263, 7.

gesir. Predigten: *geguit* 24, 9; 47, 1; 49, 64; 9, 9, 12; 143, 20.

loist. Predigten: *leguit* 200, 9.

morir. Predigten: *morust* 88, 3; *morit* 99, 6.

Turpin I und II: *morit* 280, 20; 281, 1 [II ohne *t*]; *morirent* 266, 3; 281, 14 etc.

movoir. Turpin I: *moguit* 273, 21; *mut* 322, 28.

Turpin II: *mogui* 273, 21; *mut* 322, 28.

paroir. Predigten: *appareguit* 34, 11; 86, 7, 14; 98, 43; *apareguit* 194, 21.

plaire. Predigten: *plot* 22, 13; 66, 15; 92, 2; 93, 12; *ploguit* 190, 14.

Turpin: *plot 262, 13; 323, 4; ploc* 290, 16 [II *plot*].

pooir. Predigten *pot* 136, 16, 18; 158, 12; 189, 7; 195, 10; *poguit* 57, 4; 64, 29; *porent* 115, 19; 207, 2; *poguirent* 108, 12, 24; 136, 22.

Turpin I: *poc* 265, 25; *puec* 268, 4; 279, 13; 289, 22; 303, 10; 318, 14, 19; *poet* 308, 26; 313, 2; 318, 18; 331, 1; 334, 25; *poguit* 307, 11, 15, 17; 308, 8, 11, 12, *porent* 262, 12; 270, 30; 285, 10; *pogrent* 273, 21; 277, 1.

Turpin II: regelmässig *poec,* selten *poet* 268, 4; 307, 15; 318, 18; 331, 1; 334, 25; einmal *pout* 307, 17; — pl. in Uebereinstimmung mit I.

savoir. Predigten: *sot* 22, 7; 199, 25; 200, 4; *soguirent* 102, 8; 146, 16.

Turpin I: 1. Pers. *sogui* 285, 26; *sau* 331, 11; — 3. Pers. *sot* 263, 1; 269, 30; 302, 24; *soc* 271, 15; 272, 16; 282, 12, 14; 283, 15; 290, 22; 293, 24; 311, 9; selten *soct* 282, 26; *seguit* 279, 18; *soguit* 285, 26; *sogrent* 333, 18.

Turpin II: 1. Pers. sg. *soi* 285, 26; *sou* 331, 11; regelmässig *sot* in der 3. Pers.; — pl. *sorent* 333, 18.

toldre. Predigten: *tolit* 136, 10; *toli* 194, 1; *toguit* 202, 17; *tolirent* 169, 28.

Turpin: *tolit 274, 26; 335, 25; tolirent* 288, 23 [II *togrent*].

voloir. Predigten: 3. Pers. sg. regelmässig *vot* 26, 3, 11; 31, 10, 12 etc., im Ganzen 20 mal; *voguit* 34, 4; 56, 17; 101, 21, 22; 176, 5; *vouguit* 112, 16; *vorent* 153, 1; *voguirent* 63, 10; 66, 2; 134, 21; 210, 30; *vouguirent* 110, 26.

Turpin I: 3. Pers. *voc* 262, 9; 277, 13; 311, 15; 318, 9; 333, 8; *voec* 315, 15; *veoc* 334, 12; *vot* 295, 15; *veut* 295, 20; *vol* 315, 14; *vogrent* 266, 2, 18; 278, 5; 288, 1; 290, 20; 293, 28 etc.; selten *voguirent* 293, 18, 27.

Turpin II: regelmässig *voec; voc* 262, 9; *vot* 295, 15; regelmässig *vogrent.*

Einzelne Verba:

naistre. Predigten: *nasquit* 71, 6; 81, 21; 164, 6 etc.

Turpin I: *nasqui* 306, 3; 307, 1; *nasquet* 307, 4, 5, 13, 21; 291, 16.

Turpin II: *nasqui* 306, 3; 307, 1, 4, 5; *nasquit* 307, 21; *nasquist* 307, 12, 13; einmal *nasquet* 291, 16.

vivre: vesquirent 207, 15.

Turpin: *vesqui 263, 7; 331, 7, 10; 333, 15.*

Ein Vergleich zwischen den litterarischen Denkmälern führt zu dem Resultate, dass Turpin I weit seltener die Formen mit *gui*

anwendet als die Predigten, und dass andererseits Turpin II sie fas ganz meidet. Nur in zwei Fällen theilt er die verlängerte Form mit *gui* mit Text I: 273, 21 und 291, 16.

156. Imperf. Conjunct.

Predigten: 1. schwache Konjugation.

1. Ps.: *rempleasse* 210, 7; *meschibasse* 210, 11; 2. Ps. —; 3. Ps. *ast: pechast* 24, 7; *loast* 24, 16 etc.; 1. Ps. pl. —; 2. Ps. pl. —; 3. Ps. pl.: *levassent* 188, 20; *donassent* 170, 7; *repairessont* 34, 13; *retornissont* 34, 14; *alissent* 138, 15; *pechissent* 204, 1; *checissont* 200, 2.

2. schwache Konjugation.

1. Ps. sg.: *rendisse* 210, 8; 2. Ps. sg. —; 3. Ps. sg.: *defendist* 24, 18; *perdist* 33, 15; 1. pl. —; 2. pl. —; 3. pl.: *rendissont* 181, 9.

3. schwache Konjugation.

1. sg. —; 2. sg.: *offrisses* 20, 24; 3. sg.: *enchotist* 28, 11; *soffrist* 69, 12.

1. starke Konjugation: *feist* 39, 17; 87, 24; 116, 24 etc.; *venist* 25, 6; *venguist* 155, 4; 193, 12; 2. pl.: *veissez* 28, 10; 3. pl.: *feissent* 119, 5; 127, 7; 188, 18; *venguissent* 109, 23.

2. starke Konjugation: *deissist* 26, 9; 96, 29; 160, 24, 26; *trameisist* 100, 8; *mesist* 121, 23; 132, 14; *preisist* 28, 7; *quesist* 104, 27; 3. pl.: *deissent* 132, 24; 160, 27; *preissent* 109, 3; *repreissent* 146, 12; *preissont* 160, 25.

3. starke Konjugation: 1. sg.: *poguisse* 210, 9; 2. sg.: *coneguisses* 129, 1, 6; *deguisses* 157, 17; 210, 17, 18; 3. sg.: *receguist* 100, 11; *deguist* 45, 30; 62, 25 neben *deust* 83, 20; [*morist* 179, 6; 190, 14;] *poguist* 34, 5; 49, 11; 56, 16, 24; 62, 26, im Ganzen 15 mal; *soguist* 47, 4; *touguist* 136, 16; *voguist* 34, 3; 56, 16, 20; — 1. pl.: *deguissom* 17, 23; 126, 12; 207, 27 neben *deussom* 70, 2; 3. pl.: *deguissent* 44, 6; 76, 30; *deguissont* 50, 20; *geguissont* 184, 19; *poguissent* 49, 19; *poguissont* 49, 21; 160, 23; 170, 3, 7; *touguissont* 101, 7 neben *tolissont* 192, 27.

Turpin I: 1. schwache Konjugation: 3. sg.: *chantast* 262, 10 etc.; einmal *menas* 279, 10 und *tornart* 279, 27; 3. pl.: *menassent* 288, 10; *estopassant* 310, 9; *retornassant* 315, 14; *pechassant* 315, 15; *donassant* 324, 19; *donessant* 273, 23; *tuessant* 280, 10; *rebosissant* 269, 10.

2. schwache Konjugation: 3. sg.: *vendist* 270, 9; *rendist* 274, 10.

3. schwache Konjugation: 3. sg.: *fuist* 274, 11; *foist* 310, 17; *garnirt* 318, 24; 3. pl.: *ferissant* 309, 24; *falissant* 275, 12; *fuissant* 275, 8.

1. starke Konjugation: *feist* 273, 13; 331, 4; *venist* 293, 11; 296, 27; 318, 4; 332, 14 und *venguist* 283, 27; *tenguist* 274, 10; 289, 9; 3. pl.: *fissant* 285, 2; 301, 25; 314, 14; 324, 18; *venissant* 294, 4, 13, 17; 305, 3; 318, 20.

2. starke Konjugation: *remansist* 314, 13; *quesist* 318, 17; *enfranxist* 305, 19; 3. pl.: *ocesissant* 280, 4; *preissent* 314, 12; *preissant* 318, 21.

3. starke Konjugation: 1. sg.: *poussa* 317, 19; 2. sg.: *pareguisses* 265, 31; 3. sg.: *chaiguist* 317, 26; *poust* 268, 26; 272, 11; *peust* 294, 7; *poguist* 276, 2; 307, 14, 16; *seust* 263, 12; 3. pl.: *receussant* 313, 19; *murissant* 303, 9; *paguissant* 324, 19.

Turpin II: 1. schwache Konjugation: 3. sg.: *chantast* 262, 10; *menast* 279, 10; *ousast* 305, 16 etc.; *donessont* 272, 23; *donassont* 324, 19; *tuessont* 280, 10; *retornessont* 315, 14; *estopassont* 310, 9; *pechassont* 315, 15; *menassent* 288, 10.

2. schwache Konjugation: *vendist* 270, 9; *rendist* 274, 10.

3. schwache Konjugation: *guernist* 318, 24; *ferissont* 309, 24; *falissont* 275, 12.

1. starke Konjugation: *feist* 331, 4; *venist* 296, 27; 318, 4 etc.; [*tenist* 289, 9; *tenguist* 274, 20;] *fissont* 285, 2; 301, 25; 314, 14; 324, 18; *venissont* 294, 13, 17 etc.

2. starke Konjugation: *remanist* 314, 13; *enfrainxist* 305, 19; *enquesist* 318, 17; *preissont* 314, 12; 318, 21.

3. starke Konjugation: 1. sg.: *peusse* 317, 19; 2. sg.: *apareusses* 265, 31; *chaist* 317, 26; *peust* 268, 26; 272, 14; 276, 1; 294, 7; 307, 14; *poust* 307, 16; *seust* 263, 12; *receussont* 313, 19; *murissont* 303, 9; *paguissont* 324, 19.

Zum Schluss geben wir die Konjugation der Hülfsverben *avoir* und *être*.

157. 1) *avoir*.

Predigten.	Turpin I.	Turpin II.
	Praes. ind.	
1. sg. *ai*	*ai, hai* 319, 8	*ai*
2. sg. *as*	*as*	*as*
3. sg. *a, ha* 53, 16	*a* und *ha*	*a* und *ha*
1. pl. *avom*	*avom*	*avom*

Die Urkunden belegen auch *avons* Saint. I, 4; Aun. XVII, 82; XVIII, 79, 171.

2. pl. *avez*	*avez*	*avez; aves* 313, 3; *avetz* 330, 20
3. pl. *ont*; 1 mal *on* 174, 21	*ont; on* 329, 6	*ont; on* 270, 3

Die Belege aus den Urkunden siehe unter *a* + *u*.

	Predigten.	Turpin I.	Turpin II.
		Praes. conj.	
1. sg.	—	—	—
2. sg.	*aies* 52, 18	*aies* 280, 10	*aies* 320, 9
3. sg.	*ait* 4, 24	—	—
1. pl.	*aiom* 20, 2	—	—
2. pl.	*aiez* 32, 7; *aez* 164, 12	—	—
3. pl.	*aient* 53, 9	*aiant* 298, 13; 308, 21	*aiont* 298, 13
		Imp. ind.	
1. sg.	*aveie* 110, 15	*avoie* 270, 17; 326, 11; *avoia* 330, 10, 18 etc.	*avoie*
2. sg.	—	*avoies* 322, 8	*avoies* 322, 8
3. sg.	*aveit; avait* 31, 11, selten *avoit*	*aveit* 48 mal; *avet* 15 mal; *avoit* 59 mal; *avot* 1 mal	*aveit* 25 mal; *avoit* 100 mal
1. pl.	*aviom* 63, 30	—	—
2. pl.	—	—	—
3. pl.	*aveient;* 1 mal *avoient* 43, 16	*aveient* 269, 16; *avoient* 19 mal; *avoent* 6 mal; daneben *aviant*, siehe Imperf.; 1 mal *aveiant* 269, 9	*avoient*
		Imp. conj.	
1. sg.	—	—	—
2. sg.	—	—	—
3. sg.	*oguist* 24, 8 etc., im Ganzen 15 mal; 1 mal *eust* 63, 1	*aust* 314, 15; 326, 21; 332, 19; *oust* 297, 3; 314, 19; 323, 5; *eust* 268, 26; 296, 4; 305, 13; 311, 12; 315, 2	nur *eust*
1. pl.	*oguissom* 47, 26	—	—
2. pl.	—	—	—
3. pl.	*oguissent* 38, 10; *oguissont* 76, 25; 104, 19; *eussent* 146, 12	*oguissant* 287, 18; *aussant* 301, 5	*eussont*

Predigten.	Turpin I.	Turpin II.
	Futur I.	
1. sg. *aurai*	*aurai*	*aurai*
2. sg. *auras*	*auras*	*auras*
3. sg. *aura*	*aura*	*aura*
1. pl. *aurom* 25, 21	—	—
2. pl. *aurez* 34, 1	—	—
3. pl. *auront*	*ouront* 271, 5; 336, 5	*auront* 336, 5; *ouront* 271, 5

Die Coutumes de Charroux haben die seltsame Form *ora* 452, 17; *arent* Poit. VII, 32; *haront* Poit. XXV, 11, 27.

	Futur II.	
1. sg. —	—	—
2. sg. —	—	—
3. sg. *aureit; auroit* 178, 8	*ouret* 322, 27; *auroit* 270, 9	*aureit* 322, 27; *auroit* 270, 9; 271, 23.

Coutumes de Charroux: *auriet* 452, 9; *oret* 455, 5.

1. pl. —	—	—
2. pl. *auriez* 184, 19	—	—
3. pl. *aureient* 184, 19	—	—
	Perf.	
1. sg. *ogui* 108, 13, 28; 157, 18; 201, 11	—	—
2. sg. —	—	—
3. sg. *ot* im Ganzen 15 mal; 1 mal *oguit* 135, 13	*ot* im Ganzen 50 mal; *oc* 264, 10 etc., im Ganzen 12 mal; *oct* 268, 16; 270, 32, im Ganzen 6 mal; *oguit* 273, 3; 274, 23; 282, 29; 306, 19; *aguit* 335, 6	regelmässig *ot;* 1 mal *oct 270, 32*
1. pl. —	—	—
2. pl. —	—	—
3. pl. *orent* 11, 30; 168, 1, im Ganzen 9 mal; *oguirent* 41, 6; 43, 19; im Ganzen 9 mal *eurent* 33, 8	*orent* 270, 31 etc., im Ganzen 9 mal; *ogrent* 277, 23; 279, 2; *oguirent* 289, 12; *aurent* 310, 3; *eurent* 310, 11	*orent* 289, 12; 310, 3, im Ganzen 11 mal; *ogrent* 270, 31; 277, 23; 279, 2

Predigten.	Turpin I.	Turpin II.
Part. perf.		
ogu 44, 4; 45, 26; 93, 15; 117, 11; 184, 17; *ogue* 165 11; 184, 29; *eu* 43, 2	*ogu* 267, 15; 300, 17	*keu* 267, 15; *eu* 300, 17

Die Urkunden enthalten folgende Formen: *ogu* Saint. IV, 16; I, 17; XIII, 10, 15; *ogut* Charr. 460, 15; *ouz* Poit. II, 11; *eue* Poit. XVI, 9; *eu* XXIII, 3; *egu* Poit. VIII, 31.

Inf.		
aver 2, 13; 4, 2; *aveir* 2, 11, 16; 3, 26	*aver*, seltener *avoir* 267, 3 etc.	*aver*, seltener *avoir*

158. b) *être.*

Praes. ind.		
1. sg. *sui* 88, 8; 92, 7, im Ganzen 17 mal; *soi* 96, 32; 115, 25; 182, 11; 197, 7; *suis* 106, 22	*soi* 264, 23, 24, 26; 270, 20, 22 etc.	*sui*; 1 mal *soi* 307, 25

Urkunde XI aus Aunis hat ebenfalls schon *suis* XI, 9.

2. sg. *es*	*es*	*es*
3. sg. *est*; *es* 23, 16; 193, 27	*est*; *es* 317, 15	*est*
1. pl. *esmes* 104, 4; gewöhnl. *sommes*, seltener *somes*	*somes*	*somes*
2. pl. *estes*; *eistes* 66, 16	—	—
3. pl. *sunt* und *sont*	*sunt* und *sont*; 3 mal *son* 328, 10; 308, 4; 280, 14	*sont*
Praes. conj.		
1. sg. —	*soie* 308, 20	*soie* 308, 20
2. sg. *seies* 39, 22	*sies* 298, 12	*sies* 298, 12; *soies* 333, 4
3. sg. *seit*	*set* 265, 15; *siet* 301, 24; *soit* 298, 12; *soie* 297, 26	*seit* 317, 24; sonst *soit*.

Predigten.	Turpin I.	Turpin II.
1. pl. *seiom* 10, 6 etc. *seom* 19, 2	—	—
2. pl. *seiez* 40, 17, 22 etc.; *reseiez* 51, 18; 112, 10	*siaz* 289, 8	*soiez* 289, 8
3. pl. *seient* 41, 31; 51, 4	*siant* 280, 14, 15, 16; 309, 16; *sient* 302, 19; *soent* 320, 14; 328, 16	*soient*

Urkunden: *seient* Aun. XVIII, 115, 138; *seant* Poit. XXV, 20; *seiant* XXV, 26; *seiet* XXVI, 17.

Imp. ind.

1. sg. —	*estoie* 263, 17; 294, 21; *estoia* 320, 20; *estoa* 330, 9	*estoie*
2. sg. *esteies* 210, 9	—	—
3. sg. *esteit*; *estoit* 3 mal; *eret* 78, 11, im Ganzen 19 mal	*estet* 15 mal; *esteit* 2 mal; *estoit* 57 mal; *estot* 4 mal; *eret* 19 mal; *era* 306, 21; 308, 2	*estet* 275, 18; *esteit*, 89 mal; *estoit* 11 mal; *eret* fehlt

Urkunden: *ereit* Saint. I, 26; *era* Saint. VII; *ereit* Aun. XVIII, 40; *eret* Poit. I, 7, 8, 12; XIII, 24, 49, 68; XX, 27, 44; Charr. 460, 23; 463, 8.

1. pl. *esteiom* 63, 32; 88, 14; *estiom* 130, 2; 169, 13	—	—
2. pl. —	—	—
3. pl. *esteient*; 3 mal *estoient*	*esteent* 2 mal; *esteient* 2 mal; *estoient* 16 mal; *estoent* 16 mal; *estiant* 290, 9; *erent* 275, 3; 278, 2; 280, 11, im Ganzen 8 mal; *eriant* 279, 25; 280, 2; 288, 26; 290, 13; 309, 15; 294, 5; 311, 4; 335, 16	*esteient* 276, 21, sonst *estoient*; *estiont* 279, 19, 25; 280, 2; *eriont* 288, 26

Urkunden: *ereent* Poit. V, 52; XXIV. 12.

	Predigten.	Turpin I.	Turpin II.
		Imp. conj.	
1. sg.	—	—	—
2. sg.	—	—	—
3. sg.	*fust*	*fust*	*fust*
1. pl.	—	—	—
2. pl.	—	—	—
3. pl.	*fussent* 130, 29	*fussant*, oft	*fussont*
		Futur. I.	
1. sg.	*serai*	*serai*	*serai*
2. sg.	*seras*	*seras*	*seras*
3. sg.	*sera; ert* 48, 9; 87, 11 im Ganzen 11 mal	*sera; ert* 317, 18	*sera, ert* 317, 18
1. pl.	*serom* 18, 4	—	—
2. pl.	*serez* 28, 27	—	—
3. pl.	*seront* 20, 3	—	—
		Futur. II.	
1. sg.	—	—	—
2. sg.	—	—	—
3. sg.	*sereit* 16, 3	*seret* 290, 23; *sereit* 274, 11; *seroit* 269, 9; 299, 4 etc.	*seroit; seret* 290, 23; *sereit* 331, 4
1. pl.	—	—	—
2. pl.	—	—	—
3. pl.	*sereient* 84, 17	*seroent* 311, 23	—

Urkunden: *seraient* Poit. XIII, 34; *serient* Charr. 447, 6.

		Perf.	
1. sg.	*fui* 201, 9	—	*fu* 270, 20
2. sg.	—	—	—
3. sg.	*fut*, selten *fu*	*fu*, seltener *fut*	*fut* und *fu*
1. pl.	*fumes* 179, 17	—	—
2. pl.	—	—	—
3. pl.	*furent*	*furent*, 1 mal; *furen* 278, 17	*furent*

Urkunde VIII aus Poiton hat *furant* VIII, 14.

	Part. perf.	
esté 33, 20; 43, 24	*este* 266, 27	*este* 270, 32
	Inf.	
estre	*estra, estre*	*estre.*

E. Goerlich.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 053553928